



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

Eurosystem

S T A T I S T I K E N

Daten & Analysen

Q2/07

Die Quartalspublikation *Statistiken – Daten & Analysen* fokussiert ihre Berichte auf die österreichischen Finanzinstitutionen, Finanzströme und Außenwirtschaft. Der Tabellen- und Erläuterungsabschnitt deckt finanzwirtschaftliche und realwirtschaftliche Indikatoren ab, die – erweitert – auch auf der OeNB-Website abrufbar sind.

Schriftleitung

Aurel Schubert, Gerhard Kaltenbeck, Eva-Maria Nesvadba

Koordination

Patrick Thienel, Isabel Winkler

Redaktion

Karin Fischer, Susanne Pelz

Technische Gestaltung

Peter Buchegger (grafische Gestaltung)

Walter Grosser (Layout, Satz)

Hausdruckerei der OeNB (Druck und Herstellung)

Rückfragen

Oesterreichische Nationalbank, Hauptabteilung Statistik/Statistik Hotline oder Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: Statistik Hotline (+43-1) 40420-5555

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 40420-6666

Telefax: Statistik Hotline (+43-1) 40420-5499

Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 40420-6698

E-Mail: statistik.hotline@oenb.at und oenb.info@oenb.at

Bestellungen / Adressenmanagement

Oesterreichische Nationalbank, Dokumentationsmanagement und Kommunikationsservice

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: (+43-1) 40420-2345

Telefax: (+43-1) 40420-2398

E-Mail: oenb.publikationen@oenb.at

Impressum

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller:

Oesterreichische Nationalbank

Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

Günther Thonabauer, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Internet: www.oenb.at

Druck: Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien

© Oesterreichische Nationalbank, 2007

Alle Rechte vorbehalten.

Im Sinne einer verbesserten Lesbarkeit wurde auf geschlechtsspezifische Formulierungen verzichtet. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass sich der Text immer sowohl auf Frauen als auch auf Männer bezieht.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendungen und Lehrtätigkeiten sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

DVR 0031577

Wien, 2007



Inhalt

EDITORIAL

KURZBERICHTE

Die Oesterreichische Nationalbank als Kompetenzzentrum für Finanzstatistik	8
Weniger Bankstellen – Mehr Mitarbeiter	10
Die Bedeutung des Anleihemarktes für die Unternehmensfinanzierung	13
Jahresabschlusskennzahlen von Unternehmen	16

ANALYSEN

Executive Summary/Übersicht	18
Erträge der Banken verstärkt aus Beteiligungs- und Dienstleistungsgeschäft Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im Jahr 2006 <i>Norbert Schuh, Patrick Thienel</i>	20
Veröffentlichung der Neugeschäftsvolumina aus der EZB-Zinssatzstatistik – Konzeption und analytischer Nutzen <i>Gunther Swoboda</i>	31
Allgemeine Informationen und statistische Daten zu den Mitarbeitervorsorgekassen Entwicklung im Jahr 2006 <i>Beatrix Jaksic</i>	41
Zurückhaltung bei Neuinvestitionen und schwache Performance der Rentenfonds Entwicklung der inländischen Investmentfonds im Jahr 2006 <i>Christian Probst</i>	48
Statistik im Spannungsfeld von Nutzen und Kosten <i>Patricia Fahrngruber, Matthias Fuchs</i>	55
Leichter Anstieg der Kreditnachfrage Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im Jänner 2007 <i>Walter Waschiczek</i>	67

DATEN

Tabellenübersicht	D 2
1 OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren	D 6
2 Zinssätze und Wechselkurse	D 18
3 Finanzinstitutionen	D 30
4 Wertpapiere	D 68
5 Zahlungsmittel und Zahlungssysteme	D 71
6 Preise, Wettbewerbsfähigkeit	D 74
7 Realwirtschaftliche Indikatoren	D 79
8 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung	D 92
9 Außenwirtschaft	D 96
10 Internationale Vergleiche	D 108
Erläuterungen	D 123
Index	D 138

HINWEISE

Abkürzungen	H 2
Verordnungen der Oesterreichischen Nationalbank	H 3
Verordnungen der Europäischen Gemeinschaft	H 4
Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen	H 5
Periodische Publikationen der Oesterreichischen Nationalbank	H 8
Adressen der Oesterreichischen Nationalbank	H 10

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Die aktuell vorliegende Ausgabe der statistischen Quartalspublikation der Oesterreichischen Nationalbank „Statistiken – Daten & Analysen“ umfasst wieder mehrere analytische Beiträge mit dem Schwerpunkt der Darstellung der Entwicklungen des inländischen Finanzwesens im Jahr 2006.

Österreichs Banken konnten im Jahr 2006 einen sehr starken Zuwachs ihrer Bilanzsummen verzeichnen. Diese erreichten am Jahresende ein Volumen von knapp unter 800 Mrd EUR. Verantwortlich für den Anstieg war, wie schon in den letzten Jahren, vor allem die Ausweitung des Auslandsgeschäfts. Die Kreditnachfrage entsprach 2006 annähernd jener im Jahr 2005. Allerdings war diese im Jahr 2006 fast ausschließlich auf die Vergabe von Euro-Krediten zurückzuführen, während die Nachfrage nach Fremdwährungskrediten stagnierte. Das Wachstum des (unkonsolidierten) Betriebsergebnisses verlangsamte sich etwas, lag aber 2006 absolut betrachtet trotzdem über den Ergebnissen der letzten Jahre. Interessant ist, dass der Nettozinsertrag als Beitrag zu den Betriebserträgen immer mehr an Bedeutung verliert und durch Ertragskomponenten, wie z. B. Beteiligungs- oder Dienstleistungserträge, substituiert wird.

Bezüglich des Kreditgeschäfts werden euroraumweit regelmäßig Umfragen durchgeführt. Diese Ergebnisse werden dem EZB-Rat vorgelegt. Bei diesen Umfragen geht es um Kreditvergabepolitiken im jeweils abgelaufenen Quartal, wobei vor allem die Gestaltung der Zinsmargen in den diversen Kundensegmenten untersucht wird. Aus diesem Analysebeitrag ist außerdem erkennbar, dass im vierten Quartal 2006 insbesondere bei der Vergabe von Krediten an Großunternehmen eine gewisse Zurückhaltung stattgefunden hat und dass z. B. bei der Kreditnachfrage seitens privater Haushalte vermehrt Wohnbaukredite, aber weniger Konsumfinanzierungen im Vordergrund standen.

Eine weitere Analyse in diesem Heft beschäftigt sich mit der Entwicklung der sogenannten Mitarbeiterversorgungskassen. Diese Kreditinstitute, die mit Einführung des Systems „Abfertigung neu“ im Jahr 2003 in Österreich neu gegründet wurden, haben die Aufgabe, die vom Arbeitgeber zu entrichtenden Abfertigungsbeiträge für die Mitarbeiter zu verwalten und entsprechend zu veranlagen. In diesem Beitrag wird unter anderem dargestellt, wie sich die bereits eingezahlten Abfertigungsansprüche entwickelt haben.

Daten über die Entwicklungen der österreichischen Soll- und Habenzinssätze auf EU-weit harmonisierter Basis werden bekanntlich seit 2003 veröffentlicht. Neu ist, dass nunmehr auch die Bestandsdaten über das Neugeschäft in diesem Heft erstmals publiziert werden. Um den Nutzer bei der Interpretation dieser Statistik zu unterstützen, liefert ein Analysebeitrag Hintergründe zur Konzeption dieser Daten.

Finanzstatistiken gewinnen in einer komplexer werdenden Wirtschaftswelt immer mehr an Bedeutung. Der Bedarf an vergleichbaren, verständlich dargestellten und qualitativ hochwertigen Daten nimmt ständig zu. Der Analysebeitrag „Statistik im Spannungsfeld von Nutzen und Kosten“ beleuchtet das Wechselspiel zwischen den Belastungen für die Melder und Datenproduzenten einerseits und den Nutzeranforderungen andererseits. In diesem Artikel wird der Ansatz der Bank of England dargestellt, die kürzlich einen systematischen Rahmen zur Evaluierung der Kosteneffizienz ihrer Statistiken entwickelte und damit einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Diskussion um höheres Kostenbewusstsein in der Produktion von Statistiken geleistet hat.

Kurzberichte über Jahresabschlusskennzahlen, die Entwicklung der Mitarbeiteranzahl bei Kreditinstituten, die Statistik Hotline der OeNB und die Bedeutung des Anleihemarktes für die Unternehmensfinanzierung ergänzen dieses Heft. Darüber hinaus steht Ihnen natürlich wieder das ausführliche – erweiterte – aktuelle Datenset zur Verfügung. Weitergehende Tabellen finden Sie auf der Homepage der OeNB im Internet, unter <http://statistik.oenb.at>.

Sollten Sie Fragen zum Datenangebot der Oesterreichischen Nationalbank haben, wenden Sie sich bitte an unsere Statistik Hotline, 01/40420-5555 oder statistik.hotline@oenb.at.

Das nächste Heft „Statistiken – Daten & Analysen Q3/07“ erscheint Ende Juli 2007.

Aurel Schubert
Gerhard Kaltenbeck
Eva-Maria Nesvadba

K U R Z B E R I C H T E

Redaktionsschluss: 4. April 2007

Die Oesterreichische Nationalbank als Kompetenzzentrum für Finanzstatistik

Statistik Hotline – Datenauskunft und Beratung zum finanzwirtschaftlichen Statistikangebot der Oesterreichischen Nationalbank

Wolfgang Klein

Eine zentrale und gesetzlich verankerte Aufgabe der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) ist es, verlässliche Daten über den Bereich Finanzwirtschaft zu erstellen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Statistische Informationen sind eine wichtige Grundlage für öffentliche Entscheidungsträger und für die wirtschaftlich interessierte Öffentlichkeit (Unternehmen, private Investoren, Verbraucher) sowie ein bedeutender Input für die Medien. In den letzten Jahren (insbesondere seit der Einführung der Wirtschafts- und Währungsunion – WWU) haben sich die Rahmenbedingungen zur Erstellung und Publikation finanzstatistischer Informationen wesentlich verändert. Das Statistikangebot wurde massiv erweitert, das Datenangebot ist viel differenzierter. Um darüber hinaus das Service für interessierte User zu verbessern, wurde im September 2001 die Statistik Hotline ins Leben gerufen.

Neben der Direktauskunft fungiert die Statistik Hotline bei Spezialanfragen auch als Kontaktstelle zu den themenspezifischen Experten in der OeNB. Ein Netzwerk im Haus, das sich in erster Linie aus Ansprechpartnern aus den Statistikabteilungen Zahlungsbilanz und Bankenstatistik sowie der Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen und der Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland zusammensetzt, bildet dafür die Basis. Weiters dient die

Statistik Hotline der zentralen datenbankmäßigen Erfassung der Anfragen. Durch diese Dokumentation können insbesondere Rückschlüsse aus den gefragten Themenbereichen, aber auch aus den Kundengruppen gezogen und so das Statistikangebot in dieser Hinsicht erweitert werden.

Die Statistik Hotline komplettiert das über das Internet und in Form von verschiedenen Publikationen zur Verfügung stehende Angebot zu finanzwirtschaftlichen Statistiken der OeNB.

Angebot von Statistiken

Die Beratung der Statistik Hotline deckt ein breites Feld finanzwirtschaftlicher Daten ab. Das statistische Datenangebot der OeNB ist neben der Publikation im Quartalsheft „Statistiken – Daten & Analysen“ auch im Internet verfügbar und umfasst zehn Themenbereiche:

- OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren (Geldmengen, Mindestreserve etc.),
- Zinssätze und Wechselkurse,
- Finanzinstitutionen (Kredite, Einlagen, Anzahl der Kreditinstitute etc.),
- Wertpapiere (Emissionsstatistik),
- Zahlungsmittel und Zahlungssysteme (Banknoten, Bankomat- und Zahlungskarten etc.),
- Preise, Wettbewerbsfähigkeit (Verbraucherpreisindizes, Rohstoffpreise etc.),

- Realwirtschaftliche Indikatoren (Bruttoinlandsprodukt – BIP, Jahresabschlusskennzahlen Unternehmen etc.),
- Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (GFR),
- Außenwirtschaft (Zahlungsbilanz, Direktinvestitionen – DI etc.) und
- Internationale Vergleiche (harmonisierte Euroraum-Daten, Sekundärmarktrenditen etc.).

Die Statistik Hotline unterstützt User bei der Analyse und Verwendung dieser statistischen Informationen.

Wird die Statistik Hotline genutzt?

Seit der Einführung der Statistik Hotline im September 2001 wurden rund 8.700 Anfragen gestellt, wovon 1.747 auf das Jahr 2006 entfielen. 2002 (erstmaliges Vorliegen von Jahresdaten) wurden bereits 1.400 Anfragen an die Statistik Hotline gerichtet. Im Jahr 2003 stieg die Anfragenanzahl auf über 1.500. Diese Marke wurde seither nicht mehr unterschritten.

Wer nutzt die Statistik Hotline?

Die quantitativ größte Kundengruppe bildet gleichbleibend seit Beginn der Tätigkeit der Hotline das externe Fachpublikum, zu dem insbesondere Geschäftsbanken, Ministerien, Rechtsanwälte sowie Steuer- und Unternehmensberater zählen. Drei Viertel des gesamten Anfrageaufkommens entfallen auf diese Kundengruppe. Die Statistik Hotline wird jedoch auch von Journalisten, Schülern sowie Privatpersonen in Anspruch genommen. Studenten richten sich vor allem im Rahmen der Erstellung von Seminar- und Diplomarbeiten mit wirtschaftlicher Ausrichtung an die Statistik Hotline. Die finanzstatistischen Daten der OeNB werden oft als fundierte

Quelle für die Ausarbeitung empirischer Fragestellungen herangezogen.

Das Telefon ist das am häufigsten verwendete Medium zur Kontaktaufnahme mit der Statistik Hotline. Seit dem Start im Jahr 2001 wurden 70% der Anfragen per Telefon an die Hotline-Betreuer gerichtet. Die Anzahl der Anfragen mittels E-Mail steigt stetig und erreichte über den gesamten Berichtszeitraum 30%.

Der selbst gewählte Qualitätsstandard der Statistik Hotline, Anfragen wenn möglich innerhalb von 24 Stunden zu beantworten, wurde in jedem Jahr in hohem Ausmaß erfüllt. 83% aller Anfragen wurden noch am selben Tag beantwortet. Insbesondere aus Detailfragen zu Presseaussendungen und Spezialauswertungen ergeben sich längere Bearbeitungszeiten. Als Beispiele wären hier folgende Themen zu erwähnen: regionale Zahlungsbilanz, Zusatzinformationen zu Fluss- und Standarddaten von DI, diverse Anfragen zu Daten betreffend Bankenstatistik, wie Marktanteile der österreichischen Kreditinstitute etc.

Was wird nachgefragt?

Das am häufigsten nachgefragte Themengebiet ist die Bankenstatistik. 27% aller Anfragen wurden zu diesem Bereich gestellt und bezogen sich in erster Linie auf die Einlagen und Kredite der österreichischen privaten Haushalte. Die Anzahl der Anfragen zur Bankenstatistik ist über die Jahre gleichbleibend. Die Zahlungsbilanz, die GFR und die DI stehen ebenfalls im großen Interesse der Öffentlichkeit. Durchschnittlich ein Fünftel der Anfragen, die hier vor allem Spezialauswertungen verlangen, bezogen sich pro Jahr auf diesen Themenkomplex. In gleichem Ausmaß wurden Zinssätze nachgefragt. Das Spektrum der Anfragen reicht hier von den Leit-

zinssätzen der Europäischen Zentralbank (EZB) bis zu den durchschnittlichen Einlagen- und Kreditzinsen für die verschiedenen Laufzeitensegmente und Kundengruppen (private Haushalte, Unternehmen etc.). Obwohl der Diskont- und Lombardsatz der OeNB seit dem Beginn der dritten Stufe der WWU am 1. Jänner 1999 nicht mehr existiert, werden auch diese (historischen) Zinssätze wiederholt nachgefragt.

Der Rest der Anfragen verteilt sich auf das breite Statistikangebot der OeNB. Das Gesamtbild der gegebenen Auskünfte wird durch Anfragen zu Preisindizes, Währungs- und Devisenkursen, BIP, Bundeshaushalt, internationalen Daten etc. abgerundet.

Die Statistik Hotline hat sich seit ihrer Einführung vor fünf Jahren als kompetenter Ansprechpartner für die

Finanzstatistiken der OeNB etabliert. Die persönliche Betreuung im Zusammenhang mit dem schnellen Auffinden und Verstehen des statistischen Datenmaterials findet großen Zuspruch. Die Bedeutung der Form dieses Kundenservices zeigt sich vor allem in der zunehmenden Anzahl von „Stammkunden“, die regelmäßig die Statistik Hotline kontaktieren.

Wie kontaktieren Sie die Statistik Hotline?

Sie erreichen die Statistik Hotline Montag bis Freitag von 9 bis 16 Uhr unter der Telefonnummer (01) 404 20-5555 oder über die E-Mail-Adresse statistik.hotline@oenb.at.

Das statistische Datenangebot ist im Internet unter statistik.oenb.at abrufbar.

Weniger Bankstellen – Mehr Mitarbeiter

Strukturdaten zum 31. Dezember 2006

Patrick Thienel

Im Lauf des Jahres 2006 stieg der Konzentrationsgrad der heimischen Bankstellen, wie auch schon in den Vorjahren beobachtet, an. Die Anzahl der Hauptanstalten verringerte sich im Vergleich zum Jahresultimo 2005 um 9 auf 871. Diese Veränderung war auf 13 Fusionen (im Sparkassen-, Raiffeisen- und Volksbankensektor) sowie 2 Konzessionsrücklegungen bei den Sonderbanken (Wechselstuben) und 6 Neugründungen (2 im Sparkassensektor, 1 im Raiffeisen- und 3 im Sonderbankensektor) zurückzuführen. Damit wurde die Fusionsanzahl des Jahres 2005 (insgesamt 9) übertroffen.

Rückgang der Bankstellen um rund 1%

Die Anzahl der Zweigstellen hat sich im Jahr 2006 um 38 (rund 1%) auf 4.279 reduziert. Somit hat sich gegenüber Dezember 2005 im Bankstellennetz (Hauptanstalten und Zweigstellen) ein Rückgang um 47 (ebenfalls rund 1%) auf 5.150 ergeben. Diese Veränderung resultiert aus 83 Schließungen und 36 Neugründungen.

Regional wirkten sich die neu hinzugekommenen Bankstellen auf Wien mit +15, Tirol mit +5, die Steiermark mit +4, Kärnten und Niederösterreich mit jeweils +3 sowie Ober-

österreich, Salzburg und Vorarlberg mit jeweils +2 aus. Die Schließungen verteilten sich folgendermaßen: In Wien wurden 17, in Oberösterreich 13, in der Steiermark 12, in Niederösterreich und Tirol jeweils 11, in Kärnten 9, im Burgenland 5, in Vorarlberg 3 und in Salzburg 2 Bankstellen geschlossen.

Von den 13 Fusionen fanden 9 im Raiffeisensektor (8 in Oberösterreich und 1 in Niederösterreich), 3 im Sparkassensektor (2 in Niederösterreich und 1 in der Steiermark) sowie 1 im Volksbankensektor in Niederösterreich statt.

Mehr Einwohner pro Bankstelle

Die Bankstellendichte veränderte sich 2006 von 1.591 auf rund 1.605 Einwohner/Bankstelle.¹ International hat Österreich eine vergleichsweise hohe Bankstellendichte. Die Vergleichswerte für Deutschland und die Schweiz beliefen sich auf 2.240 bzw. 2.161 Einwohner/Bankstelle. Im Durchschnitt der letzten 15 Jahre stieg die Kennzahl Einwohner/Bankstelle in Österreich um 1,1%, in Deutschland um 2,0% und in der Schweiz um 3,7% p. a.

Mehr Auslandsstandorte

Die Gesamtzahl der Auslandsstandorte der inländischen Kreditinstitute (130) hat sich um 22 Plätze erhöht. Zum 31. Dezember 2006 wurden 78 Filialen (+22) und unverändert 52 Repräsentanzen betrieben. Die

Anzahl der Auslandsbanken, die Mehrheitlich in österreichischem Anteilsbesitz stehen, reduzierte sich um 1 auf 80.

Anstieg der Beschäftigten

Die Anzahl der Beschäftigten² im österreichischen Bankwesen hat sich zum 31. Dezember 2006 gegenüber dem Jahresultimo 2005 von 76.446 um 1.215 Mitarbeiter (bzw. 1,6%) auf 77.661 erhöht. Die Zunahme verteilte sich über alle Sektoren des österreichischen Bankwesens mit Ausnahme des Sparkassen- und des Bausparkassensektors.

Gegliedert nach Art der Beschäftigung verteilte sich der Zuwachs auf: Hauptbeschäftigte (+605), Teilzeitbeschäftigte (+536) und geringfügig Beschäftigte (+74) (insgesamt somit 1.215). 1,3% der Arbeitsplätze im österreichischen Bankwesen waren zum Ultimo 2006 mit geringfügig Beschäftigten besetzt. Insgesamt wurden 972 derartige Arbeitsplätze angeboten; 39,9% davon entfielen allein auf den Sektor Aktienbanken und Bankiers. Von diesen 972 geringfügig Beschäftigten sind 736 oder drei Viertel weiblich.

Bei kapazitätsorientierter Betrachtung,³ wo für 31. Dezember 2006 66.507 Mitarbeiter ausgewiesen wurden, ergab sich gegenüber 2005 eine Erhöhung um 1.082 Beschäftigte.

Die Kennzahl Mitarbeiter pro Bankstelle lag im Durchschnitt aller Kreditinstitute bei 15. Am unteren Ende des Spektrums lag der Raiff-

¹ Werte für Österreich, Deutschland und die Schweiz basieren auf einer Hochrechnung der Bevölkerungsdaten von September 2006.

² Die meldepflichtigen österreichischen Kreditinstitute haben jeweils zum Jahresultimo die Anzahl ihrer Beschäftigten (nach Köpfen – inklusive Teilzeit, Karenzierte und Präsenzdienler, ohne Arbeiter) zu übermitteln. Seit 2005 werden auch die geringfügig Beschäftigten erhoben.

³ Im Quartalsbericht der Kreditinstitute an die Oesterreichische Nationalbank werden auch Arbeiter zu den Mitarbeitern gerechnet.

eisensektor mit 10 Mitarbeitern pro Bankstelle. Die Bausparkassen lagen mit einer Kennzahl von 38 am oberen Ende.

Zuwächse im Sektor Aktienbanken und Bankiers

Die sektorale Betrachtung der Anzahl der Beschäftigten zeigte mit Ausnahme des Sparkassensektors (-0,2%) und des Bausparkassensektors (-5,7%) Zuwächse mit unterschiedlichem Ausmaß. Die größte absolute Zunahme (+659 Mitarbeiter bzw. 2,9%) verzeichnete der Sektor Aktienbanken und Bankiers. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass mehr als die Hälfte dieser Erhöhung aus den zum 31. Dezember 2006 durchgeführten Sektorumreichungen resultierte. Bei den Zweigstellen gemäß § 9 BWG kam es zur größten prozentuellen Ausweitung des Mitarbeiterstands (+5,3%). Weitere nennenswerte Erhöhungen verzeichnete der Volksbankensektor (+3,0%), der Sektor Landes-Hypothekenbanken (+2,1%) und der Raiffeisensektor (+1,8%).

Größter Arbeitsplatzanstieg in Wien

Bei der Verteilung der Beschäftigten auf die einzelnen Bundesländer hat es 2006 keine nennenswerten Ver-

änderungen gegenüber dem Vorjahr gegeben. Den größten absoluten Anstieg (862 Mitarbeiter bzw. +3,4%) konnte Wien verzeichnen. Damit stieg der Anteil der in Wien beschäftigten Mitarbeiter an den Gesamtbeschäftigten auf knapp über ein Drittel (34,2%). Das einzige Bundesland mit einem Rückgang war Oberösterreich (192 Mitarbeiter bzw. -1,8%).

Weiters waren im Berichtsjahr in den Auslandsfilialen und -repräsentanzen der österreichischen Kreditinstitute 1.394 Personen bzw. 1,8% der insgesamt Beschäftigten tätig. Regional gesehen gab es hier den größten relativen Anstieg zum Vorjahr (7,1% bzw. 93 Mitarbeiter).

Löhne und Gehälter steigen moderat

Die durchschnittlichen Löhne und Gehälter haben im Jahr 2006 über alle Bankensektoren gesehen um rund 3% zugenommen. Dies gilt sowohl für die kapazitätsorientierte Betrachtung, wo eine Mitarbeiterkapazität rund 54.000 EUR (brutto) im Jahr 2006 verdiente, als auch für die Betrachtung nach Personen, wo im Jahr 2006 ein Bruttolohn bzw. -gehalt von rund 46.000 EUR pro Mitarbeiter ausbezahlt wurde.

Die Bedeutung des Anleihemarktes für die Unternehmensfinanzierung¹

Das österreichische Finanzsystem ist traditionell von den Banken dominiert. Dies gilt auch für den Euroraum. In den letzten Jahren gewann sowohl in Österreich als auch im Euroraum die Anleihefinanzierung zunehmend an Bedeutung. Die Europäische Zentralbank (EZB) analysierte diese Entwicklung zuletzt in einer Studie zum Euro-Anleihemarkt im Dezember 2004. Von Anfang 2001 bis Ende 2003 stieg demnach der Anteil der „corporate bonds“ von 9 % auf 14 % der umlaufenden Anleihen. Die Unternehmen konnten dadurch ihr Finanzierungsspektrum erweitern. Gleichzeitig vergrößerte und diversifizierte sich das Investitionspotenzial für private und institutionelle Anleger.

Unter „corporate bonds“ werden in der EZB-Studie allerdings sowohl Anleihen von Nichtmonetären finanziellen Kapitalgesellschaften (vor allem Finanzholdings, Versicherungen) als auch Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften verstanden. Im vorliegenden Bericht liegt die Konzentration aber auf der Entwicklung der Anleihefinanzierung für die Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften, um dadurch der Fragestellung zur Bedeutung der Anleihefinanzierung für die Unternehmen bzw. Realwirtschaft ein wichtiges Stück näher zu kommen.

Längerfristige Betrachtung, um finanzierungstechnische Sondereffekte nicht durchschlagen zu lassen

Laut Gesamtwirtschaftlicher Finanzierungsrechnung (GFR) hat sich zwischen 1995 und dem Jahresende 2006 der Umlauf von Emissionen der Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften von 7,8 Mrd EUR auf 28,9 Mrd EUR mehr als verdreifacht. Der Anteil der Unternehmensanleihen an den gesamten Verpflichtungen dieses Sektors belief sich seit dem Jahr 1997 mit sehr schwacher Schwankungsbreite in der Größenordnung von 7%. Dieser relativ lange Beobachtungszeitraum empfiehlt sich deshalb, da zwischenzeitlich (1998 bis 2002) finanzierungstechnische Sondereffekte eine Rolle spielten. In der angesprochenen Periode finanzierten sich staatsnahe Betriebe, wie etwa ÖBB und ASFINAG, über Bundesanleihen. Das heißt der Bund berücksichtigte den Finanzierungsbedarf dieser Unternehmen bei seinem Emissionsvolumen (Rechtsträgerfinanzierung). Statt einer Anleiheemission bei den Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften wurde eine Kreditbeziehung zwischen öffentlichem Sektor und Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften ausgewiesen.² Zuvor und danach traten staatsnahe Betriebe als Emittenten im Sektor Nichtfinan-

Michael Andreasch,
Norbert Schuh

¹ Dabei wird an die Analyse von Walter Waschiczek angeknüpft, der die Bedeutung von Anleiheemissionen für die Unternehmensfinanzierung eingehend analysierte. Waschiczek, W. (2004). Die Bedeutung von Anleiheemissionen für die Unternehmensfinanzierung. In: Geldpolitik & Wirtschaft Q4/04. OeNB.

² Seit laut Entscheidung von Eurostat im Februar 2003 diese Bundesfinanzierungen den Staatsschulden in der budgetären Notifikation hinzuzuzählen sind, hat der Bund diese sogenannte Rechtsträgerfinanzierung nicht mehr durchgeführt.

zielle Kapitalgesellschaften auf. Daraus erklären sich die mäßige Entwicklung bzw. die Rückgänge der von diesem Sektor emittierten Anleihen zwischen 1998 und 2002. Im Euroraum war dagegen in dieser Periode eine starke Zunahme der Unternehmensanleihen zu beobachten.

Nettoabsatz der Unternehmensanleihen seit 2004 über Euroraum-Durchschnitt

Durch den zuvor angesprochenen Anstieg der umlaufenden Unternehmensanleihen hat sich laut GFR die Relation der Anleihefinanzierung zur Kreditfinanzierung für die Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt: von 6,6 % (1996) auf 16,8 % (2006). Dies unterstreicht die gewichtigere Rolle der Anleihefinanzierung für die Finanzierung des Unternehmenssektors.

Noch klarer lässt sich die in den letzten Jahren stark zunehmende Bedeutung der Anleihefinanzierung verdeutlichen, wenn man den Nettoabsatz an Kapitalmarktpapieren (laut GFR) zum gesamten Finanzierungsbedarf dieses Sektors (ebenfalls laut GFR) in Beziehung setzt.

Mit Ausnahme der Jahre 1999 (7%) und 2000 (11%) bewegte sich der Nettoabsatz der Kapitalmarktpapiere durch Unternehmen bis Ende 2002 in Prozent des Finanzierungsbedarfs dieses Sektors im unteren einstelligen Prozentbereich. Dieser Anteil war im Jahr 2003 mit 27% bzw. in den Jahren 2004 und 2005 mit jeweils 23% deutlich höher und hat sich im Jahr 2006 (14%) leicht abgeschwächt.

Lag der Umlauf der Unternehmensanleihen laut Wertpapierstatistik in Prozent aller österreichischen Emissionen 2003 mit 6,1% um mehr

als ½ Prozentpunkt unter dem Vergleichswert des Euroraums (6,7%), so drehte sich das Bild danach. Im Jahr 2005 lag der Anteil der Unternehmensanleihen in Österreich mit 7,3% sogar um fast 1½ Prozentpunkte über dem Euroraum-Durchschnitt (6%).

Unternehmensanleihen am gesamten Nettoabsatz verdreifacht

Die Dynamik der letzten Jahre lässt sich noch drastischer darstellen, indem man den Anteil des Umlaufs der Unternehmensanleihen am Gesamtumlauf mit dem Anteil des Nettoabsatzes durch die Unternehmen am gesamten Nettoabsatz der jüngsten Vergangenheit vergleicht: Ende 2002 betrug der Anteil der Unternehmensanleihen am Gesamtumlauf rund 5%. Der Nettoabsatz von Unternehmensanleihen machte im Durchschnitt der letzten vier Jahre (2003 bis 2006) mit über 15% mehr als das Dreifache aus. Das heißt, während die Unternehmen bis zum Jahr 2003 nur 5% des Anleihemarktes beanspruchten, machte ihr Marktanteil in den letzten vier Jahren 15% aus.

Fremdwährungsemissionen verlieren an Bedeutung

Mit der Einführung des Euro wurde der heimische Absatzmarkt, auf dem Anleihen platziert werden können, deutlich vergrößert. Dadurch verloren die Fremdwährungsanleihen relativ an Bedeutung: 1999, im Jahr der Euro-Einführung, betrug der Umlauf in Fremdwährung gemäß Wertpapierstatistik 4,9 Mrd EUR oder etwas über 36% aller umlaufenden Wertpapiere von Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Umlauf der Fremdwährungsemissionen stieg zwar bis Ende 2006 auf 5,3 Mrd EUR, ihr

Anteil ging aber auf unter 20% zurück, da sich die Euro-Emissionen der Unternehmen im Zeitraum 1999 bis 2006 von 8,6 Mrd EUR auf 21,5 Mrd EUR erhöhten.

Unternehmensanleihen sind mehrheitlich im Besitz ausländischer Investoren

Die Gläubigerstruktur wurde in der Vergangenheit durch einige wesentliche Parameter beeinflusst: Zum einen spielte die Wahl des in- oder ausländischen Kapitalmarktes und der entsprechenden Währung eine Rolle, zum anderen beeinflusst das Auftreten einzelner wesentlicher Emittenten, wie etwa der ASFINAG, das Gesamtbild. Darüber hinaus trugen in den letzten Jahren die Privatisierungen wesentlich zu den höheren Anleihefinanzierungen bei. Seit dem Jahr 1997 waren ausländische Gläubiger mit einem Anteil von mehr als zwei Drittel die wichtigsten Investoren, wenngleich ihr Anteil seit dem Jahr 1999 kontinuierlich von 77% auf 64% zum Jahresende 2006 zurückging. Dagegen hatten inländische Banken in der gleichen Beobachtungsperiode ihre Forderungen aus Unternehmensanleihen im Vergleich zu anderen Investoren stärker ausgebaut und hielten am Ende des vierten Quartals 2006 23% des gesamten Anleihevolumens. Die sonstigen inländischen Finanzinstitute (wie Invest-

mentfonds, Versicherungen und Pensionskassen) besaßen zum Jahresultimo 2006 rund 6% aller Unternehmensanleihen, der private Sektor (Unternehmen und private Haushalte) hielt zum gleichen Zeitpunkt 7%. Diese Anteile entsprechen den durchschnittlichen Werten in den letzten zehn Jahren.

Erläuterungen und Links³

Durch unterschiedliche Bewertungsregeln sind sowohl Umlauf als auch Nettoabsatz der Emissionen der GFR und der Wertpapierstatistik nicht identisch: In der GFR sind die Werte um Bewertungseffekte, wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen, bereinigt, während die Wertpapierstatistik die Nominalwerte ausweist.

Neben der zuvor angesprochenen Rechtsträgerfinanzierung zwischen 1998 und 2002 sollte der Vollständigkeit halber auch noch angemerkt werden, dass die ASFINAG seit 1997 im Sektor Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften meldet. Das gilt auch für Emissionen der Bundesimmobilien-gesellschaft (BIG). Anleihen der BIG, die in den Jahren 2001 bis 2006 im Zuge der Ausgliederung/Privatisierung der öffentlichen Immobilien gegeben wurden, finden sich auch im Sektor Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften (siehe Website der BIG unter Investor Relations).

³ Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung:

www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/gesamtwirtschaftlich/finanzierungsrechnung.jsp#tcm:14-2884

Wertpapierstatistik:

www.oenb.at/de/stat_melders/datenangebot/wertpapiere/wertpapiere/festverzinsliche_wertpapiere.jsp#tcm:14-4953

Neuotierungen der Wiener Börse:

www.wienerbourse.at/investors/listings/cb_listings.html

Jahresabschlusskennzahlen von Unternehmen¹

Reinhard Konczer

Die *Jahresabschlusskennzahlen österreichischer Unternehmen* mit den Daten von 2002 bis 2005 sowie die aktuellsten *Jahresabschlusskennzahlen internationaler Unternehmen* stehen seit Ende Februar 2007 in deutscher und in englischer Sprache im Internet zur Verfügung.

Zusätzlich wurde die Benutzermaske anwenderfreundlicher gestaltet und häufig gestellte Fragen als „Frequently Asked Questions“ zusammengefasst.

Jahresabschlusskennzahlen österreichischer Unternehmen

Die Kennzahlen werden in Kooperation zwischen der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) und der KMU-Forschung Austria erstellt. Für die Berechnung der Kennzahlen wurde eine gemeinsame Stichprobe herangezogen, die sich aus dem gesamten Datenbestand an Jahresabschlussinformationen dieser beiden Institutionen für die Jahre 2002 bis 2005 ergibt.

Derzeit können insgesamt 38 Kennzahlen nach Branchen (Abschnitte, Unterabschnitte, Sektoren und Abteilungen) und Größenklassen abgefragt werden. Die Größenklasseneinteilung erfolgt nach der Höhe des Umsatzes. Innerhalb der Umsätze wird eine Unterteilung nach insgesamt fünf

Größenklassen vorgenommen. Die Schwellenwerte sind derzeit 1 Mio EUR, 7 Mio EUR, 40 Mio EUR und 100 Mio EUR.

Es ist zu beachten, dass in den Jahresabschlusskennzahlen österreichischer Unternehmen nicht nur die Daten von Kapitalgesellschaften, sondern auch von anderen Rechtsformen (z. B. Einzelunternehmen, Personengesellschaften etc.) enthalten sind.

Jahresabschlusskennzahlen internationaler Unternehmen

Es stehen insgesamt 18 Kennzahlen von Unternehmen aus Belgien, Deutschland, den Niederlanden, Spanien und Österreich für die Jahre 2002 bis 2004 sowie für Frankreich, Italien, Portugal für die Jahre 2002 bis 2005 zur Verfügung. Diese Kennzahlen können nach Branchen (Abschnitte, Unterabschnitte und Abteilungen) und Größenklassen (fünf Größenklassen) abgefragt werden. Die Kennzahldefinitionen wurden nach der sogenannten „BACH-Systematik“ auf Basis der 4. Richtlinie des Europäischen Rats weitgehend harmonisiert.

Es ist zu beachten, dass es sich bei den internationalen Kennzahlen ausschließlich um Daten nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften handelt.

¹ Die Jahresabschlusskennzahlen österreichischer wie internationaler Unternehmen werden jeweils in Deutsch und Englisch angeboten:
www.oenb.at/statistik und melderservice/statistische-daten/unternehmenskennzahlen und realwirtschaftliche-indikatoren/jahresabschlusskennzahlen-von-unternehmen

A N A L Y S E N

Executive Summary

Income from Participating Interests and Banking Services Increasingly Bolster Banks' Revenues

In 2006, Austrian banks' total assets augmented by 9.9% after 11.1% in 2005, which was the second-highest growth rate over the last eight years. Operating income growth slowed down in 2006, albeit from high levels. The importance of net interest income for Austrian banks' operating income continued to shrink in 2006. While net interest

income had accounted for almost one-half (49%) of operating income in 2004, this share declined to 43% in 2006. By contrast, the shares of net commissions income and income from securities and participations went up to 26% and 17%, respectively, with 60% of the latter coming from foreign affiliates.

Publication of New Business Volumes from the ECB Interest Rate Statistics on the OeNB Website – Concept and Analytical Advantages

With immediate effect the OeNB is expanding the range of data available on its website by two tables, which cover new business volumes that are used for the weighting of interest rates in the European Central Bank's (ECB's) MFI interest rate statistics. These data on new business of nonfinancial corporations and households should be analyzed primarily together with the corresponding interest rates. In addition,

it is essential to take account of the new business definition underlying these data. Comparative analyses with the outstanding volumes of the ECB's balance sheet statistics make sense just to a certain degree. It should be noted that new business volumes often exhibit seasonal fluctuations and are influenced by special effects.

Severance Funds in Austria – General Information and Statistical Data

In Austria, severance funds were established under the new severance pay scheme in 2003. They are organized as legally independent special purpose banks that are licensed by the Financial Market Authority and subject to the Austrian Banking Act.

At end-2006, the balance sheet total of the nine severance funds in Austria stood at EUR 1.16 billion, up by EUR 0.43 billion (or +60.0%) from end-2005. Thus, severance funds accounted for 0.14% of total banking assets in Austria.

In 2006, the Austrian severance funds' contribution totals climbed to EUR 1.13 billion, up by EUR 429.91 million (or +61.8%) from EUR 696.04 million at end-2005.

The severance funds' eligible capital came to EUR 22.33 million as of December 31, 2006, up by EUR 0.57 million (or +2.6%) from December 2005. The funds' capital requirement for solvency (which corresponds to the risk value calculated pursuant to § 22 of the Austrian Banking Act) amounted to EUR 0.86 million at end-2006, up by EUR 0.11 million (or +14.7%) from end-2005. The unconsolidated capital ratio stood at 208.1% at end-2006, compared with 234.3% at end-2005.

Little New Investment, Weak Performance of Fixed-Income Funds

In 2006 net capital investment in mutual funds increased at a considerably slower pace than in the previous year (2006: +EUR 7.85 billion or 5.9%, 2005: +EUR 24.27 billion or 22.3%). Total assets held in mutual funds stood at EUR 140.81 billion by end-December 2006.

Some 90% of this rise was attributable to price gains and only 10% to net capital inflows (acquisitions less sales and profit distributions). The decline in net investment growth went hand in hand with a weaker overall performance of Austrian mutual funds, which augmented by

only 4.4% in 2006 (2005: +10.1%). The performance of fixed-income funds (+0.9%) was weak mainly owing to a rise in interest rates and the declining exchange rate of the U.S. dollar, which – given the high share of fixed-income funds – depressed the overall performance of mutual funds.

In 2006, the bulk of new investment was in foreign assets, with foreign mutual fund shares followed by foreign stocks and equity securities posting the biggest increases.

Statistics – Balancing Benefits and Costs

In an increasingly networked and complex global economy, financial statistics are getting more and more important. Given that payment instruments become ever faster and cheaper, financial transactions can be facilitated almost in real time on a global scale. This is why the demand for harmonized, coherent and high-quality statistical data is growing – investors who are not necessarily familiar with national statistical standards need them as a basis for decision-making. Internationally accepted data standards are therefore an essential prerequisite for the smooth functioning of capital markets. Organizations like the IMF have long been working on the development of guidelines for collecting, compiling and disseminating statistical data that are

binding for a growing number of member countries. Today, already 64 countries – including all major industrial nations – subscribe to the IMF's Special Data Dissemination Standard (SDDS). However, providing an increasing range of statistical data entails considerable costs, which raises the matter of where to draw the line and limit the financial burden for both data providers and compilers. Until recently it was not possible to quantify the benefits and costs of statistical data, given the lack of micro- and macroeconomic models. The Bank of England has developed a very promising systematic framework for evaluating the cost efficiency of its statistics, thus stimulating the international discussion on how to increase cost awareness in the production of statistics.

Loan Demand Increases Slightly

According to the results of the bank lending survey for the euro area of January 2007, the Austrian banks pursued a slightly reticent credit policy toward large enterprises in the fourth quarter of 2006, while their lending policy toward small and medium-sized enterprises (SMEs) remained unchanged. At the same time, Austrian banks increasingly took into account risk aspects in their conditions for corporate loans: While reducing the interest margins for lending to

borrowers with average credit ratings, the banks raised them for riskier loans. Loan demand by enterprises (both large companies and SMEs) was stable in the period under review.

In retail banking, credit standards remained unchanged, with interest margins – on both average and riskier loans – increasing somewhat. Demand by households for home loans augmented slightly, while demand for consumer loans remained constant.

Übersicht

Erträge der Banken verstärkt aus Beteiligungs- und Dienstleistungsgeschäft

Das Bilanzsummenwachstum österreichischer Banken erreichte im Jahr 2006 mit 9,9%, nach 11,1% im Jahr 2005, das zweithöchste Niveau der letzten acht Jahre. Das Wachstum des Betriebsergebnisses verlangsamte sich – allerdings ausgehend von einem hohen Niveau – im Jahr 2006. Der Trend der zurückgehenden Bedeutung des Nettozinsenertrags für die Betriebserträge setzte sich 2006 weiter fort. Nachdem die

Nettozinsenerträge im Jahr 2004 noch fast die Hälfte der Betriebserträge (49%) ausmachten, reduzierte sich ihr Anteil im Jahr 2006 auf 43%. Umgekehrt erhöhten sich die Anteile des „Saldo aus dem Provisionsgeschäft“ und der „Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen“ auf 26% bzw. 17%. Über 60% der zuletzt genannten Kategorie sind Erträge aus Anteilen von verbundenen Unternehmen.

Veröffentlichung der Neugeschäftsvolumina aus der EZB-Zinssatzstatistik – Konzeption und analytischer Nutzen

Ab sofort wird das Datenangebot der Oesterreichischen Nationalbank im Internet um zwei Tabellen erweitert. Sie enthalten die Neugeschäftsvolumina, die für die Gewichtung der Zinssätze im Rahmen der Zinssatzstatistik der Europäischen Zentralbank (EZB) verwendet werden. Diese Volumina über das Neugeschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten sollten in erster Linie in Verbindung mit den dazugehörigen Zinssätzen analysiert werden. Bei der

Analyse der Daten sollte man jedenfalls die Neugeschäftsdefinition, die diesen Zahlen zugrunde liegt, vor Augen haben. Vergleichende Analysen mit den Bestandsvolumina der EZB-Monetärstatistik sind nur bis zu einem gewissen Grad sinnvoll. Weiters sollte auch beachtet werden, dass die Neugeschäftsvolumina saisonalen Schwankungen unterliegen und Sondereffekte oftmals die Werte deutlich beeinflussen können.

Allgemeine Informationen und statistische Daten zu den Mitarbeitervorsorgekassen

Mitarbeitervorsorgekassen sind Institutionen, die zur Hereinnahme und Veranlagung von Abfertigungsbeiträgen im Rahmen der „Abfertigung neu“ im Jahr 2003 eingerichtet wurden. Sie sind als rechtlich selbstständige Sonderkreditinstitute konstruiert und unterliegen deshalb ab Konzessionserteilung durch die Finanzmarktaufsicht dem Bankwesengesetz (BWG). Die Bilanzsumme der neun in Österreich tätigen Mitarbeitervorsorgekassen betrug Ende 2006 1,16 Mrd EUR. Das entsprach einem Anteil an der Gesamtbilanzsumme aller in Österreich tätigen Kreditinstitute von 0,14%, sowie einer Erhöhung um 0,43 Mrd EUR oder rund 60% gegenüber dem 31. Dezember 2005.

Das Volumen der Abfertigungsanwartschaften belief sich Ende 2006 auf 1,13 Mrd EUR. Ende 2005 wurde hingegen erst ein Volumen

von 696,04 Mio EUR ausgewiesen. Daraus ergab sich ein Anstieg von 429,91 Mio EUR oder 61,8%.

Bei den anrechenbaren Eigenmitteln wiesen die Kassen zum 31. Dezember 2006 ein Volumen von 22,33 Mio EUR auf; das entsprach einem geringen Zuwachs (+0,57 Mio EUR oder +2,6%) gegenüber dem 31. Dezember 2005. Das Eigenmittelerfordernis für Solvabilität (das ist jener Risikowert, der sich auf Basis des § 22 BWG ergibt) betrug Ende 2006 0,86 Mio EUR. Daraus ergab sich eine geringe Erhöhung um 0,11 Mio EUR oder 14,7% gegenüber Ende 2005. Die unkonsolidierte Eigenmittelquote in % (Capital Ratio) gemäß BWG ergab Ende Dezember 2006 208,1% (31. Dezember 2005: 234,3%).

Zurückhaltung bei Neuinvestitionen und schwache Performance der Rentenfonds

Das netto in Investmentfonds investierte Kapital erhöhte sich 2006 mit 7,85 Mrd EUR bzw. 5,9% deutlich schwächer als 2005 (24,27 Mrd EUR bzw. 22,3%) und betrug per Ende Dezember 2006 140,81 Mrd EUR.

Rund 90% dieses Anstiegs resultierten aus Kursgewinnen und nur rund 10% aus dem Nettokapitalzufluss (Käufe abzüglich Verkäufe und Ausschüttungen).

Die Zurückhaltung bei den Neuinvestitionen geht mit einer schwächeren Gesamtperformance der österreichischen Investmentfonds von An-

fang Jänner bis Ende Dezember 2006 in Höhe von 4,4% – nach 10,1% im Jahr 2005 – einher. Vor allem steigende Zinsen und der gefallene US-Dollar besicherten den Rentenfonds eine schwache Performance (+0,9%), die durch ihren hohen Anteil auf die Gesamtperformance der Fonds drückte.

Investiert wurde im Jahr 2006 überwiegend in ausländische Werte. Besonders stark waren Veranlagungen in ausländische Investmentzertifikate, gefolgt von ausländischen Aktien- und Beteiligungspapieren.

Statistik im Spannungsfeld von Nutzen und Kosten

Finanzstatistiken gewinnen in einer zunehmend vernetzten, und in ihren Strukturen immer komplexeren Wirtschaftswelt ständig an Bedeutung. Kaum ein anderer Bereich unserer Gesellschaft ist vom vielzitierten Phänomen der Globalisierung so sehr betroffen wie die Finanzmärkte. Die Zusammenführung von Kapitalnachfrage und -angebot erfolgt vor dem Hintergrund immer schnellerer und günstigerer Transaktionsmedien – nahezu losgelöst von zeitlichen und räumlichen Aspekten. Für den mit lokalen Besonderheiten nicht vertrauten Finanzinvestor ergibt sich daraus ein rasch wachsender Bedarf an harmonisierten, verständlichen und qualitativ hochwertigen Informationen. International akzeptierte Datenstandards sind daher unverzichtbare Voraussetzung für ein reibungsloses Finanzmarktgeschehen. Organisationen wie der Internationale Währungsfonds arbeiten seit längerem an der Entwicklung von Richtlinien zur Erhebung, Kompilierung und Verbrei-

tung statistischer Daten und binden laufend neue Mitgliedstaaten daran. So umfasst der Special Data Dissemination Standard bereits 64 Teilnehmer, darunter alle wichtigen Industrieländer. Die laufende Ausweitung der statistischen Lieferverpflichtungen ist jedoch mit erheblichem Kostenaufwand verbunden und wirft die Frage nach den Grenzen der finanziellen Belastbarkeit für Melder und Datenproduzenten auf. Die Quantifizierung von Nutzen und Kosten öffentlicher Statistiken war mangels geeigneter Modelle bislang weder mikro- noch makroökonomisch möglich. Vielversprechend zeigt sich ein Ansatz der Bank of England, die kürzlich einen systematischen Rahmen zur Evaluierung der Kosteneffizienz ihrer Statistiken entwickelte und damit einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Diskussion um höheres Kostenbewusstsein in der Produktion von Statistiken geleistet hat.

Leichter Anstieg der Kreditnachfrage

Gemäß den Ergebnissen der Umfrage über das Kreditgeschäft im Jänner 2007 verfolgten die österreichischen Banken im vierten Quartal 2006 eine leicht zurückhaltende Kreditvergabepolitik gegenüber Großunternehmen. Bei der Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) war keine Änderung der Kreditstandards zu verzeichnen. Gleichzeitig haben die Banken die risikoorientierte Gestaltung der Zinsmargen im Firmenkundengeschäft weiter fortgesetzt: Zinsaufschläge für Ausleihungen an Kreditnehmer mit durchschnittlicher Bonität waren rückläufig, während die Margen für risikoreichere

Kredite weiter angehoben wurden. Die Kreditnachfrage der Unternehmen erhöhte sich – das galt für große Firmen und KMU gleichermaßen.

Im Privatkundengeschäft blieben die Kreditrichtlinien unverändert. Die Zinsmargen – für durchschnittliche Risiken ebenso wie für risikoreichere Kredite – wurden leicht ausgeweitet. Gleichzeitig fragten die privaten Haushalte vermehrt Wohnbalkredite nach, während die Nachfrage nach Konsumfinanzierungen konstant blieb.

Erträge der Banken verstärkt aus Beteiligungs- und Dienstleistungsgeschäft

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im Jahr 2006

Norbert Schuh,
Patrick Thienel¹

Das Bilanzsummenwachstum österreichischer Banken erreichte im Jahr 2006 mit 9,9%, nach 11,1% im Jahr 2005, das zweithöchste Niveau der letzten acht Jahre. Das Wachstum des Betriebsergebnisses verlangsamte sich – allerdings ausgehend von einem hohen Niveau – im Jahr 2006. Der Trend der zurückgehenden Bedeutung des Nettozinsetrags für die Betriebserträge setzte sich 2006 weiter fort. Nachdem die Nettozinseträge im Jahr 2004 noch fast die Hälfte der Betriebserträge (49%) ausmachten, reduzierte sich ihr Anteil im Jahr 2006 auf 43%. Umgekehrt erhöhten sich die Anteile des „Saldo aus dem Provisionsgeschäft“ und der „Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen“ auf 26% bzw. 17%. Über 60% der zuletzt genannten Kategorie sind Erträge aus Anteilen von verbundenen Unternehmen.

1 Knapp 800 Mrd EUR Bilanzsumme

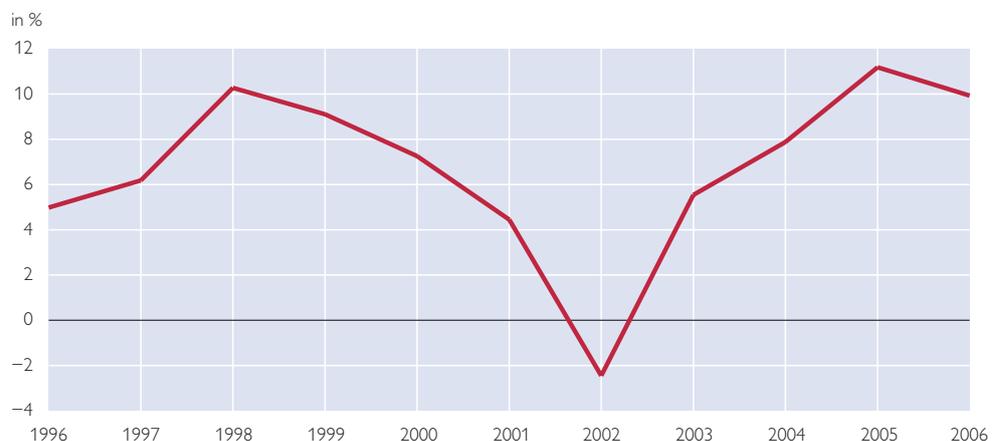
Die Gesamtbilanzsumme der in Österreich tätigen Kreditinstitute (unkonsolidierte Daten) überschritt nur knapp nicht die 800 Mrd EUR-Grenze. Ende Dezember 2006 wurde ein neuer Höchststand von 797,79 Mrd EUR gemeldet. Das Bilanzsummenwachstum wies 2006 mit 72,07 Mrd EUR ein ähnlich hohes Niveau wie im Jahr 2005 mit 72,97 Mrd EUR

auf. Damit wurde 2006 mit 9,9% die zweithöchste Jahreswachstumsrate der letzten acht Jahre erzielt, die nur von der Wachstumsrate im Jahr 2005 mit 11,1% übertroffen wurde.

Aktivseitig wird das Bilanzsummenwachstum zum überwiegenden Teil (84,4%) von der Zunahme der EUR-Kredite (18,3%) und vor allem des Auslandsgeschäfts – zu rund zwei Drittel (66,1%) – getragen.

Grafik 1

Bilanzsummenwachstum im Jahresabstand



Quelle: OeNB.

Die Zunahme der Auslandsverbindlichkeiten erklärt 34,1% des Bilanzsummenwachstums und damit nur geringfügig mehr als ihrem Anteil an der Bilanzsumme mit 32,5% entspricht. Überhaupt entwickelten sich die Hauptkategorien der Passivseite

relativ gleichmäßig. Nur die wichtigste Refinanzierungsquelle, nämlich die Einlagen von Nichtbanken, wächst seit Jahren unterdurchschnittlich; die Einlagen sind zunehmend der Konkurrenz von Veranlagungsprodukten der Investmentfonds, Pensionskassen

¹ Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung für Bankenstatistik und Mindestreserve für wertvolle Vorarbeiten.

und Versicherungen ausgesetzt. Sie betragen im Jahr 2006 rund 29% (2004: 32,3%).

Diese Entwicklung ging mit einer stärkeren Nutzung des Anleihemarktes durch Banken einher. Die eigenen Inlandsemissionen an Nichtbanken steigerten ihren Anteil an der Bilanzsumme von 8,3% (2004) auf 9,7%. Inlandsemissionen und ausländische verbrieftete Verbindlichkeiten lagen Ende 2006 bei 21,9% (2004: 20,4%).

Bei sektoraler Betrachtung² konnten in allen Bankensektoren positive Zuwachsraten bei der Bilanzsumme beobachtet werden. Die relativen Wachstumsbandbreiten reichten von deutlichen 31,1% (Zweigstellen gemäß § 9 BWG) bis zu marginalen 0,7% (Bausparkassen). Die deutliche

Veränderung der Zweigstellen gemäß § 9 BWG im Jahresabstand kam dadurch zustande, dass eine Direktbank ihre Bilanzsumme mehr als verdoppelte und damit einen Anteil von fast 90% am Wachstum des gesamten Sektors aufwies.

Von den 797,79 Mrd EUR Bilanzsumme entfielen 44,5% auf die fünf größten in Österreich tätigen Banken und 56,5% auf die Top-10-Banken. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Marktanteil der Top 5 um 1,1 Prozentpunkte und der Anteil der Top 10 stieg leicht um 0,3 Prozentpunkte.

Die Reihenfolge der zehn größten Banken, gereiht nach der Bilanzsumme per Ultimo 2006, ist aus Tabelle 1 ersichtlich, es waren keine starken Verschiebungen erkennbar.

Tabelle 1

Reihung nach Bilanzsumme

Stand Dezember 2006

1. Bank Austria Creditanstalt AG
2. Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG
3. Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft
4. BAWAG PS.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft
5. Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
6. Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft
7. Kommunalkredit Austria AG
8. Hypo Alpe-Adria-Bank International AG
9. Raiffeisenlandesbank Oberösterreich Aktiengesellschaft
10. Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG

Quelle: OeNB.

2 Moderate Entwicklung des Betriebsergebnisses nach zwei außergewöhnlich guten Jahren

Das unkonsolidierte Betriebsergebnis stieg im Jahr 2006 nur mäßig um 0,18 Mrd EUR (3,1%) auf 5,82 Mrd EUR; trotzdem liegt es um fast ein Drittel höher als im Jahr 2003. Die Jahre 2004 mit 7,6% und 2005 mit

19,1% waren nämlich durch ein außergewöhnlich hohes Wachstum des Betriebsergebnisses gekennzeichnet.

Verglichen mit den Jahren 2004 und 2005 waren die in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute mit stark steigenden Betriebsaufwendungen – im Verhältnis zu den Betriebserträgen – konfrontiert. Im Jahr 2006

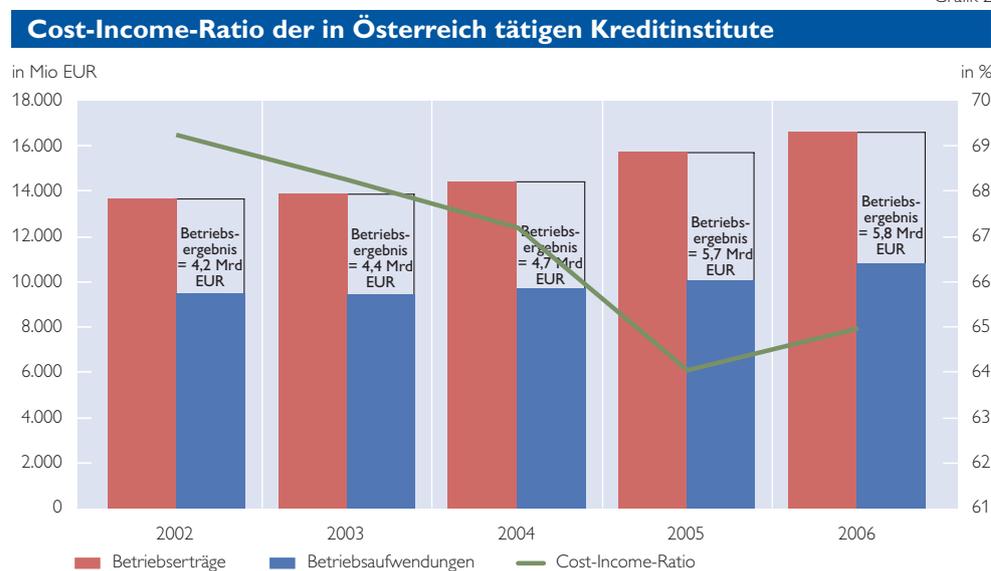
² Die neu abgestimmte Sektorzuordnung für Kreditinstitute zwischen der Finanzmarktaufsicht und der OeNB ist in diesem Bericht noch nicht berücksichtigt.

beliefen sich die Betriebsaufwendungen auf 10,79 Mrd EUR, das entsprach einem Anstieg um 7,3% bzw. 0,73 Mrd EUR im Vergleich zum Jahr 2005. Verglichen mit dem Jahr 2004 wurde 2005 bei den Betriebsaufwendungen nur ein Zuwachs um 3,6% festgestellt. Gleichzeitig schwächte sich der Zuwachs der Betriebserträge ab. Wurde 2005 noch ein Anstieg um 8,7% im Vergleich zum Jahr 2004 verzeichnet, so betrug der Vergleichswert für das Jahr 2006 nur mehr 5,8%. Die Betriebserträge erreichten im Jahr 2006 16,62 Mrd EUR.

Das geringere Wachstum des Betriebsergebnisses bei gleichzeitig steigenden Betriebsaufwendungen im Jahr 2006 geht mit einer Verschlechterung der Cost-Income-Ratio einher;

sie stieg um 0,9 Prozentpunkte auf 65,0%. Diese Entwicklung folgte auf deutliche Verbesserungen in den Jahren 2004 und 2005, als sie mit 64,1% im Jahr 2005 ihren historischen Tiefststand erreichte. Im Jahr 2003 lag die Cost-Income-Ratio noch bei 68,2%. Die Verschlechterung der Cost-Income-Ratio im Jahr 2006 relativiert sich außerdem noch weiter, wenn man den Zuwachs der Betriebsaufwendungen näher betrachtet. Dieser basierte zu 56,6% auf dem Anstieg des Personalaufwands um 8,2% auf 5,45 Mrd EUR. Hauptverantwortlich dafür war ein Sondereffekt erhöhter Dotierungen für Pensionsrückstellungen einzelner Banken in Höhe von 0,18 Mrd EUR (Anstieg der Löhne und Gehälter um 0,16 Mrd EUR oder 4,7%).

Grafik 2



Die Betriebserträge stiegen im Jahr 2006 um 0,91 Mrd EUR (5,8%) auf 16,62 Mrd EUR. Hauptverantwortlich für den Anstieg waren zu rund 40% der Zuwachs des Saldo aus dem Provisionsgeschäft um 0,36 Mrd EUR (9,1%) auf 4,3 Mrd EUR,

gefolgt vom Wachstum der sonstigen betrieblichen Erträge um 0,25 Mrd EUR (18,5%) auf 1,58 Mrd EUR mit einem Anteil von knapp 30%.

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen trugen mit einer Erhöhung von 0,18 Mrd EUR (6,6%) auf

2,88 Mrd EUR mit einem Anteil von 20% zum Wachstum der Betriebserträge bei.

Der Wachstumsbeitrag des Nettozinsetrags zum Wachstum der gesamten Betriebserträge fiel mit etwas über 8% sehr bescheiden aus; er stieg um 0,08 Mrd EUR (1,1%).

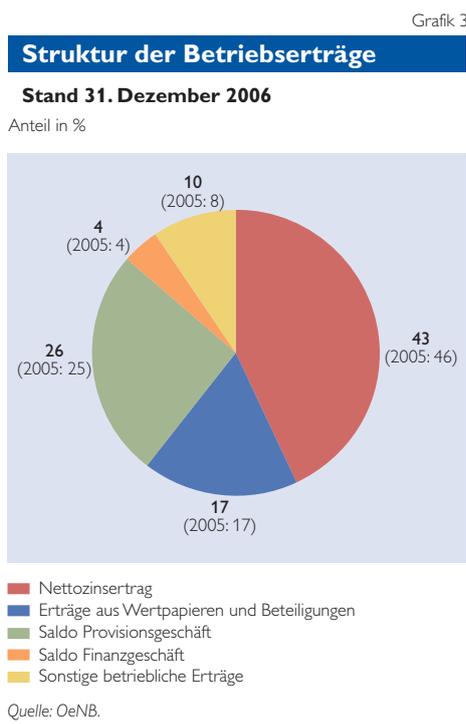
Damit setzte sich der Trend zur Verringerung der Bedeutung des Nettozinsetrags für die Betriebserträge weiter fort. Ihr Anteil ging seit Ende 2004 stark zurück, damals wiesen sie noch über 49% aus. Im Jahr 2006 erreichte der Nettozinsetrags nur noch 43%, er stellt aber dennoch nach wie vor die bei weitem wichtigste Quelle der Betriebserträge dar. Mit rund 26% stellte der Saldo aus dem Provisionsgeschäft im Jahr 2006 die zweitwichtigste Ertragsquelle dar (2004: 23%). In ähnlichem Ausmaß stieg der Anteil aus Wertpapieren und Beteiligungen, der drittwichtigsten Quelle der Betriebserträge, von

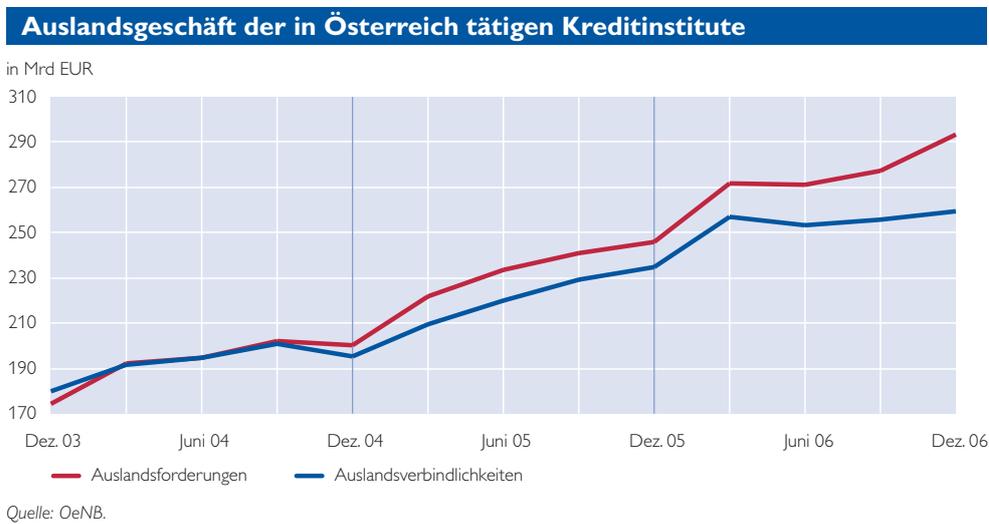
rund 14% im Jahr 2004 auf 17% im Jahr 2006. Der Großteil dieser Erträge – über 60% im Jahr 2006 – ging auf Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen zurück. Nach Wachstumsraten von 34,6% im Jahr 2004 und 42,8% im Jahr 2005 wuchsen sie im Jahr 2006 immerhin noch mit 13,5% und erreichten über 2 Mrd EUR.

3 Nettoauslandsforderungsposition vergrößert sich weiter

Die Dynamik des Auslandsgeschäfts prägte vor allem aktivseitig das Bilanzsummenwachstum. Die Forderungen an das Ausland stiegen im Jahr 2006 mit 47,61 Mrd EUR (19,4%) fast doppelt so stark wie die Verbindlichkeiten, die sich um 24,56 Mrd EUR (10,5%) erhöhten. Damit gehen rund zwei Drittel des Bilanzsummenwachstums auf den Zuwachs der Auslandsaktiva zurück. Die Zunahme der Auslandsverbindlichkeiten kann dagegen nur ein Drittel des Bilanzsummenwachstums erklären. Dadurch erhöhte sich die Nettoforderungsposition österreichischer Banken gegen das Ausland um weitere 23,05 Mrd EUR auf 34,26 Mrd EUR. Ende 2006 standen im Auslandsgeschäft somit 293,52 Mrd EUR Forderungen Verbindlichkeiten in Höhe von 259,25 Mrd EUR gegenüber. Damit hat sich seit Ende 2003 kontinuierlich eine Nettoforderungsposition österreichischer Banken gegen das Ausland aufgebaut. Im Jahr 2003 überstiegen die Auslandsverbindlichkeiten zum letzten Mal die Auslandsforderungen, wenn auch nur geringfügig.

Die aktivseitige Dynamik der Auslandsforderungen zeigt sich auch an dem deutlich ansteigenden Anteil der Auslandsaktiva an den gesamten





Forderungen. Ende 2006 waren rund 37% aller unkonsolidierten Aktiva im Ausland veranlagt. Verglichen mit 2005 (34%) und 2004 (29%) stieg dieser Prozentsatz weiter an. Auf der Passivseite lag der Anteil der Auslandsverbindlichkeiten gemessen an der Gesamtbilanzsumme mit rund 32,5% um fast 5 Prozentpunkte unter dem Wert der Auslandsforderungen.

4 Bedeutung der Fremdwährungskredite nimmt erstmals seit 2003 ab

Mit 4,5% wies das Kreditgeschäft mit inländischen Nichtbanken im Jahr 2006 eine ähnliche relative Wachstumsrate wie in den Jahren 2005 (4,7%) und 2004 (5,0%) aus. Ende des Jahres 2006 erreichte damit das Kreditvolumen 275,25 Mrd EUR. Hinter dieser stetigen Entwicklung verbirgt sich aber eine bedeutende Veränderung hinsichtlich der Attraktivität von EUR- und Fremdwährungskrediten. Während die EUR-Kredite

2006 mit 6,3% mehr als doppelt so rasch wuchsen wie im Jahr 2005 (3,1%), gingen die Fremdwährungskredite im Jahr 2006 um 2,4%³ zurück. Im Jahr 2005 stiegen sie mit 11,2% um mehr als das Dreifache der EUR-Kredite und im Jahr 2004 wuchsen die Fremdwährungskredite mit 8,8% mehr als doppelt so hoch wie die EUR-Kredite.

Der Schweizer Franken (CHF) dominierte weitgehend die Fremdwährungskreditaufnahme. Umgerechnet 47,5 Mrd EUR (90,7%) der Fremdwährungskredite wurden Ende 2006 in CHF aufgenommen. Demgegenüber standen Kredite in Höhe von umgerechnet 2,9 Mrd EUR (5,5%) in US-Dollar (USD) und 1,5 Mrd EUR (2,8%) in japanischen Yen (JPY). Letzterer führte seinen bereits mehr als vier Jahre dauernden Abwärtstrend fort: Im März 2002 erreichten die JPY-Kredite mit 18,6 Mrd EUR ihren Höchststand, was einem Anteil von 42,1% an den Fremdwährungskrediten entsprach.

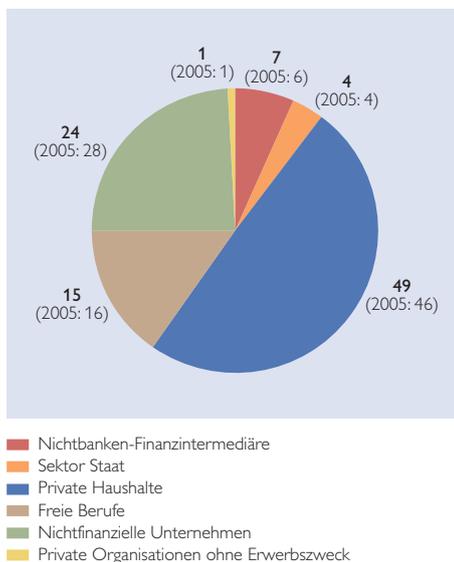
³ Nicht um Wechselkurseffekte bereinigt. Bereinigt um Wechselkurseffekte gab es einen leichten Anstieg gegenüber Dezember 2005.

Entwicklungen bei den Fremdwährungskrediten finden daher vor allem in der relativen Attraktivität von CHF-Krediten zu EUR-Krediten ihre Erklärung. Dabei spielen Zinsdifferenzen und Wechselkursentwicklungen die entscheidenden Rollen. Der geringer werdende Zinsvorteil reduzierte die Attraktivität von Kreditneuaufnahmen in Schweizer Franken. Die Kreditzinssätze für Neuabschlüsse mit privaten Haushalten lagen Ende 2006 mit 3,05 % erstmals, seit sie von der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) erhoben werden, über 3%. Sie haben sich damit gegenüber dem Tiefststand im April 2004 in Höhe von 1,42 % mehr als verdoppelt. Dadurch hat sich der Zinsvorteil der CHF-Kredite gegenüber den EUR-Krediten mit 1,34 Prozentpunkten, verglichen mit seinem Höchstwert von 2,5 Prozentpunkten im März 2003, fast halbiert.

Außerdem wertete der Schweizer Franken im Jahr 2006 – Monatsdurchschnitt Dezember 2006 verglichen mit Monatsdurchschnitt Dezember 2005 – um mehr als 3 % ab. Damit näherte sich der Schweizer Franken Ende Dezember 2006 seinem niedrigsten Wert – die Abwertung setzte sich Anfang 2007 weiter fort – seit der Euro-Einführung. Im Vergleich zu seinem Höchststand verlor er mehr als 10%. Dementsprechend groß sind das mittelfristige Aufwertungspotenzial und das Risiko für Kreditnehmer im Euroraum. Einige Kreditnehmer in Schweizer Franken dürften daher den relativ günstigen EUR/CHF-Wechselkurs zur Konvertierung von CHF-Krediten in EUR-Kredite genutzt haben.

Grafik 5
**Fremdwährungskredite nach
 volkswirtschaftlichen Sektoren**

Anteil in %



Quelle: OeNB (EZB-Monetärstatistik).

Dadurch sank der Anteil der Fremdwährungskredite an allen vergebenen Krediten um 1,3 Prozentpunkte von 20,2 % im Jahr 2005 auf 18,9 % im Jahr 2006.

Bei sektoraler Betrachtung erkennt man, dass die Rückgänge bei den Fremdwährungsausleihungen insbesondere durch Reduktionen bei nichtfinanziellen Unternehmen (um 2,1 Mrd EUR) verursacht wurden, die jetzt nur mehr einen Anteil von 24,3 % an sämtlichen Fremdwährungsausleihungen an Nicht-MFIs halten. Bei privaten Haushalten (inklusive Freie Berufe) stieg dagegen das Volumen um 1,1 Mrd EUR, sodass deren Anteil von 61,1 % auf 64,6 % zunahm. Dafür zeichnet vor allem die Wohnbaufinanzierung in Fremdwährungen verantwortlich. Der Fremdwährungsanteil bei Wohnbaukrediten stieg von 37,1 % auf 37,9 %.

Regional betrachtet lag der Anteil der Fremdwährungskredite am gesamten Kreditvolumen weiterhin in Vorarlberg⁴ mit rund 41 % am höchsten (−3,0 Prozentpunkte), gefolgt von Tirol mit rund 29 % (−3,8 Prozentpunkte). In den restlichen Bundesländern schwankte der Fremdwährungsanteil innerhalb der Bandbreite von 12,3 % (Oberösterreich: −1,0 Prozentpunkte) bis 21,1 % (Steiermark: −0,8 Prozentpunkte).

Nach Größenklassen gegliedert, befanden sich zum Jahresultimo 2006 rund 72 % aller EUR-Kredite im Bereich bis 10.000 EUR,⁵ ein EUR-Kredit belief sich auf durchschnittlich 36.700 EUR. Die meisten Fremdwährungskredite (34,3 %) befanden sich im Segment zwischen 100.000 und 500.000 EUR. Im Durchschnitt⁶ lautete ein Fremdwährungskredit auf 133.000 EUR, im Vorjahr lag der Durchschnittswert bei 141.000 EUR.

Die sich deutlich beschleunigende Kreditvergabe österreichischer Banken in Euro kann auf die günstige Konjunkturerwicklung zurückgeführt werden. Allerdings, verglichen mit der Zunahme der Kredite im Euroraum, nimmt sich die österreichische Kreditwachstumsrate (Euro und Fremdwährung) bescheiden aus. Die fast doppelt so hohe Dynamik im Euroraum geht aber auf Faktoren zurück, die nur bedingt für Österreich gelten. Die Europäische Zentralbank (EZB)⁷ ortet neben dem durch die günstige Konjunktur höheren Finanzierungsbedarf nämlich auch

folgende finanzielle Faktoren: Unternehmen haben für die Finanzierung der zunehmenden Anzahl von Fusionen und Firmenübernahmen verstärkt auf Banken zurückgegriffen. Weiters dürfte der Immobilienboom in wichtigen Regionen des Euroraums einige Unternehmen zu einer verstärkten Investition in Immobilien veranlasst haben.

Diese Strukturverschiebungen zwischen EUR- und Fremdwährungskrediten spiegeln sich auch in der Zinslandschaft wider. Die Wohnbaukredite in Euro sind in Summe jene Kategorie, in der die Leitzinsanhebung der EZB im Neugeschäft den geringsten Niederschlag fand. Der Vergleichswert im Jahr 2005 wurde lediglich um 0,66 Prozentpunkte überschritten, bei den übrigen Neugeschäft-Aggregaten hingegen um 0,89 bis 1,12 Prozentpunkte. Wie die sektorale Betrachtung ergab, dürften die Wohnbaukredite jenes Segment sein, das am stärksten der Konkurrenz der CHF-Kredite ausgesetzt ist. Daher erfolgte die Weitergabe der Leitzinsanhebung bei Wohnbaukrediten langsamer als in den anderen Kreditbereichen. Die Zinssätze für neu vergebene Wohnbaukredite sanken daher an das untere Ende der Euroraumbandbreite. Die Zinssätze für neu vergebene Kredite an Unternehmen stiegen ähnlich stark wie im Euroraum und blieben daher nach wie vor unter dem Euroraumdurchschnitt. Die Neugeschäft-Zinssätze für Konsumkredite lagen trotz stärker-

⁴ Bundesländervergleiche sind insofern nur bedingt aussagekräftig, als überregional tätige Kreditinstitute jeweils dem Standort der Hauptanstalt (wie z. B. die BA-CA dem Bundesland Wien) zugerechnet werden.

⁵ Inklusive Überziehungen bei Girokonten.

⁶ Bei der Durchschnittssumme ist zu berücksichtigen, dass der Großteil der Fremdwährungskredite endfällig getilgt wird.

⁷ Ursachen des starken Anstiegs der Kreditvergabe an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften siehe EZB-Monatsbericht, Jänner 2007, S. 20–23, Kasten 2.

rer Anstiege als im Euroraum am unteren Ende der Euroraumbandbreite.

5 Einlagenwachstum auf Vorjahresniveau: kurzfristige Einlagen im Aufwind

Die Einlagenentwicklung der inländischen Nichtbanken im Jahr 2006 blieb mit 4,7% auf ähnlichem Niveau wie in den Jahren 2004 und 2005 mit jeweils 4,8%. Das Einlagenaufkommen bezifferte sich zum Jahresultimo 2006 auf 231,15 Mrd EUR. Mit Ausnahme der Aktienbanken (-1,2%) und der Bausparkassen (-0,3%) wiesen alle Bankensektoren positive Zuwachsraten auf. Wesentlich für den allgemeinen Anstieg (+10,40 Mrd EUR gegenüber dem Vorjahresultimo) waren die Raiffeisenbanken (+4,74 Mrd EUR) sowie die Sparkassen (+3,47 Mrd EUR).

Die Spareinlagen waren weiterhin die bedeutendste Einlagenkategorie. Es zeigt sich jedoch, dass ihr Anteil am gesamten Einlagenaufkommen sinkt. 2004 lag ihr Anteil noch bei

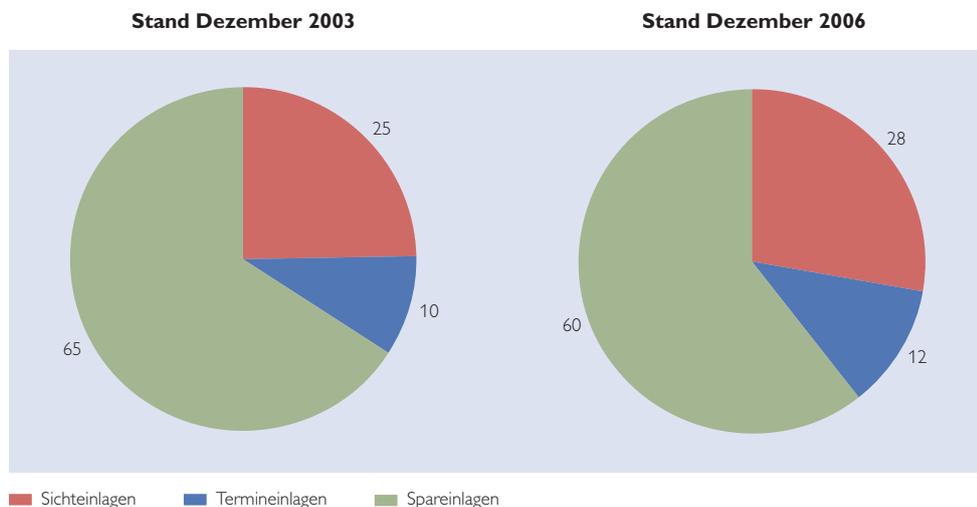
64,4% und reduzierte sich im Jahr 2005 auf 62,0%, um mit Ende 2006 60,5% zu erreichen. Dahinter stehen die unterschiedlichen jährlichen Wachstumsraten dieser Anlageformen. Die Spareinlagen stiegen im Jahr 2006 mit 2,1% (2,92 Mrd EUR), relativ gesehen, wesentlich geringer als Termin- bzw. Sichteinlagen, die im Jahr 2006 mit 12,1% (2,91 Mrd EUR) bzw. 7,6% (4,57 Mrd EUR) wesentlich rascher wuchsen. Damit erhöhten die Termineinlagen ihren Anteil im Jahr 2006 um 0,7 Prozentpunkte auf 11,6% und die Sichteinlagen um 0,8 Prozentpunkte auf 27,9%. Im Jahr 2004 machten die Termineinlagen 10,2% und die Sichteinlagen 25,3% aus. Die Direktbanken haben ihren Marktanteil bei Sichteinlagen von 3,5% im Jahr 2005 auf 6,2% im Jahr 2006 beinahe verdoppelt. Dieser Umstand kann auch zum Teil die Verschiebung von Spar- zu Sichteinlagen erklären.

Bedingt wurde der jährliche Zuwachs der Spareinlagen überdies erst durch Zinsgutschriften im Dezember

Grafik 6

Struktur der Einlagen von inländischen Nichtbanken

Anteil in %



Quelle: OeNB.

2006. Bis Ende November wurde nämlich noch ein moderater Zuwachs im Ausmaß von 0,89 Mrd EUR beobachtet. Zum 31. Dezember 2006 wurden kapitalisierte Spareinlagenzinsen in Höhe von 2,40 Mrd EUR inklusive KEST (2005: 2,30 Mrd EUR) gemeldet, das heißt, ohne Zinsgutschriften wäre eine Zunahme von 1,11 Mrd EUR zu verzeichnen gewesen (unter Berücksichtigung der KEST!).

6 Besondere außerbilanzmäßige Geschäfte und deren Eigenmittelerfordernis

Zum Jahresultimo 2006 betrug das Volumen der Derivatgeschäfte 1.659,90 Mrd EUR; in der Gegenüberstellung zum 31. Dezember 2005 entsprach dies einem Anstieg um 10,2%. Nach einer Stagnationsphase zu Beginn des Jahres erhöhte sich das Volumen gegen Jahresende 2006. Die besonderen außerbilanzmäßigen Finanzgeschäfte machten somit – wie im Jahr 2005 – etwas mehr als das Doppelte der Gesamtbilanzsumme aus.

In der Risikobetrachtungsweise spielen die besonderen außerbilanzmäßigen Finanzgeschäfte, auch Derivatgeschäfte genannt, allerdings nur eine verschwindend geringe Rolle.

Sie betragen Ende 2006 nur 0,15 Mrd EUR oder nicht einmal 0,5% des unkonsolidierten Gesamteigenmittelerfordernisses. Dabei sank deren Eigenmittelerfordernis sogar um 13,6%, trotz des steigenden Volumens im Derivatgeschäft.

Das unkonsolidierte Eigenmittelerfordernis für außerbilanzmäßige Geschäfte (Haftungen, Garantien etc.) belief sich auf 3,25 Mrd EUR, was einer Erhöhung um 0,53 Mrd EUR (19,3%) gegenüber Dezember 2005 entsprach.

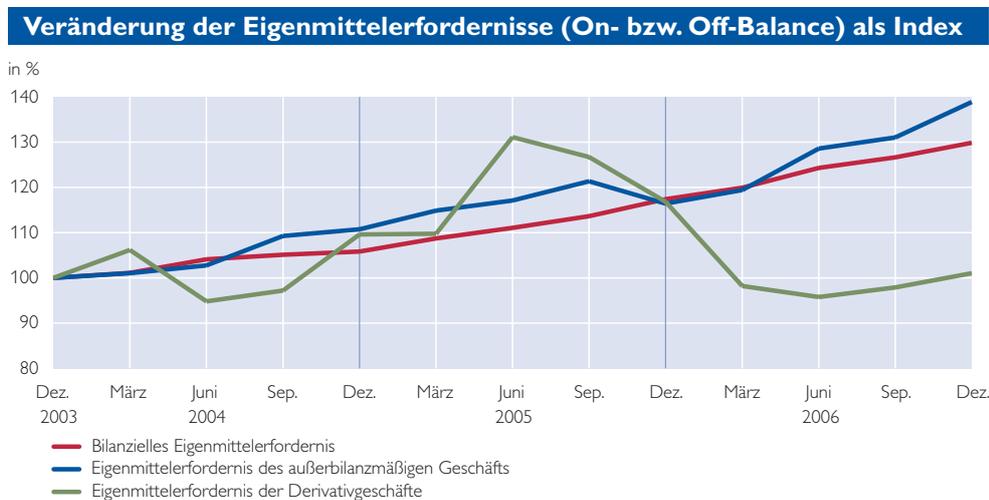
Den Großteil des gesamten unkonsolidierten Eigenmittelerfordernisses in Höhe von 32,84 Mrd EUR machte aber nach wie vor das Eigenmittelerfordernis für die risikogewichteten Aktiva – im Folgenden bilanzielles Eigenmittelerfordernis genannt – mit 28,06 Mrd EUR (85,5%) aus. Die Wachstumsrate kam mit 10,6% fast dem Wachstum des Gesamteigenmittelerfordernisses von 11% gleich.

Betrachtet man die unkonsolidierten Eigenmittelerfordernisse für Solvabilität,⁸ so liegt der Anteil des bilanziellen Eigenmittelerfordernisses sogar bei 89,2%.

Grafik 7 zeigt die Entwicklung der bilanziellen und außerbilanziellen Eigenmittelerfordernisse für Solvabilität in Indexform seit 2003.

⁸ Das Eigenmittelerfordernis für Solvabilität wird wie folgt berechnet: 8% der Bemessungsgrundlage gemäß § 22 Abs. 2 BWG, die die risikogewichteten Aktiva, die außerbilanzmäßigen Geschäfte und die besonderen außerbilanzmäßigen Finanzgeschäfte umfasst.

Grafik 7



7 Pensionskassen und Mitarbeitervorsorgekassen

Die Pensionskassen entwickeln sich weiterhin sehr dynamisch. Ihr Vermögensbestand erhöhte sich im Jahr 2006 um 0,9 Mrd EUR (8,2%) auf 12,5 Mrd EUR. Aufgrund des Verfalls der Aktienkurse im zweiten Quartal 2006 fiel der Zuwachs allerdings etwas geringer aus als in den letzten Jahren. Seit 2003 verzeichnete der Vermögensbestand nämlich zweistellige Wachstumsraten: 15,8% (2003), 11,1% (2004) und 14,1% (2005). Die Entwicklung im zweiten Halbjahr 2006 implizierte eine Jahreswachstumsrate von über 16%.

Diese hohen Zuwächse relativieren sich aber angesichts eines bedeutenden Nachholbedarfs Österreichs in diesem Bereich. Wie eine in den „Financial Market Trends“ der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) im November 2006 veröffentlichte Studie zeigt, spielen die Pensionskassen in Österreich noch eine vergleichsweise geringe Rolle: Gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) machten die Bilanzsummen aller Pensionskas-

sen in Österreich Ende 2005 nur 4,7% aus, während es OECD-weit 87,6% waren. Die höchsten prozentualen Werte weisen hier die Niederlande, Island und die Schweiz mit Werten um 120% auf. Auch einige große Volkswirtschaften haben hohe Werte: USA rund 100%, Vereinigtes Königreich rund 70%, Australien rund 60%, Kanada rund 50%. Hingegen haben andere kontinentaleuropäische Länder Werte, die mit den österreichischen vergleichbar sind: Frankreich 5,8%, Belgien 4,2% und Deutschland 3,9%.

Die Investmentzertifikate sind mit einem Wert von 11,7 Mrd EUR die bei weitem wichtigste Anlageform der Pensionskassen. Gemessen am Gesamtvermögensbestand entfielen per Ende Dezember 2006 84,7% auf Zertifikate inländischer Emittenten und 8,9% auf Zertifikate ausländischer Emittenten, was insgesamt einem Anteil an Investmentzertifikaten von 93,6% entsprach. In der längerfristigen Betrachtung ist festzustellen, dass sich der Anteil der Investmentzertifikate am gesamten Vermögensbestand seit dem Jahr 2000 in der

Größenordnung von 95 % bewegt. Verändert hat sich hingegen seit 2002/03 das Verhältnis zwischen inländischen und ausländischen Investmentzertifikaten: Der Anteil der ausländischen Investmentzertifikate am Gesamtvermögensbestand hat sich in den letzten vier Jahren von 3,5 % auf die erwähnten 8,9 % mehr als verdoppelt und damit seinen historischen Höchststand erreicht.

Im vierten Quartal 2006 stiegen die Veranlagungen in Fremdwährung um 224 Mio EUR (67,6 %). Dadurch erhöhte sich der Fremdwährungsanteil auf 4,4 %. Der bisherige Höchststand des Fremdwährungsanteils seit der Einführung des

Euro als Verrechnungseinheit wurde 1999 mit 4,8 % erzielt. Er ging bis zum Jahr 2003 kontinuierlich auf 2,3 % zurück und schwankte dann bis September 2006 in einer Bandbreite von 2,3 % bis 2,8 %.

Die Mitarbeitervorsorgekassen entwickelten sich auch im Jahr 2006 äußerst dynamisch. Das Volumen der Abfertigungsanwartschaften erhöhte sich um 430 Mio EUR (61,8 %) auf 1,13 Mrd EUR. Bereits über zwei Millionen Arbeitnehmer in Österreich haben Anspruch auf das neue System der Abfertigung. Eine Analyse im vorliegenden Heft widmet sich daher diesem Thema.

Tabelle 2

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

unkonsolidiert	Stand Dezember 2006	Kumulative Veränderung	
		2006	2005
Anzahl der Hauptanstalten	871	-9	-2
Anzahl der Auslandstöchter (>25 %)	96	6	x
	in Mio EUR	in %	
Bilanzsumme	797.793	9,9	11,1
Direktkredite	275.251	4,5	4,7
Spareinlagen	139.810	2,1	0,7
Vermögensbestand Pensionskassen	12.497	8,2	14,1
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	168.844	7,8	25,1
	in %	in Prozentpunkten	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	18,9	-1,3	1,2
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	2,8	-1,1	-1,7
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	90,7	1,7	-1,1
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	36,8	2,9	3,2
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	32,5	0,2	2,4
Volumen Derivatgeschäfte in % der Bilanzsumme	208,1	0,5	-16,4
Cost-Income-Ratio	65,0	0,9	-3,1
Relation Nettozinsertrag/Betriebserträge	43,2	-2,0	-4,2
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	50,5	0,4	0,0
Capital Ratio	15,0	0,5	-0,2

Quelle: OeNB.

Veröffentlichung der Neugeschäftsvolumina aus der EZB-Zinssatzstatistik – Konzeption und analytischer Nutzen

Gunther Swoboda

Ab sofort wird das Datenangebot der Oesterreichischen Nationalbank im Internet um zwei Tabellen erweitert. Sie enthalten die Neugeschäftsvolumina, die für die Gewichtung der Zinssätze im Rahmen der Zinssatzstatistik der Europäischen Zentralbank (EZB) verwendet werden. Diese Volumina über das Neugeschäft mit nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten sollten in erster Linie in Verbindung mit den dazugehörigen Zinssätzen analysiert werden. Bei der Analyse der Daten sollte man jedenfalls die Neugeschäftsdefinition, die diesen Zahlen zugrunde liegt, vor Augen haben. Vergleichende Analysen mit den Bestandsvolumina der EZB-Monetärstatistik sind nur bis zu einem gewissen Grad sinnvoll. Weiters sollte auch beachtet werden, dass die Neugeschäftsvolumina saisonalen Schwankungen unterliegen und Sondereffekte oftmals die Werte deutlich beeinflussen können.

1 Einleitung

Seit Jänner 2003 wird im gesamten Euroraum die harmonisierte Zinssatzstatistik der Europäischen Zentralbank (EZB) erhoben. Gegenstand der Erhebung sind die von den Kreditinstituten an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen vergebenen Zinssätze. Im Gegensatz zu der in Österreich zwischen 1995 und 2003 erhobenen Zinssatzstatistik besagt das Konzept der EZB-Zinssatzstatistik, dass die Zinssätze kapitalgewichtet sein müssen. Die Zinssätze beziehen sich für 14 Indikatoren auf den aushaftenden Gesamtbestand und für 39 Indikatoren nur auf das Neugeschäft des jeweiligen Berichtsmonats. Für die Bestandsindikatoren können für die Gewichtung die entsprechenden Volumina aus der EZB-Monetärstatistik herangezogen werden. Um diese Kapitalgewichtung für ganz Österreich für die Neugeschäftszinssätze durchführen zu können, benötigt die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) von den meldenden Kreditinstituten zusätzlich zur Meldung der Zinssätze auch das jeweils korrespondierende Neugeschäftsvolumen. Dieses wird nunmehr ab sofort von der OeNB im Internet für gewisse Kategorien laufend veröffentlicht, wobei man sich bei der Verwendung für die Analyse, losgelöst vom eigentlichen Zweck (der Gewichtung der entsprechenden Zinssätze), der dahinter stehenden Konzeption bewusst sein sollte.

2 Konzeption des Neugeschäfts in der EZB-Zinssatzstatistik

2.1 Definition

Die Basis für die Erhebung der EZB-Zinssatzstatistik stellt die Verordnung (EG) Nr. 63/2002 vom 20. Dezember 2001 über die Statistik über die von monetären Finanzinstituten angewandten Zinssätze für Einlagen und Kredite gegenüber privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (EZB/2001/18) dar. In dieser Verordnung werden zwei Formen der Neugeschäftsdefinition beschrieben:

1. Neugeschäft für alle Instrumentenkategorien außer täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskredite wird definiert als *alle zwischen dem privaten Haushalt oder der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaft und dem Berichtspflichtigen neu getroffenen Vereinbarungen. Unter Neuvereinbarungen fallen a) alle Finanzverträge, Bedingungen und Modalitäten, die erstmals den Zinssatz einer Einlage oder eines Kredits festlegen, und b) alle neu verhandelten Vereinbarungen in Bezug auf bestehende Einlagen und Kredite.*

Prolongationen bestehender Einlagen und Kreditverträge, die automatisch erfolgen, das heißt ohne aktive Mitwirkung des privaten Haushalts oder des nichtfinanziellen Unternehmens, und die

keine Neuverhandlung der Bedingungen und Modalitäten des Vertrags einschließlich des Zinssatzes erfordern, gelten nicht als Neugeschäft. Änderungen von variablen Zinssätzen im Sinn automatischer Zinssatzanpassungen durch den Berichtspflichtigen stellen keine neuen Vereinbarungen dar und gelten daher nicht als Neugeschäft. Der Wechsel während der Laufzeit eines Vertrags von einem festen zu einem variablen Zinssatz oder umgekehrt, der bereits zu Beginn des Vertrags vereinbart wurde, stellt ebenfalls keine neue Vereinbarung dar, sondern ist Teil der zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses festgelegten Bedingungen und Modalitäten des Kreditvertrags. Auch dies wird nicht als Neugeschäft angesehen. Üblicherweise wird ein privater Haushalt oder ein nicht-finanzielles Unternehmen einen Kredit, bei dem es sich nicht um einen Überziehungskredit handelt, zu Beginn des Vertrags in voller Höhe in Anspruch nehmen. Es kann jedoch ein Kredit auch in Tranchen zu unterschiedlichen Zeitpunkten anstelle der Gesamtsumme zu Beginn des Vertrags in Anspruch genommen werden. Die Tatsache, dass ein Kredit (außer Überziehungskredite) in Tranchen ausgezahlt wird, ist für die Zwecke der EZB-Zinssatzstatistik nicht von Bedeutung. Die Vereinbarung zwischen dem privaten Haushalt oder dem nichtfinanziellen Unternehmen und dem Berichtspflichtigen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses, die den Zinssatz und den vollen Kreditbetrag einschließt, wird in die EZB-Zinssatzstatistik einbezogen.

2. Neugeschäft für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbar-

ter Kündigungsfrist und Überziehungskredite wird definiert als *der Soll- bzw. Habensaldo, der sich zum Berichtszeitpunkt (Monatsultimo) auf dem jeweiligen Konto befindet*. Somit ist unter Neugeschäft in den entsprechenden Positionen der Gesamtbestand enthalten; das Neugeschäft gemäß dieser Definition erstreckt sich auf alle bestehenden Verträge, die vor dem Berichtszeitpunkt vereinbart wurden.

2.2 Konzeptioneller Hintergrund und Auslegung der Verordnung durch die EZB

Zunächst mag es überraschen, warum für einen Teil der Einlagen- bzw. Kreditinstrumente der Gesamtbestand unter Neugeschäft ausgewiesen wird. Für diese Definition gibt es aber sowohl konzeptionelle als auch praktische Gründe:

- Bei täglich fälligen Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist und Überziehungskrediten gibt es auf den damit verbundenen Konten im Lauf eines Berichtsmontats häufig eine große Anzahl von Kontobewegungen (Ein- und Auszahlungen). Der Großteil dieser Ein- und Auszahlungen ist eine Folge der wirtschaftlichen Aktivitäten und bezieht sich somit eher auf Transaktionen als auf autonome Investmententscheidungen eines Kunden. Letzteres soll aber im Neugeschäft abgebildet werden.
- Indem der Kunde zum Monatsultimo einen Soll- oder Habensaldo auf seinem Konto belässt, stimmt er implizit den (Zins-) Konditionen auf dem Konto zu. Dies ist als Voraussetzung für die Klassifikation eines Neugeschäfts zu sehen. Für den Kunden ist der

Saldo auf dem Konto ein Teil seines Portfoliomanagements und somit ist dieser und damit der Gesamtbestand zum Monatsultimo jeweils als Neugeschäft auszuweisen.

- Würde sich die Neugeschäftsdefinition auf sämtliche Ein- und Auszahlungen im Lauf eines Monats beziehen, so würde dies einen erheblichen Mehraufwand für die meldenden Kreditinstitute bedeuten und das Neugeschäftsvolumen würde überschätzt werden.
- Würde lediglich ein erstmals neu vereinbartes Konto unter Neugeschäft zu melden sein, wäre hingegen das Neugeschäftsvolumen in den entsprechenden Kategorien sehr gering. Damit würde der berechnete Durchschnittzinssatz nur auf einer geringen Basis von Neugeschäften beruhen und somit – aufgrund der damit verbundenen Volatilität – eine Analyse erschwert werden.

Trotz dieser Argumente und dem Umstand, dass im Meldeschema der Kreditinstitute gemäß Verordnung diese Instrumente unter Neugeschäft zu melden sind, hat sich die OeNB bislang in ihren Publikationen dazu entschlossen, die Kategorien „täglich fällige Einlagen“, „Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist“ und „Überziehungskredite“ unter „Zinssätze über den Gesamtbestand“ zu veröffentlichen. Im Gegensatz dazu veröffentlicht die EZB die entsprechenden Kategorien unter Neugeschäft mit dem Hinweis, dass die Neugeschäftsdefinition auf das aushaftende Gesamtvolumen ausgedehnt wird. Dies hat aber bereits einige Male dazu geführt, dass die damit verbundenen Volumina

falsch interpretiert wurden (z. B. als „wichtigste Neugeschäftskategorie“).

Für alle anderen Instrumentenkategorien hingegen bezieht sich der unter „Neugeschäft“ gemeldete Zinssatz bzw. das Volumen tatsächlich auf das im entsprechenden Monat abgeschlossene Neugeschäft. Für den Hauptzweck der Analyse – die Beobachtung des monetären Transmissionsmechanismus¹ – ist es dabei wichtig, sämtliche Neuvereinbarungen im entsprechenden Monat zu erfassen. Dabei geht es somit nicht nur um ein „klassisches“ Neugeschäft, das heißt alle erstmals vereinbarten Kredite bzw. Einlagen (im Sinn von Neuakquisitionen), sondern auch um neu verhandelte Vereinbarungen in Bezug auf bestehende Einlagen bzw. Kreditverträge. Solche Neuvereinbarungen müssen sich nicht notwendigerweise auf den Zinssatz selber beziehen. Eine Neuvereinbarung über den Kreditrahmen würde ebenfalls zu einer Meldung von Neugeschäft führen, da der Umstand, dass ein in der Vergangenheit für ein Volumen von z. B. 1 Mio EUR vereinbarter Zinssatz nun für ein Volumen von 2 Mio EUR gilt, als eine bewusste Investmententscheidung des Kunden interpretiert werden kann. Somit kann es vorkommen, dass ein in der Vergangenheit zu den damaligen Marktkonditionen abgeschlossener Zinssatz unter Neugeschäft gemeldet wird, auch wenn die Marktkonditionen nunmehr völlig andere sind, sich das Kreditinstitut und der Kunde aber bei einer Änderung des Kreditvolumens entschieden haben, den Zinssatz unverändert zu lassen.

Das entscheidende Kriterium für die Auslösung eines Neugeschäfts ist,

¹ Darunter wird die Wirkung von geldpolitischen Maßnahmen auf die Realwirtschaft verstanden.

dass der Kunde aktiv an der Neugestaltung der Konditionen teilnimmt. Dazu das Beispiel einer Einlage mit einer Laufzeit von einem Jahr,² bei der der Kunde kurz vor Ablauf der Laufzeit davon verständigt wird, dass er nach Ablauf der Laufzeit sein Geld beheben könne, anderenfalls die Einlage automatisch zu den ursprünglichen Konditionen ein Jahr verlängert würde. In diesem Fall würde die schweigende Zustimmung des Kunden kein Neugeschäft auslösen, da es sich um eine automatische Prolongation handeln würde, die keinerlei aktive Einbeziehung des Kunden erfordert. Würde allerdings der Kunde aktiv zum Kreditinstitut gehen und sich nach Neuverhandlungen erneut auf denselben Zinssatz mit demselben Volumen einigen, würde es sich um ein Neugeschäft handeln, auch wenn sich an den Konditionen nichts ändert.

Ein anderes Beispiel eines Kredits mit fix vereinbartem Zinssatz zeigt, dass die aktive Mitwirkung des Kunden nicht immer aktive Neuverhandlungen zwingend erfordert: In einem Kreditvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren ist festgehalten, dass ein Zinssatz für fünf Jahre fix vereinbart ist und innerhalb dieser Frist Änderungen nur mit Zustimmung beider Parteien möglich sind. Nach Ablauf der fünf Jahre wird der Zinssatz automatisch in einen variablen Zinssatz umgewandelt. Das Kreditinstitut entschließt sich aufgrund von massiv geänderten Marktverhältnissen nach drei Jahren, den Kunden anzuschreiben und ihm eine Änderung des Zinssatzes vorzuschlagen. Wäre das Schreiben (in Übereinstimmung mit dem Kreditvertrag und den allgemeinen Geschäftsbedingungen) so formuliert,

dass Schweigen innerhalb einer gewissen Frist als Zustimmung interpretiert wird, so würde es sich auch in diesem Fall um ein Neugeschäft handeln. Eine Änderung einer so wesentlichen Vertragsklausel fordert jedenfalls die Mitwirkung des Kunden – und sei es nur durch stillschweigende Zustimmung. Die Änderung des Zinssatzes von fix zu variabel nach Ablauf von fünf Jahren ist jedenfalls kein Neugeschäft, da dies bereits im Kreditvertrag vereinbart wurde und keinerlei neue Investmententscheidung des Kunden getroffen wurde.

Bei einem Kredit, der in Tranchen ausbezahlt wird, ist der volle Kreditbetrag, der zum Abschluss des Kreditvertrags vereinbart wurde, unter Neugeschäft zu melden und der Zinssatz im entsprechenden Monat, in dem der Kredit abgeschlossen wurde, nicht lediglich mit dem Volumen der ersten in diesem Monat ausbezahlten Tranche zu gewichten. Der Grund dafür ist, dass sich in der Zinssatzstatistik die Zinssätze jeweils auf das vereinbarte und nicht nur auf das bisher in Anspruch genommene Volumen beziehen. Dieses Volumen ist unter anderem für die Festlegung der Risikoprämie relevant, außerdem könnte die Auszahlung der Kredittranchen – da im Kreditvertrag festgelegt – vom Kunden notfalls auch eingeklagt werden. Auf der Einlagenseite stellt es sich etwas anders dar. Bei Sparplänen (bei denen regelmäßige Einzahlungen vereinbart werden) oder Bauspareinlagen – die als analog zu Krediten in Tranchen interpretiert werden könnten – ist in der Regel die rechtliche Ausgestaltung nicht so, dass das Kreditinstitut zum Vertragsabschluss genau weiß, wie hoch die tatsächlichen Einlagen über die gesamte

² Siehe *Manual on MFI interest rate statistics*. EZB. Oktober 2003. S. 36.

Laufzeit sein werden. Dies wäre aber eine Voraussetzung dafür, dass zum Vertragsabschluss, wie bei Krediten in Tranchen, bereits mehr als die erste Einzahlung, die im Monat des Vertragsabschlusses getätigt wurde, unter Neugeschäft ausgewiesen wird. Da Einlagenprodukte, bei denen Kunde und Kreditinstitut zum Vertragsabschluss eine exakte Einlagensumme vereinbaren, die im Zweifelsfall vom Kreditinstitut auch eingeklagt werden könnte, eher selten sein dürften, bleibt es im Einlagenbereich in der Regel bei der Ausweisung der tatsächlich eingezahlten Einlage unter Neugeschäft.

2.3 Praktische Implikationen der Definition

Für die Melder der Zinssatzstatistik stellt die Definition des Neugeschäfts aus mehreren Gründen eine neue Herausforderung dar. So können die Daten über die Neugeschäftsvolumina, anders als jene über Bestände, nicht direkt aus den Buchhaltungssystemen entnommen werden, da dort beispielsweise die tatsächlich in Anspruch genommenen Kreditteile gespeichert sind. Ein großes Problem stellt für Kreditinstitute insbesondere das Kriterium der aktiven Mitwirkung des Kunden für die Auslösung von einem Neugeschäft dar. Ob eine Zinssatzänderung einseitig durchgeführt wurde oder aufgrund des aktiven Vorgesprechens des Kunden in dem Kreditinstitut, lässt sich oft nur schwer ermitteln. Praktikable – mit der Verordnungsdefinition in Einklang stehende, automatisiert erstellbare – Informationen über das Neugeschäftsvolumen lassen sich daher nur pro Produkt in den Meldesystemen der Kreditinstitute programmieren. So kann beispielsweise für Kredite mit fix vereinbarten Zinssätzen im Fall einer Ände-

rung des Zinssatzes vor Ablauf der vertraglich vereinbarten Fixzinsperiode davon ausgegangen werden, dass eine aktive Mitwirkung des Kunden stattgefunden hat, da eine einseitige Änderung durch das Kreditinstitut in dem Fall unmöglich erscheint. Auch Änderungen über das vereinbarte Kreditvolumen oder des im Kreditvertrag vorgesehenen Referenzzinssatzes für variabel verzinste Kredite sind in der Regel Vertragsbestandteile, die nicht einseitig änderbar und daher nur mit aktiver Mitgestaltung des Kunden möglich sind. Erschwerend kommt bei der Erstellung solcher Programme auch noch hinzu, dass bei der Meldung der Zinssatzstatistik jedenfalls notleidende Kredite und „Kredite zur Umschuldung zu unter den Marktkonditionen liegenden Zinssätzen“ ausgenommen sind. Somit müssen die entsprechenden Zinssätze (und damit auch die dahinter stehenden Volumina) ausgenommen werden, auch wenn die Kunden aktiv an der Gestaltung der entsprechenden Zinssätze teilgenommen haben. Die Ausnahme von notleidenden Krediten erfolgt unabhängig vom entsprechenden Zinssatz. Bei der Ausnahme von Krediten zur Umschuldung stellt das Zusatzkriterium von „unter den Marktkonditionen liegenden Zinssätzen“ die Melder vor zusätzliche Herausforderungen.

3 Wichtige Hinweise für die Analyse

3.1 Analytischer Nutzen der Neugeschäftsvolumen

Der zentrale analytische Nutzen der Zinssatzstatistik ist die Beobachtung der Wirkung geldpolitischer Maßnahmen auf das Kundengeschäft – sowohl in Bezug auf die Geschwindigkeit als auch hinsichtlich des Ausmaßes. Weiters haben Informationen über diese

Zinssätze auch große Auswirkungen auf die Konsum- und Investitionsentscheidungen der privaten Haushalte sowie nichtfinanziellen Unternehmen und damit auf die Realwirtschaft. Für die Analyse der Geldmengenaggregate bilden die Zinssätze als bedeutende Triebfeder für Portfolioumschichtungen auch einen wichtigen Input. Auch hinsichtlich der Ertragssituation und der Finanzmarktstabilität lassen sich aus der Zinssatzstatistik wertvolle Erkenntnisse gewinnen.

Der analytische Hauptnutzen der Zinssatzstatistik ist somit aus der Beobachtung der Entwicklung der Zinssätze zu gewinnen. Bezüglich des analytischen Nutzens der Neugeschäftsvolumina – losgelöst von der Gewichtung der Zinssätze – sind zwei Hauptbereiche zu identifizieren:

Aufgrund der Untergliederung in „variabel bzw. bis zu 1 Jahr fix verzinst“, „1 bis 5 Jahre fix verzinst“ und „über 5 Jahre fix verzinst“ auf der Kreditseite lässt sich laufend verfolgen, wie hoch der Anteil von nur kurzfristig fix verzinsten Krediten im Neugeschäft ist. Durch die Analyse dieses Verhältnisses über einen längeren Zeitraum lässt sich auch abschätzen, welcher Anteil des Kreditvolumens auf Änderungen von Leitzinssätzen kurzfristig reagieren kann. In Österreich zeigten die Daten der Zinssatzstatistik konstant, dass der überwiegende Teil der neu vereinbarten Kredite variabel bzw. nur bis ein Jahr fix verzinst war. Abgesehen von Wohnbaukrediten lagen in allen anderen Kategorien die Anteile im Lauf des Jahres 2006 zwischen 80,2% und 97,5%. Bei Wohnbaukrediten war der niedrigere Anteil von 50% bis 62,8% im Lauf des Jahres 2006

in erster Linie darauf zurückzuführen, dass Bausparkassen sehr viele Zwischenfinanzierungen vergeben, die allerdings auch nicht länger als zwei Jahre fix verzinst sind.

Weiters können die Neugeschäftsvolumina interessante Erkenntnisse darüber liefern, welches Volumen an Neuvereinbarungen Kreditinstitute zu einem bestimmten Zinssatz abschließen bzw. wie sich die Neugeschäftsvolumina infolge von Zinssatzänderungen entwickeln. Hier muss aber betont werden, dass man die Daten eher über einen längeren Zeitraum beobachten und Sondereffekte (siehe Abschnitt 3.2) eliminieren sollte, da einzelne Datenpunkte oft stark durch Einmaleffekte beeinflusst sein können.

3.2 Neugeschäftsvolumen und Bestandsdaten

Ein analytischer Vergleich der Neugeschäftsvolumina mit Bestandsdaten aus der EZB-Monetärstatistik ist nur eingeschränkt möglich. So ist die Betrachtung der Neugeschäftsvolumina als ein Teil des Bestands problematisch, da – wie in Abschnitt 2.2 geschildert – bei Krediten in Tranchen das Neugeschäftsvolumen sogar höher als der Gesamtbestand sein kann. Ein weiterer Grund für ein höheres Neugeschäftsvolumen lässt sich an folgendem Beispiel veranschaulichen: Ein für die Frist von einer Woche vereinbarter Kredit, der in einem Monat viermal neu vereinbart wird, wäre in der Zinssatzstatistik viermal in das Neugeschäftsvolumen des Monats hineinzurechnen, während in den Bestandsdaten das Kreditvolumen nur einmal vorkommen würde.

Bei einem Vergleich mit den Bestandsveränderungen in der EZB-Monetärstatistik³ markiert das Neugeschäftsvolumen die obere Grenze für diese Bestandsveränderungen. Das heißt, die transaktionsbedingten Veränderungen des Bestands dürfen nicht höher als die Neugeschäftsvolumina in der Zinssatzstatistik sein, da positive transaktionsbedingte Veränderungen nur durch Neugeschäft im Sinn der Neugeschäftsdefinition in der Zinssatzstatistik verursacht werden können. Das Neugeschäftsvolumen wird aber in der Regel deutlich höher als die Bestandsveränderungen sein. Einerseits aufgrund des Faktums, dass ein erheblicher Teil des Neugeschäftsvolumens der Zinssatzstatistik Neuverhandlungen bereits bestehender Kredite bzw. Einlagen betrifft, andererseits aufgrund des Faktums, dass auslaufende Kredite/Einlagen zu einer negativen Bestandsveränderung führen können. Letzterer Umstand lässt auch den Versuch scheitern, anhand eines Vergleichs zwischen Neugeschäfts- und Bestandsdaten, das Neugeschäft in „echtes“ Neugeschäft im Sinn von Neuakquisitionen und Neuverhandlungen bereits bestehender Verträge zu unterteilen.

Weiters muss auch noch die unterschiedliche Untergliederung in den beiden Statistiken beachtet werden: Während in der EZB-Monetärstatistik bei Krediten nach Ursprungslaufzeit untergliedert wird, wird das Kreditgeschäft in der EZB-Zinssatzstatistik nach anfänglicher Zinsbindungsfrist untergliedert. Dies ist insofern verständlich, als die Zinsbindungsfrist die Höhe des Zinssatzes wesentlich stärker beeinflusst als die Laufzeit.

3.3 Eliminierung von Sondereffekten bzw. saisonale Effekte

Das Neugeschäftsvolumen unterliegt mehr saisonalen Schwankungen als Bestandsdaten. So ist bei der Betrachtung der Neugeschäftsvolumina beispielsweise zu beachten, dass zu jedem Quartalsstichtag (und hier insbesondere Ende Dezember) ein deutlich erhöhtes Volumen zu verzeichnen ist. Dies hat unterschiedliche Gründe: Bei Unternehmenskrediten wird insbesondere Ende des Jahres (aber auch zu den jeweiligen Quartalsterminen) mit Kunden ein neues Kreditvolumen vereinbart, was zu erhöhten Neugeschäftsvolumina führt, auch wenn der Zinssatz der entsprechenden Verträge unverändert bleibt. Bei Wohnbaukrediten erhöht sich das Kreditvolumen quartalsweise, da in diesen Monaten die Zuteilungen von Bauspardarlehen vorgenommen werden. Ein nahe liegendes Beispiel für erhöhtes Einlagenvolumen ist der Oktober, da der Weltspartag nach wie vor deutliche Zuwächse beim Spareinlagengeschäft mit sich bringt.

Abgesehen von solchen voraussehbaren bzw. zu berücksichtigenden Effekten gibt es aber andere Einmal-effekte, die das Neugeschäftsvolumen beeinflussen, ohne ein klassisches Neugeschäft im Sinn von Neuakquisitionen darzustellen: Beispielsweise sind Kreditinstitute aufgrund einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofs seit 1. Jänner 2007 dazu verpflichtet, ihre Zinsgleitklauseln bei variabel verzinsten Sparbüchern transparent zu gestalten. Infolge dieser Entscheidung haben Kreditinstitute nun vermehrt mit Kunden, die schon bisher variabel verzinsten Spareinlagen hatten, den Umstieg auf neue Pro-

³ Genau genommen müsste man die reinen transaktionsbedingten Veränderungen (bereinigt um Abschreibungen bzw. Reklassifikationen) berücksichtigen.

dukte vereinbart, die – wie vom Verfassungsgerichtshof vorgeschrieben – an Indikatoren des Geld- und Kapitalmarktes gebunden sind. Dieser Umstand führte im Jänner 2007 zu einem deutlich erhöhten Neugeschäftsvolumen bei Spareinlagen, ohne dass substanziell neue Spareinlagen getätigt wurden. In der Vergangenheit gab es vergleichbare Effekte beispielsweise bei der Änderung der Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Bausparkassen, die eine deutlich erhöhte Anzahl von Neuvereinbarungen zur Folge hatte.

3.4 Volatilität aufgrund niedriger Volumina in zahlreichen Kategorien

Ein für die Analyse – nicht nur der Zinssätze, sondern auch der dahinter stehenden Volumina – großes Problem ist die hohe Volatilität in zahlreichen Kategorien aufgrund des niedrigen Volumens, das pro Monat gemeldet wird. Damit sind zahlreiche Kategorien sehr stark von einzelnen Geschäften abhängig. Dies gilt insbesondere für die Kategorien mit Zinsbindung von über einem Jahr. Da in Österreich zurzeit kaum Neugeschäft mit längerer Zinsbindung abgeschlossen wird, beeinflussen einzelne Geschäfte mit hohem Volumen das aggregierte Österreich-Ergebnis sehr stark. Oftmals werden solche Geschäfte mit längerer Zinsbindung auch nur an Kunden mit sehr guter Bonität vergeben, was zur Folge hat, dass in Kategorien mit längerer Zinsbindung manchmal niedrigere Zinssätze als in Kategorien mit kürzerer Zinsbindung zustande kommen. Zusätzlich problematisch wird diese Einzelgeschäftsabhängigkeit durch den Umstand, dass aufgrund der Sampleerhebung in der Zinssatzstatistik Hochrechnungsfaktoren verwendet werden. Diese können ins-

besondere für kleinere Kreditinstitute (z. B. Raiffeisenkassen) relativ hoch sein. Wenn aber in einem Monat der Ausnahmefall eintritt, dass eine kleine Raiffeisenkasse ein außergewöhnlich großes Geschäft in einer Kategorie macht, sonst aber kaum Geschäfte von anderen Kreditinstituten gemeldet werden, kann dieses kleine Kreditinstitut das Neugeschäftsvolumen und in Folge auch den Zinssatz entscheidend dominieren. Somit ist eine sinnvolle Analyse der Neugeschäftsvolumina nur in Kategorien mit einer gewissen Voluminahöhe sinnvoll.

4 Publikation der Daten

Trotz der Bedenken, die es im Zusammenhang mit der Analyse der Neugeschäftsvolumina gibt, hat sich die OeNB aufgrund des Umstands, dass es immer wieder diesbezügliche Anfragen gegeben hat, dazu entschlossen, ab sofort die für die Berechnung des kapitalgewichteten Durchschnittszinssatzes für Österreich relevanten Neugeschäftsvolumina zu veröffentlichen. Allerdings beschränkt sich die Veröffentlichung auf 15 Neugeschäftsindikatoren. Dafür gibt es mehrere Gründe: Ein Hauptgrund ist, dass es bei manchen Neugeschäftsvolumina zu gewissen Berichtsterminen Probleme mit dem Vertraulichkeitsgrundsatz, den die OeNB bei der Publikation von Finanzdaten zu beachten hat, gibt. Dieser besagt, dass aus den veröffentlichten Daten keine Rückschlüsse auf Einzelbankdaten möglich sein dürfen, was lediglich gewährleistet werden kann, wenn hinter den aggregierten Daten zumindest Einzelbankdaten von drei oder mehreren Meldern stehen. Weiters ist eine sinnvolle Verwendung der Neugeschäftsvolumina auch nur möglich, wenn eine gewisse Datenmenge hinter

den jeweiligen Aggregaten steckt. Deshalb wird von den erhobenen Neugeschäftsvolumina über Fremdwährungskredite derzeit auch nur jenes über Kredite in Schweizer Franken veröffentlicht, das ähnlich wie bei den Bestandsdaten rund 80% des gesamten in Fremdwährung vereinbarten Neugeschäftsvolumens repräsentiert.

Die Daten für die 15 Neugeschäftsvolumina werden monatlich zeitgleich mit den entsprechenden

Zinssätzen in den beiden Tabellen „Gewichte zu Einlagenzinssätzen – Neugeschäft“ bzw. „Gewichte zu Kreditzinssätzen – Neugeschäft“ im Internet veröffentlicht. Um den deutlichen Zusammenhang mit den entsprechenden Zinssätzen zu verstärken, werden die Neugeschäftszinssätze bei den statistischen Daten auch im Bereich „Zinssätze und Wechselkurse“ angesiedelt und im Unterkapitel „Zinssätze der Kreditinstitute“ zu finden sein.

Tabelle 1

Gewichte zu Einlagenzinssätzen – Neugeschäft

in Mio EUR

	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Neu vereinbarte Einlagen¹⁾²⁾									
von privaten Haushalten³⁾									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	3.148	3.033	4.525	4.818	3.617	5.282	4.300	5.037	7.628
1 bis 2 Jahre	310	378	698	635	383	763	789	556	1.103
über 2 Jahre	824	616	505	397	355	599	461	386	678
von nichtfinanziellen Unternehmen³⁾									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	3.080	3.325	4.603	4.347	5.052	5.654	4.739	5.900	5.820

Quelle: OeNB.

¹⁾ Darunter fallen alle Finanzverträge, Bedingungen und Modalitäten, die erstmals den Zinssatz einer Einlage festlegen und alle neu verhandelten Vereinbarungen in Bezug auf bestehende Einlagen.

²⁾ In EUR.

³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

Tabelle 2

Gewichte zu Kreditzinssätzen¹⁾ – Neugeschäft									
in Mio EUR									
	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Neu vereinbarte Kredite¹⁾									
an private Haushalte²⁾									
für Konsum									
insgesamt	478	480	440	441	457	435	387	344	418
mit anfänglicher Zinsbindung bis 1 Jahr ⁴⁾	422	413	363	354	369	349	322	296	353
für Wohnbau									
insgesamt	589	738	789	767	921	849	730	890	787
mit anfänglicher Zinsbindung bis 1 Jahr ⁴⁾	313	446	437	382	539	533	427	514	431
1 bis 5 Jahre	256	280	328	372	329	290	283	349	326
Sonstige Zwecke insgesamt	357	439	450	439	534	475	379	521	573
an nichtfinanzielle Unternehmen²⁾									
Kredite bis 1 Mio EUR									
insgesamt	1.095	1.088	1.048	1.001	1.048	1.160	968	1.251	1.194
mit anfänglicher Zinsbindung bis 1 Jahr ⁴⁾	1.012	1.017	980	938	1.001	1.082	917	1.172	1.111
Kredite über 1 Mio EUR									
insgesamt	4.162	4.837	5.240	5.036	5.709	5.193	4.584	6.433	6.314
mit anfänglicher Zinsbindung bis 1 Jahr ⁴⁾	3.999	4.653	4.970	4.897	5.444	4.866	4.471	6.118	5.887
an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen									
Kredite in CHF	2.095	2.060	1.871	1.702	1.915	1.497	1.346	1.582	1.401

Quelle: OeNB.

¹⁾ Darunter fallen alle Finanzverträge, Bedingungen und Modalitäten, die erstmals den Zinssatz eines Kredits festlegen und alle neu verhandelten Vereinbarungen in Bezug auf bestehende Kredite.

²⁾ In EUR.

³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

⁴⁾ Inklusiv variabler Zinssätze.

Allgemeine Informationen und statistische Daten zu den Mitarbeitervorsorgekassen Entwicklung im Jahr 2006

Beatrix Jaksic

Mitarbeitervorsorgekassen sind Institutionen, die zur Hereinnahme und Veranlagung von Abfertigungsbeiträgen im Rahmen der „Abfertigung neu“ im Jahr 2003 eingerichtet wurden. Sie sind als rechtlich selbstständige Sonderkreditinstitute konstruiert und unterliegen deshalb ab Konzessionserteilung durch die Finanzmarktaufsicht dem Bankwesengesetz (BWG). Die Bilanzsumme der neun in Österreich tätigen Mitarbeitervorsorgekassen betrug Ende 2006 1,16 Mrd EUR. Das entsprach einem Anteil an der Gesamtbilanzsumme aller in Österreich tätigen Kreditinstitute von 0,14 %, sowie einer Erhöhung um 0,43 Mrd EUR oder rund 60 % gegenüber dem 31. Dezember 2005.

Das Volumen der Abfertigungsanwartschaften belief sich Ende 2006 auf 1,13 Mrd EUR. Ende 2005 wurde hingegen erst ein Volumen von 696,04 Mio EUR ausgewiesen. Daraus ergab sich ein Anstieg von 429,91 Mio EUR oder 61,8 %.

Bei den anrechenbaren Eigenmitteln wiesen die Kassen zum 31. Dezember 2006 ein Volumen von 22,33 Mio EUR auf; das entsprach einem geringen Zuwachs (+0,57 Mio EUR oder +2,6 %) gegenüber dem 31. Dezember 2005. Das Eigenmittelerfordernis für Solvabilität (das ist jener Risikowert, der sich auf Basis des § 22 BWG ergibt) betrug Ende 2006 0,86 Mio EUR. Daraus ergab sich eine geringe Erhöhung um 0,11 Mio EUR oder 14,7 % gegenüber Ende 2005. Die unkonsolidierte Eigenmittelquote in % (Capital Ratio) gemäß BWG ergab Ende Dezember 2006 208,1 % (31. Dezember 2005: 234,3 %).

1 Organisation, gesetzliche Grundlagen und Meldeverpflichtung

Mitarbeitervorsorgekassen (MV-Kassen) sind Institutionen, die zur Hereinnahme und Veranlagung von Abfertigungsbeiträgen im Rahmen der „Abfertigung neu“ (Neugestaltung der Abfertigungsregelung und Auslagerung der Abfertigung von den Unternehmen zu den Mitarbeitervorsorgekassen seit 2003) eingerichtet wurden. Die den MV-Kassen überwiesenen Abfertigungsbeiträge für die Anwartschaftsberechtigten (Arbeitnehmer) werden treuhändig von diesen verwaltet. Das Mitarbeitervorsorgekassengeschäft darf nur von Aktiengesellschaften oder von Gesellschaften mit beschränkter Haftung betrieben werden.

Sie sind als rechtlich selbstständige Sonderkreditinstitute konstruiert und unterliegen deshalb ab Konzessionserteilung durch die Finanzmarktaufsicht dem Bankwesengesetz (BWG). Die Konzessionen wurden im September bzw. November 2002 erteilt. Aufgrund des Kreditinstitutsstatus ergibt sich eine gesetzlich vorgesehene Mel-

depflicht von Daten an die Oesterreichische Nationalbank (OeNB). Das heißt, MV-Kassen haben kreditinstitutspezifische Meldungen gemäß § 74 BWG in elektronischer Form an die OeNB zu übermitteln.

Zusätzlich müssen Daten über die Eigenmittel- und Veranlagungsvorschriften (§ 20 bzw. § 30 BMVG – Betriebliches Mitarbeitervorsorgegesetz) gemeldet werden. Als rechtliche Grundlagen für diese Meldung dienen das BMVG (mit 1. Juli 2002 in Kraft getreten, gilt für alle nach dem 31. Dezember 2002 abgeschlossenen Dienstverhältnisse) und die Mitarbeitervorsorgekassen-Quartalsausweisverordnung (MIQA-VO).

Sowohl das BMVG als auch die MIQA-VO wurden bereits novelliert, da mit September 2003 das Immobilien-Investmentfondsgesetz in Kraft getreten ist, wodurch es MV-Kassen ermöglicht wurde, in Immobilienfonds zu veranlagen. Außerdem musste eine rechtliche Basis (Zuweisungsverfahren) geschaffen werden, für den Fall, dass Unternehmen noch keinen Vertrag mit einer MV-Kasse abgeschlossen haben.

2 Abfertigung neu – die Entwicklung zum Erfolgsmodell

Die betriebliche Mitarbeitervorsorge wurde 2003 eingeführt, um ein sozial gerechteres Abfertigungssystem in Österreich zu erwirken. Kamen früher nur rund 15 % der Arbeitnehmer in den Genuss von teils sehr hohen Abfertigungszahlungen, so bekommen mit dem neuen System alle Arbeitnehmer (auch Lehrlinge, Präsenzdienner, Mütter und Väter in Karenz etc.) eine Abfertigung ausbezahlt. Das auf einem gemeinsamen Vorschlag der Sozialpartner beruhende System hat sich mittlerweile zum Erfolgsmodell gewandelt. Bereits über zwei Millionen Arbeitnehmer in Österreich haben Anspruch darauf. Im Jahr 2006 hat sich die Anzahl der zwischen Unternehmen und MV-Kassen abgeschlossenen Beitrittsverträge auf 298.895 erhöht.

Dazu beigetragen hat sicherlich das im BMVG seit Juni 2005 verankerte Zuweisungsverfahren, demzufolge Arbeitgeber, die bis November 2005 keiner MV-Kasse beigetreten waren, vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger einer beliebigen MV-Kasse zugeteilt wurden.

Der Erfolg dieses Modells beruht einerseits zu großen Teilen auf den Vorteilen, die sich für Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus dem neuen System ergeben haben, andererseits sicherlich auch auf der immer stärker werdenden Nachfrage nach finanzieller Vorsorge in der Pension.

Die betriebliche Mitarbeitervorsorge bildet gemeinsam mit der staatlich geförderten Zukunftsvorsorge (auch dieses Modell erfreut sich größter Beliebtheit) die zweite und dritte Säule der Pensionsvorsorge (erste Säule: Staatliche Pension).

2.1 Vorteile für den Arbeitnehmer

Alle Arbeitnehmer erhalten eine Abfertigung, die Einzahlung der Beiträge des Arbeitgebers für seine Arbeitnehmer erfolgt nach dem ersten Monat des Dienstverhältnisses bis zu dessen Beendigung. Arbeitnehmer profitieren vom neuen System dahingehend, dass sie auch bei Selbstkündigung, fristloser Entlassung oder Kündigung den Anspruch auf die Abfertigung nicht verlieren („Rucksackprinzip“).

Die „Abfertigung neu“ hängt auch nicht mehr vom letzten Einkommen ab, das bedeutet, auch wenn dieses niedriger war, bekommt der Arbeitnehmer trotzdem die volle Abfertigung. Ebenfalls nicht gefährdet ist die Höhe beim Wechsel von Vollzeit auf Teilzeit (wichtig für Frauen, die nach einer Karenz nicht mehr vollbeschäftigt sein können oder wollen).

Bei einer Auszahlung beträgt die Besteuerung der Abfertigung nur 6%, eine Pensionsleistung ist sogar steuerfrei, die Veranlagungserträge unterliegen nicht der Kapitalertragsteuer.

Einmal im Jahr müssen die Arbeitnehmer von ihrer MV-Kasse eine schriftliche Kontonachricht über die erworbenen Abfertigungsansprüche übermittelt bekommen.

2.2 Vorteile für den Arbeitgeber

Durch den einheitlichen gesetzlichen Beitragssatz in Höhe von 1,53% bei gleichzeitig kontinuierlichen Beitragszahlungen werden unvorhergesehene finanzielle Belastungen in Betrieben vermieden. Vor allem Kleinbetriebe, wovon es in Österreich relativ viele gibt, waren bei der „Abfertigung alt“ durch plötzliche hohe Abfertigungszahlungen in ihrer Existenz bedroht.

Mit dem neuen System hat der Arbeitgeber durch Abführung des Beitragsatzes an die MV-Kasse seine Abfertigungspflicht gegenüber seinen Arbeitnehmern erfüllt. Einen Rechtsanspruch auf Abfertigung haben Arbeitnehmer demnach nun gegenüber der MV-Kasse.

Unternehmen können die monatlichen Beitragszahlungen voll abschreiben, diese werden als sogenannte Betriebsausgaben vom Gesetzgeber anerkannt.

2.3 Mögliche Weiterentwicklung: Mitarbeitervorsorge auch für Selbstständige

Die betriebliche Mitarbeitervorsorge ist eine gute Sache, jedoch sollte sie nicht nur für Angestellte gelten, sondern auch für Selbstständige, so die grundlegende Idee der Wirtschaftskammer Österreich. Auch Unternehmer, die ohnehin einem gewissen Risiko ausgesetzt sind, sollten die Möglichkeit einer Vorsorge haben (Unternehmensvorsorge) und somit ihre soziale Sicherheit ausbauen können.

Außerdem sollten – wenn es nach der Wirtschaftskammer und den MV-Kassen geht – einige Adaptierungen vorgenommen werden, um das neue Abfertigungssystem effizienter nutzen zu können.

Im Besonderen werden die Möglichkeit der Auszahlung nach Kündigung durch den Arbeitgeber oder einvernehmlicher Kündigung nach drei Dienstjahren in der gleichen Firma und die damit einhergehende kurze Veranlagungsdauer kritisiert. Fast jeder zweite Arbeitnehmer, der das Geld entnehmen darf, nutzt diese

Regelung und lässt sich das Geld auszahlen. Die MV-Kassen müssen dadurch jederzeit sehr liquide sein, für das verbleibende Kapital könnten deshalb nur geringe Renditen (3% bis 3,5%) erzielt werden, eine langfristige, gewinnbringende Veranlagung wird somit erschwert. Die Forderung der MV-Kassen besteht nun darin, die Veranlagungsdauer auf zehn Jahre zu erhöhen, um bessere Ergebnisse für die Anwartschaftsberechtigten erzielen zu können.

3 Aus der Statistik

3.1 Abfertigungsanwartschaften

Abfertigungsanwartschaften sind die in einer MV-Kasse verwalteten Ansprüche der Anwartschaftsberechtigten. Diese setzen sich aus den in die MV-Kasse einbezahlten Abfertigungsbeiträgen abzüglich der einbehaltenen Verwaltungskosten und/oder einer allenfalls in diese MV-Kasse übertragenen Altabfertigungsanwartschaft abzüglich der jeweils einbehaltenen Verwaltungskosten zusammen.

Zusätzlich fließen hier die allfälligen bei einer MV-Kasse aufgelaufenen Verzugszinsen für Abfertigungsbeiträge und/oder für eine Altabfertigungsanwartschaft zuzüglich der allenfalls aus einer anderen MV-Kasse in diese MV-Kasse übertragenen Abfertigungsanwartschaft plus der zugewiesenen Veranlagungsergebnisse ein.

Ende 2006 konnte ein Volumen von 1,13 Mrd EUR verzeichnet werden. Gegenüber der Vergleichsperiode 2005 ließ sich somit ein Wachstum um 0,43 Mrd EUR oder 61,8% erkennen.



3.2 Eigenmittelerfordernisse

Zu den Eigenmittelerfordernissen ist allgemein anzumerken, dass sowohl das Eigenmittelsoll nach dem BMVG als auch jenes nach dem BWG (da MV-Kassen als Kreditinstitute definiert sind) eingehalten werden muss.

3.2.1 Eigenmittelsoll nach BMVG

Entsprechend § 20 (Eigenmittel) des BMVG müssen MV-Kassen über anrechenbare Eigenmittel (Kernkapital plus ergänzende Eigenmittel minus Abzugsposten) gemäß § 23 BWG in Höhe von 0,25 v.H. der Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften verfügen. Zusätzlich sind auch die Bestimmungen des § 22 BWG (Solvabilität) einzuhalten.

Betreffend des Eigenmittelsolls nach § 20 Abs. 1 BMVG sind – im Gegensatz zu jenem nach § 22 Abs. 1 BWG – die genannten Rücklagen also nicht anzurechnen. Für den Berichtszeitraum Dezember 2006 betrug das Eigenmittelsoll gemäß § 20 BMVG 2,81 Mio EUR. Dieses Erfordernis wird jedoch nicht gemeldet, sondern nur intern berechnet.

3.2.2 Eigenmittelsoll nach BWG

Betreffend des Eigenmittelsolls nach BWG werden auch Rücklagen zur Absicherung der Kapitalgarantie (§ 20 Abs. 2 BMVG) bzw. einer allfällig gewährten Zinsgarantie (§ 20 Abs. 3 BMVG) angerechnet. Laut § 22 Abs. 1 BWG müssen Kreditinstitute jederzeit über anrechenbare Eigenmittel in Höhe von 8 v.H. der Bemessungsgrundlage plus dem Eigenmittelerfordernis gemäß § 22b BWG (Eigenmittelerfordernis für das Wertpapierhandelsbuch), § 26 BWG (Offene Fremdwährungspositionen und Gold) und § 29 BWG (Nichtfinanzbeteiligungen) verfügen. Die Bemessungsgrundlage setzt sich aus den risikogewichteten Aktiva, den außerbilanzmäßigen Geschäften und den besonderen außerbilanzmäßigen Finanzgeschäften zusammen.

Die Bemessungsgrundlage für Solvabilität betrug Ende 2006 10,71 Mio EUR, Ende 2005 konnte ein Wert von 9,33 Mio EUR festgestellt werden (+1,38 Mio EUR oder +14,8%). Die risikogewichteten Aktiva in Prozent der Bilanzsumme betragen Ende 2006 0,9% (Bilanzsumme: 1,16 Mrd EUR). Zum 31. Dezember 2005

(Bilanzsumme: 727,32 Mio EUR) errechnete sich ein Wert von 1,3%.

Das Eigenmittelerfordernis für Solvabilität betrug Ende 2006 0,86 Mio EUR, somit konnte hier eine geringe Erhöhung um 0,11 Mio EUR oder 14,7% gegenüber Ende 2005 festgestellt werden (0,75 Mio EUR). Die unkonsolidierte Eigenmittelquote in % (Capital Ratio) ergab Ende Dezember 2006 208,1% (31. Dezember 2005: 234,3%).

Die MV-Kassen verzeichneten bei den anrechenbaren Eigenmitteln Ende des vierten Quartals 2006 ein Volumen von 22,33 Mio EUR, das entsprach einem geringen Zuwachs (+0,57 Mio EUR oder +2,6%) gegenüber 2005.

Da beide Eigenmittelvorschriften kumulativ zur Anwendung gelangen, errechnet sich für das gesamte Eigenmittelsoll ein fiktiver Wert von 3,67 Mio EUR.

3.3 Kapitalgarantie und Zinsgarantie

3.3.1. Kapitalgarantie

Gesetzlich sind die MV-Kassen verpflichtet, eine Kapitalgarantie zu gewähren. Der Unterschied zwischen Kapital- und Zinsgarantie ist darin zu sehen, dass die Kapitalgarantie vor dem Verlust der Beiträge schützt, währenddessen die Idee der Zinsgarantie (freiwillige Zusatzleistung einer MV-Kasse) darin besteht, dass ein, unabhängig von der Marktentwicklung, fixer Zinssatz zugesichert wird.

Die Höhe der besonderen Rücklage für die Erfüllung der Kapitalgarantie belief sich im vierten Quartal 2006 auf 1,18 Mio EUR (0,70 Mio EUR Ende 2005).

3.3.2. Zinsgarantie

Die ÖVK Vorsorgekasse AG bot als einzige MV-Kasse eine Zinsgarantie

in Höhe von 3% für die ersten drei Jahre, demnach bis Ende 2005, an. Im Sommer 2005 wurde jedoch beschlossen, dass es keine Verlängerung dieser Zinsgarantie geben wird.

Eine Zinsgarantie ist für die Anwartschaftsberechtigten in Zeiten von volatilen Finanzmärkten sicherlich attraktiv, für die MV-Kasse selbst kann sich das Anbieten einer Zinsgarantie negativ auswirken, da für die Zinsgarantie einerseits eine Rücklage zur Absicherung der Zinsgarantie gebildet werden muss und sich andererseits aus dem Nichterreichen der zugesagten Verzinsungen bei gleichzeitiger vermehrter Auszahlung oder Übertragung von Abfertigungen Engpässe ergeben könnten. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass die Rücklage zur Erfüllung einer Kapitalgarantie aus den eingehobenen Verwaltungskosten zu dotieren ist, bei der Zinsgarantie ist diese Rücklage jedoch aus eigenen Mitteln zu bilden.

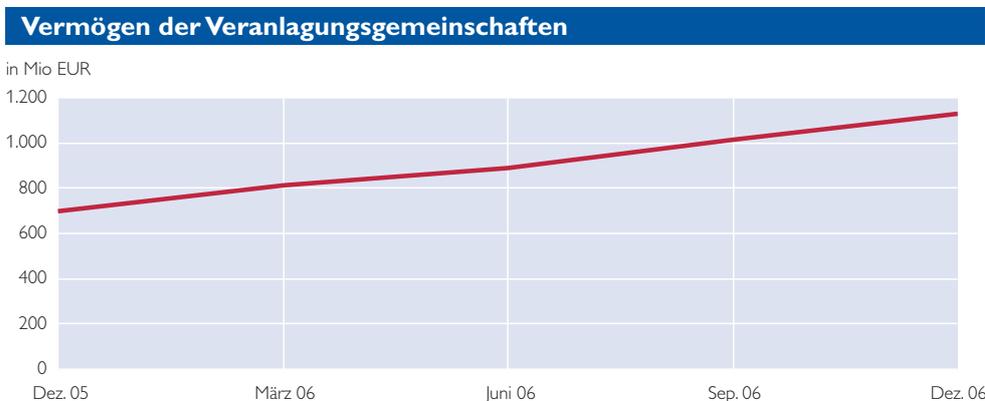
3.4 Vermögen der Veranlagungsgemeinschaften

Insgesamt ergab sich zum 31. Dezember 2006 ein den Veranlagungsgemeinschaften zugeordnetes Vermögen von 1,13 Mrd EUR. Gegenüber Ende 2005 konnte daher ein Anstieg von 0,43 Mrd EUR oder rund 62% verzeichnet werden.

Das Vermögen der Veranlagungsgemeinschaften setzt sich aus den direkten und indirekten Veranlagungen zusammen.

Um rentabel und risikoarm wirtschaften zu können, ist die Vermögensverteilung der MV-Kassen so gestaltet, dass die Gelder zu einem Großteil in Fonds investiert werden. Dies wird auch beim Vergleich der direkten und indirekten Veranlagungen ersichtlich, da die indirekten Veranlagungen in Relation gesehen 73,2%

Grafik 2



Quelle: OeNB.

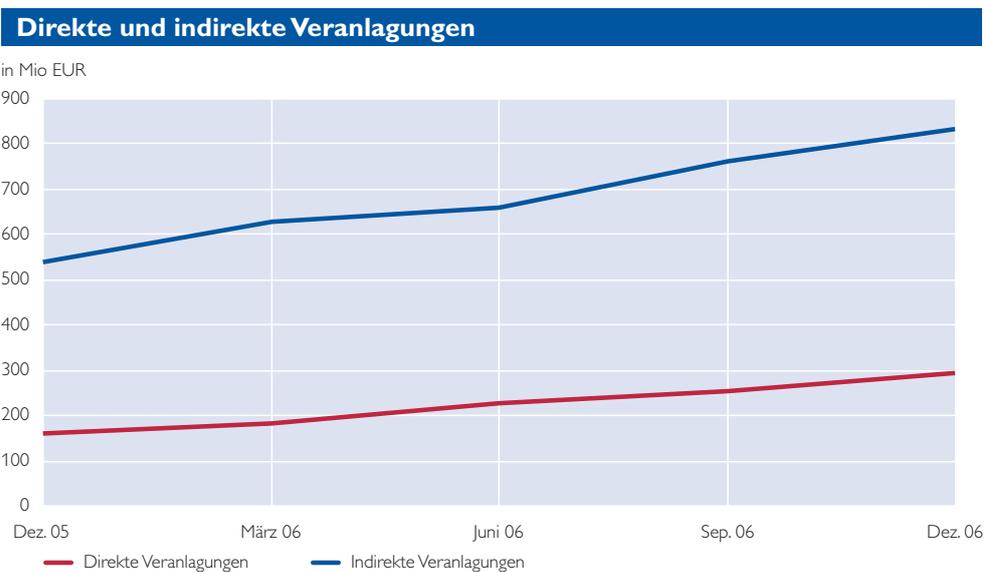
des Vermögens der Veranlagungsgemeinschaften betragen.

Bei den indirekten Veranlagungen konnte eine beträchtliche Erhöhung vom 31. Dezember 2005 auf Ende 2006 ausgewiesen werden. So wurde zum 31. Dezember 2006 bereits ein Volumen von 832,48 Mio EUR verzeichnet, ein fast 55-prozentiger Anstieg gegenüber 2005 (537,82 Mio EUR). Weiters lässt sich bei den indirekten Veranlagungen anhand der Daten ersehen, dass besonders „Veranlagungen auf Euro lautend in Anteilscheinen von Kapitalanlagefonds“ (In-

vestmentfonds) im Gesamtvolumen von 781,24 Mio EUR Ende 2006 mit 93,8% einen beträchtlichen Teil der indirekten Veranlagungen ausmachten (viertes Quartal 2005: 490,40 Mio EUR, also rund 91,2% der indirekten Veranlagungen).

Die direkten Veranlagungen, die sich Ende des vierten Quartals 2006 bereits auf 295,52 Mio EUR beliefen, betragen zum Berichtstermin 31. Dezember 2005 erst 158,66 Mio EUR. Somit konnte eine Steigerung um 136,86 Mio EUR oder 86,3% erzielt werden.

Grafik 3



Quelle: OeNB.

3.5 Bilanzsumme und prozentueller Anteil am Sonderbankensektor

Die Bilanzsumme der MV-Kassen wies Ende 2006 einen Wert von 1,16 Mrd EUR auf. Gegenüber Ende 2005 konnte daher eine deutliche

Steigerung von 0,43 Mrd EUR oder rund 60 % verzeichnet werden. Daraus resultierte ein prozentueller Anteil von rund 1,04 % am Sonderbankensektor (Bilanzsumme zum 31. Dezember 2006: rund 85,00 Mrd EUR).

4 Allgemeine Übersichtstabelle

Tabelle 1

Positionen zu den MV-Kassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	Veränderung zum Vorjahr in %	2006
Abfertigungsanwartschaften	696,0	61,8	1.126,0
Anrechenbare Eigenmittel	21,8	2,6	22,3
Direkte Veranlagungen	158,7	86,3	295,5
Indirekte Veranlagungen	537,8	54,8	832,5
Vermögen der Veranlagungsgemeinschaften	696,5	62,0	1.128,0
Bilanzsumme	727,3	60,0	1.161,0

Quelle: OeNB.

Zurückhaltung bei Neuinvestitionen und schwache Performance der Rentenfonds

Entwicklung der inländischen Investmentfonds im Jahr 2006

Christian Probst

Das netto in Investmentfonds investierte Kapital erhöhte sich 2006 mit 7,85 Mrd EUR bzw. 5,9% deutlich schwächer als 2005 (24,27 Mrd EUR bzw. 22,3%) und betrug per Ende Dezember 2006 140,81 Mrd EUR.

Rund 90% dieses Anstiegs resultierten aus Kursgewinnen und nur rund 10% aus dem Nettokapitalzufluss (Käufe abzüglich Verkäufe und Ausschüttungen).

Die Zurückhaltung bei den Neuinvestitionen geht mit einer schwächeren Gesamtperformance der österreichischen Investmentfonds von Anfang Jänner bis Ende Dezember 2006 in Höhe von 4,4% – nach 10,1% im Jahr 2005 – einher. Vor allem steigende Zinsen und der gefallene US-Dollar bescherten den Rentenfonds eine schwache Performance (+0,9%), die durch ihren hohen Anteil auf die Gesamtperformance der Fonds drückte.

Investiert wurde im Jahr 2006 überwiegend in ausländische Werte. Besonders stark waren Veranlagungen in ausländische Investmentzertifikate, gefolgt von ausländischen Aktien- und Beteiligungspapieren.

1 Vermögensbestand und Anzahl der Fonds

Im Jahr 2006 erhöhten die 27 österreichischen Kapitalanlagegesellschaften (KAGs) ihre Angebotspalette um 78 Publikumsfonds und 12 Spezialfonds, die ausschließlich von institutionellen Investoren gezeichnet werden können.

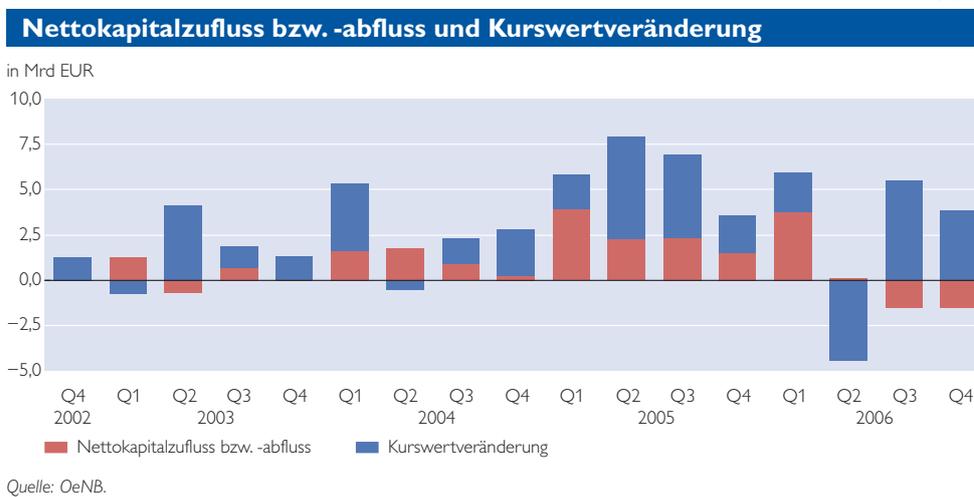
Ende Dezember 2006 verwalteten die österreichischen KAGs mit insgesamt 2.177 aufgelegten Investmentfonds einen Vermögensbestand (inklusive „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) von 168,84 Mrd EUR (Ende Dezember 2005: 156,68 Mrd EUR).

2 Veranlagtes Kapital

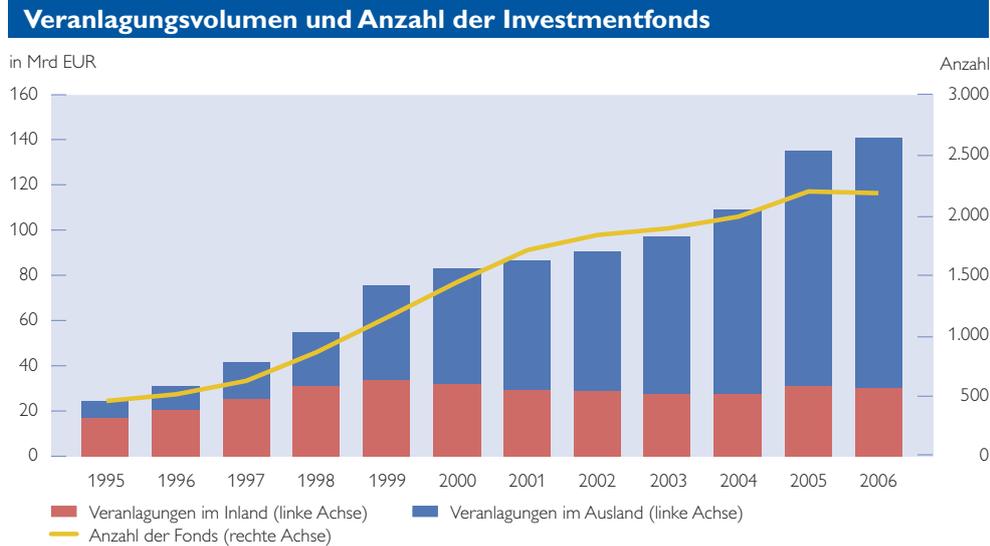
Bei Neuinvestitionen in Investmentfonds waren die Anleger im Jahr 2006 sehr zurückhaltend. Im dritten und vierten Quartal waren sogar Nettokapitalabflüsse zu beobachten.

Kursgewinne von 7,10 Mrd EUR verhalfen jedoch der Fondsbranche im Gesamtjahr 2006, trotz schwachem Nettokapitalzufluss von 0,75 Mrd EUR (Nettomittelzufluss von 4,52 Mrd EUR abzüglich Ausschüttungen von 3,77 Mrd EUR), zu einem Anstieg des veranlagten Kapitals (exklusive „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) in Höhe von 7,85 Mrd EUR bzw. 5,9%.

Grafik 1



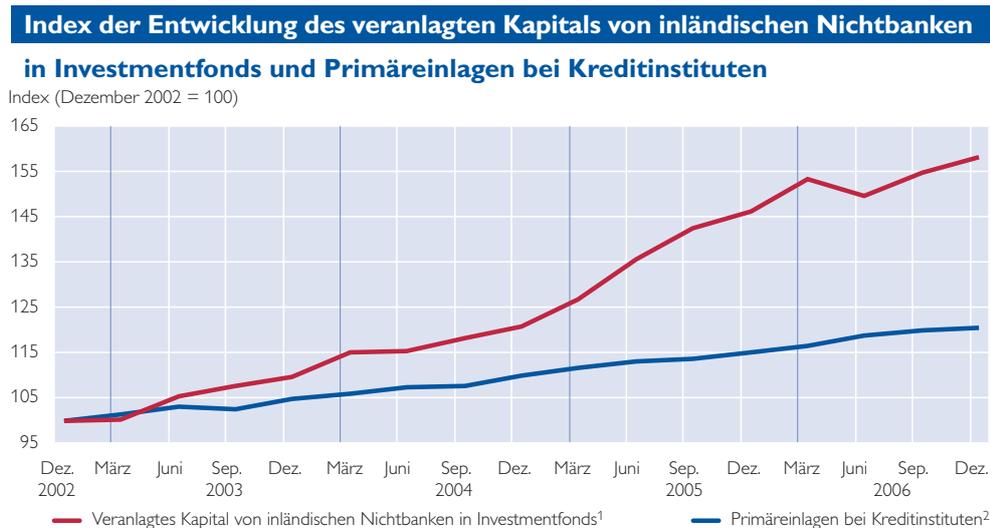
Grafik 2



Verglichen mit dem Jahresanstieg der beiden Vorjahre (2005: +24,27 Mrd EUR bzw. 22,3%; 2004: +11,56 Mrd EUR bzw. +11,9%) fiel die Zunahme des veranlagten Kapitals für das Gesamtjahr 2006 sehr gering aus.

Ende Dezember 2006 betrug das vom Publikum und von institutionellen Investoren in inländische Investmentfonds investierte Kapital (exklusive „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) 140,81 Mrd EUR.

Grafik 3



¹ Entwicklung des von inländischen Nichtbanken veranlagten Kapitals (Vermögensbestand abzüglich inländischer Investmentzertifikate) auf Basis Dezember 2002.

² Entwicklung der Sicht-, Termin- und Spareinlagen inklusive Spareinlagenzinsen von inländischen Nichtbanken bei Kreditinstituten auf Basis Dezember 2002.

Tabelle 1

**Von inländischen Nichtbanken veranlagtes Kapital in Investmentfonds
und Primäreinlagen bei Kreditinstituten**

in Mio EUR

	Q4 03	Q4 04	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
+ Sicht- und Termineinlagen	68.770	74.760	83.861	84.140	89.247	91.323	91.342
+ Spareinlagen (inklusive Zinsen)	132.201	135.957	136.895	139.105	138.437	138.648	139.810
= Primäreinlagen bei inländischen Kreditinstituten¹	200.970	210.717	220.756	223.245	227.684	229.970	231.152
+ Vermögensbestand	111.018	125.287	156.685	164.607	159.530	164.762	168.844
– Inländische Investmentzertifikate (Fonds in Fonds-Veranlagungen)	13.883	16.596	23.724	25.702	24.979	26.258	28.031
= Veranlagtes Kapital	97.135	108.691	132.961	138.904	134.551	138.504	140.812
– Veranlagungen von inländischen Banken	13.599	15.394	16.736	17.071	15.666	15.664	15.420
– Veranlagung von Ausländern	9.794	12.055	17.815	18.611	18.028	18.558	18.867
= Veranlagtes Kapital von inländischen Nichtbanken²	73.742	81.242	98.410	103.222	100.856	104.283	106.525

Quelle: OeNB.

¹ Sicht-, Termin- und Spareinlagen inklusive Spareinlagenzinsen von inländischen Nichtbanken bei Kreditinstituten.

² Das von inländischen Nichtbanken in Investmentfonds veranlagte Kapital (Vermögensbestand abzüglich inländischer Investmentzertifikate).

2.1 Vergleich der Entwicklung des veranlagten Kapitals in Investmentfonds und der Primäreinlagen bei Kreditinstituten

Eine Gegenüberstellung der Entwicklung des von inländischen Nichtbanken in inländische Investmentfonds veranlagten Kapitals und den inländischen Nichtbankeneinlagen bei österreichischen Kreditinstituten zeigte 2006, trotz der sehr schwachen Fondsentwicklung, ein stärkeres Wachstum der Veranlagungen in Investmentfonds.

Die Primäreinlagen bei inländischen Kreditinstituten erhöhten sich im Jahr 2006, vor allem durch die stärker ansteigenden Sicht- und Termineinlagen, um +4,7% (10,40 Mrd EUR), während das von inländischen Nichtbanken in Investmentfonds ver-

anlagte Kapital um 7,5% (7,33 Mrd EUR) zugenommen hat.

Trotz der, mit Ausnahme des zweiten Quartals 2006, tendenziell stärkeren Wachstumsdynamik der Veranlagungen in Investmentfonds gegenüber den Einlagen von inländischen Nichtbanken zeigen die absoluten Beträge die weiterhin bestehende Einlagendominanz.

3 Performance der Fondsveranlagungen im Jahr 2006

Die schlechte Entwicklung der Rentenfonds drückte auf die Gesamtperformance¹ des Berichtsjahres. So ergab sich nach 10,1% im Jahr 2005 von Jänner bis Dezember 2006 eine kapitalgewichtete durchschnittliche Gesamtperformance aller österreichischen Investmentfonds (Publikumsfonds und Spezialfonds) von 4,4%.

¹ Berechnung der Oesterreichischen Nationalbank: Saldo aus Kursgewinnen und Kursverlusten dividiert durch durchschnittlich gebundenes Kapital, kapitalgewichtet entsprechend den betrachteten Fondskategorien.

Dabei verzeichneten Aktienfonds eine positive Performance von 12,8% und Mischfonds ein Plus von 5,0%. Rentenfonds wiesen Kursgewinne von 0,9% auf.

Alternative Fonds zeigten eine positive Performance von 9,8% und waren somit, nach den Aktienfonds, die Veranlagungskategorie mit den höchsten Gewinnen. Stark entwickelten sich auch die Immobilienfonds, die einen Kursgewinn von 4,2% aufwiesen.

Geldmarktfonds (im Sinne der EZB-Verordnung 2001/13) erzielten Gewinne von 2,8%, wobei die beiden in US-Dollar anlegenden Fonds aufgrund ihres geringen Volumens das Ergebnis nur geringfügig negativ beeinflusst haben.

Nur rund ein Zehntel der 436 Aktienfonds entwickelten sich im Jahr 2006 negativ. Von den 983 Gemischten Fonds zeigten lediglich 68 Verluste. Wenig erfreulich fiel die Perfor-

mance bei Rentenfonds aus. Steigende Zinsen (Sechs-Jahres-Swapsatz: +0,81 Prozentpunkte) und der gefallene US-Dollar bescherten mehr als einem Drittel der Rentenfonds (261) ein negatives Performance-Vorzeichen. Die Immobilienfonds waren zu 100% positiv. Bei den Alternativen Fonds waren nur mehr 8 der 101 aufgelegten Fonds im Minus.

Bei international anlegenden Fonds ist anzumerken, dass im Jahr 2006 Währungsverluste im US-Dollar (USD -10,0% gegenüber EUR) die Kursentwicklung der Fonds belasteten.

4 Vermögensbestandsveränderungen

Der Vermögenszuwachs im Jahr 2006 wurde zu knapp einem Drittel durch Veranlagungen in ausländische Investmentzertifikate getragen. Auch bei der Veranlagungskategorie Aktien- und Beteiligungspapiere entfiel ein sehr hoher Anteil des Jahreszuwachses

Grafik 4

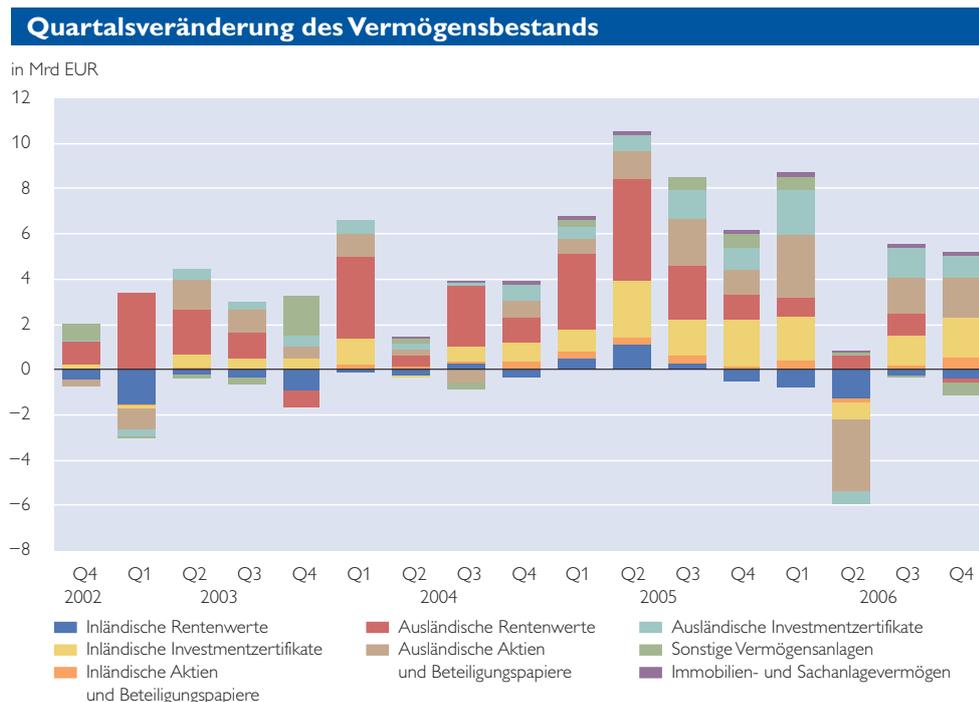


Tabelle 2

Struktur des Vermögensbestands

in Mio EUR

	Ende Dezember 2005		Ende Dezember 2006		Veränderung	
	Stand	Anteil in %	Stand	Anteil in %	absolut	in %
Inländische Rentenwerte	20.350	13,0	17.632	10,4	-2.718	-13,4
Inländische Aktien und Beteiligungspapiere	2.957	1,9	3.930	2,3	973	32,9
Inländische Investmentzertifikate	23.724	15,1	28.031	16,6	4.307	18,2
Inländisches Immobilien- und Sachanlagevermögen	325	0,2	592	0,4	267	82,1
Ausländische Rentenwerte	68.054	43,4	70.280	41,6	2.226	3,3
Ausländische Aktien und Beteiligungspapiere	22.273	14,2	25.186	14,9	2.913	13,1
Ausländische Investmentzertifikate	10.041	6,4	13.823	8,2	3.782	37,7
Ausländisches Immobilien- und Sachanlagevermögen	294	0,2	632	0,4	339	115,4
Sonstige Vermögensanlagen	8.667	5,5	8.737	5,2	70	0,8
Vermögensbestand insgesamt	156.685	100,0	168.844	100,0	12.159	7,8

Quelle: OeNB.

(24,0%) auf ausländische Werte (+2,91 Mrd EUR bzw. +13,1%). Österreichische Aktien konnten, aufgrund der sehr guten Performance des österreichischen Aktienmarktes 2006 (ATX +21,7%), einen Volumenzuwachs von 32,9% bzw. 0,97 Mrd EUR erzielen, was allerdings nur einem Anteil am gesamten Vermögenswachstum aller Fonds von 8,0% entspricht.

Die ausländischen Rentenwerte stiegen um 2,23 Mrd EUR (3,3%), während die inländischen Rentenwerte um 2,72 Mrd EUR (13,4%) abnahmen.

Das Volumen des Immobilien- und Sachanlagevermögens hat sich 2006 nahezu verdoppelt. Selbst bei dieser Veranlagungskategorie wurde etwas mehr im Ausland als im Inland investiert.

Einen starken Anstieg (4,31 Mrd EUR bzw. 18,2%) verzeichneten die inländischen Investmentzertifikate. Allerdings bedeutet die Zunahme der inländischen Investmentzertifikate keine Erhöhung des investierten Kapitals, da die Einbeziehung der vor allem in Dachfonds enthaltenen in-

ländischen Investmentzertifikate eine Doppelzählung bei der Betrachtung des veranlagten Volumens darstellen würde.

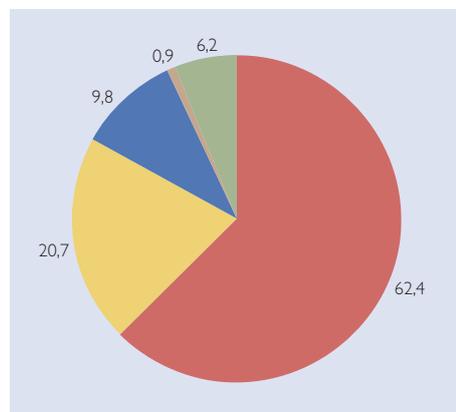
5 Veranlagungsstruktur

Für die Betrachtung der Veranlagungsstruktur ist es erforderlich, den Vermögensbestand um inländische In-

Grafik 5

Struktur des veranlagten Kapitals

in %



- Rentenwerte
- Aktien und Beteiligungspapiere
- Investmentzertifikate
- Immobilien- und Sachanlagevermögen
- Sonstige Vermögensanlagen

Quelle: OeNB.

Tabelle 3

Struktur des veranlagten Kapitals

Stand Ende Dezember 2006

	in Mio EUR	Anteil in %
Rentenwerte	87.912	62,4
Aktien und Beteiligungspapiere	29.116	20,7
Investmentzertifikate	13.823	9,8
Immobilien- und Sachanlagevermögen	1.224	0,9
Sonstige Vermögensanlagen	8.737	6,2
Veranlagtes Kapital insgesamt	140.812	100,0

Quelle: OeNB.

vestmentzertifikate („Fonds in Fonds“-Veranlagungen) zu bereinigen. Das so erhaltene veranlagte Kapital wird zu einem Anteil von 62,4% (87,91 Mrd EUR) nach wie vor sehr stark von Rentenwerten dominiert, gefolgt von Aktien und Beteiligungspapieren mit 20,7% (29,12 Mrd EUR), Investmentzertifikaten mit 9,8% (13,82 Mrd EUR) und sonstigen Vermögensanlagen mit 6,2% (8,74 Mrd EUR).

Immobilienfonds zeigten per Ende Dezember 2006 ein Volumen von 1,53 Mrd EUR. Im Jahr 2006 wurden 606 Mio EUR in Immobilien und Sachanlagen investiert und damit der Immobilien- und Sachanlagevermögensbestand knapp verdoppelt. Per Ende Dezember 2006 waren mit 1,22 Mrd EUR bereits 80% (Dezember 2005: 57%) des Veranlagungsvolumens in Immobilien- und Sachanlagen veranlagt. Der Anteil am Gesamtvolumen aller Fonds betrug 0,9%.

5.1 Veranlagungsschwerpunkte der Publikumsfonds

Insgesamt waren zum Jahresende 2006 1.480 Fonds in Form von Publikumsfonds aufgelegt. Diese setzten sich aus 387 Aktienfonds, 465 Rentenfonds, 543 Gemischten Fonds, 4 Immobilienfonds, 69 Alternativen

Fonds und 12 Geldmarktfonds zusammen.

Gegliedert nach Anlageschwerpunkten wiesen bei den Publikumsfonds die Rentenfonds mit 63,34 Mrd EUR einen Anteil von 52,6% auf, gefolgt von den Aktienfonds mit 24,66 Mrd EUR (20,5%) und den Gemischten Fonds mit 25,19 Mrd EUR (20,9%). Geldmarktfonds hatten mit 3,16 Mrd EUR (2,6%) ein weiterhin sehr geringes Volumen. In diesem Anlagesegment war ab 2002 eine signifikante Volumensteigerung zu beobachten, die darin begründet lag, dass Firmenkunden aufgrund der höheren Performance gegenüber anderen kurzfristigen Veranlagungsprodukten Geldmarktfonds den Vorzug gaben.

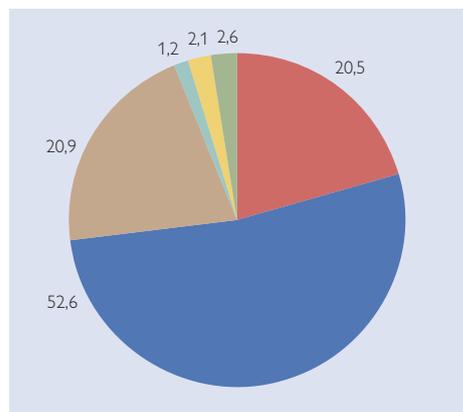
Der seit Jahren zu beobachtende Trend stetig steigender Geldmarktfondsvolumina wurde 2006 unterbrochen. Nach stärkeren Volumenschwankungen (erstes Quartal: -266 Mio EUR, zweites Quartal: +272 Mio EUR, drittes Quartal: -475 Mio EUR, viertes Quartal: +285 Mio EUR) innerhalb des Berichtsjahres verringerten sich die gesamten Veranlagungen in Geldmarktfonds per Ende Dezember 2006 gegenüber dem Jahresbeginn 2006 um 183 Mio EUR bzw. 5,5%.

Grafik 6

Struktur der Publikumsfonds

nach Anlageschwerpunkten

in %



- Aktienfonds
- Rentenfonds
- Gemischte Fonds
- Immobilienfonds
- Alternative Fonds
- Geldmarktfonds gemäß EZB-Verordnung 2001/13

Quelle: OeNB.

Ende Dezember 2006 erreichten die Immobilienfonds ein Volumen von 1,49 Mrd EUR. Dies entspricht einem Anteil am Gesamtvermögensbestand der Publikumsfonds von 1,2%. Als Spezialfonds wurde bisher nur ein einziger Immobilienfonds aufgelegt. Der Vermögensbestand dieses Immobilienspezialfonds betrug per Dezember 2006 43 Mio EUR.

Die als Publikumsfonds aufgelegten Alternativen Fonds zeigten 2006, nach den Immobilienfonds, mit einer Volumensteigerung von 26% die höchste Wachstumsrate. Auch im institutionellen Segment der Spezialfonds war mit +20% eine sehr hohe Zunahme zu beobachten.

5.2 Regionale Veranlagungsstruktur

Per Ende Dezember 2006 waren in den übrigen Ländern der Währungsunion (exklusive Österreich) 70,18

Mrd EUR (49,8%), in Ländern der übrigen Welt 40,33 Mrd EUR (28,6%) und im Inland 30,30 Mrd EUR (21,5%) veranlagt.

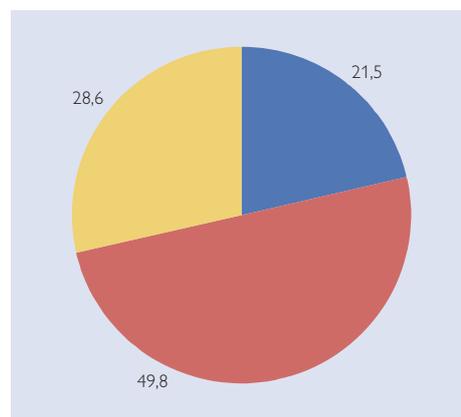
Mit einem Anteil von 68,9% an der Veränderung im Gesamtjahr 2006 entfiel die höchste Zuwachsrate auf Veranlagungen in Ländern der Währungsunion (exklusive Österreich), gefolgt von den Investitionen in der übrigen Welt mit 52,7%. Das investierte Kapital im Inland verringerte sich, trotz der guten Performance der Wiener Börse, um 1,70 Mrd EUR.

Grafik 7

Regionale Veranlagungsstruktur

der Investmentfonds

in %



- Veranlagtes Kapital Inland
- Veranlagtes Kapital WWU (exklusive Österreich)
- Veranlagtes Kapital übrige Welt

Quelle: OeNB.

Die stetig zu beobachtende Verlagerungstendenz zu Auslandsveranlagungen hat sich auch 2006 fortgesetzt; die Auslandsveranlagung nahm um 2,6 Prozentpunkte zu.

Das Verhältnis Inlands- zu Auslandsveranlagungen betrug per Ende Dezember 2006 21,5% zu 78,5% (Dezember 2005: 24,1% zu 75,9%).

Statistik im Spannungsfeld von Nutzen und Kosten

Finanzstatistiken gewinnen in einer zunehmend vernetzten, und in ihren Strukturen immer komplexeren Wirtschaftswelt ständig an Bedeutung. Kaum ein anderer Bereich unserer Gesellschaft ist vom vielzitierten Phänomen der Globalisierung so sehr betroffen wie die Finanzmärkte. Die Zusammenführung von Kapitalnachfrage und -angebot erfolgt vor dem Hintergrund immer schnellerer und günstigerer Transaktionsmedien – nahezu losgelöst von zeitlichen und räumlichen Aspekten. Für den mit lokalen Besonderheiten nicht vertrauten Finanzinvestor ergibt sich daraus ein rasch wachsender Bedarf an harmonisierten, verständlichen und qualitativ hochwertigen Informationen. International akzeptierte Datenstandards sind daher unverzichtbare Voraussetzung für ein reibungsloses Finanzmarktgeschehen. Organisationen wie der Internationale Währungsfonds arbeiten seit längerem an der Entwicklung von Richtlinien zur Erhebung, Kompilierung und Verbreitung statistischer Daten und binden laufend neue Mitgliedstaaten daran. So umfasst der Special Data Dissemination Standard bereits 64 Teilnehmer, darunter alle wichtigen Industrieländer. Die laufende Ausweitung der statistischen Lieferverpflichtungen ist jedoch mit erheblichem Kostenaufwand verbunden und wirft die Frage nach den Grenzen der finanziellen Belastbarkeit für Melder und Datenproduzenten auf. Die Quantifizierung von Nutzen und Kosten öffentlicher Statistiken war mangels geeigneter Modelle bislang weder mikro- noch makroökonomisch möglich. Vielversprechend zeigt sich ein Ansatz der Bank of England, die kürzlich einen systematischen Rahmen zur Evaluierung der Kosteneffizienz ihrer Statistiken entwickelte und damit einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Diskussion um höheres Kostenbewusstsein in der Produktion von Statistiken geleistet hat.

Patricia Fahrngruber,
Matthias Fuchs

1 Einleitung

Moderne Wirtschaft mittels Statistiken zu beschreiben ist eine fordernde Disziplin, die jener des Kartographen nicht unähnlich ist. Wie die Landkarte ist auch die Statistik nicht mehr ganz aktuell, sobald sie zu Papier gebracht wurde. Für Wirtschaftsstatistiken gilt dies umso mehr, als sich deren Gegenstand wesentlich dynamischer verhält als das Erscheinungsbild der Erdoberfläche. Sind die vergangenen Jahrzehnte für die Geomorphologie ein nahezu irrelevant kurzer Zeitraum, so blieb in der Welt der Wirtschaftsstatistik kein Stein auf dem anderen. Wer hätte aus europäischer Sicht in den Siebzigerjahren den atemberaubenden Bedeutungsgewinn von Finanzderivaten vorhergesehen? Weder Vielfalt noch Ausmaß dieses höchst heterogenen Segments moderner Finanzmärkte, das durch tägliche Innovation und schillernden Facettenreichtum geprägt ist, war in den damaligen statistischen Messkonzepten auch nur annähernd vorgesehen. Veränderung

wurde in den vergangenen Jahren zur bestimmenden Konstante der Ökonomie. Heute gültige Lösungswege und Sichtweisen der Finanzstatistik erscheinen zur Bewältigung der Herausforderungen von morgen nur eingeschränkt tauglich. Dennoch sind Statistiken – ähnlich wie Landkarten – ein unerlässliches Instrument zur Navigation durch unser alltägliches Wirtschafts- und Sozialleben.

Die globalisierte Wirtschaftswelt besteht zunehmend aus international ausgerichteten Akteuren, die nach Überwindung von Marktzugangsbeschränkungen und Kapitalverkehrskontrollen sowie vor dem Hintergrund rasanter technologischer Fortschritte auch neuen, bislang vernachlässigten Anlageregionen aufgeschlossen sind. Investoren aus allen Erdteilen benötigen zur Durchführung ihrer Finanzaktivitäten verständliche, nach harmonisierten Kriterien erstellte statistische Entscheidungsgrundlagen. Mangelnde Information gilt nach wie vor als eine der Ursa-

chen für den international weit verbreiteten Home-Bias-Effekt in der Portfoliodiversifizierung.¹ Kleine, international unbeachtete Kapitalmärkte können im Wettbewerb mit etablierten Finanzplätzen nur bestehen, indem sie die Grundvoraussetzung solider Kapitalmarktinformation bedingungslos erfüllen. Österreich, das seit Anbeginn dem Special Data Dissemination Standard (SDDS)² angehört, wird diesem Pflichtprogramm schon seit längerem gerecht und absolvierte darüber hinaus jüngst eine äußerst erfolgreiche Kür: Der Aufstieg der Wiener Börse zu einem international ernst zu nehmenden Finanzplatz ist vorwiegend auf das Engagement ausländischer Kapitalgeber zurückzuführen, die bereits mehr als die Hälfte des dortigen Umsatzes einbringen und damit ein klares Vertrauensbekenntnis gegenüber dem Finanzplatz Wien erbringen. Derartige Entwicklungen werden insbesondere durch die ort- und zeitunabhängige Verfügbarkeit von Informationen in elektronischen Medien unterstützt. Entgegen der Situation vor 20 Jahren nimmt das Einstellen einer Wertpapierorder selbst für den Privatkunden heute nur wenige Mausklicks in Anspruch, bevor diese in wenigen Sekunden voll-elektronisch in nahezu jedes beliebige Börsenhandelssystem geleitet wird. Geografische Distanzen zwischen Investor und Veranlagungsziel sind aus technischer Sicht bedeutungslos geworden.³ Darüber hinaus wurde das Kapitalmarktgeschehen in diesem Zeitraum zunehmend durch gesetzliche wie auch freiwillige Verhaltens-

richtlinien geprägt und damit ein wichtiger Fortschritt für Investoren in Punkto Rechtssicherheit erzielt. So setzte z. B. Österreich als Folge des EU-Beitritts die gemeinschaftsrechtliche Insiderrichtlinie im Börsengesetz um. Gleichzeitig gewannen – dem US-amerikanischen Trend folgend – unternehmensinterne Compliance-Regelungen als zentraler Bestandteil einer umfassenden Corporate Governance auch in Europa an Bedeutung.

Neben Auslandsinvestoren kristallisierte sich in jüngster Vergangenheit eine weitere wichtige Interessentengruppe für finanzstatistische Daten heraus: Der allgemein zu beobachtende Trend zur ökonomischen Integration erhöht den Stellenwert all jener internationalen Organisationen, die mit wirtschafts- und währungspolitischen Steuerungsaufgaben betraut sind. Aus österreichischer Sicht ergibt sich daraus eine Reihe an Lieferverpflichtungen, etwa gegenüber dem Internationalen Währungsfonds (IWF), der Europäischen Zentralbank (EZB), Eurostat oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Die über Ländergrenzen hinweg hohe Nachfrage nach Wirtschaftsinformation sowie stabilitätspolitische, der Vermeidung von Finanzkrisen dienende Überlegungen sind zwei wesentliche Aspekte, die den Aufbau weltweit harmonisierter Datenrichtlinien nicht nur rechtfertigen, sondern vielmehr dringend erfordern. Darüber hinaus haben Statistiken in Europa neben ihrer Informati-

¹ Der Home-Bias-Effekt beschreibt jenes Phänomen, das Finanzinvestoren überproportional häufig zur Veranlagung im Heimatland neigen lässt. Das Ausmaß der Bedeutung mangelnder Information für den Home-Bias-Effekt ist in der Literatur jedoch umstritten, siehe z. B. Van Nieuwerburgh und Veldkamp (2006).

² Siehe Abschnitt 2.1.

³ Eine umfassende Betrachtung der Konsequenzen der Globalisierung für die Statistik findet sich in Dell'mour (2007).

onsfunktion zunehmend auch wirtschafts- und währungspolitisch verbindlichen Charakter, der sich etwa in Gestalt der Maastricht-Kriterien äußert.

Verlässliche und objektive Statistiken sind eine wesentliche Voraussetzung für das Funktionieren von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die Öffentlichkeit hat daher ein legitimes Interesse daran, wesentliche Statistiken unentgeltlich und in hoher Qualität zu beziehen. Darüber hinaus ergeben sich aus der politischen Bedeutung von Statistiken hohe Anforderungen an die Integrität des Produzenten, woraus die Erbringung dieser Leistung durch öffentliche – dem Einfluss außen stehender Interessengruppen weitgehend entzogenen – Einrichtungen zu rechtfertigen ist. Es sollte jedoch nicht außer Acht gelassen werden, dass die Erhebung und Erstellung öffentlicher Statistiken mit erheblichen Kosten für Melder, aber auch Produzenten verbunden ist. Das stark zunehmende Ausmaß an nationalen wie internationalen Lieferverpflichtungen wirft die Frage nach den Grenzen der finanziellen Belastbarkeit auf. Öffentliche Statistikanbieter sind zu möglichst schonendem Ressourcenumgang verpflichtet und haben sich daher intensiv mit dem Thema Kosteneffizienz in der Statistikproduktion zu befassen. Eine systematische Beurteilung dieses Kriteriums scheiterte bislang jedoch daran, dass weder Kosten noch Nutzen öffentlicher Statistiken objektiv messbar waren. Insbesondere die Feststellung des Nutzens stellt sich angesichts fehlender Marktpreise als problematisch dar. Nachdem in Kapitel 2 ein Überblick über die wichtigsten internationalen Dateninitiativen gegeben wird, be-

leuchtet Kapitel 3 einen Ansatz der Bank of England (BoE) zur Anwendung der Kosten-Nutzen-Analyse auf die öffentliche Statistikproduktion.

2 Dateninitiativen im Überblick

2.1 IWF

Der IWF hat im Jahr 1996 den SDDS mit dem Ziel ins Leben gerufen, einen international gültigen Datenstandard zu etablieren. Die Veröffentlichung von hochwertigen, SDDS-konformen Statistiken wird vom IWF als wichtige Voraussetzung für die Teilnahme eines Landes auf den internationalen Kapitalmärkten gesehen. Dabei stand zunächst die umfangreiche Beschreibung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren aus den Bereichen Real-, Fiskal-, Finanz- und Außenwirtschaft in Form von Metadaten⁴ und die Bekanntgabe konkreter Veröffentlichungstermine für die einzelnen Datenkategorien im Vordergrund. Die Publikation der entsprechenden Echtdaten durch die verantwortlichen primärstatistischen Institutionen war zunächst ausreichend. Eine eigene Internetseite, die alle wesentlichen SDDS-Indikatoren übersichtlich und termingerecht darstellt („National Summary Data Page“), wurde erst später gefordert.

Ein zweiter, nicht ganz so strenger Standard ist der „General Data Dissemination Standard“ (GDDS). Diesen hat der IWF 1997 für jene Länder entwickelt, die auf den internationalen Kapitalmärkten weniger präsent sind und über keine hoch entwickelten Statistiksysteme verfügen. Bedingung für die Teilnahme ist, Metadaten für sozioökonomische Statistiken wie Gesundheit, Bildung oder Armut sowie über volkswirtschaftliche Indikatoren und Finanzstatistiken zur Verfügung

⁴ Informationen betreffend Umfang, Frequenz und Aktualität einer Statistik.

zu stellen. Gleichzeitig verlangt der Standard – falls notwendig – die Festlegung von kurz- und mittelfristigen Plänen zur Verbesserung der statistischen Systeme und Praktiken. Somit liefert der GDDS das Gerüst für den Aufbau und die Entwicklung von international akzeptierten Statistiken, was auch als Heranführen an den SDDS interpretiert werden kann.

Die Teilnahme an einem der beiden Datenstandards ist für IWF-Mitgliedstaaten freiwillig. Bis dato haben sich 80 %, das heißt 145 Länder, entweder dem SDDS (64 Länder) oder dem GDDS (81 Länder) angeschlossen. Alle EU-Staaten zählen zum Beispiel zu den SDDS-Teilnehmerländern. Österreich ist bereits 1996 beigetreten und somit seit dessen Gründung dabei. Interessante Beispiele für einen Wechsel vom GDDS in den SDDS sind Rumänien und Bulgarien – nunmehrige EU-Mitgliedstaaten – sowie Weißrussland, denen es über die Jahre gelungen ist, durch deutliche Verbesserungen aufzusteigen. Die Verfügbarkeit von harmonisierten und qualitativ hochwertigen Statistiken in diesen Ländern, macht es in der Folge auch Finanzinvestoren leichter, ihre Investitionsentscheidungen auf gut fundierten Statistiken zu begründen.

In den meisten Ländern sind für die SDDS-Wirtschaftsstatistiken zumindest drei Institutionen zuständig, die sich verpflichten, die geforderten Indikatoren zu erstellen: Zentralbank, Statistikinstitut und Finanzministerium. Die Erfüllung des Standards wird vom IWF seit einigen Jahren laufend beobachtet. Minimalvorgaben betreffend Umfang, Frequenz und Aktualität werden in den einzelnen Datenkategorien geprüft und in sogenannten Monitoring Reports, die einmal pro Monat vom IWF erstellt werden, beurteilt. Somit ist der SDDS

auch als Regelwerk zu verstehen, nach dem die Qualität von Statistiken eingeschätzt werden kann. Derzeit werden diese Beurteilungen nur dem jeweiligen SDDS-Koordinator im Mitgliedstaat zur Kenntnis gebracht. Für 2007 ist jedoch geplant, die Beobachtungen in Form von Annual Assessment Reports auch der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Aus dem SDDS bzw. GDDS heraus entwickelte sich über die Jahre ein sehr umfangreicher, wesentlich stärker formalisierter Ansatz zur Qualitätsbeurteilung von Statistiken, das sogenannte Data Quality Assessment Framework (DQAF). Dieses Konzept aus dem Jahr 2001 sieht neben der Beschreibung der rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen fünf weitere Qualitätsdimensionen vor, die in die Beurteilung einfließen.

Tabelle 1

Struktur des DQAF

0. Institutionelle Voraussetzungen
1. Integrität des Statistikproduzenten
2. Korrekte Anwendung der Methodologie
3. Richtigkeit und Zuverlässigkeit
4. Zweckmäßigkeit
5. Verfügbarkeit und Zugänglichkeit

Quelle: OeNB.

Für jede Dimension identifiziert der IWF weitere drei bis fünf Good-Practice-Elemente und für jedes Element konkretisierende Indikatoren. Bezeichnend für das DQAF ist, dass nicht nur auf das statistische Endprodukt und seine Nützlichkeit eingegangen wird, sondern auch auf den gesamten Prozess der Erstellung einer Statistik, die verwendete Methodologie sowie die Publikationsstrategie. Eine ganzheitliche Sichtweise auf die Statistiken ist somit garantiert, eine Beurteilung der Kosten bleibt jedoch

im Konzept völlig unberücksichtigt (IWF, 2003; Zorzi, 2006).

Das DQAF liefert somit die Struktur, die in den Ländern existierenden Statistiken mit Best Practice zu vergleichen. Konkrete Verwendung findet es bei Vor-Ort-Prüfungen des IWF im Rahmen sogenannter Reports on Standards and Codes (ROSC), bei denen statistische Erhebungssysteme geprüft und beurteilt werden. Auf Einladung kommt ein Team von IWF-Experten für ungefähr zwei Wochen zu Konsultationen in ein Land, um im Dialog mit den Statistikproduzenten und unter Zuhilfenahme des DQAF eine umfassende Einschätzung der Qualität von Statistiken zu geben. Zur Beurteilung werden dabei folgende Statistiken herangezogen: quartalsweise Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Verbraucher- und Erzeugerpreisindex, Zahlungsbilanz, Auslandsverschuldung, Monetärstatistik und ausgewählte Statistiken aus dem Fiskalbereich. Der Abschlussbericht besteht dann aus folgenden drei Teilen: (1) zusammenfassende Beurteilung des IWF, (2) Reaktion der zuständigen Statistikproduzenten und (3) detaillierte Beurteilung der relevanten Datenkategorien auf Basis des DQAF.

Bis dato haben 72 IWF-Mitgliedstaaten weltweit (Stand: Ende 2006) einen solchen Daten-ROSC absolviert, wobei sich in den letzten Jahren hauptsächlich Entwicklungsländer dieser Prüfroutine freiwillig unterzogen haben. Die Anzahl der Industrieländer, die daran teilgenommen haben, war hingegen eher gering. Im Jahr 2006 waren Deutschland und Japan die beiden prominentesten Teilnehmer.

Im November 2005 hat nun das Executive Board des IWF in seinem sechsten Review beschlossen, alle SDDS-Metadaten in das DQAF-Format zu konvertieren. Das bedeutet, dass die seit der Implementierung des Datenstandards festgelegte Darstellungsform – Base Page, Dissemination Formats Page und Summary Methodology – in die neue DQAF-Struktur gebracht wird, die neben institutionellen Voraussetzungen fünf weitere Qualitätsdimensionen berücksichtigt. Die Umstrukturierungen werden vom IWF durchgeführt und sollen im Lauf des Jahres 2007 für alle Mitgliedstaaten des SDDS abgeschlossen sein. Hintergrund dieser koordinierten Vorgehensweise ist, dass die neuen DQAF-Metadaten bei den Vorbereitungsarbeiten für ROSC- oder Technical-Assistance-Missionen Berücksichtigung finden. Auch können sie bei sogenannten Self-Assessments von statistischen Systemen, die manche Länder unter Anleitung des IWF durchführen, als Basis herangezogen werden. Für die interessierten Datener und die breite Öffentlichkeit liefern DQAF-Metadaten eine umfassende und detaillierte Beschreibung einer Statistik, wodurch die Qualitätskriterien ins Zentrum der Betrachtung rücken.

2.2 Europäisches Statistisches System

Auch die EU-Mitgliedstaaten haben sich – im Rahmen des Europäischen Statistischen Systems (ESS)⁵ – durch die Bindung an den European Statistics Code of Practice (ESCP) zu einem umfassenden Bekenntnis für hochwertige Statistikerstellung verpflichtet.

⁵ *In enger Kooperation zwischen Eurostat und nationalen statistischen Instituten werden europäische Statistiken (Gemeinschaftsstatistiken) entwickelt, produziert und verbreitet (ESS, Verordnung EG Nr. 322/97 des Europäischen Rats).*

Tabelle 2

Struktur des ESCP	
1.	Fachliche Unabhängigkeit
2.	Auftrag zur Datenerhebung
3.	Angemessene Ressourcen
4.	Verpflichtung zu Qualität
5.	Statistische Geheimhaltung
6.	Unparteilichkeit und Objektivität
7.	Solide Methodik
8.	Geeignete statistische Verfahren
9.	Minimierte Melderbelastung
10.	Wirtschaftlicher Einsatz der Ressourcen
11.	Relevanz
12.	Genauigkeit und Zuverlässigkeit
13.	Aktualität und Pünktlichkeit
14.	Kohärenz und Vergleichbarkeit
15.	Zugänglichkeit und Klarheit

Quelle: Eurostat.

Dieser wurde vom Ausschuss für das Statistische Programm am 24. Februar 2005 angenommen und in der Empfehlung der Europäischen Kommission vom 25. Mai 2005 zur Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen verkündet. Der von Eurostat publizierte Code basiert auf 15 Grundsätzen und ähnelt im Aufbau dem DQAF. Jeder Grundsatz wird durch eine Reihe von Indikatoren konkretisiert (Eurostat, 2005). Ein detaillierter Vergleich des ESCP mit dem DQAF findet sich in Eurostat (2006).

2.3 Bank of England

Die BoE publizierte 1995 erstmals einen Statistical Code of Practice, der verbindliche Standards für die Erhebung, Kompilierung und Verbreitung statistischer Daten regelt (Bank of England, 2004). Dieser wendet sich gleichermaßen an die mit der Statistikproduktion betrauten Mitarbeiter der BoE, an die Datennutzer sowie an die Melder und soll vor allem Klarheit in allen Phasen des statistischen Produktionsprozesses schaffen. Er verpflichtet zur Schaffung eines Interessenausgleichs der auf Kostenmini-

mierung bedachten Melder einerseits und dem umfangreichen Datenanspruch der Nutzer andererseits. Der Code beruht auf sieben Schlüsselprinzipien, die sich größtenteils mit jenen des DQAF (Abschnitt 2.1) decken. Im Unterschied zu diesem Bezugsrahmen berücksichtigt der Code der BoE jedoch explizit den finanziellen Meldeaufwand sowie das Prinzip der Kosteneffektivität in der Produktion von Statistiken. Das Prinzip der Kosten-Nutzen-Analyse der BoE wird in Kapitel 3 erläutert.

Tabelle 3

Struktur des Statistical Code of Practice der Bank of England	
1.	Relevanz
2.	Integrität
3.	Qualität
4.	Zugriff
5.	Meldeaufwand
6.	Kosteneffektivität

Quelle: Bank of England.

2.4 Private Initiativen

Parallel zu den Dateninitiativen internationaler Organisationen wie IWF oder Eurostat gab es in der Vergangenheit auch immer wieder Bemühungen von privaten Interessenverbänden, auf internationaler Ebene Transparenz in Bezug auf Statistiken zu schaffen. Zum Beispiel hat das Institute of International Finance (IIF), das im Jahr 1983 gegründet wurde und über rund 320 Mitglieder verfügt, die sich hauptsächlich aus europäischen Kommerzbanken und Investmenthäusern zusammensetzen, eine Initiative in diese Richtung gestartet.

Für 30 ausgewählte Länder der Emerging Markets, unter anderem Brasilien, Chile, Korea, China oder die Türkei, nimmt das IIF deren Datentransparenz und Veröffentlichungsstrategien unter die Lupe.

Der IIF-Standard wird dem des SDDS gegenübergestellt, wobei jedoch ausschließlich drei Datenkategorien, Gebarung und Finanzschuld des Bundes sowie Auslandsverschuldung, auf den Prüfstand gestellt werden. Nach Meinung des IIF handelt es sich bei diesen Statistiken um jene, die das größte Interesse bei ausländischen Investoren hervorrufen.

Neben der Beurteilung von Umfang, Frequenz und Aktualität, geht das IIF zusätzlich auf Verfügbarkeit, Format sowie Einfachheit des Datenzugriffs ein. Generell ist der IIF-Standard in manchen Bereichen wesentlich anspruchsvoller als der SDDS. Es darf jedoch bezweifelt werden, dass derart umfangreiche Datenanforderungen mit bestehenden Erhebungssystemen sinnvoll erfüllt werden können. Zum Beispiel werden bei der Auslandsverschuldung Monatsdaten und eine verpflichtende Währungsgliederung gefordert, während sich der SDDS mit Quartalsdaten und einer fakultativen Währungsgliederung zufrieden gibt. Einig ist man sich hingegen bei der Aktualität (Verfügbarkeit innerhalb des Folgequartals) und der Forderung nach einer verpflichtenden Restlaufzeitengliederung.

Das IIF plant, neben der vergleichenden Metainformation auch die entsprechenden Daten zur Verfügung zu stellen. Zunächst sollen diese Informationen aber nur den Mitgliedern zugänglich gemacht werden. Ob die breite Öffentlichkeit ebenfalls Zugriff bekommen wird, ist noch nicht entschieden.

3 Kosten-Nutzen-Analyse in der Statistikproduktion der BoE

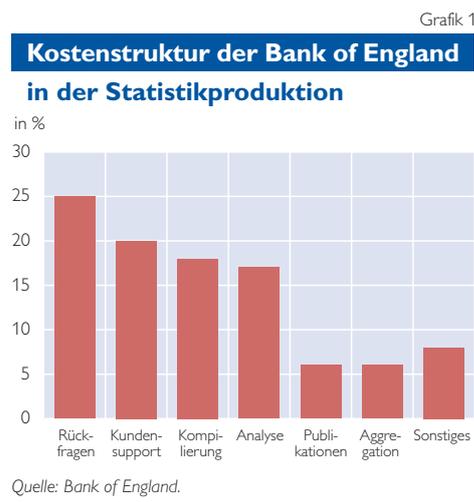
Die Kosten-Nutzen-Analyse (KNA) ist ein in der Betriebswirtschaft weit verbreitetes und gut etabliertes Werkzeug um festzustellen, ob der Nutzen einer Aktivität bzw. eines Projekts dessen Kosten rechtfertigt. Grundsätzlich kann das Prinzip der KNA auch auf *öffentliche* Leistungen, wie z. B. die Statistikproduktion, angewendet werden. Herausforderungen ergeben sich dabei vor allem aus dem Umstand, dass überwiegend weiche, also monetär nicht messbare Faktoren, wie z. B. der Nutzen einer Finanzstatistik, evaluiert und quantifiziert werden müssen. Das Fehlen von Marktpreisen verhindert zumeist eine absolute Bemessung der Kosten sowie des Nutzens. Die BoE stellte 2006 einen interessanten Ansatz vor, der Kosten und Nutzen verschiedener Statistiken zueinander in Beziehung setzt und dadurch eine relative Wertung einzelner Produkte ermöglicht (Bank of England, 2006).

3.1 Kosten von Statistiken

Kosten fallen im Produktionsprozess einerseits beim Melder und andererseits beim Produzenten der Statistik an.

In einem ersten Schritt ermittelte die BoE in internen Umfragen, wie sich der eigene Aufwand im Produktionsprozess auf diverse Arbeitsschritte verteilt. Die höchsten Kosten resultieren mit rund einem Viertel demnach aus Folgefragen an Datenmelder, die der Beseitigung von Unklarheiten, Fehlern oder Ähnlichem dienen und über den routinemäßigen Informationsaustausch hinausgehen. Ein weiteres Fünftel des Aufwands entfällt auf den Kundensupport, das heißt Hilfestellung für den Nutzer der Daten hin-

sichtlich der Verwendung und der richtigen Interpretation. Kompilierung und Analyse nehmen nach Ansicht der Befragten je rund ein Sechstel der Kosten in Anspruch.



Dem *Melder* hingegen entstehen insbesondere durch die Einrichtung und Wartung einer geeigneten IT-Infrastruktur, die manuelle Plausibilitätskontrolle sowie durch die Bearbeitung von Rückfragen der Meldebehörde finanzielle Belastungen. Die effektiven Kosten des Melders hängen wesentlich vom über das gewöhnliche Ausmaß hinausgehenden Zusatzaufwand ab, der für die Datenlieferung erbracht werden muss. Dieser ist gering, wenn die Daten ohnehin für eigene Zwecke benötigt und daher erhoben werden müssen.

Die BoE entwickelte einen analytischen Rahmen zur Messung der *volkswirtschaftlichen* Kosten einzelner Meldeformulare. *Individuelle* Interessen zur Minimierung der Meldebelastung finden – gemäß dem öffentlichen Auftrag der BoE – hingegen keine Berücksichtigung. Dahinter steht der legitime Anspruch an eine Zentralbank, ausschließlich gemeinwirtschaftlichen Zwecken zu dienen.

Da sich die Datenerhebung der BoE auf den Finanzsektor konzentriert, wird die Meldepopulation von Geschäftsbanken dominiert. Durch eine Reihe von Besuchen bei diesen Instituten ermittelte die BoE jene Kostenfaktoren, die aus Sicht dieser Banken relevant sind. Obwohl der Meldeaufwand je nach Größe, Organisation und Geschäftsfeld des Kreditinstituts stark variieren dürfte, erschien die Kostenermittlung einzelner Meldeformulare anhand dreier Schlüsselkriterien ein brauchbarer Lösungsweg zu sein:

(1) Der *Umfang* des Meldeaufwands resultiert aus der Anzahl der auszufüllenden Felder, der Anzahl der Melder sowie der Meldefrequenz. Der jährliche Aufwand eines vierteljährlichen Meldeformulars mit 50 Feldern ergibt sich bei einer Meldepopulation von 200 Banken aus der multiplikativen Verknüpfung der Faktoren $50 \times 200 \times 4 = 40.000$ Felder.

(2) Der *buchhalterische Charakter* des Formulars unterscheidet zwischen Fluss- und Bestandsdaten. Während Bestandsdaten, wie Bilanzwerte, ohnehin verfügbar sind und deshalb ohne größeren Aufwand gemeldet werden können, stellt die Erhebung von Flussdaten im Regelfall einen höheren Meldeaufwand dar, da zu ihrer Berechnung eine Reihe von Transaktionen einer bestimmten Periode addiert werden muss. Schätzungen der BoE haben ergeben, dass die Erhebung von Flussdaten durchschnittlich viermal so teuer ist wie jene von Bestandsdaten.

(3) Die *Komplexität* berücksichtigt, dass manche Daten in ihrer Erhebung teurer sind als andere. Handelt es sich um ohnehin verfügbare Informationen oder müssen diese erst durch zahlreiche Rechenschritte erzeugt werden? Nach den Annahmen

der BoE ist die Bereitstellung von Daten aus der eigenen Bilanz nur halb so teuer wie andere Informationen, die für eigene Zwecke nicht erhoben werden müssten. Detailgliederungen von Finanzinstrumenten, die annahmegemäß nicht für eigene, sondern nur für Meldezwecke erhoben werden, können dafür als Beispiel genannt werden. Meldungen von Nettoflussgrößen anstelle von bloßen Bruttowerten implizieren ebenfalls deutlich höhere Kosten.

Das Resultat dieser Bewertung ist eine ordinal skalierte Reihung der untersuchten Meldeformulare nach ihrem relativen Kostenanteil. Das Modell der BoE unterscheidet aus Effizienzgründen nicht zwischen großen und kleinen Meldern, obwohl dieser Faktor mit Sicherheit Einfluss auf die Meldekosten nimmt. Große Banken weisen im Regelfall eine wesentlich komplexere Geschäftsfeldstruktur als kleinere Banken auf und sind daher mit höherem Meldeaufwand konfrontiert. Umgekehrt haben große Geschäftsbanken eher die Möglichkeit, Meldeabläufe zu automatisieren und damit Einsparungen zu erzielen. Diese und ähnliche, teils gegenläufigen Phänomene lassen die Modellierung des funktionalen Zusammenhangs zwischen Meldeaufwand und Bankengröße problematisch erscheinen.

3.2 Nutzen von Statistiken

Die BoE identifiziert fünf Dimensionen zur Beurteilung des Nutzens von Statistiken, die mittels Befragung der betroffenen Interessengruppen ermittelt werden. Das Ergebnis einer solchen Nutzenerhebung ist dabei unbestritten von der subjektiven Werthaltung des Beurteilers geprägt. Dennoch verspricht diese Vorgehensweise ein aufschlussreiches Gesamtbild, das sinnvolle Rückschlüsse auf die Bedeu-

tung einzelner Statistiken zulässt. Die fünf Dimensionen lauten:

1. *Verwendungshäufigkeit*: Die höchste Bewertung erhalten jene Indikatoren, die häufig zur Beurteilung der Preis- und Finanzmarktstabilität herangezogen oder in Schlüsselstatistiken, wie den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, verwendet werden.
2. *Relevanz für politische Entscheidungen*: kennzeichnet die Wichtigkeit des Indikators als Grundlage politischer Entscheidungen. Hohe Übereinstimmungen dieses Kriteriums mit jenem der Verwendungshäufigkeit sind wahrscheinlich, aber nicht zwingend gegeben. Auch selten verwendete Indikatoren können fallweise als wichtig eingestuft werden.
3. *Informationsgewinn*: Ansatzpunkt ist die Überlegung, ob andere, in ihrer Erhebung eventuell günstigere Indikatoren mit vergleichbarem Informationsgehalt vorliegen.
4. *Qualität*: misst die Güte des Samples oder die Höhe der Revisionen. Auch das Qualitätskriterium sollte mit den beiden erstgenannten Indikatoren korrelieren. Es ist unwahrscheinlich, dass Indikatoren geringer Qualität häufig in politische Entscheidungsprozesse einfließen.
5. *Zusatznutzen*: bewertet den Indikator nach seiner Relevanz für geforderte Datenlieferungen an nationale und internationale Organisationen. Darüber hinaus ist zu hinterfragen, welchen sonstigen Nutzen der Indikator aufweist, etwa als Basis für internationale Vergleiche oder bei häufiger Verwendung durch das wissenschaftliche Fachpublikum, durch Journalisten und andere Nutzergruppen.

Jedes dieser Kriterien fließt mit einem festzulegenden Prozentwert in das Ergebnis ein (Tabelle 4). Das Modell der BoE sieht z. B. folgende Gewichtung vor, um den Gesamtnutzen eines bestimmten Indikators errechnen zu können:

Tabelle 4

Beispielhafte Gewichtung einzelner Kriterien zur Nutzenanalyse	
Verwendungshäufigkeit	bis zu 25%
Relevanz	bis zu 25%
Informationsgewinn	bis zu 15%
Qualität	bis zu 10%
Zusatznutzen wie	bis zu 25%
Gesetzliche Lieferverpflichtungen	
Externe Analysten	
Medien und Öffentlichkeit	
Internationale Vergleiche	

Quelle: Bank of England.

3.3 Zusammenführung von Kosten und Nutzen

Das Modell der BoE berücksichtigt ausschließlich Kosten der Melder, nicht jedoch die bei der Kompilierung entstehenden eigenen Kosten der Zentralbank, da deren Zuordnung zu einzelnen Meldeformularen beträchtlichen Aufwand verursachen würde. Grundsätzlich erscheint eine solche Zuordnung – in einer weiteren Entwicklungsstufe des Modells – jedoch durchaus umsetzbar.

Die Bewertung der relativen Kosten bzw. des Nutzens erlaubt nun eine Zuordnung in die entsprechenden Quadranten der Kosten-Nutzen-Matrix und identifiziert jene Statistiken, die – bei geringem Nutzen – in der Produktion teuer sind. Bei der Suche nach Effizienzsteigerung sollte ihnen höchste Priorität eingeräumt werden. Der geringste Handlungsbedarf besteht dagegen bei günstig zu erstellen Statistiken mit hohem Nutzwert. Eine konventionelle Kosten-Nutzen-Analyse würde eine Statistik nur als

Grafik 2



Quelle: Bank of England.

wirtschaftlich ausweisen, wenn der absolute Nutzen die absoluten Kosten übersteigt. Die hier vorgenommene relative Wertung erlaubt jedoch keine Aussage zu monetär gemessenen, sondern nur zu relativen Kosten und Nutzen.

Der Streichung von teuren Statistiken mit geringem Nutzwert (2. Quadrant) muss daher eine weitergehende Analyse vorangehen. Tendenziell ist aber davon auszugehen, dass die Erhebung von Statistiken dieser

Tabelle 5

Workflow der Kosten-Nutzen-Analyse
Erhebung der Kosten
Errechnung des Meldeumfangs aus Felderzahl, Melderfrequenz und Population
Schätzung der Parameter „Buchhalterischer Charakter“ sowie „Komplexität“
Errechnung der relativen Kosten einzelner Meldeformulare
Erhebung des Nutzens
Erhebung der Datennutzer
Feststellung des Nutzens einzelner Formulare durch Fragebogenerhebung
Errechnung des relativen Nutzens der Formulare
Durchführung der Kosten-Nutzen-Analyse
Erstellung der Kosten-Nutzen-Matrix
Ergreifung von Maßnahmen zur Steigerung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses
Hinterfragen des Beibehaltens von kostenineffizienten Statistiken

Quelle: Bank of England.

Kategorie wesentlich häufiger eingestellt werden kann als jene anderer Quadranten. Tabelle 5 gibt einen Überblick über den Ablauf der KNA.

3.4 Grenzen der Kosten-Nutzen-Analyse von Finanzstatistiken

Die für betriebswirtschaftliche Problemstellungen konzipierte Kosten-Nutzen-Analyse erscheint – mit Einschränkungen – geeignet, auch zur Lösung volkswirtschaftlich relevanter Fragestellungen, wie der Produktion von Finanzstatistiken, beitragen zu können. Das KNA-Konzept der BoE eröffnet jedenfalls die Perspektive, Kosten und Nutzen statistischer Produkte nach relativen Maßstäben zu bewerten, zu reihen und damit Rationalisierungspotenziale transparent zu machen. Nicht erfüllbar bleibt hingegen der Anspruch, absolute, das heißt monetäre Quantifizierung von Kosten und Nutzen der Statistikerstellung vorzunehmen. Im Versuch, eine Vielzahl subjektiver Wertvorstellungen – insbesondere zur Beurteilung des Nutzens statistischer Produkte – in eine objektiv messbare Kennzahl überzuführen, stößt das Konzept der KNA an seine Grenzen. Insbesondere zur Beurteilung jenes Grenzbereichs, der ein Produkt gerade noch als kostendeckend ausweist, erscheinen die systematischen Unsicherheiten des Ansatzes zu hoch zu sein, um sinnvolle Erkenntnisse abzuleiten. Letztendlich sind Entscheidungen über Fortführung oder Einstellung einer Statistik daher nur im Dialog mit Datennutzern und Meldern zu treffen, da auch „weiche“, nichtmonetäre Faktoren durchaus großen Nutzen stiften können, ohne im starren Korsett einer KNA messbar zu sein.

4 Würdigung und Ausblick

Die ansteigende Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Statistiken ist eine logische Folge des raschen Wandels ökonomischer Rahmenbedingungen im Zeitalter einer globalisierten Welt. Das Bekenntnis zu hochwertigen Wirtschaftsstatistiken ist somit zwingend erforderlich, um die immer komplexeren Vorgänge unserer Wirtschaft erfassen, verstehen und das individuelle wie auch das wirtschaftspolitische Handeln danach auszurichten zu können. Die Einrichtung durchdachter und realitätskonformer Erhebungs-, Kompilierungs- und Publikationsstandards ist sowohl in der Konzeption als auch in der Anwendung kostenintensiv. Wirtschaftsstatistiken kommen im Wesentlichen der Allgemeinheit zugute und sind daher im Sinn des Gemeinlastprinzips auch von dieser zu bezahlen. Systematische Kosten-Nutzen-Überlegungen – wie das Konzept der BoE – sind in der Produktion öffentlicher Statistiken jedoch wichtig und erforderlich, um dem legitimen Anspruch der Allgemeinheit auf effizienten Ressourcenumgang bestmöglich gerecht zu werden.

In einer großen, nicht vollständig homogenen Wirtschaftsgemeinschaft wie dem Euroraum, zählt die Statistikproduktion zu jenen Bereichen, die schwer zu zentralisieren sind. Der direkte Kontakt zu den Meldern und die Kenntnis regionaltypischer Besonderheiten von Wirtschaft und Gesellschaft sind wesentliche Voraussetzungen für die Erstellung guter Statistiken und erfordern daher Vor-Ort-Expertise. Die dezentrale Organisation des statistischen Meldesystems des Euroraums ist daher als wichtiges Qualitätsmerkmal zu werten. Überlegungen zum vermehrten Einsatz von Stichprobenerhebungen

versprechen vordergründig Kosteneinsparungen, bringen jedoch zwingend erhebliche Qualitätseinbußen mit sich. Die Frage des Erhebungsdesigns ist eng mit dem gewünschten Informationsziel des Statistikoutputs verknüpft: Hoch aggregierte Euro-Raum-Statistiken, die alleine auf Durchschnitte fokussieren und Phänomene, wie Marktsegmentierungen oder ökonomische Sonderentwicklungen, ignorieren, sind sehr wahrscheinlich auch mit Stichprobenerhebungen zu erreichen. Die wirtschafts- und währungspolitische Lenkung Europas erfordert jedoch nicht partielle, sondern vielmehr umfassende Kenntnis der strukturellen und konjunkturellen Lage aller Kern-, aber auch Peripheriezonen. Die Stichprobe – die nur bei entsprechend geringem Umfang nennenswerte Kosteneinsparung verspricht – erscheint in einem nach wie vor nicht vollständig integrierten Wirtschaftsraum, wie dem Euro-Raum, kein probates Erhebungsinstrument zu sein. Vielversprechend erscheint hingegen, Einsparungspoten-

zial aus einer geänderten Arbeitsteilung zwischen Datenmelder und Compiler zu erzielen: Technisch anspruchsvolle Arbeitsschritte könnten etwa verstärkt vom Compiler durchgeführt werden, um das Prinzip der Fixkostendegression optimal zu nutzen. Einfach gehaltene Erhebungssysteme ersparen dem Melder aufwendige Datenkompilierung und verringern den Erhebungsaufwand.

Detaillierte Regionalinformationen, die Auskunft über die Attraktivität eines Wirtschaftsstandorts geben, sind darüber hinaus essenzielle Grundlage für Investitionsentscheidungen und rechtfertigen damit höheren Erhebungsaufwand. Im international zunehmend schärferen Wettbewerb um Standortqualität ist nicht alleine das Erreichen eines investitionsfreundlichen Wirtschaftsumfelds gefragt. Mindestens ebenso entscheidend sind gute Wirtschaftsstatistiken als zentrales Instrument der Kommunikation gegenüber potenziellen Kapitalgebern.

Literaturverzeichnis

- Bank of England. 2004.** A Statistical Code of Practice for the Bank of England. London.
- Bank of England. 2006.** Cost-Benefit Analysis of Monetary and Financial Statistics. A Practical Guide. London.
- Dell'mour, R. 2007.** Wirtschaftsstatistik und Globalisierung. In: Statistiken – Daten & Analysen Q1/07. OeNB. Wien.
- Eurostat. 2005.** Europäische Statistiken: Verhaltenskodex für die nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen. Luxemburg.
- Eurostat. 2006.** Comparison of the IMF's Data Quality Assessment Framework (DQAF) and European Statistical System Quality Approaches – An Update. Luxemburg.
- IWF. 2003.** Data Quality Assessment Framework. Washington D.C.
- Van Nieuwerburgh, S. und N. Veldkamp. 2006.** Information Immobility and the Home Bias Puzzle. New York University. Stern School of Business. New York.
- Zorzi, R. 2006.** Indikatoren der Qualität von Statistiken. In: Statistiken – Daten & Analysen Q1/06. OeNB. Wien.

Leichter Anstieg der Kreditnachfrage

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im Jänner 2007

Walter Waschiczek

Gemäß den Ergebnissen der Umfrage über das Kreditgeschäft im Jänner 2007 verfolgten die österreichischen Banken im vierten Quartal 2006 eine leicht zurückhaltende Kreditvergabepolitik gegenüber Großunternehmen. Bei der Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) war keine Änderung der Kreditstandards zu verzeichnen. Gleichzeitig haben die Banken die risikoorientierte Gestaltung der Zinsmargen im Firmenkundengeschäft weiter fortgesetzt: Zinsaufschläge für Ausleihungen an Kreditnehmer mit durchschnittlicher Bonität waren rückläufig, während die Margen für risikoreichere Kredite weiter angehoben wurden. Die Kreditnachfrage der Unternehmen erhöhte sich – das galt für große Firmen und KMU gleichermaßen.

Im Privatkundengeschäft blieben die Kreditrichtlinien unverändert. Die Zinsmargen – für durchschnittliche Risiken ebenso wie für risikoreichere Kredite – wurden leicht ausgeweitet. Gleichzeitig fragten die privaten Haushalte vermehrt Wohnbaukredite nach, während die Nachfrage nach Konsumfinanzierungen konstant blieb.

Wie die Ergebnisse der Umfrage über das Kreditgeschäft im Jänner 2007 zeigen, wies die Kreditnachfrage im vierten Quartal 2006 einen leichten Aufwärtstrend auf. Sowohl Großbetriebe als auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) erhöhten ihre Kreditnachfrage, auch private Haushalte fragten vermehrt Wohnbaukredite nach; lediglich die Nachfrage nach Konsumkrediten blieb konstant. Gleichzeitig behielten die österreichischen Kreditinstitute ihre eher zurückhaltende Kreditpolitik gegenüber dem Unternehmenssektor bei; die Kreditstandards an private Haushalte blieben unverändert.

Im *Firmenkundengeschäft* wurden die Kreditrichtlinien¹ nun schon das dritte Quartal in Folge per saldo leicht verschärft. Wie schon im Vorquartal betraf diese Zurückhaltung nur Großunternehmen, bei der Finanzierung der KMU war keine Änderung der Kreditvergabepolitik zu verzeichnen. Diese Entwicklung ging im Wesentlichen auf in Summe höhere Refinanzierungskosten für den österreichischen Bankensektor zurück. Dieser Effekt überwog auch den Umstand, dass die allgemeinen Konjunkturaussichten die Banken zu einer leichten

Lockerung veranlasst hätten. Für das erste Quartal 2007 erwarten die befragten Banken keine wesentliche Veränderung der Kreditpolitik.

Was die Bedingungen² für die Vergabe von Unternehmenskrediten betrifft, so haben die Banken die risikoorientierte Gestaltung der Zinsmargen, die schon in den vorangegangenen Quartalen zu registrieren war, weiter fortgesetzt: Während die Zinsaufschläge für Ausleihungen an Kreditnehmer mit durchschnittlicher Bonität rückläufig waren, wurden die Margen für risikoreichere Kredite weiter angehoben. Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum die Kreditnebenkosten und die Sicherheitenanfordernisse leicht erhöht.

Die Kreditnachfrage der Unternehmen stieg im vierten Quartal 2006 an. Das galt für große Firmen und KMU gleichermaßen. Besonders deutlich erhöhte sich nach Einschätzung der befragten Institute der Finanzierungsbedarf der Unternehmen für Anlageinvestitionen sowie für Fusionen/Übernahmen und Unternehmensumstrukturierungen. Die Emission von Schuldverschreibungen dämpfte hingegen die Kreditnachfrage leicht. Für das erste Quartal 2007

¹ Kreditrichtlinien sind die internen, schriftlich festgelegten und ungeschriebenen Kriterien, die festlegen, welche Art von Krediten eine Bank als wünschenswert erachtet.

² Unter Kreditbedingungen sind die speziellen Verpflichtungen zu verstehen, auf die sich Kreditgeber und Kreditnehmer geeinigt haben.

wird eine merkliche Belebung der Kreditnachfrage – vor allem seitens großer Unternehmen – erwartet.

Im *Privatkundengeschäft* blieben die Kreditrichtlinien im vierten Quartal 2006 unverändert. Das galt sowohl für Wohnbaufinanzierungen als auch für Konsumkredite. Hinsichtlich der Kreditbedingungen wurden – für Wohnbau- und Konsumkredite gleichermaßen – die Zinsmargen leicht ausgeweitet, und zwar für durchschnittliche Risiken ebenso wie für risikoreichere Kredite. Für das erste

Quartal 2007 erwarten die Banken keine Änderung der Vergabekriterien für Privatkredite.

Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Wohnbaukrediten stieg im vierten Quartal 2006 leicht an, was im Wesentlichen auf verbesserte Aussichten für den Wohnungsmarkt zurückging. Die Nachfrage nach Konsumkrediten hingegen blieb konstant. Für das erste Quartal 2007 erwarten die Banken eine leichte Belebung der Nachfrage nach Konsumfinanzierungen.

Grafik 1

Richtlinien für die Gewährung von Krediten an Unternehmen

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich verschärft / 2 = leicht verschärft / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = etwas gelockert / 5 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 2

Nachfrage nach Krediten an Unternehmen

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich gesunken / 2 = leicht gesunken / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = leicht gestiegen / 5 = deutlich gestiegen



Quelle: OeNB.

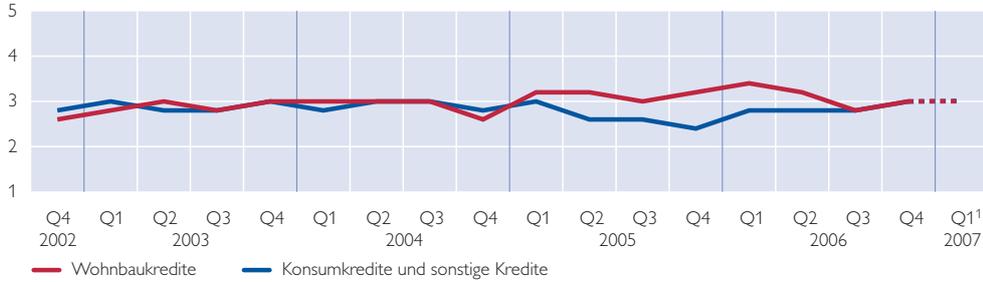
¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 3

Richtlinien für die Gewährung von Krediten an private Haushalte

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich verschärft / 2 = leicht verschärft / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = etwas gelockert / 5 = deutlich gelockert



Quelle: OeNB.

¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

Grafik 4

Nachfrage nach Krediten durch private Haushalte

Veränderung in den letzten drei Monaten

1 = deutlich gesunken / 2 = leicht gesunken / 3 = weitgehend unverändert geblieben / 4 = leicht gestiegen / 5 = deutlich gestiegen



Quelle: OeNB.

¹ Einschätzung der Banken für die Entwicklung in den nächsten drei Monaten.

D A T E N

Redaktionsschluss: 6. April 2007

Die jeweils aktuellsten Daten sowie weitere Indikatoren
können auf der OeNB-Website (www.oenb.at)
unter „Statistik und Melderservice/Datenangebot“ abgerufen werden.

Tabellenübersicht

OENB, EUROSISTEM UND MONETÄRINDIKATOREN

1.1.1	Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva	D 6
1.1.2	Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva	D 6
1.2.1	Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva	D 7
1.2.2	Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva	D 8
1.3.1	Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum	D 9
1.3.2	Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten	D 10
1.4.1	Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	D 11
1.4.2	Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	D 11
1.4.3	Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	D 12
1.4.4	Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	D 12
1.5.1	Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum	D 13
1.5.2	Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum	D 13
1.5.3	Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums	D 13
1.6.1	Ausleihungen an Ansässige im Euroraum	D 14
1.6.2	Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums	D 14
1.7.1	Einlagen von Ansässigen im Euroraum	D 15
1.7.2	Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums	D 15
1.8.1	Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum	D 16
1.8.2	Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums	D 16
1.9	Mindestreserve-Basis	D 17
1.10	Mindestreserve-Erfüllung	D 17

ZINSSÄTZE UND WECHSELKURSE

2.1	Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank	D 18
2.2	Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems	D 18
2.3	Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	D 19
2.4	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	D 20
2.5	Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems	D 20
2.6	Euro-Geldmarktsätze	D 21
2.7	Euro-Zinsswap-Sätze	D 21
2.8	Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand	D 22
2.9	Einlagenzinssätze – Neugeschäft	D 22
2.10	Kreditzinssätze – Neugeschäft	D 23
2.11	Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt	D 24
2.12	Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	D 24
2.13	Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II	D 24
2.14	Referenzkurse der EZB	D 25
2.15.1	Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern	D 26
2.16	Effektive Wechselkursindizes des Euro	D 29
2.17	Eng verbundene Währungen	D 29

FINANZINSTITUTIONEN

3.1.1	Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren	D 30
3.2	Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute	D 30
3.3.1	Bilanzpositionen der Kreditinstitute	D 31
3.4.1	Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva	D 35
3.4.5	Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva	D 39
3.5	Forderungen an inländische Nichtbanken	D 43
3.6.1	Großkredite gemäß § 75 BWG	D 44
3.7	Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken	D 49
3.8	Anzahl der Einlagekonten	D 49
3.9.1	Ertragslage der Kreditinstitute	D 50
3.10.1	Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert	D 56
3.11.1	Liquidität gemäß § 25 BWG	D 60
3.12	Auslandsaktiva der Kreditinstitute und Bankkonzerne	D 63
3.13	Mitarbeitervorsorgekassen – Eigenmittel	D 63
3.14.1	Bausparkassen – Gesamtvertragssummen	D 64
3.14.2	Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge	D 64
3.14.3	Bausparkassen – Einlagen und Darlehen	D 64
3.15	Investmentfonds – Vermögensbestand	D 65
3.16	Pensionskassen – Vermögensbestand	D 66
3.17.1	Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva	D 66
3.17.2	Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva	D 67

WERTPAPIERE

4.1.1	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt	D 68
4.1.2	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz	D 68
4.1.3	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz	D 69
4.1.4	Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf	D 69
4.2	Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten	D 70
4.3	Internationale Aktienindizes	D 70

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSSYSTEME

5.1.1	Banknotenumlauf	D 71
5.1.2	Umtauschbare Schilling-Banknoten	D 71
5.2	Scheidemünzenumlauf	D 72
5.3	Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen	D 72
5.4.1	Bankomat	D 73
5.4.2	Zahlungskarten	D 73

PREISE, WETTBEWERBSFÄHIGKEIT

6.1	Ausgewählte Inflationsindikatoren	D 74
6.2	Implizite Preisdeflatoren	D 74
6.3	Harmonisierter Verbraucherpreisindex	D 75
6.4	Nationaler Verbraucherpreisindex	D 75
6.5	Baupreis- und Baukostenindex	D 76
6.6	Immobilienpreisindex	D 76
6.7	Tariflohnindex	D 77
6.8	Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit	D 77

6.9	Internationale Rohstoffpreise	D 78
6.10	Gold- und Silberpreise	D 78

REALWIRTSCHAFTLICHE INDIKATOREN

7.1	Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern	D 79
7.2.1	Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute	D 80
7.2.2	Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute	D 80
7.3	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	D 81
7.4	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum	D 81
7.5	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts	D 82
7.6	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	D 83
7.7	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis	D 83
7.8	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real	D 84
7.9	Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien	D 84
7.10	Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum	D 84
7.11	Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	D 85
7.12	Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung	D 85
7.13	Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum	D 86
7.14	Vorauselende Konjunkturindikatoren	D 86
7.15	Konsumentenvertrauen	D 87
7.16	Produktionsindex	D 87
7.17	Arbeitsmarktkennziffern	D 88
7.18	Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen	D 88
7.19	Gebahrungserfolg des Bundes	D 88
7.20	Abgabenerfolg des Bundes	D 89
7.21	Finanzschuld des Bundes	D 89
7.22	Finanzschuldenaufwand des Bundes	D 89
7.23	Staatsquoten	D 90
7.24.1	Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation	D 91
7.24.2	Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung	D 91

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE FINANZIERUNGSRECHNUNG

8.1.1	Geldvermögen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	D 92
8.1.2	Verpflichtungen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	D 92
8.2.1	Geldvermögen des Sektors Staat	D 93
8.2.2	Verpflichtungen des Sektors Staat	D 93
8.3.1	Geldvermögen der privaten Haushalte	D 94
8.3.2	Verpflichtungen der privaten Haushalte	D 95

AUSSENWIRTSCHAFT

9.1	Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global, Intra-/Extra-Euroraum	D 96
9.2.1	Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Global	D 97
9.2.2	Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Intra-/Extra-Euroraum	D 97
9.3.1	Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Global	D 98
9.3.2	Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Intra-Euroraum	D 98
9.3.3	Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Extra-Euroraum	D 99
9.4.1	Zahlungsbilanz – Einkommen – Global	D 99

9.4.2	Zahlungsbilanz – Einkommen – Intra-Euroraum	D 100
9.4.3	Zahlungsbilanz – Einkommen – Extra-Euroraum	D 100
9.5.1	Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Global	D 101
9.5.2	Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Intra-/Extra-Euroraum	D 101
9.6	Zahlungsbilanz – Portfolioinvestitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum	D 102
9.7	Zahlungsbilanz – Sonstige Investitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum	D 102
9.8.1	Internationale Vermögensposition – Global	D 103
9.8.2	Internationale Vermögensposition – Intra-Euroraum	D 104
9.8.3	Internationale Vermögensposition – Extra-Euroraum	D 105
9.9.1	Portfoliosition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum	D 106
9.9.2	Portfoliosition – Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung	D 106
9.10	Außenhandel	D 107
9.11	Tourismus	D 107

INTERNATIONALE VERGLEICHE

10.1	Währungsreserven ohne Gold	D 108
10.2	Goldreserven	D 109
10.3	Geldmenge M3	D 110
10.4	Leitzinssätze	D 110
10.5	Drei-Monats-Zinssätze	D 111
10.6	Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen	D 111
10.7	Prognosevergleich	D 112
10.8	Bruttoinlandsprodukt – real	D 113
10.9	Bruttoinlandsprodukt – real – pro Kopf	D 114
10.10	Industrievertrauen	D 115
10.11	Verbrauchertrauen	D 115
10.12	Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	D 116
10.13	Produzentenpreisindizes	D 117
10.14	Verbraucherpreisindizes	D 118
10.15	Arbeitslosenquoten	D 119
10.16	Budgetsalden	D 120
10.17	Staatsschuldenquoten	D 121
10.18	Leistungsbilanzsalden	D 122

Zeichenerklärung

- × = Angabe liegt zur Zeit der Berichterstattung nicht vor
oder Eintragung kann aus sachlichen Gründen nicht gemacht werden
- 0 = Eine Größe, die kleiner als die Hälfte der ausgewiesenen Einheit ist
- ∅ = Durchschnitt

Rundungen können Rechendifferenzen ergeben.

1.1.1 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Kredite an Ansässige im Euroraum	10.963	14.678	14.770	15.835	14.623	12.665	14.770	12.363	13.961
MFIs	10.600	14.258	14.346	15.410	14.197	12.239	14.346	11.939	13.535
Öffentliche Haushalte	363	420	424	425	426	426	424	424	426
Sonstige Ansässige im Euroraum	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapiere ohne Aktien von Ansässigen im Euroraum	5.718	6.346	5.817	5.435	5.552	5.531	5.817	5.800	6.051
MFIs	1.555	2.017	2.655	2.442	2.389	2.474	2.655	2.532	2.472
Öffentliche Haushalte	4.121	3.965	2.677	2.472	2.677	2.570	2.677	3.133	3.337
Sonstige Ansässige im Euroraum	42	364	485	521	486	487	485	135	242
Aktien und sonstige Dividendenwerte von Beteiligungen an Ansässigen im Euroraum	2.753	2.942	4.444	4.523	4.533	4.547	4.444	4.436	4.453
MFIs	116	116	116	116	116	116	116	117	117
Sonstige Ansässige im Euroraum	2.637	2.826	4.328	4.407	4.417	4.431	4.328	4.319	4.336
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	11.479	11.921	10.946	10.949	11.303	11.518	10.946	11.360	11.608

Quelle: OeNB.

1.1.2 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Ausgegebene Banknoten gemäß EZB-Beschluss (ECB/2001/15)	13.416	15.128	16.815	15.771	15.918	16.020	16.815	16.068	16.120
Einlagen von Ansässigen im Euroraum insgesamt	13.002	20.686	25.646	26.842	25.873	24.447	25.646	25.703	28.204
MFIs	12.994	20.678	25.640	26.840	25.870	24.439	25.640	25.696	28.198
Zentralstaaten	7	4	5	1	2	7	5	6	5
Sonstige öffentliche Haushalte und sonstige Ansässige im Euroraum	1	4	1	1	1	1	1	1	1
Geldmarktpapiere	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Begebene Schuldverschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	210	226	711	223	426	605	711	360	486

Quelle: OeNB.

1.2.1 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems¹⁾ – Aktiva

in Mio EUR

Position	01.01.99	2006	02.03.07	09.03.07	16.03.07	23.03.07	30.03.07
1 Gold und Goldforderungen	99.598	176.768	176.450	176.441	176.185	175.996	181.399
2 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	230.342	142.291	142.494	141.625	140.244	141.721	140.655
2.1 Forderungen an den IWF	29.500	10.658	10.004	9.982	9.894	9.859	9.776
2.2 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	200.841	131.633	132.490	131.643	130.350	131.862	130.879
3 Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	6.704	23.402	22.162	22.140	22.742	22.904	23.212
4 Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets	8.939	11.967	15.613	15.484	15.495	15.945	15.736
4.1 Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Kredite	8.939	11.967	15.613	15.484	15.495	15.945	15.736
4.2 Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	0	0	0	0	0	0	0
5 Forderungen in Euro aus geldpolitischen Operationen an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet	182.700	450.540	429.008	420.001	411.503	421.999	433.565
5.1 Hauptrefinanzierungsgeschäfte	144.924	330.452	288.999	280.001	271.501	281.999	283.500
5.2 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	24.698	120.000	140.000	140.000	140.000	140.000	150.001
5.3 Feinsteuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	6.680	0	0	0	0	0	0
5.4 Strukturelle Operationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0	0	0	0
5.5 Spitzenrefinanzierungsfazilität	6.372	88	0	0	1	0	64
5.6 Forderungen aus Margenausgleich	26	0	9	0	1	0	0
6 Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet²⁾	2.420	11.360	12.822	13.619	13.482	14.376	14.759
7 Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	21.650	77.614	86.499	86.790	87.663	88.095	88.942
8 Forderungen in Euro an öffentliche Haushalte	60.125	39.359	39.317	39.317	39.317	39.317	39.283
9 Sonstige Aktiva	84.683	217.679	223.864	224.409	223.366	222.303	225.053
Summe Aktiva	697.160	1.150.980	1.148.229	1.139.826	1.129.997	1.142.656	1.162.604

Quelle: EZB.

Mit Beginn des Eurosystems wurde am 1. Jänner 1999 ein Eröffnungsausweis erstellt.

Die Jahreswerte beziehen sich auf den letzten Wochenausweis des jeweiligen Jahres.

¹⁾ Die EZB wurde am 1. Juni 1998 gegründet. Die für das Eurosystem ausgewiesenen Daten beziehen sich auf die EZB (ab 1. Juni 1998) und die nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets.²⁾ Bis einschließlich 22. Dezember 2000 unter der Position „Sonstige Forderungen“ ausgewiesen.

1.2.2 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems¹⁾ – Passiva

in Mio EUR

Position	01.01.99	2006	02.03.07	09.03.07	16.03.07	23.03.07	30.03.07
1 Banknotenumlauf	341.708	628.238	608.477	609.778	609.192	608.308	613.605
2 Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	87.308	174.051	183.132	179.155	182.225	178.813	181.014
2.1 Einlagen auf Girokonten (einschließlich Mindestreserve-Guthaben)	84.437	173.482	182.613	178.648	181.869	178.447	179.754
2.2 Einlagefazilität	973	567	35	74	33	47	1.103
2.3 Termineinlagen	1.886	0	484	433	323	318	155
2.4 Feinststeuerungsoperationen in Form von befristeten Transaktionen	0	0	0	0	0	0	0
2.5 Verbindlichkeiten aus Margenausgleich	12	2	0	0	0	1	2
3 Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet	0	65	134	109	111	114	106
4 Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	13.835	0	0	0	0	0	0
5 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	61.477	53.354	57.654	52.323	45.701	62.004	65.823
5.1 Einlagen von öffentlichen Haushalten	58.612	45.165	49.213	43.789	37.196	53.435	57.136
5.2 Sonstige Verbindlichkeiten	2.865	8.189	8.441	8.534	8.505	8.569	8.687
6 Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	9.969	16.614	18.096	18.390	18.145	18.349	18.774
7 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	595	89	163	164	156	157	158
8 Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	3.314	12.621	13.896	12.927	11.899	13.233	13.458
8.1 Einlagen, Guthaben und sonstige Verbindlichkeiten	3.314	12.621	13.896	12.927	11.899	13.233	13.458
8.2 Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKMI II	0	0	0	0	0	0	0
9 Ausgleichsposten für vom IWF zugewiesene Sonderziehungsrechte	5.765	5.582	5.611	5.611	5.611	5.611	5.578
10 Sonstige Passiva	60.690	73.788	71.851	72.152	67.721	66.920	71.110
11 Ausgleichsposten aus Neubewertung	59.931	121.991	121.990	121.990	121.990	121.990	125.521
12 Kapital und Rücklagen	52.567	64.587	67.225	67.227	67.246	67.157	67.457
Summe Passiva	697.160	1.150.980	1.148.229	1.139.826	1.129.997	1.142.656	1.162.604

Quelle: EZB.

Mit Beginn des Eurosystems wurde am 1. Jänner 1999 ein Eröffnungsausweis erstellt. Die Jahreswerte beziehen sich auf den letzten Wochenausweis des jeweiligen Jahres.

¹⁾ Die EZB wurde am 1. Juni 1998 gegründet. Die für das Eurosystem ausgewiesenen Daten beziehen sich auf die EZB (ab 1. Juni 1998) und die nationalen Zentralbanken der Mitgliedstaaten des Euro-Währungsgebiets.

1.3.1 Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum

in Mrd EUR, saisonbereinigt

Periodenendstand	Juni 06	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)	7.366,0	7.394,5	7.477,3	7.561,5	7.592,5	7.646,5	7.718,7	7.812,4	7.865,2
1. Einlagen aus Repo-Geschäften	248,0	254,4	256,9	268,7	256,4	257,0	262,3	269,8	264,5
2. Begebene Geldmarktfondsanteile	617,7	620,8	630,4	645,2	643,5	639,9	631,5	645,5	655,6
3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren	161,8	160,3	179,1	178,7	194,3	199,4	196,9	222,2	230,3
M2 (M1 + 4. + 5.)	6.338,6	6.359,0	6.411,0	6.468,9	6.498,2	6.550,2	6.628,0	6.675,0	6.714,9
4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	1.217,4	1.243,1	1.271,6	1.311,5	1.338,2	1.372,0	1.402,2	1.442,3	1.468,3
5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	1.565,6	1.565,0	1.566,5	1.565,9	1.564,1	1.559,4	1.551,7	1.546,7	1.537,9
M1 (6. + 7.)	3.555,6	3.550,8	3.572,9	3.591,5	3.595,9	3.618,8	3.674,1	3.685,9	3.708,7
6. Bargeldumlauf	548,3	553,5	559,1	563,8	571,1	574,2	579,0	583,2	588,3
7. Täglich fällige Einlagen	3.007,3	2.997,3	3.013,8	3.027,7	3.024,9	3.044,7	3.095,1	3.102,7	3.120,4
Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten der MFIs									
Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum	1.598,0	1.609,0	1.617,3	1.626,7	1.640,1	1.648,1	1.654,5	1.666,7	1.670,3
Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs im Euroraum	92,4	93,9	95,6	97,5	99,3	101,2	102,4	105,2	106,9
Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren	2.287,2	2.303,9	2.313,9	2.330,2	2.344,8	2.365,5	2.397,3	2.420,5	2.440,6
Kapital und Rücklagen	1.244,9	1.271,0	1.271,4	1.268,7	1.279,6	1.281,9	1.267,9	1.277,3	1.286,9
Titrierte und nicht titrierte Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum									
Öffentliche Haushalte	2.389,4	2.378,5	2.372,0	2.364,9	2.354,7	2.342,4	2.319,9	2.320,5	2.321,6
Sonstige Nicht-MFIs	10.141,7	10.248,9	10.341,9	10.443,9	10.529,2	10.601,2	10.659,8	10.772,1	10.838,7
Buchkredite	8.756,7	8.833,4	8.907,7	8.992,8	9.052,5	9.114,3	9.167,2	9.272,6	9.341,0
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums									
	456,1	470,9	454,5	467,6	484,2	563,6	631,8	629,5	679,8

Quelle: EZB.

1.3.2 Österreichischer Beitrag¹⁾ zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
M3 (M2 + 1. + 2. + 3.)	161.961	176.029	193.112	188.168	189.245	190.316	193.104	196.760	198.305
1. Einlagen aus Repo-Geschäften	44	316	165	277	280	245	165	259	294
2. Begebene Geldmarktfondsanteile ²⁾	-112	-110	-364	-105	-85	-100	-155	-437	-428
3. Begebene Schuldverschreibungen von bis zu 2 Jahren ²⁾	3.073	4.646	7.749	5.894	7.294	7.125	7.750	8.266	8.455
M2 (M1 + 4. + 5.)	158.956	171.177	185.562	182.102	181.756	183.046	185.344	188.672	189.984
4. Einlagen mit Bindungsfrist von bis zu 2 Jahren	90.060	94.798	104.549	101.356	102.140	101.224	104.381	106.800	108.314
5. Einlagen mit Kündigungsfrist von bis zu 3 Monaten	7	44	38	42	38	37	38	37	37
M1 (6.)	68.889	76.335	80.975	80.704	79.578	81.785	80.925	81.835	81.633
6. Täglich fällige Einlagen	68.889	76.335	80.975	80.704	79.578	81.785	80.925	81.835	81.633
Längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten									
Einlagen mit Bindungsfrist von über 2 Jahren von Nicht-MFIs im Euroraum	52.920	53.384	52.120	53.119	52.884	52.809	52.056	51.449	51.256
Einlagen mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten von Nicht-MFIs (ohne Zentralstaaten) im Euroraum	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Begebene Schuldverschreibungen von über 2 Jahren ²⁾	108.190	123.628	136.544	130.860	133.379	136.107	136.589	140.095	147.637
Kapital und Rücklagen ³⁾	36.828	52.424	58.631	57.123	58.204	57.541	58.576	57.434	57.646
Titrierte und nicht titrierte⁴⁾ Kredite an Nicht-MFIs im Euroraum									
Öffentliche Haushalte	58.904	60.242	57.052	60.273	59.520	59.341	57.019	57.756	57.414
Sonstige Nicht-MFIs	271.150	305.650	328.637	325.578	324.430	326.247	328.861	330.337	331.704
Buchkredite	228.210	255.417	271.509	270.250	268.374	269.332	271.533	273.214	274.899
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-raums	34.737	42.108	57.190	53.631	57.455	53.082	56.704	49.658	52.524

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ohne Bargeldumlauf.²⁾ Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.³⁾ Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässigen MFIs konsolidiert.⁴⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für nicht titrierte Kredite der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.4.1 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

in Mrd EUR

Periodenendstand	Juni 06	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Insgesamt	18.712,0	18.839,8	18.860,2	19.232,6	19.414,8	19.719,4	19.748,7	20.097,9	20.274,6
Ausleihungen an Nicht-MFIs im Euroraum	9.612,2	9.683,8	9.694,6	9.807,9	9.862,6	9.942,2	9.990,2	10.101,1	10.159,3
Öffentliche Haushalte	829,6	826,5	821,2	824,6	826,5	824,6	829,4	826,0	823,0
Sonstige Nicht-MFIs	8.782,6	8.857,3	8.873,4	8.983,3	9.036,1	9.117,6	9.160,7	9.275,1	9.336,2
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Nicht-MFIs im Euroraum	2.175,4	2.173,1	2.153,1	2.151,5	2.158,6	2.168,1	2.114,5	2.138,8	2.155,9
Öffentliche Haushalte	1.573,1	1.558,7	1.541,6	1.531,3	1.523,8	1.527,6	1.463,4	1.489,4	1.495,7
Sonstige Nicht-MFIs	602,3	614,4	611,5	620,2	634,8	640,4	651,0	649,4	660,1
Aktien und sonstige Anteilsrechte an sonstigen Nicht-MFIs im Euroraum	786,6	792,5	799,3	809,3	827,1	836,5	828,7	846,2	833,9
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	4.192,8	4.284,4	4.280,4	4.418,3	4.540,9	4.621,0	4.680,3	4.850,8	4.937,9
Sachanlagen	182,5	183,0	183,2	183,6	184,4	185,0	187,3	186,6	186,5
Sonstige Aktivposten	1.762,5	1.723,1	1.749,7	1.862,0	1.841,1	1.966,6	1.947,8	1.974,4	2.001,2

Quelle: EZB.

1.4.2 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs¹⁾ – Aktiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Insgesamt	485.476	558.334	619.169	609.992	615.156	615.930	618.460	620.516	626.279
Ausleihungen²⁾ an Nicht-MFIs im Euroraum	259.556	284.852	300.337	300.479	298.722	299.759	300.362	302.138	302.814
Öffentliche Haushalte	31.346	29.436	28.829	30.229	30.348	30.427	28.829	28.924	27.915
Sonstige Nicht-MFIs	228.210	255.417	271.509	270.250	268.374	269.332	271.533	273.214	274.899
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Nicht-MFIs im Euroraum	41.470	48.904	50.672	51.642	50.990	51.070	50.630	51.022	52.035
Öffentliche Haushalte	27.558	30.806	28.223	30.044	29.172	28.914	28.190	28.832	29.499
Sonstige Nicht-MFIs	13.912	18.098	22.448	21.599	21.817	22.155	22.439	22.188	22.535
Aktien und sonstige Anteilsrechte an Nicht-MFIs³⁾ im Euroraum	29.028	32.135	34.680	33.729	34.239	34.760	34.889	34.935	34.270
Aktiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	127.142	153.548	184.608	179.059	185.111	181.543	183.734	182.334	185.946
Sachanlagen	5.301	5.384	5.312	5.169	5.205	5.214	5.310	5.118	5.101
Sonstige Aktivposten	22.979	33.511	43.560	39.914	40.889	43.584	43.535	44.969	46.113

Quelle: OeNB.

¹⁾ Einschließlich OeNB.²⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.³⁾ Ohne öffentliche Haushalte.

1.4.3 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

in Mrd EUR

Periodenendstand	Juni 06	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Insgesamt	18.712,0	18.839,8	18.860,2	19.232,6	19.414,8	19.719,4	19.748,7	20.097,9	20.274,6
Bargeldumlauf	553,7	562,7	559,0	563,2	567,1	571,5	592,2	575,7	578,7
Einlagen von Zentralstaaten im Euroraum	207,4	194,3	184,8	202,9	191,8	192,6	156,9	170,4	189,4
Einlagen von sonstigen Nicht-MFIs im Euroraum	7.531,9	7.534,2	7.534,3	7.629,3	7.651,5	7.714,5	7.902,9	7.906,6	7.918,9
Begebene Geldmarktfondsanteile	616,5	627,4	639,7	645,6	643,2	636,8	614,3	641,5	652,3
Begebene Schuldverschreibungen	2.455,3	2.469,9	2.489,8	2.509,2	2.548,0	2.571,3	2.587,2	2.624,3	2.665,0
Kapital und Rücklagen	1.243,5	1.274,0	1.272,8	1.275,2	1.283,3	1.279,4	1.268,8	1.276,6	1.287,5
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	3.732,0	3.810,3	3.825,8	3.934,3	4.034,1	4.046,1	4.026,4	4.218,3	4.267,0
Sonstige Passivpositionen	2.357,7	2.351,7	2.343,5	2.468,8	2.497,4	2.666,8	2.576,6	2.664,1	2.678,3
Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	14,0	15,3	10,5	4,2	-1,5	40,4	23,4	20,4	37,6

Quelle: EZB.

1.4.4 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs¹⁾ – Passiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Insgesamt	485.476	558.335	619.169	609.994	615.153	615.930	618.460	620.515	626.277
Bargeldumlauf	11.986	13.641	15.202	14.548	14.588	14.551	15.208	14.861	14.959
Einlagen von Nicht-MFIs im Euroraum	216.057	228.747	241.100	238.821	238.603	240.125	240.815	243.140	245.147
Zentralstaaten	4.137	3.870	3.252	3.323	3.683	4.026	3.252	2.758	3.615
Sonstige öffentliche Haushalte	6.084	6.526	7.186	6.192	6.351	6.383	7.186	6.099	6.467
Vertragsversicherungen und Pensionskassen	5.476	7.004	9.271	9.674	9.831	9.743	9.271	9.806	10.021
Sonstige Nichtbanken-Finanzintermediäre	6.878	9.684	10.644	11.805	10.523	11.944	10.644	11.257	11.447
Nichtfinanzielle Unternehmen	33.062	36.922	39.381	39.775	40.641	39.761	39.379	40.761	40.033
Private Haushalte ⁶⁾	160.422	164.742	171.365	168.052	167.573	168.269	171.083	172.459	173.563
Begebene Geldmarktfondsanteile²⁾³⁾	-112	-110	-364	-105	-85	-100	-155	-437	-428
Begebene Schuldverschreibungen²⁾³⁾⁴⁾	82.921	95.729	108.961	102.930	106.231	107.228	109.008	113.019	116.539
Kapital und Rücklagen⁵⁾	36.828	52.424	58.631	57.123	58.204	57.541	58.576	57.434	57.646
Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums⁴⁾	92.405	111.440	127.418	125.428	127.656	128.461	127.030	132.676	133.422
Sonstige Passivpositionen	30.491	33.317	38.912	36.823	38.238	40.126	39.031	41.375	40.560
Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	14.900	23.147	29.309	34.426	31.718	27.998	28.947	18.447	18.432

Quelle: OeNB.

¹⁾ Einschließlich OeNB.²⁾ Emittierte Bestände, die von Ansässigen im Euroraum gehalten werden. Von Ansässigen außerhalb des Euroraums gehaltene Bestände sind in der Position „Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums“ enthalten.³⁾ Positionen sind um entsprechende Forderungen an im Euroraum ansässige MFIs konsolidiert.⁴⁾ Aus erhebungstechnischen Gründen ist die Position „Begebene Schuldverschreibungen“ bis 09/2002 um Wertpapiere mit einer Laufzeit über 2 Jahren, die sich im Besitz von Ansässigen außerhalb des Euroraums befinden, überzeichnet. Um denselben Betrag ist die Position „Passiva gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums“ bis 09/2002 unterzeichnet.⁵⁾ Die Position „Kapital und Rücklagen“ ist um Aktien und sonstige Anteilsrechte an im Euroraum ansässigen MFIs konsolidiert.⁶⁾ Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

1.5.1 Ausleihungen¹⁾ an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen²⁾ im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Nichtbanken-Finanzintermediäre³⁾	19.795	23.722	27.360	26.639	25.444	26.026	27.360	28.559	29.506
bis 1 Jahr	12.631	15.792	18.270	17.758	16.674	17.268	18.270	17.648	18.594
Vertragsversicherungen und Pensionskassen	285	351	494	478	480	656	494	449	464
bis 1 Jahr	86	137	132	127	129	305	132	135	150
Nichtfinanzielle Unternehmen	114.015	121.566	129.404	129.756	128.858	128.789	129.392	130.387	130.884
bis 1 Jahr	33.986	38.379	38.982	40.247	39.130	38.227	38.978	38.939	38.810
von 1 bis 5 Jahre	13.292	13.676	16.782	15.822	16.398	16.870	16.775	16.571	16.856
über 5 Jahre	66.737	69.511	73.640	73.687	73.330	73.692	73.639	74.877	75.218

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.²⁾ Nichtfinanzielle Unternehmen.³⁾ Ohne Vertragsversicherungen und Pensionskassen.**1.5.2 Ausleihungen¹⁾ an private Haushalte²⁾ im Euroraum**

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Private Haushalte	94.117	109.780	114.251	113.376	113.592	113.860	114.288	113.820	114.045
Ausleihungen für Konsumzwecke	24.769	27.877	25.200	28.585	27.254	26.588	25.245	25.165	25.056
bis 1 Jahr	5.654	7.210	7.343	7.125	7.488	7.376	7.389	7.413	7.369
von 1 bis 5 Jahre	2.771	2.679	2.406	2.566	2.469	2.406	2.406	2.369	2.342
über 5 Jahre	16.344	17.989	15.450	18.894	17.296	16.807	15.450	15.384	15.345
Ausleihungen für Wohnbau	48.078	53.835	60.664	56.219	58.062	59.030	60.664	60.892	61.144
bis 1 Jahr	1.224	1.463	1.185	1.544	1.127	1.150	1.185	1.220	1.202
von 1 bis 5 Jahre	3.698	4.148	4.097	4.007	4.088	4.130	4.097	4.102	4.057
über 5 Jahre	43.156	48.224	55.382	50.667	52.848	53.749	55.382	55.569	55.884
Sonstige Ausleihungen	21.270	28.067	28.388	28.573	28.277	28.241	28.380	27.763	27.845
bis 1 Jahr	5.131	6.716	6.856	6.688	6.757	6.773	6.855	6.632	6.627
von 1 bis 5 Jahre	2.574	2.878	2.817	2.870	2.781	2.794	2.816	2.752	2.770
über 5 Jahre	13.565	18.473	18.716	19.014	18.739	18.675	18.709	18.379	18.450

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.²⁾ Inklusive privater Organisationen ohne Erwerbszweck.**1.5.3 Ausleihungen¹⁾ an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums**

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Öffentliche Haushalte im Euroraum	30.983	29.016	28.405	29.804	29.922	30.001	28.405	28.500	27.489
Zentralstaaten	9.288	7.413	6.995	6.391	6.527	6.734	6.995	6.364	6.029
Sonstige öffentliche Haushalte	21.696	21.603	21.411	23.413	23.395	23.267	21.411	22.137	21.460
Länder	6.985	7.713	7.943	8.233	7.939	8.132	7.943	8.038	8.022
über 5 Jahre	5.766	6.297	6.505	6.282	6.321	6.441	6.505	6.506	6.630
Gemeinden	13.005	13.295	13.003	13.006	13.100	13.036	13.003	12.929	12.814
über 5 Jahre	11.603	12.010	11.749	11.712	11.758	11.740	11.749	11.858	11.830
Sozialversicherungen	1.706	594	464	2.176	2.356	2.099	464	1.169	624
Ansässige außerhalb des Euroraums	47.327	53.288	71.998	70.404	69.990	70.249	71.669	68.914	71.815
Banken	36.335	43.162	49.501	47.435	47.935	48.583	49.000	47.994	48.759
Nichtbanken	6.554	7.378	6.030	6.452	6.452	6.481	6.030	6.050	6.089
Öffentliche Haushalte	29.781	35.783	43.471	40.984	41.483	42.102	42.969	41.944	42.671
Sonstige									

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.6.1 Ausleihungen¹⁾ an Ansässige im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
MFIs									
Alle Währungen	124.053	138.252	151.440	143.193	149.099	150.410	151.339	162.990	168.046
Euro	94.828	107.922	121.125	110.804	115.887	118.989	121.060	129.717	135.287
Sonstige EU-Währungen	1.515	1.485	1.993	1.998	2.133	1.918	1.992	1.955	2.186
Nicht-EU-Währungen	27.710	28.844	28.322	30.391	31.079	29.504	28.287	31.318	30.572
USD	4.474	5.857	5.271	6.860	6.372	6.280	5.237	6.969	6.329
JPY	2.200	1.588	1.299	1.788	2.105	1.346	1.299	1.907	1.826
CHF	20.553	20.881	21.398	21.274	22.182	21.423	21.398	21.807	21.890
Sonstige	483	517	354	471	419	456	354	635	527
Nicht-MFIs									
Alle Währungen	259.193	284.432	299.913	300.054	298.296	299.333	299.938	301.714	302.388
Euro	208.551	227.426	243.430	242.128	240.675	242.125	243.457	246.130	246.360
Sonstige EU-Währungen	407	546	824	653	602	781	824	738	899
Nicht-EU-Währungen	50.235	56.460	55.659	57.273	57.019	56.427	55.657	54.845	55.128
USD	2.355	4.126	3.953	4.693	4.496	3.964	3.953	3.753	3.918
JPY	2.780	2.174	1.537	1.582	1.586	1.550	1.537	1.562	1.609
CHF	45.016	50.067	50.084	50.867	50.799	50.800	50.082	49.453	49.505
Sonstige	84	92	85	131	139	112	85	77	97

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.**1.6.2 Ausleihungen¹⁾ an Ansässige außerhalb des Euroraums**

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Banken									
Alle Währungen	47.327	53.288	71.998	70.404	69.990	70.249	71.669	68.914	71.815
Euro	29.327	28.683	40.768	42.469	42.031	42.191	40.685	39.117	42.406
Sonstige EU-Währungen	3.282	3.372	3.704	3.717	3.649	3.259	3.703	4.485	4.530
Nicht-EU-Währungen	14.718	21.233	27.526	24.218	24.309	24.799	27.281	25.313	24.878
USD	10.198	13.937	17.077	15.095	14.441	14.416	16.890	15.091	14.243
JPY	1.395	1.943	1.779	1.905	1.744	1.533	1.779	1.799	1.756
CHF	2.740	4.120	6.128	5.587	6.231	6.553	6.126	5.858	6.105
Sonstige	385	1.234	2.542	1.631	1.893	2.298	2.486	2.564	2.774
Nichtbanken									
Alle Währungen	36.335	43.162	49.501	47.435	47.935	48.583	49.000	47.994	48.759
Euro	23.533	27.402	33.079	30.950	31.550	32.268	32.801	31.519	31.972
Sonstige EU-Währungen	1.392	1.839	2.600	2.276	2.474	2.444	2.600	2.597	2.671
Nicht-EU-Währungen	11.409	13.921	13.822	14.209	13.911	13.871	13.599	13.878	14.116
USD	5.544	7.700	7.624	7.632	7.560	7.585	7.402	7.836	8.037
JPY	192	118	75	81	78	76	75	112	116
CHF	5.424	5.894	5.888	6.289	6.023	5.974	5.888	5.710	5.756
Sonstige	249	208	234	207	251	236	234	220	208

Quelle: OeNB.

¹⁾ Ab dem Berichtstermin 30. Juni 2005 wird für Ausleihungen der Nominalwert (inklusive Wertberichtigungen) erhoben.

1.7.1 Einlagen von Ansässigen im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
MFIs									
Alle Währungen	136.559	154.979	169.455	166.189	169.144	166.208	168.992	167.680	171.815
Euro	102.317	120.390	135.822	133.146	134.314	132.452	135.503	135.629	140.164
Sonstige EU-Währungen	1.890	1.493	2.204	2.526	2.971	2.946	2.204	2.044	2.687
Nicht-EU-Währungen	32.352	33.097	31.428	30.517	31.860	30.809	31.286	30.009	28.965
USD	8.911	10.139	8.552	6.897	7.576	7.276	8.408	6.773	6.525
JPY	1.952	1.968	1.368	1.561	1.355	1.146	1.368	1.436	1.633
CHF	21.053	20.520	21.124	21.568	22.394	21.858	21.124	20.916	20.185
Sonstige	436	469	386	491	535	530	386	884	621
Nicht-MFIs									
Alle Währungen	216.049	228.739	241.094	238.820	238.600	240.118	240.809	243.134	245.142
Euro	212.035	223.780	235.612	233.325	233.458	235.091	235.329	237.836	239.692
Sonstige EU-Währungen	410	432	377	412	409	402	377	418	387
Nicht-EU-Währungen	3.604	4.529	5.104	5.082	4.733	4.625	5.103	4.882	5.062
USD	2.672	3.477	3.872	3.997	3.638	3.499	3.872	3.721	3.829
JPY	301	419	389	318	350	346	389	336	349
CHF	415	367	409	389	373	384	409	361	390
Sonstige	215	266	434	379	372	397	433	463	494

Quelle: OeNB.

1.7.2 Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Banken									
Alle Währungen	44.140	52.761	55.703	57.393	58.435	56.642	55.597	58.843	57.867
Euro	10.132	13.912	15.890	15.748	16.425	16.302	15.858	15.609	16.795
Sonstige EU-Währungen	3.504	3.287	5.297	4.218	5.449	5.367	5.297	6.683	5.448
Nicht-EU-Währungen	30.504	35.562	34.515	37.427	36.560	34.973	34.442	36.552	35.624
USD	17.364	24.203	23.698	27.171	24.742	23.433	23.669	24.184	22.435
JPY	296	346	1.398	1.365	1.446	1.460	1.398	1.912	1.810
CHF	12.178	10.099	8.069	7.914	9.059	8.817	8.068	8.966	9.915
Sonstige	667	915	1.350	977	1.312	1.263	1.306	1.489	1.465
Nichtbanken									
Alle Währungen	15.900	19.917	23.229	23.265	22.145	22.604	23.044	23.979	22.729
Euro	8.082	10.054	12.941	12.970	12.019	12.644	12.890	12.484	11.645
Sonstige EU-Währungen	1.148	1.617	1.530	1.476	1.525	1.529	1.528	1.630	1.542
Nicht-EU-Währungen	6.670	8.246	8.758	8.820	8.601	8.430	8.626	9.865	9.542
USD	4.837	6.476	7.132	7.100	6.721	7.093	7.008	7.957	7.857
JPY	421	396	417	454	444	433	417	723	454
CHF	1.333	1.255	1.103	1.146	1.329	799	1.103	1.076	1.106
Sonstige	79	119	105	119	107	106	98	109	125

Quelle: OeNB.

1.8.1 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Von MFIs begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	40.027	44.788	44.962	44.651	44.762	45.304	44.899	45.478	46.563
Euro	38.318	42.670	43.332	42.789	43.016	43.595	43.269	43.845	44.886
Sonstige EU-Währungen	205	596	347	363	367	343	347	294	288
Nicht-EU-Währungen	1.504	1.521	1.283	1.499	1.378	1.367	1.283	1.339	1.390
USD	854	1.012	888	1.107	978	969	888	931	938
JPY	195	86	82	86	86	84	82	102	87
CHF	390	352	271	267	275	275	271	259	297
Sonstige	65	72	43	39	38	39	43	46	67
Von Nicht-MFIs begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	37.307	44.575	47.510	48.649	47.826	48.012	47.468	47.753	48.456
Euro	36.500	43.590	46.040	47.141	46.343	46.555	45.998	46.218	46.884
Sonstige EU-Währungen	110	102	109	101	98	109	109	118	116
Nicht-EU-Währungen	695	883	1.361	1.408	1.385	1.349	1.361	1.416	1.456
USD	404	673	1.075	1.103	1.096	1.062	1.075	1.154	1.178
JPY	145	121	125	131	130	127	125	124	119
CHF	146	89	150	168	152	153	150	132	147
Sonstige	0	1	11	6	7	7	11	6	10

Quelle: OeNB.

1.8.2 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Von Banken begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	7.241	10.848	13.490	12.561	13.037	13.258	13.464	13.916	13.583
Euro	4.665	7.642	10.037	9.056	9.498	9.836	10.015	10.428	10.105
Sonstige EU-Währungen	576	570	874	839	851	876	874	881	914
Nicht-EU-Währungen	2.000	2.636	2.579	2.667	2.688	2.546	2.575	2.607	2.563
USD	1.410	2.062	2.014	2.167	2.183	1.994	2.010	2.131	2.090
JPY	496	399	303	299	317	312	303	302	287
CHF	34	77	62	43	46	58	62	57	59
Sonstige	60	99	201	158	143	182	201	117	127
Von Nichtbanken begebene Wertpapiere									
Alle Währungen	14.554	20.418	22.198	22.293	22.713	22.426	22.188	22.494	22.376
Euro	7.262	10.000	11.947	11.890	12.195	12.149	11.945	12.101	11.895
Sonstige EU-Währungen	2.424	2.951	3.525	3.301	3.321	3.401	3.525	3.381	3.390
Nicht-EU-Währungen	4.868	7.467	6.726	7.102	7.197	6.877	6.717	7.012	7.091
USD	4.170	5.943	5.166	5.536	5.576	5.329	5.165	5.318	5.320
JPY	537	922	823	874	874	858	823	822	827
CHF	79	135	129	133	131	131	129	115	119
Sonstige	82	468	609	560	615	559	600	757	824

Quelle: OeNB.

1.9 Mindestreserve-Basis¹⁾²⁾

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Insgesamt	419.963	457.276	500.417	494.688	496.594	507.663	511.774	515.228	516.948
Verbindlichkeiten mit einem Mindestreserve-Satz von 2%									
Einlagen täglich fällig, mit vereinbarter Laufzeit und Kündigungsfrist von bis zu 2 Jahren	216.227	228.902	248.703	245.402	247.075	254.905	255.295	255.345	257.215
Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von bis zu 2 Jahren	4.845	7.184	12.973	12.691	12.109	13.008	14.817	15.223	15.341
Verbindlichkeiten mit einem Mindestreserve-Satz von 0%									
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und Kündigungsfrist von über 2 Jahren	60.187	63.090	63.825	64.111	64.051	64.121	63.198	62.914	62.701
Repo-Geschäfte	1.135	6.856	8.792	8.154	7.378	7.401	7.576	7.997	7.501
Schuldverschreibungen mit vereinbarter Laufzeit von über 2 Jahren	137.568	151.244	166.125	164.330	165.981	168.228	170.888	173.749	174.190

Quelle: OeNB.

- ¹⁾ Verbindlichkeiten gegenüber anderen dem Mindestreserve-System unterliegenden Kreditinstituten, der EZB und den teilnehmenden nationalen Zentralbanken sind von der Mindestreserve-Basis ausgenommen. Sollte ein Kreditinstitut den Betrag seiner Verbindlichkeiten in Form von begebenen Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von bis zu 2 Jahren und Geldmarktpapieren gegenüber den zuvor erwähnten Instituten nicht nachweisen können, kann es einen bestimmten Prozentsatz dieser Verbindlichkeiten von seiner Mindestreserve-Basis in Abzug bringen. Bis inklusive Berichtstermin November 1999 betrug dieser Prozentsatz zur Berechnung der Mindestreserve-Basis 10%, danach 30%.
- ²⁾ Die Mindestreserve-Basis der Kreditinstitute per 1. Jänner 1999 wird zur Berechnung der Mindestreserven für die Erfüllungsperiode, die am 1. Jänner 1999 begann und am 23. Februar 1999 endete, zugrunde gelegt. Die entsprechenden aggregierten Daten wurden der EZB bis Ende Februar 1999 gemeldet.

1.10 Mindestreserve-Erfüllung¹⁾

in Mio EUR

Jahresdurchschnitt	2004	2005	2006	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07	März 07
Mindestreserve-Soll²⁾	4.295	4.561	5.011	5.084	5.107	5.281	5.325	5.334	5.374
Ist-Mindestreserve³⁾	4.346	4.643	5.142	5.205	5.251	5.444	5.499	5.612	5.560
Überschussreserven⁴⁾	52	83	133	121	156	162	174	278	186
Unterschreitungen des Mindestreserve-Solls⁵⁾	0	1	1	0	0	0	0	0	0
Verzinsung der Mindestreserve in %⁶⁾	x	x	x	3,03	3,30	3,30	3,57	3,55	3,55

Quelle: OeNB.

Im Februar 2004 endete aufgrund der Änderungen im geldpolitischen Handlungsrahmen keine Erfüllungsperiode.

- ¹⁾ Diese Tabelle enthält Daten über abgeschlossene Mindestreserve-Erfüllungsperioden.
- ²⁾ Das Mindestreserve-Soll jedes einzelnen Kreditinstituts wird zunächst errechnet, indem auf die reservepflichtigen Verbindlichkeiten die Mindestreserve-Sätze der entsprechenden Verbindlichkeitenkategorien auf der Grundlage der Bilanzdaten zum Ende eines jeden Kalendermonats angewendet werden; anschließend zieht jedes Kreditinstitut von dieser Größe einen Freibetrag in Höhe von 100.000 EUR ab. Das auf diese Weise berechnete Mindestreserve-Soll der einzelnen Kreditinstitute wird aggregiert.
- ³⁾ Aggregierte tagesdurchschnittliche Guthaben von reservepflichtigen Kreditinstituten auf ihrem Mindestreserve-Konto während der Mindestreserve-Erfüllungsperiode.
- ⁴⁾ Durchschnittliche Mindestreserve-Guthaben innerhalb der Mindestreserve-Erfüllungsperiode, die über das Mindestreserve-Soll hinausgehen, berechnet auf der Grundlage der Kreditinstitute, die die Mindestreserve-Pflicht erfüllt haben.
- ⁵⁾ Unterschreitung der Ist-Mindestreserve gegenüber dem Mindestreserve-Soll innerhalb der Mindestreserve-Erfüllungsperiode, berechnet auf der Grundlage der Kreditinstitute, die die Mindestreserve-Pflicht nicht erfüllt haben.
- ⁶⁾ Dieser Satz entspricht dem Durchschnitt des EZB-Satzes für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems während der Mindestreserve-Erfüllungsperiode (gewichtet nach der Anzahl der Kalendertage).

2.1 Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank

in % p. a.

Gültig ab	Basiszinssatz	Referenzzinssatz
01.01.99	2,50	4,75
09.04.99	2,00	3,75
05.11.99	2,50	4,25
17.03.00	3,00	4,75
09.06.00	3,75	5,50
06.10.00	4,25	6,00
31.08.01	3,75	5,50
18.09.01	3,25	5,00
09.11.01	2,75	4,50
06.12.02	x	4,00
11.12.02	2,20	x
06.06.03	x	3,25
09.06.03	1,47	x
08.03.06	x	3,75
27.04.06	1,97	x
09.08.06	x	4,25
11.10.06	2,67	x
13.12.06	x	4,75
14.03.07	3,19	x

Quelle: OeNB.

2.2 Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems

in % p. a.

Gültig ab ¹⁾	Einlagefazilität	Spitzenrefinanzierungs- fazilität
09.04.99	1,50	3,50
05.11.99	2,00	4,00
09.02.00	2,25	4,25
17.03.00	2,50	4,50
28.04.00	2,75	4,75
09.06.00	3,25	5,25
01.09.00	3,50	5,50
06.10.00	3,75	5,75
11.05.01	3,50	5,50
31.08.01	3,25	5,25
18.09.01	2,75	4,75
09.11.01	2,25	4,25
06.12.02	1,75	3,75
07.03.03	1,50	3,50
06.06.03	1,00	3,00
06.12.05	1,25	3,25
08.03.06	1,50	3,50
15.06.06	1,75	3,75
09.08.06	2,00	4,00
11.10.06	2,25	4,25
13.12.06	2,50	4,50
14.03.07	2,75	4,75

Quelle: EZB, OeNB.

¹⁾ Als Übergangsregelung wurden befristet bis einschließlich 21. Jänner 1999 Sätze von 2,75% bzw. 3,25% angewandt.

2.3 Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
22.02.06–28.02.06	Zinstender	393	402.410	308.000	2,31	2,25	2,32
28.02.06–08.03.06	Zinstender	346	370.255	301.500	2,32	2,25	2,34
08.03.06–15.03.06	Zinstender	393	379.105	298.000	2,56	2,50	2,57
15.03.06–22.03.06	Zinstender	411	366.649	290.500	2,56	2,50	2,57
22.03.06–29.03.06	Zinstender	419	395.001	298.000	2,56	2,50	2,57
29.03.06–05.04.06	Zinstender	391	362.447	284.000	2,57	2,50	2,58
05.04.06–12.04.06	Zinstender	397	380.014	280.000	2,57	2,50	2,58
12.04.06–19.04.06	Zinstender	408	404.763	288.500	2,57	2,50	2,58
19.04.06–27.04.06	Zinstender	414	395.069	298.000	2,58	2,50	2,58
27.04.06–04.05.06	Zinstender	394	372.454	291.000	2,59	2,50	2,60
04.05.06–10.05.06	Zinstender	380	372.850	286.000	2,59	2,50	2,60
10.05.06–17.05.06	Zinstender	381	372.864	284.000	2,58	2,50	2,59
17.05.06–24.05.06	Zinstender	392	376.580	283.000	2,58	2,50	2,59
24.05.06–31.05.06	Zinstender	401	372.247	291.500	2,58	2,50	2,59
31.05.06–07.06.06	Zinstender	381	371.542	290.500	2,58	2,50	2,59
07.06.06–15.06.06	Zinstender	357	339.282	286.000	2,55	2,50	2,57
15.06.06–21.06.06	Zinstender	374	350.472	292.000	2,82	2,75	2,83
21.06.06–28.06.06	Zinstender	395	391.122	316.000	2,82	2,75	2,83
28.06.06–05.07.06	Zinstender	394	371.979	328.500	2,83	2,75	2,84
05.07.06–12.07.06	Zinstender	381	376.624	326.000	2,78	2,75	2,81
12.07.06–19.07.06	Zinstender	377	367.223	321.500	2,81	2,75	2,82
19.07.06–25.07.06	Zinstender	399	388.712	335.000	2,81	2,75	2,82
25.07.06–02.08.06	Zinstender	335	359.208	338.000	2,81	2,75	2,82
02.08.06–09.08.06	Zinstender	364	357.627	324.000	2,76	2,75	2,79
09.08.06–15.08.06	Zinstender	353	359.131	318.000	3,05	3,00	3,06
15.08.06–23.08.06	Zinstender	349	367.386	311.000	3,05	3,00	3,06
23.08.06–30.08.06	Zinstender	388	376.014	317.500	3,05	3,00	3,06
30.08.06–06.09.06	Zinstender	343	323.482	310.500	3,00	3,00	3,02
06.09.06–13.09.06	Zinstender	346	350.124	307.000	3,04	3,00	3,05
13.09.06–20.09.06	Zinstender	369	356.118	300.500	3,04	3,00	3,04
20.09.06–27.09.06	Zinstender	394	346.764	311.000	3,03	3,00	3,04
27.09.06–03.10.06	Zinstender	354	313.570	313.000	3,00	3,00	3,03
03.10.06–11.10.06	Zinstender	342	342.164	312.000	3,02	3,00	3,04
11.10.06–18.10.06	Zinstender	378	367.380	308.000	3,29	3,25	3,30
18.10.06–25.10.06	Zinstender	398	378.950	318.500	3,29	3,25	3,30
25.10.06–01.11.06	Zinstender	387	378.282	314.000	3,30	3,25	3,31
01.11.06–08.11.06	Zinstender	366	382.135	307.000	3,31	3,25	3,32
08.11.06–15.11.06	Zinstender	372	392.532	303.000	3,31	3,25	3,32
15.11.06–22.11.06	Zinstender	368	403.488	304.000	3,31	3,25	3,32
22.11.06–29.11.06	Zinstender	371	392.901	321.500	3,30	3,25	3,31
29.11.06–06.12.06	Zinstender	343	385.957	308.000	3,30	3,25	3,31
06.12.06–13.12.06	Zinstender	333	374.364	329.000	3,30	3,25	3,31
13.12.06–20.12.06	Zinstender	344	383.656	320.000	3,55	3,50	3,56
20.12.06–28.12.06	Zinstender	370	388.526	321.500	3,58	3,50	3,58
28.12.06–04.01.07	Zinstender	373	379.862	330.500	3,58	3,50	3,68
04.01.07–10.01.07	Zinstender	348	395.644	330.500	3,57	3,50	3,58
10.01.07–17.01.07	Zinstender	375	381.305	310.500	3,55	3,50	3,56
17.01.07–24.01.07	Zinstender	381	412.215	312.500	3,55	3,50	3,56
24.01.07–31.01.07	Zinstender	395	428.181	317.500	3,55	3,50	3,56
31.01.07–07.02.07	Zinstender	352	399.269	292.500	3,56	3,50	3,56
07.02.07–14.02.07	Zinstender	346	381.951	279.500	3,54	3,50	3,55
14.02.07–22.02.07	Zinstender	363	402.912	286.500	3,55	3,50	3,56
22.02.07–28.02.07	Zinstender	361	425.650	301.500	3,55	3,50	3,56
28.02.07–07.03.07	Zinstender	343	380.816	289.000	3,56	3,50	3,56
07.03.07–14.03.07	Zinstender	333	364.245	280.000	3,55	3,50	3,56
14.03.07–21.03.07	Zinstender	352	375.459	271.500	3,81	3,75	3,81
21.03.07–28.03.07	Zinstender	370	372.414	282.000	3,80	3,75	3,81
28.03.07–04.04.07	Zinstender	357	365.416	283.500	3,82	3,75	3,83
04.04.07–11.04.07	Zinstender	356	382.753	291.500	3,83	3,75	3,83

Quelle: EZB.

2.4 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
31.03.05–30.06.05	Zinstender	148	38.462	30.000	2,09	2,00	2,10
28.04.05–28.07.05	Zinstender	147	47.958	30.000	2,08	2,04	2,09
26.05.05–01.09.05	Zinstender	140	48.282	30.000	2,08	2,00	2,08
30.06.05–29.09.05	Zinstender	141	47.181	30.000	2,06	1,94	2,07
28.07.05–28.10.05	Zinstender	166	46.758	30.000	2,07	2,00	2,08
01.09.05–01.12.05	Zinstender	153	62.563	30.000	2,08	2,00	2,09
29.09.05–22.12.05	Zinstender	142	52.795	30.000	2,09	2,05	2,10
27.10.05–26.01.06	Zinstender	168	51.313	30.000	2,17	2,08	2,19
01.12.05–23.02.06	Zinstender	152	52.369	30.000	2,40	2,20	2,41
22.12.05–30.03.06	Zinstender	165	89.877	30.000	2,45	2,00	2,45
23.12.05–30.03.06	Zinstender	127	45.003	17.500	2,44	2,00	2,45
26.01.06–27.04.06	Zinstender	168	69.438	40.000	2,47	2,30	2,48
23.02.06–01.06.06	Zinstender	164	63.980	40.000	2,57	2,47	2,57
30.03.06–29.06.06	Zinstender	170	56.708	40.000	2,73	2,60	2,75
27.04.06–27.07.06	Zinstender	188	63.596	40.000	2,76	2,58	2,78
01.06.06–31.08.06	Zinstender	161	59.771	40.000	2,87	2,77	2,88
29.06.06–28.09.06	Zinstender	167	57.185	40.000	3,00	2,75	3,01
27.07.06–26.10.06	Zinstender	158	54.824	40.000	3,08	2,95	3,09
31.08.06–30.11.06	Zinstender	148	51.079	40.000	3,20	3,00	3,21
28.09.06–21.12.06	Zinstender	136	49.801	40.000	3,30	3,20	3,32
26.10.06–01.02.07	Zinstender	159	62.854	40.000	3,48	3,30	3,50
30.11.06–01.03.07	Zinstender	168	72.782	40.000	3,58	3,50	3,58
21.12.06–29.03.07	Zinstender	161	74.150	40.000	3,66	3,60	3,67
01.02.07–27.04.07	Zinstender	164	79.099	50.000	3,72	3,58	3,74
01.03.07–31.05.07	Zinstender	143	80.110	50.000	3,80	3,75	3,81
29.03.07–28.06.07	Zinstender	148	76.498	50.000	3,87	3,75	3,87

Quelle: EZB.

2.5 Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems

Laufzeit	Mengen- bzw. Zinstender	Gebote		Zuteilung	Fixzinssatz bzw. marginaler Zinssatz	Mindestbietungssatz	Gewichteter Durchschnittssatz
		Bieter	Betrag	Betrag			
		Anzahl	in Mio EUR				
07.06.05–08.06.05	Mengentender	6	3.708	3.708	2,00	0,00	0,00
12.07.05–13.07.05	Mengentender	11	9.605	9.605	2,00	0,00	0,00
09.08.05–10.08.05	Mengentender	1	0.500	0.500	2,00	0,00	0,00
06.09.05–07.09.05	Zinstender	41	51.060	9.500	2,09	2,00	2,10
11.10.05–12.10.05	Mengentender	22	23.995	8.500	2,00	0,00	0,00
05.12.05–06.12.05	Mengentender	18	21.240	7.500	2,00	0,00	0,00
17.01.06–18.01.06	Zinstender	28	24.900	7.000	2,27	2,25	2,28
07.02.06–08.02.06	Zinstender	28	28.260	6.500	2,31	2,25	2,32
07.03.06–08.03.06	Mengentender	3	2.600	2.600	2,25	0,00	0,00
11.04.06–12.04.06	Zinstender	29	47.545	26.000	2,55	2,50	2,58
09.05.06–10.05.06	Mengentender	16	15.810	11.500	2,50	0,00	0,00
14.06.06–15.06.06	Mengentender	8	4.910	4.910	2,50	0,00	0,00
11.07.06–12.07.06	Mengentender	9	9.000	8.500	2,75	0,00	0,00
08.08.06–09.08.06	Mengentender	21	19.860	18.000	2,75	0,00	0,00
05.09.06–06.09.06	Mengentender	17	13.635	11.500	3,00	0,00	0,00
10.10.06–11.10.06	Zinstender	26	36.120	9.500	3,05	3,00	3,06
12.12.06–13.12.06	Zinstender	25	2.500	2.500	3,32	3,25	3,35
13.02.07–14.02.07	Zinstender	25	26.269	2.000	3,55	3,50	3,57
13.03.07–14.03.07	Mengentender	2	2.300	2.300	3,50	0,00	0,00

Quelle: EZB.

2.6 Euro-Geldmarktsätze

in % p. a.

	EONIA ¹⁾			EURIBOR ²⁾			
	Perioden- durchschnitt	niedrigster Satz	höchster Satz	1 Monat	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Periodendurchschnitt ³⁾							
2004	2,05	2,01	2,12	2,08	2,11	2,15	2,27
2005	2,09	1,63	2,42	2,14	2,18	2,23	2,33
2006	2,83	2,08	3,69	2,94	3,08	3,23	3,44
März 06	2,52	2,08	2,62	2,63	2,72	2,87	3,11
Apr. 06	2,63	2,59	2,71	2,65	2,79	2,96	3,22
Mai 06	2,58	2,39	2,62	2,69	2,89	3,06	3,31
Juni 06	2,70	2,47	2,89	2,87	2,99	3,16	3,40
Juli 06	2,81	2,76	2,83	2,94	3,10	3,29	3,54
Aug. 06	2,97	2,68	3,07	3,09	3,23	3,41	3,62
Sep. 06	3,04	2,98	3,10	3,16	3,34	3,53	3,72
Okt. 06	3,28	3,06	3,38	3,35	3,50	3,64	3,80
Nov. 06	3,33	3,32	3,36	3,42	3,60	3,73	3,86
Dez. 06	3,50	3,28	3,69	3,64	3,68	3,79	3,92
Jän. 07	3,56	3,50	3,60	3,62	3,75	3,89	4,06
Feb. 07	3,57	3,53	3,71	3,65	3,82	3,94	4,09
März 07	3,69	3,11	3,90	3,84	3,89	4,00	4,11

Quelle: EZB, Reuters.

¹⁾ Euro OverNight Index Average.²⁾ Euro Interbank Offered Rate; ungewichteter Durchschnitt.³⁾ Ab Juli 2005 wird die Ermittlung der Monatsdurchschnitte an die Berechnungsmodalität der EZB angepasst.

2.7 Euro-Zinsswap-Sätze

in % p. a.

	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	12 Jahre	15 Jahre	20 Jahre	25 Jahre	30 Jahre
Perioden- durchschnitt ¹⁾ ²⁾															
2005	2,353	2,541	2,703	2,846	2,976	3,096	3,208	3,310	3,402	3,481	3,610	3,751	3,893	3,958	3,983
2006	3,472	3,619	3,688	3,741	3,786	3,829	3,871	3,912	3,952	3,989	4,055	4,132	4,207	4,233	4,234
März 06	3,138	3,366	3,475	3,550	3,608	3,659	3,706	3,751	3,794	3,833	3,903	3,984	4,063	4,097	4,102
Apr. 06	3,258	3,526	3,667	3,767	3,845	3,911	3,970	4,026	4,076	4,122	4,200	4,289	4,382	4,420	4,429
Mai 06	3,341	3,580	3,713	3,812	3,892	3,963	4,028	4,087	4,141	4,188	4,269	4,361	4,453	4,491	4,498
Juni 06	3,439	3,661	3,781	3,868	3,939	4,002	4,058	4,112	4,161	4,207	4,288	4,381	4,473	4,510	4,517
Juli 06	3,576	3,781	3,881	3,953	4,013	4,068	4,119	4,166	4,211	4,252	4,326	4,412	4,497	4,529	4,534
Aug. 06	3,654	3,781	3,835	3,880	3,923	3,967	4,010	4,052	4,093	4,132	4,202	4,284	4,364	4,395	4,399
Sep. 06	3,756	3,816	3,819	3,831	3,851	3,877	3,905	3,936	3,969	4,001	4,060	4,129	4,192	4,213	4,211
Okt. 06	3,840	3,884	3,888	3,899	3,915	3,936	3,959	3,984	4,011	4,038	4,086	4,140	4,189	4,199	4,190
Nov. 06	3,901	3,902	3,883	3,879	3,879	3,886	3,897	3,912	3,930	3,948	3,986	4,029	4,066	4,070	4,056
Dez. 06	3,960	3,974	3,964	3,958	3,956	3,960	3,969	3,982	3,999	4,017	4,052	4,096	4,135	4,136	4,117
Jän. 07	4,108	4,160	4,160	4,162	4,167	4,178	4,193	4,210	4,230	4,250	4,288	4,332	4,369	4,369	4,351
Feb. 07	4,140	4,175	4,174	4,179	4,187	4,201	4,219	4,239	4,260	4,282	4,322	4,369	4,409	4,411	4,395
März 07	4,165	4,142	4,123	4,116	4,118	4,125	4,140	4,158	4,180	4,202	4,248	4,303	4,350	4,357	4,345

Quelle: Reuters.

¹⁾ ISDA-Fixing: Fixing der „International Swaps and Derivatives Association, Inc.“²⁾ Ungewichteter Durchschnitt aus den täglichen Erhebungen.

2.8 Einlagen- und Kreditzinssätze¹⁾ – Bestand

in % p. a.

	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Einlagenzinssätze²⁾									
von privaten Haushalten³⁾									
Täglich fällig	0,89	0,97	1,25	1,35	1,34	1,42	1,41	1,46	1,55
davon Spareinlagen	1,03	1,08	1,30	1,37	1,39	1,42	1,45	1,51	1,56
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 2 Jahre	1,71	1,70	2,15	2,25	2,30	2,39	2,49	2,56	2,68
über 2 Jahre	3,29	3,10	2,98	2,98	2,98	2,98	2,99	2,97	3,10
von nichtfinanziellen Unternehmen³⁾									
Täglich fällig	1,25	1,38	1,83	1,88	1,97	2,09	2,12	2,18	2,31
mit vereinbarter Laufzeit									
bis 2 Jahre	1,91	1,99	2,66	2,77	2,86	3,01	3,11	3,32	3,35
über 2 Jahre	3,93	3,94	3,86	3,92	3,93	3,97	3,94	3,89	3,91
Kreditzinssätze²⁾									
an private Haushalte³⁾									
Überziehungskredite für Wohnbau mit vereinbarter Laufzeit	7,33	6,76	6,95	7,11	7,09	7,13	7,07	7,09	7,27
bis 1 Jahr	4,89	4,57	4,74	4,83	4,85	4,80	4,81	4,92	5,21
1 bis 5 Jahre	3,80	3,13	2,90	2,87	2,88	2,93	2,99	3,01	3,12
über 5 Jahre	4,59	4,38	4,43	4,49	4,53	4,60	4,61	4,64	4,91
für Konsum und sonstige Zwecke mit vereinbarter Laufzeit									
bis 1 Jahr	7,53	7,11	7,36	7,55	7,51	7,47	7,41	7,41	7,61
1 bis 5 Jahre	5,58	5,24	5,60	5,77	5,80	5,88	5,91	5,97	6,09
über 5 Jahre	4,94	4,64	5,01	5,17	5,20	5,29	5,31	5,35	5,51
an nichtfinanzielle Unternehmen³⁾									
Überziehungskredite mit vereinbarter Laufzeit	4,53	4,18	4,62	4,72	4,78	4,92	5,00	5,09	5,20
bis 1 Jahr	3,85	3,68	4,16	4,27	4,25	4,44	4,50	4,58	4,67
1 bis 5 Jahre	4,30	3,99	4,16	4,24	4,23	4,36	4,39	4,45	4,60
über 5 Jahre	4,07	3,83	4,07	4,14	4,16	4,28	4,31	4,36	4,52

Quelle: OeNB.

Die Daten vor dem Berichtstermin 31. Jänner 2003 beruhen auf Schätzungen der OeNB/EZB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskaptalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.²⁾ In EUR.³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.**2.9 Einlagenzinssätze¹⁾ – Neugeschäft**

in % p. a.

	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Einlagenzinssätze²⁾									
von privaten Haushalten³⁾									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	1,91	1,96	2,73	2,89	2,95	3,10	3,17	3,27	3,31
davon Spareinlagen	2,01	2,02	2,74	2,90	2,92	3,09	3,16	3,21	3,26
1 bis 2 Jahre	2,17	2,13	2,99	3,13	3,08	3,36	3,44	3,42	3,50
davon Spareinlagen	2,19	2,12	2,98	3,14	3,06	3,38	3,44	3,39	3,47
über 2 Jahre	2,81	2,71	3,23	3,38	3,43	3,50	3,57	3,60	3,56
davon Spareinlagen	2,81	2,70	3,23	3,39	3,43	3,51	3,57	3,59	3,57
von nichtfinanziellen Unternehmen³⁾									
mit vereinbarten Laufzeiten									
bis 1 Jahr	1,97	2,05	2,85	3,00	3,07	3,27	3,32	3,59	3,57
1 bis 2 Jahre	2,32	2,19	3,01	3,34	3,33	3,25	3,10	3,75	3,82
über 2 Jahre	2,84	2,96	3,84	4,30	3,91	4,34	3,48	3,78	3,61

Quelle: OeNB.

Die Daten vor dem Berichtstermin 31. Jänner 2003 beruhen auf Schätzungen der OeNB/EZB.

¹⁾ Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskaptalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.²⁾ In EUR.³⁾ Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

2.10 Kreditzinssätze¹⁾ – Neugeschäft

in % p. a.

	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Kreditzinssätze²⁾									
an private Haushalte³⁾									
für Konsum									
insgesamt	5,18	4,89	5,41	5,62	5,63	5,69	5,77	5,84	5,91
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	5,28	5,00	5,51	5,75	5,72	5,78	5,84	5,89	5,94
1 bis 5 Jahre	4,38	4,18	4,93	5,13	5,26	5,32	5,44	5,57	5,73
über 5 Jahre	4,61	4,60	4,88	5,06	5,08	5,07	5,32	4,90	5,45
Effektivzinssatz ⁵⁾	5,99	5,77	6,31	6,48	6,53	6,56	6,58	6,67	6,75
für Wohnbau									
insgesamt	3,90	3,58	3,80	3,66	4,09	4,16	4,13	4,28	4,43
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	4,24	3,94	4,25	4,36	4,41	4,56	4,58	4,79	4,86
1 bis 5 Jahre	3,42	2,98	3,15	2,89	3,32	3,37	3,41	3,47	3,80
5 bis 10 Jahre	4,92	4,60	4,85	4,77	5,58	4,97	4,94	4,74	5,07
über 10 Jahre	4,80	5,09	4,76	5,14	5,60	4,58	4,38	5,00	5,02
Effektivzinssatz ⁵⁾	4,26	3,92	4,16	4,02	4,46	4,44	4,45	4,62	4,74
Sonstige Zwecke insgesamt	3,97	3,74	4,36	4,60	4,62	4,72	4,76	4,80	4,99
an nichtfinanzielle Unternehmen³⁾									
Kredite bis 1 Mio EUR									
insgesamt	3,68	3,52	4,11	4,27	4,31	4,45	4,49	4,55	4,72
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	3,65	3,48	4,10	4,28	4,31	4,46	4,48	4,57	4,71
1 bis 5 Jahre	4,04	3,84	4,15	4,03	4,28	4,16	4,83	4,38	5,00
über 5 Jahre	4,22	4,39	4,31	4,33	4,37	4,23	4,61	4,30	4,69
Kredite über 1 Mio EUR									
insgesamt	2,93	2,92	3,64	3,62	3,78	4,05	4,16	4,25	4,31
mit anfänglicher Zinsbindung									
bis 1 Jahr ⁴⁾	2,88	2,89	3,62	3,62	3,79	4,03	4,16	4,24	4,26
1 bis 5 Jahre	3,69	3,42	3,57	3,40	3,11	3,19	4,97	4,11	5,28
über 5 Jahre	4,37	4,24	4,10	4,04	4,68	4,83	4,17	4,40	4,92
an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen									
Kredite in USD	2,79	4,41	6,10	6,45	6,45	6,34	6,15	6,18	6,36
Kredite in JPY	1,06	1,11	1,29	1,38	1,49	1,32	1,41	1,63	1,51
Kredite in CHF	1,64	1,92	2,60	2,76	2,84	2,84	2,95	3,05	3,20
Kredite in GBP	6,00	5,99	5,41	5,13	5,88	5,43	5,67	6,21	6,08

Quelle: OeNB.

Die Daten vor dem Berichtstermin 31. Jänner 2003 beruhen auf Schätzungen der OeNB/EZB.

1) Der Zinssatz ist der vereinbarte annualisierte Jahreszinssatz in Prozent pro Jahr. In diesem Zinssatz sind nur etwaige unterjährige Zinskaptalisierungen, aber keine sonstigen Kosten enthalten.

2) In EUR.

3) Der Subsektor „freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige“ war bis einschließlich Mai 2004 Teil des Sektors „nichtfinanzielle Unternehmen“ und ist seit Juni 2004 im Sektor „private Haushalte“ enthalten.

4) Inklusive variabler Zinssätze.

5) Ohne „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“.

2.11 Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt¹⁾

in % p. a.

Periodendurchschnitt	Emissionsrenditen ²⁾		Sekundärmarktrenditen				
	Bund	Inländische Emittenten gesamt	Bund	Inländische Nicht-banken	Inländische Banken	Inländische Emittenten	Emittenten gesamt
2004	4,04	4,05	3,41	3,43	3,46	3,43	3,43
2005	3,58	x	2,97	2,99	3,11	2,99	2,99
2006	3,74	x	3,64	3,65	3,94	3,66	3,66
Q1 06	3,47	x	3,30	3,32	3,54	3,32	3,32
Q2 06	3,93	x	3,75	3,77	3,96	3,77	3,77
Q3 06	3,84	x	3,78	3,80	4,15	3,81	3,81
Q4 06	3,52	x	3,74	3,76	4,11	3,77	3,77
Q1 07	4,03	x	4,00	4,01	4,37	4,02	4,02
März 06	3,59	x	3,47	3,49	3,66	3,49	3,49
Apr. 06	4,02	x	3,70	3,71	3,86	3,72	3,72
Mai 06	3,61	x	3,77	3,79	4,03	3,80	3,80
Juni 06	4,00	x	3,77	3,79	3,97	3,79	3,79
Juli 06	3,90	x	3,86	3,88	4,17	3,89	3,89
Aug. 06	x	x	3,76	3,78	4,19	3,79	3,80
Sep. 06	3,76	x	3,70	3,72	4,09	3,73	3,73
Okt. 06	3,52	x	3,74	3,76	4,08	3,77	3,77
Nov. 06	x	x	3,71	3,73	4,14	3,74	3,75
Dez. 06	x	x	3,77	3,79	4,13	3,80	3,80
Jän. 07	4,17	x	4,00	4,01	4,28	4,02	4,02
Feb. 07	3,85	x	4,04	4,05	4,45	4,06	4,06
März 07	3,86	x	3,95	3,97	4,39	3,98	3,98

Quelle: ProfitWeb – OeKB FinanzDatenService.

Eine Nutzung durch Datenwiederverkäufer ist nicht zulässig.

¹⁾ Für festverzinsten Rentenwerte.

²⁾ Die Daten der Emissionsrendite für „Inländische Emittenten gesamt“ werden seit August 2005 von der Oesterreichischen Kontrollbank nicht mehr berechnet.

2.12 Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse

1 EUR =	ISO-Code	
Belgien	BEF	40,3399
Deutschland	DEM	1,95583
Griechenland	GRD	340,75
Spanien	ESP	166,386
Frankreich	FRF	6,55957
Irland	IEP	0,787564
Italien	ITL	1.936,27
Luxemburg	LUF	40,3399
Niederlande	NLG	2,20371
Österreich	ATS	13,7603
Portugal	PTE	200,482
Finnland	FIM	5,94573
Slowenien	SIT	239,640

Quelle: EZB.

2.13 Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II

	Dänemark (DKK) 1 EUR =	Estland (EEK) 1 EUR =	Litauen (LIT) 1 EUR =	Zypern (CYP) 1 EUR =	Lettland (LVL) 1 EUR =	Malta (MTL) 1 EUR =	Slowakei (SKK) 1 EUR =
oberer Interventionspunkt	7,62824	17,9936	3,97072	0,673065	0,808225	0,493695	44,2233
Leitkurs	7,46038	15,6466	3,45280	0,585274	0,702804	0,429300	38,4550
unterer Interventionspunkt	7,29252	13,2996	2,93488	0,497483	0,597383	0,364905	32,6868

Quelle: EZB.

2.14 Referenzkurse der EZB

nationale Währungseinheit pro EUR (sortiert nach ISO-Code)

Land	ISO-Code	Währung	2005	2006	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07	März 07
Periodendurchschnitt ¹⁾²⁾									
Australien	AUD	Australischer Dollar	1,6320	1,6668	1,6684	1,6814	1,6602	1,6708	1,6704
Bulgarien	BGN	Bulgarischer Lew	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Kanada	CAD	Kanadischer Dollar	1,5087	1,4237	1,4635	1,5212	1,5285	1,5309	1,5472
Schweiz	CHF	Schweizer Franken	1,5483	1,5729	1,5922	1,5969	1,6155	1,6212	1,6124
China	CNY	Renminbi Yuan	10,1955	10,0096	10,1286	10,3356	10,1238	10,1326	10,2467
Zypern	CYP	Zypern-Pfund	0,57683	0,57578	0,57770	0,57811	0,57842	0,57918	0,57985
Tschechische Republik	CZK	Tschechische Krone	29,782	28,342	28,029	27,778	27,840	28,233	28,057
Dänemark	DKK	Dänische Krone	7,4518	7,4591	7,4564	7,4549	7,4539	7,4541	7,4494
Estland	EEK	Estnische Krone	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466
Vereinigtes Königreich	GBP	Pfund Sterling	0,68380	0,68173	0,67397	0,67286	0,66341	0,66800	0,68021
Hongkong	HKD	Hongkong-Dollar	9,6768	9,7545	10,0246	10,2704	10,1390	10,2130	10,3464
Kroatien	HRK	Kuna	7,4008	7,3247	7,3482	7,3564	7,3711	7,3612	7,3641
Ungarn	HUF	Forint	248,05	264,26	258,84	253,97	253,88	253,30	249,86
Indonesien	IDR	Rupiah	12.072,83	11.512,37	11.772,03	12.003,18	11.796,04	11.855,46	12.144,32
Island	ISK	Isländische Krone	78,23	87,76	89,29	91,59	91,02	88,00	88,69
Japan	JPY	Yen	136,85	146,02	151,11	154,82	156,56	157,60	155,24
Korea, Republik	KRW	Won	1.273,61	1.198,58	1.205,01	1.222,34	1.217,83	1.225,25	1.248,82
Litauen	LTL	Litas	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528	3,4528
Lettland	LVL	Lats	0,6962	0,6962	0,6970	0,6976	0,6975	0,7003	0,7088
Malta	MTL	Maltesische Lira	0,4299	0,4293	0,4293	0,4293	0,4293	0,4293	0,4293
Malaysia	MYR	Ringgit	4,7119	4,6044	4,6927	4,6909	4,5596	4,5706	4,6212
Norwegen	NOK	Norwegische Krone	8,0092	8,0472	8,2446	8,1575	8,2780	8,0876	8,1340
Neuseeland	NZD	Neuseeland Dollar	1,7660	1,9373	1,9263	1,9094	1,8699	1,8859	1,8952
Philippinen	PHP	Philippinischer Peso	68,494	64,379	64,186	65,274	63,552	63,167	64,069
Polen	PLN	Zloty	4,0230	3,8959	3,8248	3,8125	3,8795	3,8943	3,8859
Rumänien ³⁾	RON	Neuer Rumänischer Leu	3,6209	3,5258	3,4955	3,4137	3,3922	3,3823	3,3692
Russische Föderation	RUB	Russischer Rubel	35,1884	34,1117	34,2602	34,7316	34,4578	34,4060	34,5680
Schweden	SEK	Schwedische Krone	9,2822	9,2544	9,1008	9,0377	9,0795	9,1896	9,2992
Singapur	SGD	Singapur-Dollar	2,0702	1,9941	2,0049	2,0354	1,9983	2,0049	2,0186
Slowenien ⁴⁾	SIT	Tolar	239,5700	239,6000	239,6400	239,6600	x	x	x
Slowakische Republik	SKK	Slowakische Krone	38,599	37,234	35,884	34,967	34,751	34,490	33,813
Thailand	THB	Baht	50,068	47,594	47,049	47,224	45,850	44,434	43,320
Türkei ⁵⁾	TRY	Neue Türkische Lira	1,6771	1,8090	1,8786	1,8920	1,8536	1,8260	1,8659
USA	USD	US-Dollar	1,2441	1,2556	1,2881	1,3213	1,2999	1,3074	1,3242
Südafrika	ZAR	Südafrikanischer Rand	7,9183	8,5312	9,3616	9,3092	9,3440	9,3797	9,7417
Sonderziehungsrechte	XDR	in EUR für 1 Währungseinheit	1,18814	1,17256	1,15655	1,14144	1,14993	1,14514	1,13853

Quelle: EZB, Reuters, IWF.

¹⁾ Bis einschließlich 2004 errechneten sich die Jahresdurchschnitte aus der Summe der Monatsdurchschnitte, ab 2005 werden diese Jahresdurchschnitte auf Basis der Tageskurse des laufenden Jahres ermittelt.

²⁾ Ab September 2005 wird die Ermittlung der Monatsdurchschnitte an die Berechnungsmodalität der EZB angepasst, per 12. Oktober 2005 wurden die Periodendurchschnitte für das Jahr 2000 rückwirkend angepasst (nur bei jenen Währungen, die ab Oktober 2000 seitens EZB veröffentlicht werden). Aus technischen Gründen werden überzählige Nachkommastellen mit „0“ dargestellt.

³⁾ Mit Wirkung vom 1. Juli 2005 wurde der Rumänische Leu (ROL) durch den Neuen Rumänischen Leu (RON) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 10.000 ROL = 1 RON.

⁴⁾ Unwiderruflicher Euro-Umrechnungkurs ab 1. Jänner 2007: 1 EUR = 239,64 SIT.

⁵⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2005 wurde die Türkische Lira (TRL) durch die Neue Türkische Lira (TRY) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 1.000.000 TRL = 1 TRY.

2.15.1 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Afghanistan bis Honduras

nationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand

Land	ISO-Code	Währung	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Afghanistan ¹⁾	AFN	Neuer Afghani	63,2000	65,3100	65,2200	64,5000	65,9500
Ägypten	EGP	Ägyptisches Pfund	7,3036	7,5555	7,5249	7,3992	7,5210
Albanien	ALL	Lek	123,4500	124,1000	123,8500	124,6300	126,0000
Algerien	DZD	Algerischer Dinar	91,5072	93,8070	93,7147	92,6637	93,8538
Angola	AOA	Kwanza	102,2178	105,9024	105,5124	104,0308	105,7769
Argentinien	ARS	Argentinischer Peso	3,9224	4,0403	4,0126	4,0151	4,0732
Armenien	AMD	Dram	481,8900	485,5600	478,7600	466,1500	467,8300
Aruba	AWG	Aruba-Florin	2,2726	2,3628	2,3574	2,3188	2,3648
Aserbaidtschan ²⁾	AZN	Neuer Aserbaid.-Manat	1,1104	1,1487	1,1471	1,1285	1,1486
Äthiopien	ETB	Birr	11,1614	11,6077	11,6732	11,5650	11,7974
Bahamas	BSD	Bahama-Dollar	1,2703	1,3196	1,3164	1,2939	1,3188
Bahrain	BHD	Bahrain-Dinar	0,4800	0,4965	0,4946	0,4864	0,4971
Bangladesch	BDT	Taka	86,9567	89,8979	91,1448	89,2593	90,7765
Barbados	BBD	Barbados-Dollar	2,5653	2,6561	2,6527	2,6126	2,6692
Belarus	BYR	Belarus-Rubel	2.723,4600	2.817,4200	2.812,2800	2.772,3700	2.829,4700
Belize	BZD	Belize-Dollar	2,5392	2,6400	2,6340	2,5908	2,6422
Bermuda	BMD	Bermuda-Dollar	1,2698	1,3202	1,3172	1,2956	1,3213
Bhutan	BTN	Ngultrum	57,3200	58,9300	58,2600	57,1300	58,5800
Bolivien	BOB	Boliviano	10,1568	10,5600	10,5097	10,3114	10,4895
Bosnien-Herzegowina	BAM	Konvertible Mark	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558	1,9558
Botsuana	BWP	Pula	8,0580	8,1433	7,9586	8,0678	8,2169
Brasilien							
Geschäftsbankenkurs	BRL	Real	2,7347	2,8731	2,8193	2,7636	2,8024
Brunei Darussalam	BND	Brunei-Dollar	1,9887	2,0346	2,0209	1,9958	2,0249
Burundi	BIF	Burundi-Franc	1.345,8513	1.383,8889	1.320,6039	1.347,0755	1.389,4078
CFA-Franc-Bereich	XOF	CFA-Franc	655,9570	655,9570	655,9570	655,9570	655,9570
Chile	CLP	Chilenischer Peso	669,3700	695,7000	703,3800	706,3700	713,0400
Costa Rica	CRC	Costa-Rica-Colón	656,8085	682,0440	681,8043	672,4098	685,6377
Dominikan. Republik							
offizieller Kurs ³⁾	DOP	Dom. Peso	×	×	×	×	×
Freimarktkurs	DOP	Dom. Peso	42,2332	43,5720	43,4877	43,2336	43,5806
Dschibuti	DJF	Dschibuti-Franc	227,4450	235,4650	234,5900	231,7850	236,3600
Ecuador ⁴⁾	USD	US-Dollar	1,2696	1,3200	1,3170	1,2954	1,3211
El Salvador	SVC	El-Salvador-Colón	11,1090	11,5500	11,5238	11,3348	11,5596
Eritrea	ERN	Nakfa	19,4643	20,0538	20,1062	19,7598	20,1153
Falklandinseln	FKP	Falkland-Pfund	0,6685	0,6743	0,6715	0,6633	0,6737
Fidschi	FJD	Fidschi-Dollar	2,1739	2,1959	2,1935	2,1920	2,2099
Gambia	GMD	Dalasi	35,2600	35,5800	36,0500	36,2400	36,0600
Georgien	GEL	Lari	2,2120	2,2797	2,2562	2,2283	2,2660
Ghana	GHC	Cedi	11.683,8400	12.143,5650	12.111,1000	11.931,6100	12.196,4450
Gibraltar	GIP	Gibraltar-Pfund	0,6685	0,6743	0,6715	0,6633	0,6737
Guatemala							
Bankenkurs	GTQ	Quetzal	9,6444	10,0796	10,0041	9,9913	10,1996
Guinea	GNF	Guinea-Franc	7.415,8300	7.947,1796	7.874,6249	8.326,5281	7.979,6091
Guyana	GYD	Guyana-Dollar	255,7250	265,7000	265,8100	260,6050	265,7200
Haiti	HTG	Gourde	49,6810	51,4745	49,5079	50,4977	50,6268
Honduras	HNL	Lempira	24,0780	25,0338	24,9769	24,5673	25,0547

Quelle: Deutsche Bundesbank.

¹⁾ Kurse für den Neuen Afghani sind seit September 2005 wieder verfügbar.²⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2006 wurde der Aserbaidtschan-Manat (AZM) durch den Neuen Aserbaidtschan-Manat (AZN) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 5.000 AZM = 1 AZN.³⁾ Für diese Währung ist zur Zeit kein aktueller Kurs verfügbar.⁴⁾ Gemäß den Angaben des Landes.

2.15.2 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Indien bis Ostkaribischer Raum

nationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand

Land	ISO-Code	Währung	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Indien	INR	Indische Rupie	57,2700	58,9650	58,0750	57,1950	58,6600
Irak	IQD	Irak-Dinar	1.868,9315	1.885,9795	1.738,6280	1.673,2385	1.696,3885
Iran	IRR	Rial	11.695,0000	12.159,0000	12.157,0000	11.941,0000	12.187,0000
Israel	ILS	Neuer Schekel	5,4430	5,6046	5,5643	5,5182	5,5583
Jamaika	JMD	Jamaika-Dollar	84,8277	87,7162	88,0905	87,3246	89,2725
Jemen	YER	Jemen-Rial	252,7450	260,2300	260,9950	257,2500	261,6700
Jordanien	JOD	Jordan-Dinar	0,9018	0,9338	0,9307	0,9189	0,9371
Kaimaninseln	KYD	Kaiman-Dollar	1,0538	1,0956	1,0931	1,0752	1,0965
Kambodscha	KHR	Riel	5.300,5000	5.416,0000	5.356,5000	5.293,0000	5.388,0000
Kap Verde	CVE	K.-V.-Escudo	110,2650	110,2650	110,2650	110,2650	110,2650
Kasachstan	KZT	Tenge	162,5600	168,5400	167,3000	163,5400	163,5100
Katar	QAR	Katar-Riyal	4,6400	4,8035	4,7860	4,7270	4,8210
Kenia	KES	Kenia-Schilling	91,5893	92,1214	91,3872	91,4339	92,1667
Kirgisistan	KGS	Kirgisistan-Som	49,5482	50,7024	50,1805	49,8522	50,2822
Kolumbien	COP	Kolumb. Peso	2.939,6150	3.036,5550	2.948,4850	2.927,2400	2.938,2750
Komoren	KMF	Komoren-Franc	491,9678	491,9678	491,9678	491,9678	491,9678
Kongo, Demokratische Republik	CDF	Kongo-Franc	647,0000	698,0000	661,0000	688,0000	719,0000
Korea, Demokratische Volksrepublik	KPW	Won	180,4500	182,5500	182,5500	181,5000	182,5500
Kuba	CUP	Kubanischer Peso	1,1775	1,2198	1,2179	1,1994	1,2198
Kuwait	KWD	Kuwait-Dinar	0,3682	0,3815	0,3811	0,3747	0,3820
Laos	LAK	Kip	12.577,5000	12.865,5000	12.638,5000	12.483,0000	12.719,0000
Lesotho	LSL	Loti	9,3900	9,5479	9,2124	9,4166	9,5849
Libanon	LBP	Libanesisches Pfund	1.913,7700	1.988,5400	1.982,8100	1.949,9500	1.988,3900
Liberia	LRD	Liberianischer Dollar	75,5412	75,2400	78,3615	79,3432	79,9266
Libysch-Arabische Dschamahirja	LYD	Libyscher Dinar	1,6580	1,6882	1,6909	1,6805	1,6983
Macau	MOP	Pataca	10,1760	10,5302	10,5215	10,4203	10,6524
Madagaskar ¹⁾	MGA	Malagasy Ariary	2.692,9100	2.693,6000	2.650,1300	2.648,5200	2.637,3800
Malawi	MWK	Malawi-Kwacha	175,2033	182,3571	183,4585	180,7619	184,5006
Malediven	MVR	Ruiyaa	15,8744	16,6825	16,7464	16,4392	16,4898
Marokko	MAD	Dirham	11,0670	11,1455	11,1410	11,1065	11,1485
Mauretanien	MRO	Ouguiya	340,7900	354,1200	353,5500	347,5800	355,2800
Mauritius	MUR	Mauritius-Rupie	42,0391	44,1290	44,3631	43,1650	43,2058
Mazedonien	MKD	Denar	61,1741	61,1768	61,1940	61,2139	61,1773
Mexiko	MXN	Mexikanischer Peso	13,6777	14,4953	14,2279	14,2807	14,7461
Moldau, Republik	MDL	Moldau-Leu	16,8317	17,3493	16,9740	16,8034	16,9149
Mongolei	MNT	Togrog	1.482,4000	1.533,7000	1.529,0000	1.511,1000	1.538,6000
Montenegro ²⁾	EUR	Euro	x	x	x	x	x
Mosambik ³⁾	MZN	Mosambik Metical	31,9250	33,2850	33,9200	33,3600	33,9700
Myanmar (vormals Birma)	MMK	Kyat	7,3734	7,5077	7,5310	7,4733	7,5524
Namibia	NAD	Namibia-Dollar	9,3900	9,5479	9,2124	9,4166	9,5849
Nepal	NPR	Nepal. Rupie	91,9850	94,3000	93,4750	91,7300	93,2300
Neukaledonien	XPF	CFP-Franc	119,3317	119,3317	119,3317	119,3317	119,3317
Nicaragua	NIO	Córdoba	22,7841	23,7838	23,8282	23,5348	24,0918
Niederländ. Antillen	ANG	Nied.-Ant.-Gulden	2,2840	2,3747	2,3693	2,3305	2,3767
Nigeria Freimarktkurs	NGN	Naira	160,5666	166,9674	166,7650	163,8051	167,1703
Oman	OMR	Rial Omani	0,4890	0,5049	0,5075	0,4984	0,5069
Ostkaribischer Raum	XCD	Ostkarib. Dollar	3,4312	3,5674	3,5593	3,5009	3,5703

Quelle: Deutsche Bundesbank.

¹⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2005 wurde der Madagaskar-Franc (MGF) durch den Malagasy Ariary (MGA) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 5 MGF = 1 MGA.

²⁾ Seit 1. April 2002 ist der Euro alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel.

³⁾ Mit Wirkung vom 1. Juli 2006 wurde der Mosambik Metical (MZM) durch den (neuen) Mosambik Metical (MZN) ersetzt. Die Währungsumstellung erfolgte im Verhältnis 1.000 MZM = 1 MZN.

2.15.3 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Pakistan bis Vietnam

nationale Währungseinheit pro EUR/Monatsendstand

Land	ISO-Code	Währung	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Pakistan	PKR	Pakistan. Rupie	77,0550	80,1000	80,1600	78,6700	80,2250
Panama ¹⁾	USD	US-Dollar	1,2696	1,3200	1,3170	1,2954	1,3211
Papua-Neuguinea	PGK	Kina	3,8023	3,9347	3,9185	3,8948	4,0185
Paraguay	PYG	Guarani	6.855,8400	7.141,2000	6.836,7850	6.813,8050	6.856,5100
Peru	PEN	Neuer Sol	4,1075	4,2775	4,1850	4,1590	4,2135
Ruanda	RWF	Ruanda-Franc	700,8248	724,6328	721,5876	711,8560	723,8941
Salomonen	SBD	Salomonen-Dollar	9,6852	10,0251	10,0150	9,8717	10,0959
Sambia	ZMK	Kwacha	4.886,8600	5.315,3950	5.810,7650	5.559,9500	5.609,5100
Samoa	WST	Tala	3,4819	3,5778	3,5386	3,5273	3,5411
Sao Tomé und Príncipe	STD	Dobra	16.458,8300	17.118,6250	17.222,3000	16.987,3000	17.583,8100
Saudi-Arabien	SAR	Saudi-Riyal	4,7712	4,9490	4,9262	4,8623	4,9598
Serbien ²⁾	RSD	Serbischer Dinar	79,9200	78,6501	79,0000	79,0000	79,9900
Seychellen	SCR	Seychellen-Rupie	7,0471	7,3346	7,6544	7,8251	8,1016
Sierra Leone	SLL	Leone	3.792,1800	3.940,5600	3.916,6800	3.885,7100	3.944,1800
Simbabwe							
offizieller Kurs ³⁾	ZWD	Simbabwe-Dollar	×	×	×	×	×
Auktionskurs ⁴⁾	ZWD	Simbabwe-Dollar	317,9400	329,3375	329,2250	324,7607	331,1234
Sri Lanka	LKR	Sri-Lanka-Rupie	136,6750	142,2300	141,5200	140,7100	143,6800
Sudan ⁵⁾	SDD	Sudanesischer Dinar	262,0050	267,8450	264,9300	260,1300	264,9900
Suriname	SRD	Suriname-Dollar	3,4905	3,6120	3,6160	3,5605	3,6315
Swasiland	SZL	Lilangeni	9,6279	9,4233	9,2073	9,4359	9,5840
Syrien							
offizieller Kurs ⁶⁾	SYF	Syrisches Pfund	63,5950	65,9000	65,6500	66,0800	×
Freimarktkurs	SYF	Syrisches Pfund	65,7700	68,1000	67,1100	66,0800	67,4400
Tadschikistan	TJS	Somoni	4,3031	4,4654	4,5089	4,4430	4,5252
Taiwan	TWD	Neuer Taiwan-Dollar	42,2500	42,7700	42,9100	42,6900	43,4000
Tansania	TZS	Tansania-Schilling	1.635,8925	1.698,7978	1.654,2679	1.686,6018	1.670,2522
Tonga	TOP	Pa'anga	2,4585	2,5381	2,5361	2,5390	2,5615
Trinidad und Tobago	TTD	Trin.- und Tob.-Dollar	8,0080	8,2481	8,2669	8,1487	8,3713
Tunesien	TND	Tunesischer Dinar	1,6877	1,7106	1,7119	1,7029	1,7142
Turkmenistan	TMM	Turkmenistan-Manat	6.528,0800	6.834,3600	6.829,6800	6.738,6800	6.876,4800
Uganda	UGX	Uganda-Schilling	2.317,8650	2.380,9450	2.286,6950	2.298,0250	2.306,7850
Ukraine	UAH	Griwna	6,4221	6,6443	6,6524	6,5509	6,6812
Uruguay	UYU	Urug. Peso	30,4100	32,2450	32,2050	31,5150	32,2500
Usbekistan	UZS	Usbekistan-Sum	1.568,6000	1.622,1900	1.625,8900	1.603,9600	1.640,2800
Vanuatu	VUV	Vatu	139,9100	142,7800	141,9000	141,4400	142,2800
Venezuela	VEB	Bolivar	2.741,0284	2.842,8105	2.834,2213	2.798,3614	2.841,7371
Ver. Arab. Emirate	AED	Dirham	4,6651	4,8452	4,8532	4,7606	4,8558
Vietnam	VND	Dong	20.435,0700	21.124,4250	21.229,8450	20.778,8150	21.131,0000

Quelle: Deutsche Bundesbank.

¹⁾ Gemäß den Angaben des Landes.²⁾ Mit Wirkung vom 1. Dezember 2006 lautet der neue ISO-Code für Serbische Dinar „RSD“.³⁾ Für diese Währung ist zur Zeit kein aktueller Kurs verfügbar.⁴⁾ Mit Wirkung vom 1. August 2006 erfolgte eine Währungsumstellung im Verhältnis 1.000 ZWD = 1 (neuer) ZWD sowie eine Abwertung von 59,4%.⁵⁾ Seit dem 10. Jänner 2007 ist neben dem sudanesischen Dinar das sudanesisches Pfund (SDG) als neue Währung im Verhältnis 100 SDD = 1 SDG in Umlauf; in diesem Verhältnis bleibt der SDD noch bis Ende Juni 2007 gesetzliches Zahlungsmittel. Die Kurse werden bislang noch in SDD festgestellt.⁶⁾ Mit Wirkung vom 1. Jänner 2007 wurden der offizielle Kurs und der Freimarktkurs vereinheitlicht.

2.16 Effektive Wechselkursindizes des Euro

Periodendurchschnitt	Effektiver Wechselkurs nominell		Effektiver Wechselkurs real	
	Index 2000 = 100	Veränderung zur Vorjahresperiode in %	Index 2000 = 100	Veränderung zur Vorjahresperiode in %
2004	121,4	3,6	125,4	4,3
2005	120,8	-0,5	125,1	-0,3
2006	121,7	0,7	126,2	0,9
März 06	119,5	-3,6	124,1	-3,4
Apr. 06	120,8	-1,6	125,5	-1,3
Mai 06	121,8	0,4	126,5	0,6
Juni 06	122,0	3,2	126,7	3,3
Juli 06	122,5	2,7	126,9	2,8
Aug. 06	122,8	2,3	127,1	2,2
Sep. 06	122,6	2,4	126,9	2,5
Okt. 06	122,2	2,3	126,7	2,5
Nov. 06	123,2	3,8	127,9	4,1
Dez. 06	124,7	5,0	129,7	5,1
Jän. 07	124,0	3,9	128,6	4,2
Feb. 07	124,7	5,1	129,3	5,3
März 07	125,7	5,2	130,7	5,3

Quelle: BIZ.

2.17 Eng verbundene Währungen¹⁾

Betrachtete Periode: 1. März 2004 bis 28. Februar 2007

	AUD	CAD	CHF	DKK	EUR	GBP	HKD	JPY	NOK	NZD	SEK	SGD	USD
AUD	x	nein (9)	nein (16)	nein (17)	nein (17)	nein (18)	nein (24)	nein (19)	nein (32)	ja (6)	nein (19)	nein (11)	nein (25)
CAD	nein (9)	x	nein (8)	ja (5)	ja (5)	nein (11)	ja (3)	nein (8)	nein (20)	nein (26)	nein (11)	ja (0)	ja (3)
CHF	nein (16)	nein (8)	x	ja (0)	ja (0)	ja (0)	nein (12)	ja (7)	ja (0)	nein (37)	ja (0)	ja (2)	nein (12)
DKK	nein (17)	ja (5)	ja (0)	x	ja (0)	ja (0)	ja (1)	nein (11)	ja (0)	nein (33)	ja (0)	ja (0)	ja (2)
EUR	nein (17)	ja (5)	ja (0)	ja (0)	x	ja (0)	ja (1)	nein (11)	ja (0)	nein (35)	ja (0)	ja (0)	ja (2)
GBP	nein (18)	nein (11)	ja (0)	ja (0)	ja (0)	x	nein (11)	ja (6)	ja (5)	nein (26)	ja (0)	ja (2)	nein (14)
HKD	nein (24)	ja (3)	nein (12)	ja (1)	ja (1)	nein (11)	x	nein (10)	nein (25)	nein (42)	ja (5)	ja (0)	ja (0)
JPY	nein (19)	nein (8)	ja (7)	nein (11)	nein (11)	ja (6)	nein (10)	x	nein (12)	nein (38)	nein (14)	ja (1)	nein (10)
NOK	nein (32)	nein (20)	ja (0)	ja (0)	ja (0)	ja (5)	nein (25)	nein (12)	x	nein (48)	ja (0)	nein (9)	nein (26)
NZD	ja (6)	nein (26)	nein (37)	nein (33)	nein (35)	nein (26)	nein (42)	nein (38)	nein (48)	x	nein (35)	nein (33)	nein (43)
SEK	nein (19)	nein (11)	ja (0)	ja (0)	ja (0)	ja (0)	ja (5)	nein (14)	ja (0)	nein (35)	x	ja (5)	ja (7)
SGD	nein (11)	ja (0)	ja (2)	ja (0)	ja (0)	ja (2)	ja (0)	ja (1)	nein (9)	nein (33)	ja (5)	x	ja (0)
USD	nein (25)	ja (3)	nein (12)	ja (2)	ja (2)	nein (14)	ja (0)	nein (10)	nein (26)	nein (43)	ja (7)	ja (0)	x

Quelle: OeNB, EZB.

¹⁾ Nein bedeutet, dass das Währungspaar im Sinne von § 26 Abs. 2 BWG nicht eng verbunden ist. Ja bedeutet, dass das Währungspaar im Sinne von § 26 Abs. 2 BWG eng verbunden ist. Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl der Abweichungen vom 4-Prozent-Verlustintervall im Dreijahreszeitraum an.

3.1.1 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 1

Periodenendstand	Aktienbanken und Bankiers ¹⁾⁵⁾		Sparkassen-sektor ⁴⁾		Landes-Hypotheken-banken ¹⁾		Raiffeisen-sektor ⁵⁾		Volksbanken-sektor ⁵⁾		Bausparkassen	
	H ²⁾	Z ³⁾	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z	H	Z
2004	47	907	59	1.019	10	169	581	1.712	68	488	4	52
2005	44	877	57	1.006	10	166	576	1.704	68	482	4	52
2006	48	864	56	1.005	10	166	567	1.695	69	479	4	46
Wien	35	277	3	83	1	12	5	59	13	39	3	9
Steiermark	3	86	6	167	1	19	94	244	8	54	0	5
Oberösterreich	2	150	10	210	1	18	112	334	15	83	0	7
Salzburg	4	60	2	62	1	24	68	80	3	39	1	1
Tirol	2	61	8	120	1	20	84	169	4	46	0	4
Kärnten	1	68	2	47	2	19	56	121	7	32	0	4
Vorarlberg	0	31	5	49	1	22	25	76	1	23	0	4
Burgenland	1	33	0	21	1	12	41	117	1	11	0	4
Niederösterreich	0	98	20	246	1	20	82	495	17	152	0	8

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Einschließlich Pfandbriefstelle.²⁾ Hauptanstalten.³⁾ Zweiganstalten.⁴⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreihung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.⁵⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.1.2 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 2

Periodenendstand	Sonder-banken ⁵⁾		davon Mitarbeiter-vorsorgekassen		davon Kapitalanlage-gesellschaften		davon Immobilien-KAGs		§ 9 BWG-Zweigstellen ³⁾		Insgesamt	
	H ¹⁾	Z ²⁾	H	Z	H	Z	H	Z	F ⁴⁾	Z	H	Z
2004	93	8	9	0	23	0	4	0	21	4	883	4.359
2005	96	26	9	0	23	0	4	0	25	4	880	4.317
2006	92	23	9	0	24	0	4	0	25	1	871	4.279
Wien	74	12	8	0	16	0	4	0	18	0	152	491
Steiermark	2	1	0	0	1	0	0	0	0	0	114	576
Oberösterreich	7	1	0	0	3	0	0	0	1	0	148	803
Salzburg	6	2	0	0	3	0	0	0	3	1	88	269
Tirol	2	2	0	0	1	0	0	0	1	0	102	422
Kärnten	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	68	292
Vorarlberg	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	33	205
Burgenland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	44	198
Niederösterreich	1	4	1	0	0	0	0	0	1	0	122	1.023

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Hauptanstalten.²⁾ Zweiganstalten.³⁾ § 9 BWG-Zweigstellen ausländischer Banken.⁴⁾ Filiale von § 9 BWG-Zweigstellen ausländischer Banken.⁵⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.2 Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute

Periodenendstand	H1 03	H2 03	H1 04	H2 04	H1 05	H2 05	H1 06	H2 06
Töchter im Ausland	82	86	85	90	90	90	96	96
EU	5	5	45	45	45	45	45	45
Rest Europa	76	80	37	44	44	44	48	48
Amerika	1	1	3	0	1	1	3	3
Übrige Welt	0	0	0	1	0	0	0	0
Zweigstellen im Ausland	27	27	33	41	43	56	66	78
EU	18	18	26	34	37	47	54	66
Rest Europa	4	4	1	2	2	4	7	8
Amerika	2	2	3	1	1	1	1	1
Übrige Welt	3	3	3	4	3	4	4	3

Quelle: OeNB.

3.3.1 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Aktienbanken¹⁾2)							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	7.884,68	9.719,60	8.778,40	9.774,86	8.708,99	8.571,19	8.778,40
Forderungen an Kreditinstitute	49.049,05	47.936,97	52.504,63	51.185,48	50.956,46	51.872,42	52.504,63
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	107.878,00	112.216,89	117.867,82	116.126,28	114.530,97	114.399,34	117.867,82
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23.609,32	24.922,02	27.913,13	23.926,47	24.373,26	24.486,96	27.913,13
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.903,24	8.346,05	6.771,19	6.892,18	6.875,98	6.918,42	6.771,19
Beteiligungen	736,21	750,67	1.121,39	1.092,75	1.093,26	1.099,72	1.121,39
Anteile an verbundenen Unternehmen	8.318,87	7.970,39	6.629,45	8.203,93	8.285,10	6.989,85	6.629,45
Sonstige Aktivposten	8.039,71	9.762,45	8.381,46	7.536,79	7.794,45	8.304,20	8.381,46
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	65.504,23	70.239,41	75.625,04	73.298,28	69.409,07	67.910,56	75.625,04
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	86.843,11	87.979,92	90.669,09	87.041,73	87.056,50	86.507,87	90.669,09
Verbriefte Verbindlichkeiten	30.914,65	34.060,48	30.413,84	33.449,22	34.433,81	33.841,33	30.413,84
Sonstige Passivposten	29.157,10	29.345,22	33.259,50	30.949,50	31.719,09	34.382,33	33.259,50
Summe Aktiva/Passiva	212.419,09	221.625,03	229.967,47	224.738,73	222.618,47	222.642,10	229.967,47
Sparkassensektor¹⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	6.871,00	7.876,33	7.362,88	7.636,57	7.580,76	7.452,41	7.362,88
Forderungen an Kreditinstitute	29.227,42	31.056,29	34.025,28	32.994,49	34.238,96	33.054,04	34.025,28
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	53.116,59	56.852,22	59.689,37	59.811,86	59.990,53	61.184,51	59.689,37
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.490,07	12.701,28	13.689,37	13.574,53	13.652,87	13.537,37	13.689,37
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.754,08	5.336,69	5.541,98	5.639,79	5.674,39	5.617,02	5.541,98
Beteiligungen	969,12	1.046,25	1.434,88	1.405,14	1.398,09	1.395,77	1.434,88
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.201,32	4.301,62	8.775,87	4.431,49	8.353,58	8.367,84	8.775,87
Sonstige Aktivposten	6.299,80	7.820,96	8.026,60	8.167,06	8.481,40	9.649,01	8.026,60
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39.232,24	44.491,83	47.227,93	44.866,08	50.357,03	47.489,63	47.227,93
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	42.048,72	43.422,80	49.362,77	47.619,85	47.649,60	50.146,74	49.362,77
Verbriefte Verbindlichkeiten	20.785,89	21.798,67	20.118,55	19.034,29	18.893,72	20.111,73	20.118,55
Sonstige Passivposten	14.862,55	17.278,33	21.836,97	22.140,69	22.470,23	22.509,86	21.836,97
Summe Aktiva/Passiva	116.929,40	126.991,64	138.546,22	133.660,91	139.370,58	140.257,95	138.546,22
Landes-Hypothekenbanken							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	2.169,25	2.738,41	2.903,31	2.952,52	2.930,93	2.914,42	2.903,31
Forderungen an Kreditinstitute	9.369,80	12.318,62	16.587,64	15.650,25	17.158,12	17.430,78	16.587,64
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	32.054,41	35.866,25	39.156,38	38.774,89	38.606,99	38.896,89	39.156,38
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	6.234,46	7.344,21	8.367,10	8.555,79	8.838,97	8.904,65	8.367,10
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.505,25	1.749,17	1.821,02	1.757,62	1.763,10	1.757,93	1.821,02
Beteiligungen	91,11	111,54	195,61	104,47	126,31	199,96	195,61
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.136,54	2.168,08	2.490,53	2.412,97	2.417,84	2.438,07	2.490,53
Sonstige Aktivposten	1.620,16	1.882,86	2.659,08	1.551,63	1.781,24	1.731,90	2.659,08
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.394,31	5.617,77	6.454,53	7.254,46	7.039,10	7.340,67	6.454,53
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	11.419,51	12.888,24	14.324,52	14.675,06	14.944,18	14.690,54	14.324,52
Verbriefte Verbindlichkeiten	33.750,59	39.928,40	46.488,04	43.901,91	45.419,69	45.755,86	46.488,04
Sonstige Passivposten	4.616,57	5.744,74	6.913,57	5.928,71	6.220,53	6.487,53	6.913,57
Summe Aktiva/Passiva	54.180,98	64.179,14	74.180,66	71.760,14	73.623,50	74.274,60	74.180,66

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.3.2 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Raiffeisensektor¹⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	2.898,56	3.116,76	3.029,02	2.998,27	3.042,88	3.038,10	3.029,02
Forderungen an Kreditinstitute	51.716,97	61.386,49	65.587,27	63.781,09	66.690,71	65.943,91	65.587,27
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	66.648,60	75.975,50	82.509,99	83.236,45	83.337,29	83.297,21	82.509,99
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.245,27	15.555,88	20.514,07	17.860,11	18.184,44	19.394,26	20.514,07
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.940,14	7.022,51	7.402,08	7.291,73	7.302,25	7.333,56	7.402,08
Beteiligungen	3.037,00	3.801,62	3.996,09	3.926,51	3.927,34	3.976,90	3.996,09
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.819,46	5.081,97	5.589,10	5.290,45	5.291,72	5.438,64	5.589,10
Sonstige Aktivposten	5.943,65	6.488,10	8.765,40	6.295,68	6.793,23	7.559,13	8.765,40
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	62.193,93	74.853,07	75.304,76	75.488,15	78.258,02	77.397,69	75.304,76
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	61.835,50	68.596,26	77.176,68	73.572,53	73.807,53	74.900,91	77.176,68
Verbriefte Verbindlichkeiten	10.761,61	14.917,72	20.578,69	19.258,96	19.821,41	20.605,74	20.578,69
Sonstige Passivposten	17.458,60	20.061,77	24.332,88	22.360,66	22.682,89	23.077,35	24.332,88
Summe Aktiva/Passiva	152.249,64	178.428,81	197.393,02	190.680,30	194.569,86	195.981,70	197.393,02
Volksbankensektor¹⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	1.108,51	1.051,09	1.234,43	1.398,59	1.405,90	1.392,75	1.234,43
Forderungen an Kreditinstitute	8.899,20	8.606,13	13.747,93	11.903,86	14.560,03	13.950,87	13.747,93
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	17.716,69	19.248,19	17.837,13	20.668,95	17.659,44	17.731,00	17.837,13
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.794,86	2.934,59	4.861,43	4.751,65	4.775,82	4.823,26	4.861,43
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.078,36	1.181,89	1.581,03	1.498,89	1.502,67	1.557,64	1.581,03
Beteiligungen	550,35	755,98	807,98	811,53	807,02	807,06	807,98
Anteile an verbundenen Unternehmen	583,84	1.396,98	2.290,12	1.450,93	1.840,56	2.259,76	2.290,12
Sonstige Aktivposten	1.746,67	2.170,13	3.151,14	3.013,72	2.669,96	2.864,42	3.151,14
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.056,63	9.352,44	13.034,21	14.914,50	14.320,05	13.696,14	13.034,21
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	14.594,10	15.698,56	16.466,25	16.649,19	16.099,78	16.309,47	16.466,25
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.546,53	7.197,89	9.279,38	7.801,33	8.953,00	9.034,07	9.279,38
Sonstige Passivposten	4.281,21	5.096,08	6.731,35	6.133,09	5.848,57	6.347,08	6.731,35
Summe Aktiva/Passiva	34.478,47	37.344,98	45.511,19	45.498,12	45.221,41	45.386,75	45.511,19
Bausparkassen							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	325,95	286,87	191,77	190,46	190,93	191,39	191,77
Forderungen an Kreditinstitute	2.198,97	1.554,60	1.192,66	1.373,12	1.251,08	1.247,25	1.192,66
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	13.552,39	13.936,57	14.428,95	14.177,85	14.265,05	14.328,14	14.428,95
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.278,79	2.591,61	3.014,57	2.986,43	3.019,42	3.010,09	3.014,57
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.301,32	1.435,04	1.187,04	1.252,44	1.244,40	1.220,32	1.187,04
Beteiligungen	23,45	84,00	76,95	76,00	76,00	75,98	76,95
Anteile an verbundenen Unternehmen	146,61	151,11	87,81	87,80	87,80	87,80	87,81
Sonstige Aktivposten	454,91	445,92	446,76	387,89	403,98	391,72	446,76
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	319,64	410,76	611,78	455,69	539,45	594,56	611,78
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	17.780,25	18.037,93	17.980,97	18.009,97	17.930,47	17.890,68	17.980,97
Verbriefte Verbindlichkeiten	572,66	597,80	581,74	561,91	529,58	527,83	581,74
Sonstige Passivposten	1.609,85	1.439,23	1.452,02	1.504,44	1.539,17	1.539,63	1.452,02
Summe Aktiva/Passiva	20.282,40	20.485,71	20.626,51	20.532,00	20.538,66	20.552,70	20.626,51

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.3.3 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Sonderbanken²⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	620,55	681,15	576,70	1.135,06	1.219,97	1.173,78	576,70
Forderungen an Kreditinstitute	29.140,58	33.517,86	39.959,19	36.011,67	36.856,13	38.127,27	39.959,19
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	17.058,35	19.758,01	26.385,42	23.519,34	26.990,01	27.488,86	26.385,42
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.487,76	8.794,17	7.485,41	10.798,00	10.913,91	10.846,32	7.485,41
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	931,92	1.375,38	1.302,25	1.460,15	1.500,23	1.457,12	1.302,25
Beteiligungen	83,74	110,78	118,07	123,51	131,01	131,55	118,07
Anteile an verbundenen Unternehmen	612,14	627,44	1.289,59	784,41	570,59	648,73	1.289,59
Sonstige Aktivposten	3.768,80	5.235,29	5.836,73	5.761,52	5.744,01	5.905,73	5.836,73
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.059,85	11.871,72	12.677,25	13.739,36	16.367,78	16.009,19	12.677,25
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	3.004,70	4.432,93	3.909,92	5.692,25	5.830,24	5.794,71	3.909,92
Verbriefte Verbindlichkeiten	36.460,93	44.092,39	53.164,88	48.367,50	49.075,55	50.425,16	53.164,88
Sonstige Passivposten	9.178,36	9.703,03	13.201,30	11.794,55	12.652,29	13.550,31	13.201,30
Summe Aktiva/Passiva	57.703,84	70.100,07	82.953,35	79.593,66	83.925,86	85.779,36	82.953,35
davon Mitarbeitervorsorgekassen¹⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	1,47	1,88	1,87	1,87	1,87	1,87	1,87
Forderungen an Kreditinstitute	6,56	6,91	6,83	5,27	6,72	6,82	6,83
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	0,04	0,05	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2,43	2,71	4,86	4,86	4,86	4,86	4,86
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	11,17	13,30	14,10	13,97	13,25	13,29	14,10
Beteiligungen	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Sonstige Aktivposten	365,67	702,45	1.133,05	1.020,43	1.051,38	1.095,71	1.133,05
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,05	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Passivposten	387,36	727,32	1.160,79	1.046,50	1.078,16	1.122,59	1.160,79
Summe Aktiva/Passiva	387,36	727,32	1.160,79	1.046,50	1.078,16	1.122,64	1.160,79
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	25,55	26,27	28,84	27,93	26,91	28,88	28,84
Forderungen an Kreditinstitute	106,68	128,92	207,28	152,88	196,99	213,95	207,28
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	3,06	2,37	3,21	4,73	6,63	23,61	3,21
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17,70	19,96	17,44	17,70	17,48	17,48	17,44
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	125,55	178,67	209,13	193,69	193,40	193,08	209,13
Beteiligungen	4,11	4,14	3,80	3,80	3,80	3,80	3,80
Anteile an verbundenen Unternehmen	21,80	23,06	19,64	23,79	20,32	20,32	19,64
Sonstige Aktivposten	31,80	43,43	47,64	50,85	52,53	53,90	47,64
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7,75	12,73	13,84	12,09	15,01	25,08	13,84
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Passivposten	328,49	414,09	523,13	463,27	503,04	529,94	523,13
Summe Aktiva/Passiva	336,24	426,82	536,98	475,36	518,06	555,02	536,98

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.3.4 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
davon Immobilien-KAGs¹⁾							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	0,00	0,00	1,20	1,24	1,24	1,24	1,20
Forderungen an Kreditinstitute	5,28	7,97	12,13	5,88	5,85	6,73	12,13
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,05	0,18	3,87	5,03	4,40	0,18
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3,70	3,63	1,05	1,05	1,05	1,05	1,05
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	11,42	11,78	13,93	13,52	13,57	14,03	13,93
Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Aktivposten	3,44	0,50	4,63	3,24	3,60	2,82	4,63
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,47	0,54	2,45	1,52	1,91	2,14	2,45
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Passivposten	23,37	23,39	30,68	27,27	28,44	28,13	30,68
Summe Aktiva/Passiva	23,83	23,92	33,13	28,80	30,35	30,27	33,13
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	81,79	82,54	22,08	67,19	42,25	42,59	22,08
Forderungen an Kreditinstitute	2.814,35	4.739,58	6.733,23	6.692,38	6.479,49	6.959,42	6.733,23
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	1.209,80	1.259,67	1.253,91	1.208,76	1.195,36	1.338,75	1.253,91
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	146,14	114,09	131,82	130,10	130,60	131,10	131,82
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,24	0,84	0,94	0,95	0,95	0,95	0,94
Beteiligungen	0,23	0,23	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Aktivposten	261,85	374,03	472,94	376,35	429,04	440,02	472,94
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.595,35	1.465,15	1.816,20	1.485,75	1.450,91	1.715,65	1.816,20
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	2.723,31	4.858,40	6.539,76	6.670,63	6.501,02	6.845,19	6.539,76
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Passivposten	195,72	247,43	258,98	319,36	325,76	351,98	258,98
Summe Aktiva/Passiva	4.514,39	6.570,98	8.614,94	8.475,73	8.277,69	8.912,82	8.614,94
Alle Sektoren							
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel zur Refinanzierung bei Notenbanken	21.960,28	25.552,74	24.098,59	26.153,51	25.122,62	24.776,63	24.098,59
Forderungen an Kreditinstitute	182.416,35	201.116,54	230.337,83	219.592,34	228.190,97	228.585,96	230.337,83
Forderungen an Kunden (Nichtbanken)	309.234,83	335.113,29	359.128,97	357.524,38	356.575,63	358.664,69	359.128,97
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	63.286,67	74.957,87	85.976,89	82.583,07	83.889,29	85.134,00	85.976,89
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.414,55	26.447,56	25.607,52	25.793,76	25.863,97	25.862,94	25.607,52
Beteiligungen	5.491,21	6.661,06	7.750,97	7.539,91	7.559,04	7.686,93	7.750,97
Anteile an verbundenen Unternehmen	19.818,78	21.697,58	27.152,47	22.661,99	26.847,19	26.230,69	27.152,47
Sonstige Aktivposten	28.135,53	34.179,74	37.740,10	33.090,64	34.097,31	36.846,13	37.740,10
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	191.356,18	218.302,15	232.751,69	231.502,27	237.741,41	232.154,08	232.751,69
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Nichtbanken)	240.249,20	255.915,04	276.429,96	269.931,22	269.819,30	273.086,11	276.429,96
Verbriefte Verbindlichkeiten	139.792,87	162.593,35	180.625,12	172.375,12	177.126,76	180.301,72	180.625,12
Sonstige Passivposten	81.359,95	88.915,83	107.986,56	101.130,98	103.458,55	108.246,07	107.986,56
Summe Aktiva/Passiva	652.758,20	725.726,36	797.793,34	774.939,59	788.146,01	793.787,98	797.793,34

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.4.1 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Aktienbanken¹⁾2)							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	2.791,90	3.576,86	2.232,71	1.994,48	2.033,40	2.469,83	2.232,71
Inländische Zwischenbankforderungen	17.420,62	13.465,91	10.272,63	13.570,74	12.421,82	12.305,82	10.272,63
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	14.757,29	17.336,63	14.067,48	15.254,84	14.422,38	14.458,83	14.067,48
Direktkredite an inländische Nichtbanken	88.345,83	89.288,64	92.745,83	92.199,74	90.658,98	90.798,87	92.745,83
in EUR	71.039,36	70.604,28	74.228,08	73.776,80	72.268,45	72.546,11	74.228,08
in Fremdwährung	17.306,48	18.684,36	18.517,74	18.422,93	18.390,53	18.252,75	18.517,74
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	4.796,50	3.857,66	4.323,65	4.372,39	4.373,52	4.378,32	4.323,65
Inlandsaktiva insgesamt	133.162,33	133.467,37	129.232,97	132.664,39	129.403,54	129.846,66	129.232,97
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	30.490,89	32.022,52	41.176,22	36.601,58	37.597,76	38.632,66	41.176,22
Kredite an ausländische Nichtbanken	19.040,23	21.469,73	22.839,58	22.267,22	22.029,09	21.766,56	22.839,58
Auslandsaktiva insgesamt	79.256,76	88.157,66	100.734,50	92.074,34	93.214,93	92.795,44	100.734,50
Aktiva insgesamt	212.419,09	221.625,03	229.967,47	224.738,73	222.618,47	222.642,10	229.967,47
Sparkassensektor¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	1.114,74	1.154,29	1.554,26	1.186,20	1.287,21	1.163,65	1.554,26
Inländische Zwischenbankforderungen	15.133,91	16.095,63	16.134,96	16.306,46	15.686,63	15.770,08	16.134,96
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	11.170,42	12.190,96	11.653,86	12.347,93	12.253,52	12.203,61	11.653,86
Direktkredite an inländische Nichtbanken	42.459,13	44.151,88	45.470,40	45.409,65	45.701,32	46.106,11	45.470,40
in EUR	31.683,89	32.225,18	33.681,72	33.183,35	33.640,99	34.025,32	33.681,72
in Fremdwährung	10.775,24	11.926,70	11.788,68	12.226,30	12.060,33	12.080,78	11.788,68
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	2.523,21	2.546,62	2.862,81	2.884,37	2.882,54	2.879,62	2.862,81
Inlandsaktiva insgesamt	77.415,57	82.562,40	83.897,28	84.830,56	84.708,64	86.327,24	83.897,28
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	9.184,78	9.444,80	13.452,43	11.646,22	13.696,62	12.731,99	13.452,43
Kredite an ausländische Nichtbanken	8.749,22	10.191,06	11.943,55	12.202,43	12.025,73	12.848,52	11.943,55
Auslandsaktiva insgesamt	39.513,83	44.429,24	54.648,94	48.830,35	54.661,94	53.930,71	54.648,94
Aktiva insgesamt	116.929,40	126.991,64	138.546,22	133.660,91	139.370,58	140.257,95	138.546,22
Landes-Hypothekenbanken							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	374,70	300,68	927,15	257,94	362,21	232,67	927,15
Inländische Zwischenbankforderungen	3.544,51	4.375,56	5.312,36	5.891,95	6.406,92	5.843,20	5.312,36
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	4.671,31	5.088,36	6.030,76	5.422,01	5.532,34	5.602,31	6.030,76
Direktkredite an inländische Nichtbanken	24.603,83	26.219,17	27.743,27	27.793,13	27.497,49	27.695,06	27.743,27
in EUR	19.525,39	20.728,41	22.256,78	22.193,78	21.887,54	22.190,51	22.256,78
in Fremdwährung	5.078,44	5.490,76	5.486,49	5.599,35	5.609,94	5.504,54	5.486,49
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	574,96	1.208,79	1.325,55	1.221,31	1.243,05	1.326,65	1.325,55
Inlandsaktiva insgesamt	34.863,87	38.607,54	42.861,25	41.740,16	42.275,77	42.028,44	42.861,25
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	5.231,84	7.112,26	9.928,81	8.900,92	9.901,91	10.668,75	9.928,81
Kredite an ausländische Nichtbanken	7.229,33	9.158,02	10.679,61	10.305,15	10.430,43	10.521,44	10.679,61
Auslandsaktiva insgesamt	19.317,11	25.571,60	31.319,40	30.019,99	31.347,72	32.246,16	31.319,40
Aktiva insgesamt	54.180,98	64.179,14	74.180,66	71.760,14	73.623,50	74.274,60	74.180,66

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

1) Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

2) Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.2 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Raiffeisensektor¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	1.178,25	1.205,94	1.831,88	1.205,63	1.217,40	1.574,30	1.831,88
Inländische Zwischenbankforderungen	35.344,41	37.634,55	38.584,58	37.481,99	38.581,60	38.477,00	38.584,58
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	14.379,02	16.388,80	17.041,10	16.643,64	16.661,46	17.036,50	17.041,10
Direktkredite an inländische Nichtbanken	55.785,54	60.927,61	63.718,64	65.351,66	65.387,90	64.922,79	63.718,64
in EUR	45.687,24	49.024,99	52.464,97	53.256,44	53.691,74	53.371,22	52.464,97
in Fremdwährung	10.098,31	11.902,62	11.253,67	12.095,21	11.696,16	11.551,57	11.253,67
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	7.707,48	8.693,15	9.236,73	9.008,31	9.010,32	9.112,34	9.236,73
Inlandsaktiva insgesamt	119.018,08	129.808,84	137.042,01	134.406,63	136.106,24	136.764,16	137.042,01
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	13.948,66	20.920,63	24.383,91	23.521,21	25.371,72	24.705,41	24.383,91
Kredite an ausländische Nichtbanken	10.061,57	13.858,06	17.568,98	16.742,02	16.740,57	17.149,63	17.568,98
Auslandsaktiva insgesamt	33.231,56	48.619,97	60.351,01	56.273,67	58.463,62	59.217,54	60.351,01
Aktiva insgesamt	152.249,64	178.428,81	197.393,02	190.680,30	194.569,86	195.981,70	197.393,02
Volksbankensektor¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	191,01	368,90	342,77	633,13	555,78	670,74	342,77
Inländische Zwischenbankforderungen	6.571,57	6.536,87	10.652,14	9.045,22	11.217,92	10.927,20	10.652,14
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	3.082,85	3.189,07	3.724,25	3.817,57	3.807,80	3.894,27	3.724,25
Direktkredite an inländische Nichtbanken	15.339,13	16.188,46	15.121,67	16.722,18	15.126,07	15.103,61	15.121,67
in EUR	11.245,97	11.775,25	10.984,63	12.283,93	10.944,64	10.932,91	10.984,63
in Fremdwährung	4.093,16	4.413,21	4.137,04	4.438,25	4.181,43	4.170,71	4.137,04
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	1.106,37	2.098,19	3.196,60	2.269,53	2.649,42	3.065,95	3.196,60
Inlandsaktiva insgesamt	27.835,91	30.170,86	35.839,06	34.860,40	35.464,18	35.848,62	35.839,06
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	2.085,25	1.757,21	2.774,23	2.480,62	2.949,47	2.657,92	2.774,23
Kredite an ausländische Nichtbanken	2.277,67	2.953,84	2.410,19	3.602,38	2.268,22	2.380,10	2.410,19
Auslandsaktiva insgesamt	6.642,57	7.174,12	9.672,13	10.637,72	9.757,23	9.538,13	9.672,13
Aktiva insgesamt	34.478,47	37.344,98	45.511,19	45.498,12	45.221,41	45.386,75	45.511,19
Bausparkassen							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	37,45	39,54	61,32	37,81	57,10	39,59	61,32
Inländische Zwischenbankforderungen	1.742,16	945,73	468,26	651,59	548,11	514,42	468,26
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	3.049,15	3.154,97	2.676,56	2.745,18	2.725,40	2.704,59	2.676,56
Direktkredite an inländische Nichtbanken	13.535,87	13.912,32	14.400,71	14.151,52	14.238,29	14.300,23	14.400,71
in EUR	13.535,87	13.912,32	14.400,71	14.151,52	14.238,29	14.300,23	14.400,71
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	82,40	103,72	96,47	96,50	96,50	96,47	96,47
Inlandsaktiva insgesamt	18.864,49	18.562,65	18.088,76	18.032,68	18.012,27	18.007,43	18.088,76
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	112,61	129,73	47,39	57,27	57,38	57,44	47,39
Kredite an ausländische Nichtbanken	16,52	24,25	28,24	26,33	26,76	27,92	28,24
Auslandsaktiva insgesamt	1.417,91	1.923,06	2.537,75	2.499,32	2.526,40	2.545,26	2.537,75
Aktiva insgesamt	20.282,40	20.485,71	20.626,51	20.532,00	20.538,66	20.552,70	20.626,51

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWVG).

¹⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.3 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Sonderbanken²⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	252,54	319,63	292,98	289,16	155,58	175,17	292,98
Inländische Zwischenbankforderungen	23.418,72	26.402,09	32.462,81	27.855,74	28.959,31	29.721,09	32.462,81
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	2.285,91	2.759,97	2.935,60	3.009,81	3.041,79	3.016,36	2.935,60
Direktkredite an inländische Nichtbanken	10.599,05	11.720,67	15.133,47	13.379,23	15.239,36	15.557,58	15.133,47
in EUR	10.181,51	11.022,26	14.460,61	12.580,99	14.191,62	14.502,66	14.460,61
in Fremdwährung	417,54	698,41	672,86	798,24	1.047,75	1.054,92	672,86
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	556,34	539,49	513,09	737,22	532,17	610,50	513,09
Inlandsaktiva insgesamt	39.836,36	45.192,67	55.727,08	49.492,91	52.386,15	53.575,18	55.727,08
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	5.101,87	5.421,78	4.504,21	5.109,06	4.744,48	5.168,93	4.504,21
Kredite an ausländische Nichtbanken	5.627,98	6.423,32	9.477,55	7.995,03	9.533,52	9.735,45	9.477,55
Auslandsaktiva insgesamt	17.867,48	24.907,41	27.226,28	30.100,75	31.539,71	32.204,19	27.226,28
Aktiva insgesamt	57.703,84	70.100,07	82.953,35	79.593,66	83.925,86	85.779,36	82.953,35
davon Mitarbeitervorsorgekassen¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inländische Zwischenbankforderungen	6,56	6,91	6,83	5,27	6,72	6,82	6,83
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	13,04	15,18	16,57	16,45	15,72	15,77	16,57
Direktkredite an inländische Nichtbanken	0,04	0,05	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06
in EUR	0,04	0,05	0,06	0,06	0,06	0,06	0,06
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03	0,03
Inlandsaktiva insgesamt	379,02	716,35	1.142,85	1.028,85	1.060,30	1.104,96	1.142,85
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kredite an ausländische Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auslandsaktiva insgesamt	8,34	10,97	17,94	17,64	17,86	17,68	17,94
Aktiva insgesamt	387,36	727,32	1.160,79	1.046,50	1.078,16	1.122,64	1.160,79
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidity	0,01	0,02	0,01	0,01	0,01	0,02	0,01
Inländische Zwischenbankforderungen	106,62	128,79	207,11	152,07	196,18	213,11	207,11
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	166,34	217,56	243,83	228,75	228,23	227,90	243,83
Direktkredite an inländische Nichtbanken	1,36	1,57	2,17	4,62	5,97	23,36	2,17
in EUR	1,36	1,57	2,16	4,62	5,96	23,18	2,16
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,01	0,00	0,01	0,18	0,01
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	17,88	17,73	17,77	17,77	17,77	17,77	17,77
Inlandsaktiva insgesamt	323,46	406,87	516,68	453,42	499,91	535,51	516,68
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	0,06	0,13	0,17	0,81	0,81	0,84	0,17
Kredite an ausländische Nichtbanken	1,70	0,80	1,04	0,10	0,66	0,25	1,04
Auslandsaktiva insgesamt	12,78	19,95	20,29	21,94	18,15	19,51	20,29
Aktiva insgesamt	336,24	426,82	536,98	475,36	518,06	555,02	536,98

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.4 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
davon Immobilien-KAGs¹⁾							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inländische Zwischenbankforderungen	5,28	7,93	12,02	5,80	5,78	6,63	12,02
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	15,12	15,41	16,18	15,81	15,87	16,32	16,18
Direktkredite an inländische Nichtbanken	0,00	0,05	0,18	3,87	5,03	4,40	0,18
in EUR	0,00	0,05	0,18	3,87	5,03	4,40	0,18
in Fremdwährung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inlandsaktiva insgesamt	23,83	23,88	33,01	28,72	30,28	30,16	33,01
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	0,00	0,04	0,11	0,08	0,07	0,10	0,11
Kredite an ausländische Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auslandsaktiva insgesamt	0,00	0,04	0,11	0,08	0,07	0,10	0,11
Aktiva insgesamt	23,83	23,92	33,13	28,80	30,35	30,27	33,13
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	69,45	141,62	237,91	153,91	199,43	174,42	237,91
Inländische Zwischenbankforderungen	110,86	160,16	177,77	146,05	145,68	138,63	177,77
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	36,62	30,44	24,86	44,37	44,82	45,15	24,86
Direktkredite an inländische Nichtbanken	901,03	881,42	916,79	909,28	914,32	1.005,48	916,79
in EUR	854,63	815,08	844,19	853,46	842,79	919,74	844,19
in Fremdwährung	46,40	66,34	72,60	55,82	71,53	85,74	72,60
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	0,23	0,23	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inlandsaktiva insgesamt	1.309,84	1.443,63	1.587,51	1.471,90	1.528,76	1.622,71	1.587,51
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	2.703,60	4.579,53	6.555,53	6.546,39	6.333,87	6.820,85	6.555,53
Kredite an ausländische Nichtbanken	279,33	358,25	337,12	299,48	281,04	333,27	337,12
Auslandsaktiva insgesamt	3.204,55	5.127,35	7.027,42	7.003,83	6.748,93	7.290,12	7.027,42
Aktiva insgesamt	4.514,39	6.570,98	8.614,94	8.475,73	8.277,69	8.912,82	8.614,94
Alle Sektoren							
Inlandsaktiva							
Kassenliquidität	6.010,03	7.107,46	7.480,98	5.758,25	5.868,12	6.500,37	7.480,98
Inländische Zwischenbankforderungen	103.286,75	105.616,50	114.065,52	110.949,74	113.967,99	113.697,44	114.065,52
Inländische Wertpapiere und Ergänzungskapital	53.432,55	60.139,20	58.154,47	59.285,34	58.489,50	58.961,63	58.154,47
Direktkredite an inländische Nichtbanken	251.569,40	263.290,15	275.250,78	275.916,39	274.763,72	275.489,71	275.250,78
in EUR	203.753,84	210.107,76	223.321,69	222.280,29	221.706,05	222.788,70	223.321,69
in Fremdwährung	47.815,57	53.182,40	51.929,08	53.636,10	53.057,67	52.701,01	51.929,08
Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen	17.347,49	19.047,85	21.554,90	20.589,62	20.787,50	21.469,84	21.554,90
Inlandsaktiva insgesamt	452.306,44	479.815,95	504.275,91	497.499,62	499.885,54	504.020,44	504.275,91
Auslandsaktiva							
Ausländische Zwischenbankforderungen	68.859,51	81.388,46	102.822,73	94.863,27	100.653,21	101.443,95	102.822,73
Kredite an ausländische Nichtbanken	53.281,85	64.436,53	75.284,82	73.440,04	73.335,37	74.762,87	75.284,82
Auslandsaktiva insgesamt	200.451,76	245.910,41	293.517,42	277.439,96	288.260,47	289.767,54	293.517,42
Aktiva insgesamt	652.758,20	725.726,36	797.793,34	774.939,59	788.146,01	793.787,98	797.793,34

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.4.5 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Aktienbanken¹⁾2)							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	34.672,22	31.118,52	29.147,95	32.201,03	28.834,31	27.580,99	29.147,95
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	74.863,65	73.989,80	74.466,45	71.494,46	71.717,53	70.990,53	74.466,45
Sichteinlagen	23.583,69	25.197,39	27.066,29	25.049,30	24.896,14	24.872,47	27.066,29
Termineinlagen	12.875,89	11.460,27	12.841,69	12.336,34	12.631,87	11.894,31	12.841,69
Spareinlagen	38.404,07	37.332,14	34.558,48	34.108,82	34.189,52	34.223,76	34.558,48
Eigene Inlandsemissionen	18.768,42	21.489,25	17.497,59	20.546,92	20.611,52	20.786,66	17.497,59
Inlandspassiva insgesamt	148.673,89	146.860,02	145.061,82	146.027,31	143.823,32	144.649,59	145.061,82
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	30.832,01	39.120,89	46.477,09	41.097,25	40.574,76	40.329,57	46.477,09
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	11.979,46	13.990,12	16.202,64	15.547,27	15.338,96	15.517,34	16.202,64
Auslandspassiva insgesamt	63.745,20	74.765,02	84.905,65	78.711,42	78.795,15	77.992,51	84.905,65
Passiva insgesamt	212.419,09	221.625,03	229.967,47	224.738,73	222.618,47	222.642,10	229.967,47
Sparkassensektor¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	20.079,67	23.879,48	23.800,69	20.919,48	24.183,26	23.026,32	23.800,69
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	37.419,54	38.948,55	42.415,40	42.340,21	42.157,76	43.333,78	42.415,40
Sichteinlagen	9.565,63	10.547,29	10.229,00	10.912,75	10.557,40	11.854,25	10.229,00
Termineinlagen	1.853,85	1.991,43	2.829,24	2.565,02	2.614,44	2.638,31	2.829,24
Spareinlagen	26.000,07	26.409,83	29.357,16	28.862,44	28.985,93	28.841,23	29.357,16
Eigene Inlandsemissionen	12.274,22	14.064,22	16.899,04	15.006,89	15.192,73	16.492,84	16.899,04
Inlandspassiva insgesamt	80.525,94	89.577,93	99.478,63	94.916,59	98.495,75	99.863,23	99.478,63
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	19.152,57	20.612,35	23.427,25	23.946,61	26.173,77	24.463,31	23.427,25
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	4.629,18	4.474,25	6.947,37	5.279,64	5.491,84	6.812,96	6.947,37
Auslandspassiva insgesamt	36.403,46	37.413,71	39.067,59	38.744,32	40.874,82	40.394,73	39.067,59
Passiva insgesamt	116.929,40	126.991,64	138.546,22	133.660,91	139.370,58	140.257,95	138.546,22
Landes-Hypothekenbanken							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	2.933,77	3.345,99	3.555,81	4.170,51	4.090,11	4.221,03	3.555,81
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	8.807,74	9.698,12	9.828,76	10.310,42	10.515,75	10.250,50	9.828,76
Sichteinlagen	2.685,53	2.842,85	2.917,35	3.013,83	3.190,75	3.151,16	2.917,35
Termineinlagen	980,91	1.547,56	1.447,55	1.872,48	1.884,22	1.695,91	1.447,55
Spareinlagen	5.141,30	5.307,71	5.463,86	5.424,12	5.440,78	5.403,43	5.463,86
Eigene Inlandsemissionen	15.095,01	17.115,03	19.519,33	16.967,78	18.469,71	18.468,90	19.519,33
Inlandspassiva insgesamt	29.799,40	33.911,16	37.372,08	35.237,76	36.835,34	36.893,24	37.372,08
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	1.460,54	2.097,33	2.898,72	3.083,95	2.948,99	3.119,64	2.898,72
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	2.611,77	3.190,11	4.495,76	4.364,64	4.428,43	4.440,04	4.495,76
Auslandspassiva insgesamt	24.381,58	30.093,54	36.808,57	36.522,38	36.788,16	37.381,36	36.808,57
Passiva insgesamt	54.180,98	64.004,69	74.180,66	71.760,14	73.623,50	74.274,60	74.180,66

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

1) Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.

2) Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.6 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Raiffeisensektor¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	42.790,58	47.715,65	52.261,01	51.947,54	52.728,44	51.593,74	52.261,01
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	54.635,02	59.477,07	64.188,41	62.885,55	62.391,54	62.891,63	64.188,41
Sichteinlagen	12.206,69	13.704,29	15.504,54	15.731,41	15.165,87	15.413,42	15.504,54
Termineinlagen	3.364,51	5.775,25	6.600,44	6.321,56	5.915,01	6.257,81	6.600,44
Spareinlagen	39.063,82	39.997,53	42.083,43	40.832,58	41.310,66	41.220,40	42.083,43
Eigene Inlandsemissionen	11.514,24	15.148,51	20.213,51	18.773,88	18.988,53	19.887,00	20.213,51
Inlandspassiva insgesamt	123.200,91	138.425,34	155.556,53	150.675,71	151.488,77	152.064,45	155.556,53
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	19.403,35	27.137,42	23.043,75	23.540,61	25.529,58	25.803,95	23.043,75
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	7.200,47	9.119,19	12.988,27	10.686,98	11.415,99	12.009,28	12.988,27
Auslandspassiva insgesamt	29.048,72	40.003,48	41.836,49	40.004,59	43.081,09	43.917,25	41.836,49
Passiva insgesamt	152.249,64	178.428,81	197.393,02	190.680,30	194.569,86	195.981,70	197.393,02
Volksbankensektor¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	8.259,91	7.908,86	9.321,11	9.759,56	9.186,89	9.294,65	9.321,11
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	13.379,29	14.288,78	14.842,87	15.032,20	14.519,82	14.722,48	14.842,87
Sichteinlagen	3.083,12	3.511,86	3.447,98	4.023,24	3.394,66	3.668,94	3.447,98
Termineinlagen	723,33	987,27	1.031,95	865,30	908,03	849,77	1.031,95
Spareinlagen	9.572,84	9.789,66	10.362,93	10.143,66	10.217,13	10.203,77	10.362,93
Eigene Inlandsemissionen	6.576,03	7.725,83	9.755,66	8.333,97	9.515,00	9.488,84	9.755,66
Inlandspassiva insgesamt	31.511,74	33.959,79	39.177,25	38.140,78	37.929,12	38.397,91	39.177,25
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	796,72	1.443,57	3.713,10	5.154,95	5.133,16	4.401,48	3.713,10
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	1.214,81	1.409,78	1.623,38	1.616,99	1.579,96	1.586,99	1.623,38
Auslandspassiva insgesamt	2.966,73	3.385,19	6.333,94	7.357,34	7.292,29	6.988,84	6.333,94
Passiva insgesamt	34.478,47	37.344,98	45.511,19	45.498,12	45.221,41	45.386,75	45.511,19
Bausparkassen							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	319,64	410,76	611,78	455,69	539,45	594,56	611,78
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	17.765,47	18.020,21	17.959,35	17.990,52	17.910,65	17.869,71	17.959,35
Sichteinlagen	26,36	15,53	25,98	25,78	24,92	25,78	25,98
Termineinlagen	2,75	2,47	2,16	2,27	2,26	2,21	2,16
Spareinlagen	17.736,36	18.002,21	17.931,21	17.962,47	17.883,47	17.841,72	17.931,21
Eigene Inlandsemissionen	844,93	902,13	879,84	866,17	833,94	832,09	879,84
Inlandspassiva insgesamt	20.263,23	20.464,13	20.600,00	20.508,62	20.515,02	20.527,80	20.600,00
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	14,78	17,72	21,62	19,45	19,81	20,97	21,62
Auslandspassiva insgesamt	19,18	21,58	26,51	23,38	23,65	24,89	26,51
Passiva insgesamt	20.282,40	20.485,71	20.626,51	20.532,00	20.538,66	20.552,70	20.626,51

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.7 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Sonderbanken²⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	5.053,29	5.384,48	9.115,91	5.933,05	8.186,56	8.017,58	9.115,91
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	1.765,58	2.598,51	2.048,41	3.185,17	3.795,79	3.599,09	2.048,41
Sichteinlagen	904,31	1.418,01	931,34	1.785,11	2.237,14	2.140,33	931,34
Termineinlagen	861,27	1.180,50	1.117,07	1.400,07	1.558,65	1.458,75	1.117,07
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigene Inlandsemissionen	6.467,59	7.699,84	12.451,44	8.437,58	8.603,49	8.727,93	12.451,44
Inlandspassiva insgesamt	21.037,29	23.417,30	35.378,88	27.462,73	31.612,48	32.237,91	35.378,88
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	4.006,55	6.487,24	3.561,34	7.806,31	8.181,22	7.991,61	3.561,34
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	1.239,12	1.834,43	1.861,50	2.507,08	2.034,45	2.195,62	1.861,50
Auslandspassiva insgesamt	36.666,55	46.682,78	47.574,48	52.130,93	52.313,38	53.541,45	47.574,48
Passiva insgesamt	57.703,84	70.100,07	82.953,35	79.593,66	83.925,86	85.779,36	82.953,35
davon Mitarbeitervorsorgekassen³⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,05	0,00
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sichteinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Termineinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigene Inlandsemissionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inlandspassiva insgesamt	387,36	727,32	1.160,79	1.046,50	1.078,16	1.122,64	1.160,79
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auslandspassiva insgesamt	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Passiva insgesamt	387,36	727,32	1.160,79	1.046,50	1.078,16	1.122,64	1.160,79
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	7,39	12,06	13,20	12,02	14,88	25,04	13,20
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sichteinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Termineinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigene Inlandsemissionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inlandspassiva insgesamt	330,32	417,23	527,00	461,31	509,00	542,70	527,00
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,36	0,67	0,64	0,07	0,14	0,04	0,64
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auslandspassiva insgesamt	5,92	9,59	9,97	14,05	9,06	12,32	9,97
Passiva insgesamt	336,24	426,82	536,98	475,36	518,06	555,02	536,98

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWVG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.4.8 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva

Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
davon Immobilien-KAGs¹⁾							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	0,47	0,54	2,45	1,52	1,91	2,14	2,45
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sichteinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Termineinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Spareinlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigene Inlandsemissionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Inlandspassiva insgesamt	23,75	23,92	33,13	28,79	30,35	30,26	33,13
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Auslandspassiva insgesamt	0,08	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Passiva insgesamt	23,83	23,92	33,13	28,80	30,35	30,27	33,13
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	280,24	352,56	371,28	398,70	349,04	389,78	371,28
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	2.081,08	3.734,61	5.402,39	5.471,91	5.318,01	5.599,13	5.402,39
Sichteinlagen	1.278,06	2.584,29	4.271,01	3.881,11	3.838,18	4.251,48	4.271,01
Termineinlagen	764,42	1.094,82	1.078,02	1.537,11	1.427,04	1.294,64	1.078,02
Spareinlagen	38,60	55,51	53,37	53,69	52,80	53,01	53,37
Eigene Inlandsemissionen	1,45	1,45	1,45	1,45	1,45	1,45	1,45
Inlandspassiva insgesamt	2.468,19	4.243,89	5.916,09	6.058,41	5.887,63	6.231,89	5.916,09
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	1.315,12	1.112,60	1.444,92	1.087,05	1.101,88	1.325,86	1.444,92
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	642,23	1.123,79	1.137,37	1.198,72	1.183,01	1.246,07	1.137,37
Auslandspassiva insgesamt	2.046,20	2.327,09	2.698,85	2.417,32	2.390,06	2.680,93	2.698,85
Passiva insgesamt	4.514,39	6.570,98	8.614,94	8.475,73	8.277,69	8.912,82	8.614,94
Alle Sektoren							
Inlandspassiva							
Inländische Zwischenbankverpflichtungen	114.389,32	120.116,30	128.185,53	125.785,54	128.098,05	124.718,66	128.185,53
Einlagen v. inl. Nichtbanken insgesamt (EUR + FW)	210.717,38	220.755,64	231.152,05	228.710,44	228.326,85	229.256,84	231.152,05
Sichteinlagen	53.333,39	59.821,49	64.393,48	64.422,53	63.305,06	65.377,84	64.393,48
Termineinlagen	21.426,93	24.039,57	26.948,13	26.900,14	26.941,51	26.091,71	26.948,13
Spareinlagen	135.957,06	136.894,58	139.810,43	137.387,77	138.080,29	137.787,30	139.810,43
Eigene Inlandsemissionen	71.541,90	84.146,27	97.217,86	88.934,65	92.216,36	94.685,71	97.217,86
Inlandspassiva insgesamt	457.480,59	490.859,55	538.541,28	519.027,91	526.587,42	530.866,02	538.541,28
Auslandspassiva							
Ausländische Zwischenbankverpflichtungen	76.966,86	98.011,40	104.566,16	105.716,73	109.643,36	107.435,42	104.566,16
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	29.531,83	35.159,40	45.277,91	41.220,78	41.492,45	43.829,27	45.277,91
Auslandspassiva insgesamt	195.277,61	234.692,37	259.252,06	255.911,68	261.558,59	262.921,96	259.252,06
Passiva insgesamt	652.758,20	725.551,92	797.793,34	774.939,59	788.146,01	793.787,98	797.793,34

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.5 Forderungen an inländische Nichtbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Kreditnehmergruppen insgesamt	252.801,25	265.630,01	278.144,47	278.652,17	277.662,11	278.389,61	278.144,47
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾)	109.924,18	109.276,85	116.077,90	116.357,25	115.442,06	115.499,08	116.077,90
Private Haushalte ¹⁾)	94.213,61	104.892,62	108.793,45	108.082,16	108.229,76	108.443,51	108.793,45
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	2.916,31	2.668,67	2.610,12	2.540,14	2.537,60	2.583,87	2.610,12
Staat insgesamt	31.237,51	29.427,35	28.662,35	30.242,19	30.391,66	30.212,19	28.662,35
davon Sozialversicherungen	1.637,91	571,06	445,93	2.089,10	2.262,01	2.015,17	445,93
Nichtbanken-Finanzintermediäre davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	14.509,65	19.364,53	22.000,63	21.430,44	21.061,04	21.650,96	22.000,63
	284,82	344,62	480,77	466,18	527,32	694,06	480,77
Kredithöhe insgesamt³⁾)	252.801,25	265.630,01	278.144,47	278.652,17	x	x	278.144,47
bis 10.000 EUR	9.510,49	9.378,17	9.169,05	9.391,13	x	x	9.169,05
über 10.000 bis 50.000 EUR	31.262,18	31.195,25	31.424,04	31.568,81	x	x	31.424,04
über 50.000 bis 100.000 EUR	26.907,74	28.296,69	29.594,89	29.322,67	x	x	29.594,89
über 100.000 bis 500.000 EUR	56.922,94	61.465,59	64.293,39	63.532,88	x	x	64.293,39
über 500.000 bis 1 Mio EUR	19.672,93	20.726,91	21.421,71	21.304,08	x	x	21.421,71
über 1 Mio bis 3 Mio EUR	28.796,28	30.070,14	31.325,44	30.896,74	x	x	31.325,44
über 3 Mio EUR	79.728,70	84.497,27	90.915,94	92.635,87	x	x	90.915,94

Quelle: OeNB.

¹⁾ Datenbruch durch Sektorumreihung ab Berichtstermin Juni 2004; freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige werden aus dem Sektor nichtfinanzielle Unternehmen in den Sektor private Haushalte umgereiht.

²⁾ Dieser Sektor ist durch Sektorumreihung erst ab Berichtstermin Juni 2004 verfügbar.

³⁾ Daten sind nur vierteljährlich verfügbar.

⁴⁾ Aufgrund der Euro-Umstellung sind die Daten erst ab 2002 verfügbar.

⁵⁾ Verschiebungen im Oktober 2005 aufgrund von Reklassifizierungen eines Bankensektors im Bereich der nichtfinanziellen Unternehmen und der privaten Haushalte.

3.6.1 Großkredite gemäß § 75 BWG**Großkredite – Alle Sektoren**

in Mio EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	Q2 06	Q3 06
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	338	351	371	416	572	617	662
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	522	550	501	497	499	531	513
Sachgütererzeugung	21.990	22.050	21.528	21.663	22.094	22.740	22.741
Energie- und Wasserversorgung	3.334	3.448	3.563	3.960	4.262	4.566	4.830
Bauwesen	6.125	6.421	6.226	6.460	6.849	7.211	7.106
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	15.823	15.641	15.390	16.161	17.076	17.794	17.829
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3.882	4.101	4.302	4.759	5.301	5.284	5.384
Verkehr	10.141	8.766	8.175	7.982	9.071	8.735	8.820
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	50.073	51.441	52.368	55.640	61.655	66.006	67.534
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	842	955	1.133	1.391	1.644	1.732	1.818
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.678	2.827	3.089	3.450	3.389	3.253	3.347
Solidarkreditnehmer	3.567	3.905	4.390	5.069	5.747	6.104	6.293
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	119.317	120.457	121.035	127.447	138.159	144.573	146.877
Sonstige inländische Kreditnehmer	15.567	16.251	16.175	16.912	17.541	17.735	17.595
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	14.710	15.378	16.037	17.159	16.203	16.869	17.659
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	66.127	68.099	73.029	80.213	88.069	91.616	93.940
Ausländer	74.574	76.142	80.716	95.899	123.156	136.061	141.630
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	43.032	53.546	62.272	70.865	83.872	90.125	90.803
Insgesamt	333.326	349.873	369.263	408.496	467.000	496.980	508.505

Quelle: OeNB.

Seit Beginn 2006 stehen der OeNB die ÖNACE-Codes von Statistik Austria für die Kreditstatistik zur Verfügung und sind daher für Veröffentlichungen zu verwenden. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte im August 2006 eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001.

3.6.2 Großkredite gemäß § 75 BWG**Großkredite – Kreditinstitute¹⁾ insgesamt**

in Mio EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	Q2 06	Q3 06
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	337	350	369	414	569	612	657
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	498	520	478	468	477	510	489
Sachgütererzeugung	20.925	20.929	20.287	20.261	20.673	21.354	21.363
Energie- und Wasserversorgung	3.229	3.373	3.427	3.810	4.101	4.374	4.632
Bauwesen	5.843	6.081	5.844	6.056	6.394	6.704	6.599
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	14.494	14.212	13.883	14.605	15.471	16.209	16.213
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3.790	4.017	4.201	4.660	5.194	5.183	5.250
Verkehr	9.237	7.925	7.308	6.840	7.501	7.327	7.313
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	47.268	48.400	48.993	51.845	57.775	61.873	63.307
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	788	906	1.066	1.297	1.509	1.602	1.683
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.513	2.656	2.901	3.201	3.107	3.035	3.118
Solidarkreditnehmer	3.495	3.837	4.332	5.008	5.681	6.034	6.198
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	112.417	113.206	113.088	118.466	128.454	134.819	136.823
Sonstige inländische Kreditnehmer	15.321	16.004	15.941	16.672	17.271	17.455	17.306
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	13.487	14.050	14.574	15.510	14.651	15.430	16.221
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	59.823	61.781	65.442	72.212	79.111	82.242	84.362
Ausländer	71.435	72.865	77.314	91.435	117.571	129.939	135.226
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	34.406	43.968	51.655	58.580	70.180	75.756	76.201
Insgesamt	306.889	321.874	338.014	372.873	427.238	455.641	466.139

Quelle: OeNB.

Seit Beginn 2006 stehen der OeNB die ÖNACE-Codes von Statistik Austria für die Kreditstatistik zur Verfügung und sind daher für Veröffentlichungen zu verwenden. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte im August 2006 eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001.

¹⁾ Kreditinstitute gemäß BWG.

3.6.3 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Leasinggesellschaften

in Mio EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	Q2 06	Q3 06
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	1	1	2	2	3	5	5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	24	31	24	29	21	21	24
Sachgütererzeugung	1.045	1.099	1.213	1.381	1.399	1.343	1.333
Energie- und Wasserversorgung	30	5	39	50	62	78	84
Bauwesen	179	206	229	257	286	338	347
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	1.323	1.419	1.496	1.540	1.587	1.569	1.591
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	75	68	86	86	98	92	124
Verkehr	817	761	807	1.104	1.529	1.366	1.466
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.693	1.859	2.031	2.494	2.540	2.784	2.847
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	35	40	60	87	129	123	130
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	158	167	179	243	272	208	220
Solidarkreditnehmer	63	60	55	54	63	67	93
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	5.444	5.715	6.221	7.329	7.989	7.992	8.264
Sonstige inländische Kreditnehmer	215	215	204	217	235	239	247
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	1.146	1.276	1.410	1.612	1.520	1.408	1.408
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	492	447	493	598	789	829	923
Ausländer	328	209	235	590	488	523	534
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	444	372	356	401	385	394	433
Insgesamt	8.069	8.234	8.919	10.746	11.407	11.386	11.810

Quelle: OeNB.

Seit Beginn 2006 stehen der OeNB die ÖNACE-Codes von Statistik Austria für die Kreditstatistik zur Verfügung und sind daher für Veröffentlichungen zu verwenden. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte im August 2006 eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001.

3.6.4 Großkredite gemäß § 75 BWG

Großkredite – Vertragsversicherungsunternehmen

in Mio EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	Q2 06	Q3 06
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	0	0	0	0	0	0	0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0	0	0	0	0	0	0
Sachgütererzeugung	20	22	27	20	22	44	44
Energie- und Wasserversorgung	75	70	97	99	98	114	114
Bauwesen	103	134	152	147	169	169	159
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	6	10	10	16	18	16	25
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	17	16	15	14	9	9	9
Verkehr	87	80	61	37	41	42	41
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.113	1.183	1.344	1.301	1.340	1.349	1.380
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	19	8	7	6	6	6	5
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	7	4	8	5	9	9	9
Solidarkreditnehmer	9	8	4	7	3	3	3
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	1.456	1.535	1.726	1.653	1.716	1.762	1.790
Sonstige inländische Kreditnehmer	32	32	30	23	36	41	42
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	76	53	53	38	32	30	30
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	5.811	5.871	7.094	7.404	8.169	8.545	8.656
Ausländer	2.811	3.068	3.167	3.875	5.096	5.599	5.870
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	8.182	9.206	10.261	11.884	13.307	13.975	14.169
Insgesamt	18.368	19.765	22.331	24.876	28.355	29.953	30.556

Quelle: OeNB.

Seit Beginn 2006 stehen der OeNB die ÖNACE-Codes von Statistik Austria für die Kreditstatistik zur Verfügung und sind daher für Veröffentlichungen zu verwenden. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte im August 2006 eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001.

3.6.5 Großkredite gemäß § 75 BWG**Großkredite – Aktienbanken und Bankiers**

in Mio EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	Q2 06	Q3 06
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	71	54	54	56	169	170	179
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	199	216	183	161	166	185	172
Sachgütererzeugung	10.215	9.781	9.547	9.561	9.591	9.753	9.654
Energie- und Wasserversorgung	1.552	1.582	1.579	1.640	1.545	1.638	1.704
Bauwesen	2.175	2.263	2.069	2.110	2.031	2.139	2.042
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	5.558	5.424	5.401	5.653	5.748	5.985	5.830
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	592	589	608	651	708	693	685
Verkehr	5.247	4.003	3.481	3.042	3.142	2.773	2.588
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	20.766	21.252	20.413	20.764	22.339	23.686	24.122
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	273	283	342	453	517	518	578
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	896	946	1.001	1.218	1.060	1.037	1.126
Solidarkreditnehmer	1.126	1.231	1.304	1.453	1.694	1.776	1.778
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	48.669	47.624	45.980	46.762	48.711	50.353	50.459
Sonstige inländische Kreditnehmer	4.078	4.178	4.068	4.173	4.144	4.131	4.080
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	5.103	5.334	5.405	6.170	5.536	5.743	6.400
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	10.116	9.485	9.582	9.916	9.456	9.443	9.487
Ausländer	29.443	29.022	26.439	29.913	35.264	36.057	36.010
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	18.080	22.975	22.427	24.673	27.330	27.241	25.771
Insgesamt	115.489	118.618	113.901	121.607	130.441	132.968	132.207

Quelle: OeNB.

Seit 31. Dezember 2004 wird die Bank Austria Creditanstalt AG dem Sektor Aktienbanken zugerechnet.

Seit Beginn 2006 stehen der OeNB die ÖNACE-Codes von Statistik Austria für die Kreditstatistik zur Verfügung und sind daher für Veröffentlichungen zu verwenden. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte im August 2006 eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001.

3.6.6 Großkredite gemäß § 75 BWG**Großkredite – Sparkassensektor**

in Mio EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	Q2 06	Q3 06
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	93	102	99	107	113	116	115
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	79	82	72	94	83	80	79
Sachgütererzeugung	3.522	3.494	3.339	3.243	3.291	3.359	3.421
Energie- und Wasserversorgung	445	493	545	475	486	501	511
Bauwesen	1.277	1.328	1.267	1.342	1.420	1.488	1.485
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	3.016	2.916	2.626	2.661	2.797	2.889	2.901
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	915	920	843	886	973	937	944
Verkehr	1.160	998	863	846	1.001	1.002	933
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	9.106	9.021	8.687	8.798	8.827	9.194	9.370
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	93	104	105	119	134	137	126
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	489	472	467	480	445	415	409
Solidarkreditnehmer	640	869	1.174	1.341	1.411	1.569	1.657
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	20.835	20.800	20.088	20.391	20.980	21.685	21.950
Sonstige inländische Kreditnehmer	3.503	3.507	3.400	3.555	3.689	3.832	3.686
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	2.050	1.972	1.987	1.982	1.884	1.882	1.854
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	6.049	6.240	6.311	7.037	8.098	7.543	8.684
Ausländer	15.398	14.621	16.410	19.202	23.507	25.396	27.052
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	4.062	7.066	10.726	11.875	13.801	13.913	14.090
Insgesamt	51.898	54.205	58.922	64.042	71.958	74.250	77.316

Quelle: OeNB.

Seit 31. Dezember 2004 wird die Bank Austria Creditanstalt AG dem Sektor Aktienbanken zugeordnet.

Seit Beginn 2006 stehen der OeNB die ÖNACE-Codes von Statistik Austria für die Kreditstatistik zur Verfügung und sind daher für Veröffentlichungen zu verwenden. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte im August 2006 eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001.

3.6.7 Großkredite gemäß § 75 BWG**Großkredite – Landes-Hypothekenbanken**

in Mio EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	Q2 06	Q3 06
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	8	9	15	14	11	21	24
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	13	21	20	27	33	34	34
Sachgütererzeugung	720	783	795	763	757	788	793
Energie- und Wasserversorgung	235	255	279	329	525	545	596
Bauwesen	375	386	403	427	519	497	477
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	492	506	519	617	718	820	867
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	366	378	379	460	567	559	556
Verkehr	479	502	486	423	554	520	529
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	4.332	4.314	4.408	4.970	5.765	6.028	6.232
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	159	200	289	339	386	464	468
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	281	282	324	325	315	317	319
Solidarkreditnehmer	304	295	299	375	400	436	452
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	7.766	7.931	8.216	9.069	10.551	11.028	11.347
Sonstige inländische Kreditnehmer	1.158	1.197	1.135	1.136	1.213	1.202	1.202
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	1.972	2.009	2.088	2.344	2.232	2.353	2.316
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	6.972	9.409	10.251	11.285	14.264	15.024	15.297
Ausländer	3.015	4.024	5.673	7.484	9.338	10.323	10.526
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	3.188	3.773	4.842	6.401	8.829	10.291	10.678
Insgesamt	24.072	28.344	32.205	37.719	46.427	50.222	51.367

Quelle: OeNB.

Seit Beginn 2006 stehen der OeNB die ÖNACE-Codes von Statistik Austria für die Kreditstatistik zur Verfügung und sind daher für Veröffentlichungen zu verwenden. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte im August 2006 eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001.

3.6.8 Großkredite gemäß § 75 BWG**Großkredite – Raiffeisensektor**

in Mio EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	Q2 06	Q3 06
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	127	140	144	159	206	230	263
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	125	118	118	104	121	139	134
Sachgütererzeugung	4.218	4.716	4.585	4.787	5.161	5.601	5.614
Energie- und Wasserversorgung	635	672	662	822	1.014	1.107	1.256
Bauwesen	1.504	1.622	1.607	1.659	1.844	1.957	1.984
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	3.520	3.541	3.620	3.744	4.250	4.467	4.609
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1.147	1.254	1.383	1.575	1.784	1.822	1.861
Verkehr	1.579	1.653	1.721	1.766	2.090	2.250	2.343
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	9.253	9.428	10.307	11.295	14.106	14.996	15.514
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	193	238	233	256	293	288	302
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	520	587	629	660	675	662	652
Solidarkreditnehmer	1.013	1.008	1.083	1.280	1.513	1.562	1.600
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	23.834	24.978	26.091	28.107	33.060	35.080	36.131
Sonstige inländische Kreditnehmer	4.767	5.108	5.287	5.557	5.911	5.924	5.960
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	2.884	3.158	3.399	3.171	2.987	3.255	3.537
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	11.566	12.113	13.921	16.405	18.105	19.065	19.378
Ausländer	12.606	13.424	14.906	18.187	25.788	27.946	29.649
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	5.354	6.392	8.607	8.715	12.356	14.454	15.480
Insgesamt	61.013	65.174	72.210	80.142	98.207	105.724	110.135

Quelle: OeNB.

Seit Beginn 2006 stehen der OeNB die ÖNACE-Codes von Statistik Austria für die Kreditstatistik zur Verfügung und sind daher für Veröffentlichungen zu verwenden. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte im August 2006 eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001.

3.6.9 Großkredite gemäß § 75 BWG**Großkredite – Volksbankensektor**

in Mio EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	Q2 06	Q3 06
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	36	44	56	76	68	72	72
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	36	39	43	42	36	38	37
Sachgütererzeugung	1.104	1.090	1.060	1.047	1.035	1.044	1.053
Energie- und Wasserversorgung	40	77	60	70	118	118	114
Bauwesen	439	410	428	444	482	517	509
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	1.101	1.006	997	1.027	1.039	1.028	1.031
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	446	525	575	623	658	639	647
Verkehr	362	365	357	403	332	332	403
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.948	2.264	2.446	2.660	2.954	3.122	3.200
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	51	61	67	74	76	75	76
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	192	241	290	290	297	287	284
Solidarkreditnehmer	351	387	400	459	507	523	529
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	6.106	6.510	6.781	7.216	7.602	7.795	7.955
Sonstige inländische Kreditnehmer	1.480	1.690	1.714	1.868	1.936	1.978	1.985
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	246	253	244	238	230	394	287
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	4.281	4.361	4.599	5.195	5.242	5.499	5.329
Ausländer	2.085	2.571	3.685	4.402	5.495	6.806	7.408
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	759	741	1.053	1.734	1.958	2.561	2.626
Insgesamt	14.957	16.126	18.076	20.652	22.462	25.033	25.591

Quelle: OeNB.

Seit Beginn 2006 stehen der OeNB die ÖNACE-Codes von Statistik Austria für die Kreditstatistik zur Verfügung und sind daher für Veröffentlichungen zu verwenden. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte im August 2006 eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001.

3.6.10 Großkredite gemäß § 75 BWG**Großkredite – Sonderbanken**

in Mio EUR

	2001	2002	2003	2004	2005	Q2 06	Q3 06
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	1	2	2	2	2	3	3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	47	43	40	39	38	34	34
Sachgütererzeugung	1.146	1.065	961	861	838	809	828
Energie- und Wasserversorgung	322	294	302	473	412	467	449
Bauwesen	73	72	70	74	97	107	102
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	807	818	720	902	919	1.019	974
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	325	352	413	465	505	532	558
Verkehr	410	404	400	361	382	451	518
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Beteiligungsgesellschaften, Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	1.862	2.120	2.734	3.357	3.784	4.847	4.869
Unterrichtswesen; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	19	19	31	58	102	120	133
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	134	129	190	227	315	318	330
Solidarkreditnehmer	61	46	71	100	156	169	181
Unternehmen insgesamt (ohne Einzelunternehmen)	5.207	5.363	5.933	6.920	7.551	8.876	8.980
Sonstige inländische Kreditnehmer	333	325	336	382	377	388	393
Öffentlicher Sektor (ohne Bund und Länder)	1.232	1.322	1.451	1.605	1.782	1.804	1.827
Kredit- und Finanzinstitute, Vertragsversicherungsunternehmen	20.839	20.173	20.778	22.375	23.946	25.668	26.187
Ausländer	8.886	9.203	10.201	12.246	18.179	23.411	24.581
Euro-Teilnehmerländer ohne Österreich	2.963	3.022	4.000	5.182	5.907	7.296	7.555
Insgesamt	39.462	39.408	42.700	48.711	57.742	67.443	69.524

Quelle: OeNB.

Seit Beginn 2006 stehen der OeNB die ÖNACE-Codes von Statistik Austria für die Kreditstatistik zur Verfügung und sind daher für Veröffentlichungen zu verwenden. Um eine möglichst aussagekräftige Vergleichsreihe zu erhalten, erfolgte im August 2006 eine Rückrechnung der Daten bis Dezember 2001.

3.7 Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Sichteinlagen von inländischen Nichtbanken	51.750,86	58.061,40	62.045,91	62.243,98	61.251,45	63.164,83	62.045,91
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	16.843,75	18.571,86	19.272,14	19.109,91	19.402,35	19.233,59	19.272,14
Private Haushalte ¹⁾	25.850,65	29.217,84	31.086,01	31.143,25	30.099,71	30.943,20	31.086,01
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	2.117,31	2.219,30	2.289,39	2.311,60	2.414,71	2.352,06	2.289,39
Staat insgesamt	4.463,01	4.379,40	4.316,15	3.749,00	3.803,46	4.029,93	4.316,15
davon Sozialversicherungen	676,80	501,20	409,85	438,21	508,83	601,08	409,85
Nichtbanken-Finanzintermediäre	2.476,14	3.673,00	5.082,22	5.930,23	5.531,24	6.606,06	5.082,22
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	1.111,07	1.192,68	1.499,81	1.642,11	1.943,41	1.845,17	1.499,81
Termineinlagen von inländischen Nichtbanken	20.264,52	22.108,10	25.264,23	25.032,25	25.267,96	24.494,74	25.264,23
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	8.942,95	9.639,88	11.344,07	11.076,36	11.761,14	11.182,00	11.344,07
Private Haushalte ¹⁾	2.662,87	2.675,74	3.307,93	2.856,09	2.870,59	3.034,41	3.307,93
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	1.088,45	1.162,81	1.813,94	1.359,22	1.238,37	1.241,65	1.813,94
Staat insgesamt	5.221,20	4.737,60	5.072,63	4.752,46	5.083,67	4.916,30	5.072,63
davon Sozialversicherungen	529,57	694,74	1.462,52	933,13	976,80	922,75	1.462,52
Nichtbanken-Finanzintermediäre	2.349,06	3.892,07	3.725,66	4.988,11	4.314,19	4.120,38	3.725,66
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	1.599,37	1.685,80	1.566,43	2.159,21	1.877,36	1.806,86	1.566,43
Spareinlagen von inländischen Nichtbanken	135.936,69	136.874,47	139.790,94	137.368,92	138.061,29	137.768,70	139.790,94
Nichtfinanzielle Unternehmen ¹⁾	3.577,46	3.670,93	3.951,53	3.976,81	4.001,05	3.964,04	3.951,53
Private Haushalte ¹⁾	130.486,35	131.198,71	133.878,85	131.304,12	131.987,25	131.843,67	133.878,85
Private Organisationen ohne Erwerbszweck ²⁾	1.021,64	1.105,87	1.095,30	1.239,21	1.255,52	1.129,59	1.095,30
Staat insgesamt	822,48	868,40	828,69	812,94	784,74	798,82	828,69
davon Sozialversicherungen	29,44	26,84	23,18	24,02	24,05	24,00	23,18
Nichtbanken-Finanzintermediäre	28,77	30,56	36,57	35,84	32,73	32,58	36,57
davon Vertragsversicherungen und Pensionskassen	17,02	15,12	21,30	17,20	16,31	16,77	21,30

Quelle: OeNB.

¹⁾ Datenbruch durch Sektorumreihung ab Berichtstermin Juni 2004; freie Berufe und selbstständig Erwerbstätige werden aus dem Sektor nichtfinanzielle Unternehmen in den Sektor private Haushalte umgereiht. Bis Mai 2004 wurden Daten einheitlich in einem Sektor gemeldet (nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte).

²⁾ Dieser Sektor ist durch Sektorumreihung erst ab Berichtstermin Juni 2004 verfügbar.

3.8 Anzahl der Einlegekonten

Periodenendstand	H1 03	H2 03	H1 04	H2 04	H1 05	H2 05	H1 06	H2 06
Einlegekonten von inländischen Kunden in Euro	30.204.683	30.500.450	30.507.786	31.027.782	31.341.534	31.669.630	31.772.731	32.139.884
Sichteinlagen	6.563.581	6.754.332	6.828.249	7.197.651	7.611.158	7.951.004	7.949.306	8.199.551
davon Gehalts- und Pensionskonten	3.802.290	3.943.867	3.892.143	4.040.183	3.942.065	4.099.492	4.087.259	4.188.888
Termineinlagen	101.041	98.947	117.582	146.748	142.493	151.784	165.681	169.218
Spareinlagen ¹⁾	23.540.061	23.647.171	23.561.955	23.683.383	23.587.883	23.566.842	23.657.744	23.771.115
bis 10.000 EUR	19.912.908	19.900.145	19.820.090	19.848.546	19.784.364	19.697.886	19.832.603	19.809.022
bis 20.000 EUR	2.694.514	2.785.107	2.788.412	2.856.617	2.834.839	2.889.711	2.850.002	2.957.997
bis 50.000 EUR	646.612	662.661	657.017	669.211	663.193	666.054	666.383	681.081
bis 100.000 EUR	198.984	206.843	204.581	211.891	209.600	213.932	210.154	218.387
bis 500.000 EUR	82.848	87.935	87.222	92.108	90.814	94.073	93.248	99.019
bis 1 Mio EUR	3.010	3.170	3.293	3.489	3.555	3.579	3.779	3.977
bis 3 Mio EUR	996	1.100	1.114	1.265	1.249	1.323	1.295	1.365
über 3 Mio EUR	189	210	225	256	269	284	280	267
in Fremdwährung	47.361	46.459	55.040	60.228	54.955	56.154	56.658	56.802
Sichteinlagen	40.746	40.097	48.420	49.158	47.439	48.262	48.456	48.978
Termineinlagen	3.408	3.338	3.463	7.784	4.243	4.737	5.115	4.721
Spareinlagen	3.207	3.024	3.157	3.286	3.273	3.155	3.087	3.103
Spareinlegekonten von ausländischen Kunden in Euro	350.345	344.095	343.454	341.020	343.272	308.186	316.154	325.263
in Fremdwährung	12.839	13.431	13.892	16.299	16.727	16.107	16.868	14.665

Quelle: OeNB.

¹⁾ Spareinlagenaufgliederung erst ab H1 02 verfügbar.

3.9.1 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Aktienbanken, Sparkassensektor

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Aktienbanken⁴⁾							
Zins- und zinsähnliche Erträge	6.386,94	6.804,63	8.262,44	1.816,09	3.762,83	5.790,19	8.262,44
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	4.011,89	4.564,01	5.884,48	1.267,65	2.635,89	4.082,71	5.884,48
Nettozinsenertrag	2.375,05	2.240,61	2.377,96	548,44	1.126,94	1.707,48	2.377,96
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	613,78	928,50	872,64	176,98	339,44	603,98	872,64
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	1.215,58	1.414,62	1.666,97	409,11	820,30	1.201,48	1.666,97
Saldo aus Finanzgeschäften	175,07	224,68	222,23	135,09	206,81	251,95	222,23
Sonstige betriebliche Erträge	200,34	194,36	279,33	39,73	92,17	135,33	279,33
Betriebserträge	4.579,81	5.002,78	5.419,13	1.309,33	2.585,66	3.900,22	5.419,13
Personalaufwand	1.692,13	1.695,35	1.919,10	448,66	896,86	1.346,61	1.919,10
Sachaufwand	1.052,32	1.169,81	1.211,65	299,61	586,37	880,16	1.211,65
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	240,65	242,55	223,09	61,16	123,42	166,81	223,09
Sonstige betriebliche Aufwendungen	210,53	178,69	308,17	53,31	122,87	168,89	308,17
Betriebsaufwendungen	3.195,63	3.286,40	3.662,00	862,75	1.729,51	2.562,47	3.662,00
Betriebsergebnis	1.384,19	1.716,38	1.757,13	446,59	856,15	1.337,74	1.757,13
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1.376,14	1.726,04	1.740,53	1.389,16	1.582,51	1.640,66	1.740,53
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	587,56	846,34	759,89	495,38	589,99	702,93	759,89
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-40,11	-257,85	-2.798,59	-719,33	-785,28	-2.669,71	-2.798,59
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	828,69	1.137,55	3.779,22	1.613,12	1.777,79	3.607,44	3.779,22
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-3,89	-194,12	-2.319,07	-2,94	-1,63	-4,59	-2.319,07
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	100,12	58,17	80,29	74,09	87,98	87,03	80,29
Erwarteter Jahresüberschuss	724,68	885,26	1.379,86	1.536,09	1.688,18	3.515,83	1.379,86
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	206.332,56	217.894,29	226.665,23	223.131,55	225.793,33	223.811,87	226.665,23
Sparkassensektor⁴⁾							
Zins- und zinsähnliche Erträge	3.503,59	3.929,26	4.669,59	1.061,41	2.221,65	3.435,22	4.669,59
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	2.216,38	2.659,40	3.354,32	736,78	1.538,69	2.402,28	3.354,32
Nettozinsenertrag	1.287,21	1.269,86	1.315,27	324,63	682,96	1.032,93	1.315,27
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	595,51	684,79	660,02	151,47	301,87	455,10	660,02
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	651,74	730,69	739,77	162,34	357,75	535,80	739,77
Saldo aus Finanzgeschäften	118,84	126,34	139,59	53,80	75,47	101,01	139,59
Sonstige betriebliche Erträge	62,44	50,98	49,00	9,63	17,79	28,88	49,00
Betriebserträge	2.715,74	2.862,66	2.903,64	701,86	1.435,83	2.153,72	2.903,64
Personalaufwand	982,98	1.031,29	1.110,67	263,24	529,46	790,59	1.110,67
Sachaufwand	485,47	494,01	496,28	130,62	260,63	388,20	496,28
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	196,47	168,46	157,05	40,47	80,98	119,48	157,05
Sonstige betriebliche Aufwendungen	57,97	17,86	24,88	4,02	7,21	10,67	24,88
Betriebsaufwendungen	1.722,89	1.711,62	1.788,88	438,35	878,27	1.308,95	1.788,88
Betriebsergebnis	992,85	1.151,03	1.114,77	263,51	557,56	844,77	1.114,77
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	992,85	1.150,14	1.115,25	1.092,96	1.064,01	1.094,31	1.115,25
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	345,16	401,04	274,61	338,52	334,33	342,63	274,61
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	98,66	-48,03	24,39	22,19	8,37	27,41	24,39
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	549,03	797,13	816,24	732,25	721,31	724,27	816,24
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-34,14	-54,38	-14,93	-26,81	-29,66	-18,55	-14,93
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	75,36	83,37	84,30	66,16	84,77	86,08	84,30
Erwarteter Jahresüberschuss	439,53	659,38	717,01	639,27	606,88	619,63	717,01
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	116.065,89	124.493,82	132.261,86	129.652,48	130.727,21	130.713,95	132.261,86

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreihung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.⁵⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.2 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Landes-Hypothekenbanken, Raiffeisensektor

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Landes-Hypothekenbanken							
Zins- und zinsähnliche Erträge	2.347,98	2.780,00	3.441,58	741,29	1.573,49	2.479,10	3.441,58
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	1.844,47	2.281,31	3.011,32	626,81	1.356,56	2.152,87	3.011,32
Nettozinsenertrag	503,51	498,69	430,26	114,47	216,93	326,23	430,26
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	82,37	136,95	239,50	39,13	81,19	176,66	239,50
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	102,73	124,29	144,82	36,69	72,55	105,64	144,82
Saldo aus Finanzgeschäften	24,92	14,38	20,21	3,38	7,06	13,30	20,21
Sonstige betriebliche Erträge	22,21	28,95	53,34	7,50	17,10	30,33	53,34
Betriebserträge	735,74	803,25	888,13	201,17	394,82	652,16	888,13
Personalaufwand	237,26	255,69	275,96	67,04	134,91	201,17	275,96
Sachaufwand	162,77	177,02	207,84	47,90	96,83	149,21	207,84
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	26,69	26,64	25,20	6,33	12,83	19,46	25,20
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3,69	4,82	9,93	0,90	1,94	2,84	9,93
Betriebsaufwendungen	430,41	464,17	518,93	122,17	246,51	372,68	518,93
Betriebsergebnis	305,32	339,08	369,20	79,00	148,32	279,49	369,20
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	306,60	337,26	368,85	327,93	323,32	374,10	368,85
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	105,12	116,88	119,57	130,00	130,92	136,31	119,57
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	13,51	0,82	-1,10	-3,75	-4,49	-2,67	-1,10
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	187,96	219,56	250,38	201,68	196,88	240,46	250,38
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-1,18	-12,56	-6,32	-0,31	-0,01	-0,01	-6,32
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	34,97	34,58	35,21	30,75	24,88	28,46	35,21
Erwarteter Jahresüberschuss	151,81	172,42	208,85	170,62	172,00	211,99	208,85
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	49.735,26	58.225,83	68.843,42	63.725,31	65.719,10	67.548,33	68.843,42
Raiffeisensektor⁴⁾							
Zins- und zinsähnliche Erträge	4.602,76	5.217,11	6.683,08	1.466,29	3.071,43	4.827,73	6.683,08
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	2.774,91	3.272,82	4.702,83	983,09	2.094,86	3.340,58	4.702,83
Nettozinsenertrag	1.827,86	1.944,30	1.980,26	483,20	976,57	1.487,15	1.980,26
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	516,58	657,93	705,97	163,40	344,73	523,49	705,97
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	760,00	868,19	946,35	231,30	457,66	664,36	946,35
Saldo aus Finanzgeschäften	87,63	65,56	60,06	26,63	37,07	45,29	60,06
Sonstige betriebliche Erträge	322,43	332,47	364,63	69,83	157,19	246,29	364,63
Betriebserträge	3.514,48	3.868,45	4.057,27	974,35	1.973,22	2.966,57	4.057,27
Personalaufwand	1.233,96	1.298,44	1.366,43	319,37	662,91	984,38	1.366,43
Sachaufwand	782,83	818,68	896,87	198,41	414,47	624,07	896,87
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	170,51	170,62	151,49	36,83	74,26	111,15	151,49
Sonstige betriebliche Aufwendungen	101,16	98,44	81,52	16,48	36,35	59,11	81,52
Betriebsaufwendungen	2.288,47	2.386,18	2.496,31	571,09	1.187,99	1.778,71	2.496,31
Betriebsergebnis	1.226,02	1.482,27	1.560,96	403,26	785,23	1.187,86	1.560,96
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	1.214,38	1.460,85	1.541,05	1.457,21	1.522,61	1.537,78	1.541,05
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	484,30	401,39	443,86	351,69	379,71	393,62	443,86
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-662,65	-211,99	34,85	37,01	53,61	44,10	34,85
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.392,74	1.271,44	1.062,34	1.068,52	1.089,29	1.100,06	1.062,34
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-5,62	574,92	-6,28	-6,59	-5,14	-5,79	-6,28
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	122,00	207,77	158,21	119,42	155,24	156,69	158,21
Erwarteter Jahresüberschuss	1.265,13	1.638,59	897,85	942,51	928,91	937,57	897,85
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	144.745,84	160.054,79	181.755,61	167.297,70	176.967,47	172.793,00	181.755,61

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG)

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Banksektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.3 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Volksbankensektor⁴⁾							
Zins- und zinsähnliche Erträge	1.175,29	1.261,34	1.436,33	334,93	710,82	1.119,17	1.436,33
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	709,56	813,73	997,29	226,45	489,01	771,38	997,29
Nettozinsenertrag	465,72	447,61	439,04	108,48	221,81	347,79	439,04
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	109,98	126,56	244,22	31,07	62,70	94,42	244,22
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	201,35	217,07	229,95	59,18	113,12	163,13	229,95
Saldo aus Finanzgeschäften	33,70	50,53	53,97	16,32	28,52	41,81	53,97
Sonstige betriebliche Erträge	58,31	50,29	45,38	10,17	20,57	32,05	45,38
Betriebserträge	869,06	892,07	1.012,57	225,22	446,73	679,21	1.012,57
Personalaufwand	310,20	314,14	325,93	78,73	159,84	240,10	325,93
Sachaufwand	167,88	177,27	190,41	46,47	91,93	135,61	190,41
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	41,68	40,76	38,61	9,70	19,61	29,54	38,61
Sonstige betriebliche Aufwendungen	62,54	45,95	41,69	9,96	19,24	30,11	41,69
Betriebsaufwendungen	582,30	578,12	596,64	144,86	290,62	435,36	596,64
Betriebsergebnis	286,76	313,95	415,93	80,36	156,11	243,85	415,93
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	288,08	313,92	390,05	288,56	291,66	295,47	390,05
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	113,29	99,78	135,58	88,01	98,33	100,00	135,58
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	5,15	11,99	-83,96	7,29	11,37	13,52	-83,96
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	169,64	202,14	338,43	193,26	181,97	181,96	338,43
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-10,42	-20,43	-8,62	-5,09	-5,16	-5,16	-8,62
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	30,33	29,93	55,43	26,37	25,15	25,74	55,43
Erwarteter Jahresüberschuss	128,89	151,79	274,38	161,80	151,65	151,06	274,38
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	33.773,06	36.992,84	40.301,38	40.006,06	41.334,58	42.219,96	40.301,38
Bausparkassen							
Zins- und zinsähnliche Erträge	817,21	793,34	737,77	178,08	365,60	550,57	737,77
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	600,99	563,25	513,60	123,19	255,89	382,62	513,60
Nettozinsenertrag	216,22	230,09	224,18	54,90	109,72	167,95	224,18
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	55,24	59,77	48,33	11,44	23,17	34,84	48,33
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	33,51	35,36	36,51	8,62	16,38	24,83	36,51
Saldo aus Finanzgeschäften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	72,33	83,85	98,42	29,29	50,31	70,73	98,42
Betriebserträge	377,30	409,07	407,43	104,25	199,58	298,35	407,43
Personalaufwand	104,66	108,28	115,55	26,53	53,96	83,37	115,55
Sachaufwand	146,28	143,30	137,11	38,68	71,00	106,14	137,11
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	16,29	14,15	10,38	2,63	5,25	7,96	10,38
Sonstige betriebliche Aufwendungen	68,65	80,64	80,11	19,06	33,88	51,69	80,11
Betriebsaufwendungen	335,87	346,37	343,15	86,90	164,08	249,15	343,15
Betriebsergebnis	41,43	62,70	64,28	17,35	35,50	49,20	64,28
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	46,09	57,34	63,79	61,37	66,90	63,68	63,79
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	7,76	15,53	11,18	8,85	14,54	13,32	11,18
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-11,37	-5,17	-0,07	0,00	-0,12	-0,12	-0,07
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	49,70	46,98	52,67	52,52	52,47	50,48	52,67
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-5,00	-0,84	-0,84	-0,84	-0,84	-0,84	-0,84
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	2,25	5,32	10,36	6,03	5,71	8,47	10,36
Erwarteter Jahresüberschuss	42,45	40,82	41,48	45,66	45,92	41,16	41,48
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	19.423,16	19.997,74	20.213,94	20.098,17	20.132,40	20.186,77	20.213,94

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.4 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Sonderbanken⁴⁾							
Zins- und zinsähnliche Erträge	2.315,72	2.951,20	3.844,08	840,41	1.792,59	2.802,19	3.844,08
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	1.889,75	2.523,68	3.498,45	730,68	1.590,88	2.531,77	3.498,45
Nettozinsertrag	425,97	427,52	345,63	109,74	201,71	270,42	345,63
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	102,33	105,13	107,57	18,48	45,24	77,14	107,57
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	386,69	487,15	491,40	187,32	309,79	441,01	491,40
Saldo aus Finanzgeschäften	137,46	144,71	175,19	11,13	79,10	136,68	175,19
Sonstige betriebliche Erträge	460,44	535,57	627,75	147,10	299,63	463,56	627,75
Betriebserträge	1.512,89	1.700,09	1.747,54	473,77	935,47	1.388,82	1.747,54
Personalaufwand	253,86	282,63	284,94	71,40	161,35	237,46	284,94
Sachaufwand	262,72	284,40	296,17	69,75	144,34	219,38	296,17
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	35,68	35,70	34,70	8,78	17,74	26,77	34,70
Sonstige betriebliche Aufwendungen	458,73	516,23	583,02	118,04	254,55	412,02	583,02
Betriebsaufwendungen	1.010,99	1.118,97	1.198,83	267,97	577,98	895,63	1.198,83
Betriebsergebnis	501,90	581,12	548,71	205,80	357,49	493,19	548,71
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	474,33	553,67	532,79	521,58	547,09	574,43	532,79
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	64,11	75,27	90,31	57,17	79,16	58,65	90,31
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	33,50	28,02	-50,28	-6,45	-6,41	1,06	-50,28
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	376,72	450,38	492,76	470,85	474,33	514,72	492,76
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-77,30	-45,42	42,45	-29,50	-47,82	-1,85	42,45
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	73,00	66,30	74,68	78,88	71,07	85,35	74,68
Erwarteter Jahresüberschuss	226,41	338,66	460,53	362,47	355,45	427,52	460,53
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	55.195,84	65.125,78	75.834,25	72.345,03	74.022,46	75.340,24	75.834,25
davon Mitarbeitervorsorgekassen							
Zins- und zinsähnliche Erträge	0,31	0,27	0,37	0,07	0,15	0,25	0,37
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	0,02	0,03	0,01	0,00	0,01	0,01	0,01
Nettozinsertrag	0,29	0,25	0,35	0,07	0,15	0,24	0,35
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	0,23	0,37	0,26	0,04	0,06	0,15	0,26
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	1,31	2,68	3,43	0,97	1,46	2,51	3,43
Saldo aus Finanzgeschäften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	19,77	31,97	41,52	7,29	15,17	29,37	41,52
Betriebserträge	21,60	35,27	45,56	8,36	16,83	32,27	45,56
Personalaufwand	1,60	1,82	2,30	0,44	1,07	1,53	2,30
Sachaufwand	6,57	7,80	9,88	1,66	3,48	5,50	9,88
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	0,12	0,22	0,24	0,03	0,06	0,09	0,24
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16,17	25,42	31,48	4,75	10,77	22,07	31,48
Betriebsaufwendungen	24,46	35,27	43,90	6,88	15,38	29,20	43,90
Betriebsergebnis	-2,86	0,00	1,66	1,49	1,45	3,07	1,66
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	-4,45	-0,77	0,39	-0,52	-0,32	0,84	0,39
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	0,00	0,00	0,00	0,00	-0,01	0,00	0,00
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-0,05	0,00	-0,06	0,00	0,00	-0,01	-0,06
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4,40	-0,77	0,45	-0,52	-0,31	0,85	0,45
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	-0,01	0,00	0,06	0,00	-0,01
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	0,06	0,04	0,09	0,06	0,06	0,06	0,09
Erwarteter Jahresüberschuss	-4,46	-0,81	0,36	-0,58	-0,31	0,79	0,36
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	215,61	466,46	814,64	683,92	718,92	763,08	814,64

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.9.5 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-KAGs

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Zins- und zinsähnliche Erträge	3,49	3,54	5,21	1,02	2,02	3,23	5,21
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	0,01	0,01	0,01	0,00	0,01	0,01	0,01
Nettozinsertrag	3,49	3,53	5,20	1,02	2,02	3,22	5,20
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	3,83	4,55	6,29	1,42	2,41	4,68	6,29
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	206,88	259,68	299,79	75,70	138,18	211,12	299,79
Saldo aus Finanzgeschäften	0,10	1,06	-0,22	0,11	0,03	0,05	-0,22
Sonstige betriebliche Erträge	3,30	5,00	5,37	0,97	2,91	3,73	5,37
Betriebserträge	217,59	273,82	316,43	79,22	145,55	222,80	316,43
Personalaufwand	54,53	63,34	77,99	16,10	34,27	51,46	77,99
Sachaufwand	67,50	74,87	89,29	20,21	39,90	61,89	89,29
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	3,03	3,04	3,52	0,79	1,54	2,25	3,52
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3,22	3,31	2,00	0,51	0,71	1,39	2,00
Betriebsaufwendungen	128,28	144,55	172,80	37,61	76,42	116,99	172,80
Betriebsergebnis	89,31	129,27	143,63	41,61	69,13	105,81	143,63
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	80,80	114,32	137,57	129,65	121,47	126,40	137,57
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	0,01	0,27	0,30	0,35	0,37	0,27	0,30
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	0,09	0,96	-36,46	0,13	0,36	0,52	-36,46
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	80,70	113,08	173,74	129,17	120,75	125,62	173,74
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	-0,14	0,00	0,01	0,00	-0,14
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	12,30	13,79	26,74	21,70	19,61	23,25	26,74
Erwarteter Jahresüberschuss	68,41	99,29	146,85	107,47	101,14	102,37	146,85
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	306,52	360,69	453,60	425,29	408,27	413,31	453,60
davon Immobilien-KAGs⁴⁾							
Zins- und zinsähnliche Erträge	0,26	0,30	0,32	0,06	0,14	0,23	0,32
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,01	0,01
Nettozinsertrag	0,26	0,30	0,32	0,05	0,14	0,22	0,32
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	0,45	0,44	0,47	0,08	0,16	0,36	0,47
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	2,24	4,72	7,21	1,50	3,38	5,61	7,21
Saldo aus Finanzgeschäften	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	0,18	0,07	0,11	0,00	0,05	0,07	0,11
Betriebserträge	3,13	5,54	8,10	1,63	3,74	6,26	8,10
Personalaufwand	0,49	1,09	1,50	0,28	0,65	1,06	1,50
Sachaufwand	1,78	1,85	2,34	0,67	1,32	1,64	2,34
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	0,02	0,03	0,03	0,00	0,01	0,02	0,03
Sonstige betriebliche Aufwendungen	0,84	0,49	0,43	0,04	0,15	0,36	0,43
Betriebsaufwendungen	3,13	3,46	4,31	0,99	2,14	3,08	4,31
Betriebsergebnis	-0,01	2,08	3,79	0,64	1,60	3,18	3,79
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	-0,29	1,78	3,31	3,25	2,50	3,13	3,31
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	0,00	0,12	0,17	0,21	0,17	0,17	0,17
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	0,07	0,13	0,27	0,04	0,03	0,16	0,27
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-0,36	1,53	2,87	3,00	2,29	2,80	2,87
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	0,00	0,15	0,34	0,52	0,00	0,00	0,34
Erwarteter Jahresüberschuss	-0,36	1,38	2,54	2,48	2,29	2,79	2,54
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	22,98	24,64	28,80	28,83	27,29	27,98	28,80

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktabschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.⁴⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.

3.9.6 Ertragslage der Kreditinstitute¹⁾

Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Zweigstellen gemäß § 9 BWG							
Zins- und zinsähnliche Erträge	118,70	188,57	291,42	55,63	122,23	196,01	291,42
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	88,81	153,33	234,14	43,51	96,72	157,21	234,14
Nettozinsenertrag	29,89	35,23	57,27	12,12	25,50	38,80	57,27
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	0,01	0,03	0,04	0,02	0,02	0,03	0,04
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	35,10	63,37	44,42	14,13	21,49	31,38	44,42
Saldo aus Finanzgeschäften	29,67	15,84	16,93	9,16	12,40	13,62	16,93
Sonstige betriebliche Erträge	56,95	56,98	62,89	15,40	31,35	46,27	62,89
Betriebserträge	151,61	171,45	181,56	50,83	90,77	130,10	181,56
Personalaufwand	44,15	50,52	51,94	13,68	24,93	35,65	51,94
Sachaufwand	46,73	67,52	79,68	24,63	40,40	56,80	79,68
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	6,41	6,79	7,46	1,67	3,62	5,47	7,46
Sonstige betriebliche Aufwendungen	50,69	46,18	50,93	12,20	24,28	37,21	50,93
Betriebsaufwendungen	147,97	171,01	190,01	52,18	93,23	135,13	190,01
Betriebsergebnis	3,64	0,44	-8,45	-1,35	-2,45	-5,02	-8,45
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	5,47	2,94	-7,03	-9,34	-4,41	-4,62	-7,03
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	-4,71	3,16	10,29	3,40	9,90	10,84	10,29
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-0,01	-0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	10,20	-0,20	-17,32	-12,74	-14,31	-15,45	-17,32
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	0,20	-0,14	0,02	0,00	0,01	0,01	0,02
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	8,20	7,42	5,17	4,67	3,73	4,69	5,17
Erwarteter Jahresüberschuss	2,21	-7,76	-22,47	-17,41	-18,03	-20,14	-22,47
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	4.691,81	6.510,03	8.189,03	7.311,20	7.709,11	7.830,99	8.189,03
Alle Sektoren							
Zins- und zinsähnliche Erträge	21.268,19	23.925,44	29.366,31	6.494,13	13.620,64	21.200,19	29.366,31
Zins- und zinsähnliche Aufwendungen	14.136,76	16.831,52	22.196,44	4.738,16	10.058,50	15.821,42	22.196,44
Nettozinsenertrag	7.131,43	7.093,92	7.169,86	1.755,98	3.562,13	5.378,77	7.169,86
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	2.075,80	2.699,66	2.878,29	591,98	1.198,35	1.965,64	2.878,29
Saldo aus dem Provisionsgeschäft	3.386,70	3.940,73	4.300,19	1.108,68	2.169,05	3.167,63	4.300,19
Saldo aus Finanzgeschäften	607,29	642,04	688,18	255,49	446,43	603,66	688,18
Sonstige betriebliche Erträge	1.255,42	1.333,46	1.580,75	328,65	686,12	1.053,44	1.580,75
Betriebserträge	14.456,64	15.709,81	16.617,27	4.040,77	8.062,08	12.169,14	16.617,27
Personalaufwand	4.859,20	5.036,34	5.450,51	1.288,66	2.624,22	3.919,33	5.450,51
Sachaufwand	3.107,00	3.332,00	3.516,01	856,07	1.705,97	2.559,56	3.516,01
Wertberichtigungen auf Aktivposten 9 und 10	734,36	705,67	647,97	167,58	337,69	486,64	647,97
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.013,97	988,81	1.180,25	233,96	500,32	772,54	1.180,25
Betriebsaufwendungen	9.714,53	10.062,82	10.794,74	2.546,27	5.168,18	7.738,08	10.794,74
Betriebsergebnis	4.742,11	5.646,99	5.822,53	1.494,51	2.893,90	4.431,07	5.822,53
Erwartetes Jahresbetriebsergebnis	4.703,94	5.602,15	5.745,26	5.129,43	5.393,69	5.575,81	5.745,26
Erwartete Wertberichtigungen Kreditrisiken ²⁾	1.702,58	1.959,39	1.845,30	1.473,02	1.636,89	1.758,29	1.845,30
Erwartete Wertberichtigungen auf Wertpapiere und Beteiligungen ²⁾	-563,33	-482,23	-2.874,76	-663,05	-722,94	-2.586,40	-2.874,76
Erwartetes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.564,68	4.124,98	6.774,72	4.319,46	4.479,73	6.403,92	6.774,72
Erwartetes außerordentliches Ergebnis	-137,35	247,03	-2.313,57	-72,09	-90,25	-36,77	-2.313,57
Erwartete Steuern vom Einkommen/sonstige Steuern	446,23	492,86	503,65	406,36	458,54	482,52	503,65
Erwarteter Jahresüberschuss	2.981,10	3.879,15	3.957,49	3.841,00	3.930,95	5.884,63	3.957,49
Durchschnittliche Bilanzsumme³⁾	629.963,43	689.295,13	754.064,71	723.567,51	742.405,66	740.445,10	754.064,71

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umrechnungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Auf Basis der Quartalsberichtsmeldung. Die Ertragsdaten der in Österreich tätigen Einzelkreditinstitute werden auf unkonsolidierter Basis dargestellt.²⁾ Inklusive bereits erfolgter Direktschreibungen.³⁾ Hier ist der Durchschnitt der Bilanzsumme – berechnet auf Basis von Tagesendständen – des bis zum jeweiligen Berichtstermin absolvierten Geschäftsjahres dargestellt.

3.10.1 Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert**Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken**

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Aktienbanken²⁾³⁾							
Risikogewichtete Aktiva	94.158,57	98.849,25	101.888,77	103.727,14	103.777,05	103.146,26	101.888,77
Bemessungsgrundlage ¹⁾	107.813,45	110.904,40	115.700,34	116.660,50	117.056,50	116.639,86	115.700,34
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	8.625,08	8.872,35	9.256,03	9.332,84	9.364,52	9.331,19	9.256,03
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	413,06	382,78	374,15	372,79	380,37	381,96	374,15
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	2,64	11,83	14,57	5,06	5,80	5,55	14,57
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	5,00	0,00	15,79	14,92	14,92	14,92	15,79
Eigenmittelerfordernis insgesamt	9.045,78	9.266,96	9.660,53	9.725,62	9.765,61	9.733,62	9.660,53
Kernkapital	11.034,72	11.240,00	11.338,02	11.472,81	11.472,33	11.644,02	11.338,02
Ergänzende Eigenmittel	6.897,57	7.404,68	6.244,48	7.323,02	7.311,97	6.268,14	6.244,48
Abzugsposten	1.013,55	1.063,08	1.502,79	1.181,10	1.181,96	1.182,18	1.502,79
Tier 3-Kapital	231,81	320,84	375,56	367,97	376,07	376,92	375,56
Eigenmittel insgesamt	17.150,56	17.902,44	16.455,26	17.982,69	17.978,42	17.106,91	16.455,26
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	15,52	15,79	13,87	15,08	15,02	14,32	13,87
Sparkassensektor²⁾							
Risikogewichtete Aktiva	49.595,48	54.635,06	62.736,77	58.117,08	61.874,59	63.029,79	62.736,77
Bemessungsgrundlage ¹⁾	54.951,62	60.658,78	70.477,74	65.203,08	68.614,86	70.302,79	70.477,74
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	4.396,13	4.852,70	5.638,22	5.216,25	5.489,19	5.624,23	5.638,22
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	277,79	332,29	393,43	375,53	376,22	391,82	393,43
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	8,01	8,61	7,73	8,02	7,50	6,83	7,73
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	4.681,93	5.193,61	6.039,38	5.599,80	5.872,91	6.022,87	6.039,38
Kernkapital	5.468,10	5.817,79	9.565,50	9.220,78	9.224,05	9.223,09	9.565,50
Ergänzende Eigenmittel	2.813,38	3.216,03	3.945,06	3.979,21	3.961,33	3.952,20	3.945,06
Abzugsposten	191,06	223,83	250,69	241,63	245,16	246,93	250,69
Tier 3-Kapital	257,37	216,90	201,02	190,98	195,66	194,85	201,02
Eigenmittel insgesamt	8.347,78	9.026,88	13.460,88	13.149,34	13.135,88	13.123,22	13.460,88
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	14,67	14,32	18,53	19,58	18,59	18,10	18,53
Landes-Hypothekenbanken							
Risikogewichtete Aktiva	24.071,09	28.845,43	32.427,51	31.102,77	31.649,55	31.912,30	32.427,51
Bemessungsgrundlage ¹⁾	25.653,63	30.839,56	34.909,78	33.477,74	34.042,01	34.408,58	34.909,78
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	2.052,29	2.467,17	2.792,78	2.678,22	2.723,36	2.752,69	2.792,78
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	16,19	18,86	16,38	26,71	33,81	32,27	16,38
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	6,63	7,62	8,11	9,36	6,76	7,95	8,11
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	2.075,11	2.493,65	2.817,27	2.714,29	2.763,93	2.792,91	2.817,27
Kernkapital	1.622,63	2.160,02	2.434,10	2.214,18	2.213,96	2.282,87	2.434,10
Ergänzende Eigenmittel	1.138,71	1.613,45	1.939,60	1.778,02	1.779,60	1.876,43	1.939,60
Abzugsposten	23,46	17,26	17,46	15,91	15,91	16,90	17,46
Tier 3-Kapital	15,01	18,92	5,76	18,43	22,28	17,80	5,76
Eigenmittel insgesamt	2.752,89	3.775,12	4.362,00	3.994,72	3.999,93	4.160,20	4.362,00
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	10,64	12,16	12,42	11,82	11,63	11,97	12,42

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Bemessungsgrundlage inklusive außerbilanzmäßiger Geschäfte und besonderer außerbilanzmäßiger Finanzgeschäfte.²⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreichung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.³⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.10.2 Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert**Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen**

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Raiffeisensektor²⁾							
Risikogewichtete Aktiva	78.288,65	90.239,81	99.565,51	98.790,31	100.017,47	99.750,73	99.565,51
Bemessungsgrundlage ¹⁾	87.909,61	101.345,27	111.929,42	111.029,26	112.381,13	112.327,81	111.929,42
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	7.032,77	8.107,62	8.954,36	8.882,34	8.990,50	8.986,23	8.954,36
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	160,79	343,81	357,84	374,40	374,63	403,75	357,84
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	13,69	38,68	24,81	44,12	24,72	28,26	24,81
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	144,01	68,91	57,05	123,02	124,14	126,13	57,05
Eigenmittelerfordernis insgesamt	7.351,25	8.559,01	9.394,06	9.423,88	9.513,99	9.544,36	9.394,06
Kernkapital	9.564,03	10.739,23	11.734,52	11.649,31	11.651,03	11.653,04	11.734,52
Ergänzende Eigenmittel	3.936,36	4.448,23	5.387,38	5.189,72	5.210,49	5.162,99	5.387,38
Abzugsposten	396,01	586,82	562,33	555,90	543,72	561,42	562,33
Tier 3-Kapital	147,09	221,21	373,32	409,49	389,92	422,50	373,32
Eigenmittel insgesamt	13.251,46	14.821,86	16.932,89	16.692,62	16.707,73	16.677,11	16.932,89
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	14,71	14,18	14,74	14,55	14,40	14,35	14,74
Volksbankensektor²⁾							
Risikogewichtete Aktiva	20.609,92	23.275,49	25.586,84	26.544,18	24.639,75	25.121,55	25.586,84
Bemessungsgrundlage ¹⁾	23.187,91	26.195,21	28.113,52	29.576,72	27.160,54	27.705,49	28.113,52
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	1.855,03	2.095,62	2.249,08	2.366,14	2.172,85	2.216,44	2.249,08
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	53,37	23,53	35,20	34,67	33,08	40,73	35,20
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	5,45	9,82	7,58	8,67	8,45	9,69	7,58
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.913,85	2.128,97	2.291,86	2.409,48	2.214,38	2.266,85	2.291,86
Kernkapital	2.063,59	2.472,60	2.896,30	2.686,95	2.689,84	2.782,54	2.896,30
Ergänzende Eigenmittel	1.168,41	1.213,54	1.641,54	1.291,02	1.313,45	1.622,03	1.641,54
Abzugsposten	12,31	17,11	112,22	17,83	18,91	18,19	112,22
Tier 3-Kapital	0,32	0,27	0,48	0,29	0,51	0,56	0,48
Eigenmittel insgesamt	3.220,01	3.669,31	4.426,09	3.960,43	3.984,90	4.386,94	4.426,09
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	13,63	13,88	15,59	13,24	14,52	15,65	15,59
Bausparkassen							
Risikogewichtete Aktiva	7.943,02	8.156,90	8.411,46	8.324,58	8.339,03	8.351,17	8.411,46
Bemessungsgrundlage ¹⁾	8.160,04	8.408,78	8.712,12	8.635,41	8.643,90	8.646,44	8.712,12
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	652,80	672,70	696,97	690,83	691,51	691,71	696,97
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	2,18	2,67	0,23	0,27	0,23	0,23	0,23
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	654,98	675,38	697,20	691,10	691,74	691,94	697,20
Kernkapital	577,26	597,29	609,61	610,12	610,19	610,27	609,61
Ergänzende Eigenmittel	256,74	317,87	301,40	310,66	312,75	316,89	301,40
Abzugsposten	37,65	29,20	28,05	28,11	27,90	27,48	28,05
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittel insgesamt	796,36	885,97	882,96	892,68	895,04	899,67	882,96
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	9,73	10,50	10,13	10,33	10,35	10,40	10,13

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Bemessungsgrundlage inklusive außerbilanzmäßiger Geschäfte und besonderer außerbilanzmäßiger Finanzgeschäfte.²⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.10.3 Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert**Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften**

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Sonderbanken⁴⁾							
Risikogewichtete Aktiva	11.225,77	13.137,29	20.179,68	15.538,38	18.752,54	19.183,08	20.179,68
Bemessungsgrundlage ¹⁾	12.723,36	15.089,60	23.528,99	17.788,46	21.557,38	21.955,33	23.528,99
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	1.017,87	1.207,17	1.882,32	1.423,08	1.724,59	1.756,43	1.882,32
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	47,07	48,25	49,62	46,43	52,04	47,70	49,62
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	5,41	5,49	5,66	5,65	7,29	7,08	5,66
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	2,36	0,00	0,93	0,93	0,93	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.070,35	1.263,48	1.937,84	1.477,08	1.785,11	1.812,40	1.937,84
Kernkapital	1.771,36	1.974,89	3.219,33	2.456,91	2.670,90	2.743,35	3.219,33
Ergänzende Eigenmittel	531,06	647,96	804,84	752,11	791,54	787,69	804,84
Abzugsposten	37,97	110,11	121,64	225,16	224,95	217,66	121,64
Tier 3-Kapital	22,80	3,44	2,09	3,62	8,20	3,10	2,09
Eigenmittel insgesamt	2.287,25	2.516,18	3.904,62	2.987,49	3.245,69	3.316,48	3.904,62
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	17,56	16,30	16,36	16,49	14,78	14,85	16,36
davon Mitarbeitervorsorgekassen²⁾							
Risikogewichtete Aktiva	10,71	9,33	10,71	10,88	10,45	10,58	10,71
Bemessungsgrundlage ¹⁾	10,71	9,33	10,71	10,88	10,45	10,58	10,71
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	0,86	0,75	0,86	0,87	0,84	0,85	0,86
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt	0,86	0,75	0,86	0,87	0,84	0,85	0,86
Kernkapital	19,86	21,55	21,99	22,41	22,40	22,66	21,99
Ergänzende Eigenmittel	0,44	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30
Abzugsposten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittel insgesamt	20,29	21,85	22,29	22,71	22,70	22,96	22,29
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	189,42	234,26	208,14	208,79	217,21	216,91	208,14
davon Kapitalanlagegesellschaften							
Risikogewichtete Aktiva	117,90	163,11	190,80	186,71	190,74	211,84	190,80
Bemessungsgrundlage ¹⁾	118,20	163,11	190,80	186,71	190,74	211,84	190,80
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	9,46	13,05	15,26	14,94	15,26	16,95	15,26
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	0,01	0,04	0,04	0,12	0,10	0,12	0,04
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt³⁾	9,46	13,30	15,55	16,06	15,62	17,33	15,55
Kernkapital	122,22	128,25	142,89	136,04	139,31	139,11	142,89
Ergänzende Eigenmittel	0,27	0,24	0,23	0,28	0,29	0,32	0,23
Abzugsposten	1,23	2,50	5,36	1,95	1,95	1,95	5,36
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittel insgesamt	121,26	125,99	137,77	134,38	137,65	137,48	137,77
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	102,59	77,09	72,05	71,37	71,98	64,71	72,05

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Bemessungsgrundlage inklusive außerbilanzmäßiger Geschäfte und besonderer außerbilanzmäßiger Finanzgeschäfte.²⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin September 2002.³⁾ Die Position „Eigenmittelerfordernis insgesamt“ kann mit Berichtstermin Oktober 2004 ein zusätzliches Eigenmittelerfordernis gemäß § 3 Abs. 4 BWG (nur von Kapitalanlagegesellschaften zu melden) beinhalten.⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.10.4 Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert**Immobilien-KAGs, Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren**

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
davon Immobilien-KAGs¹⁾							
Risikogewichtete Aktiva	3,38	3,98	9,56	9,92	11,27	9,94	9,56
Bemessungsgrundlage ²⁾	3,38	3,98	9,56	9,92	11,27	9,94	9,56
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	0,27	0,32	0,77	0,79	0,90	0,80	0,77
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittelerfordernis insgesamt³⁾	0,27	0,32	0,77	0,79	0,90	0,80	0,77
Kernkapital	19,97	20,62	20,84	20,75	20,76	20,76	20,84
Ergänzende Eigenmittel	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Abzugsposten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Tier 3-Kapital	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eigenmittel insgesamt	19,97	20,62	20,84	20,75	20,76	20,76	20,84
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	590,54	517,62	217,89	209,21	184,18	208,80	217,89
Zweigstellen gemäß § 9 BWG⁴⁾							
Alle Sektoren							
Risikogewichtete Aktiva	285.892,49	317.139,23	350.796,55	342.144,44	349.049,98	350.494,87	350.796,55
Bemessungsgrundlage ²⁾	320.399,60	353.441,60	393.371,92	382.371,15	389.456,32	391.986,30	393.371,92
Eigenmittelerfordernis für Solvabilität	25.631,97	28.275,33	31.469,75	30.589,69	31.156,51	31.358,91	31.469,75
Eigenmittelerfordernis für Wertpapierhandelsbuch	968,26	1.149,52	1.226,61	1.230,53	1.250,15	1.298,22	1.226,61
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenpositionen und Gold	44,01	84,72	68,69	81,16	60,75	65,58	68,69
Eigenmittelerfordernis für qualifizierte Nichtfinanzbeteiligungen	149,02	71,27	72,84	138,86	139,99	141,97	72,84
Eigenmittelerfordernis insgesamt	26.793,25	29.581,05	32.838,13	32.041,24	32.607,67	32.864,94	32.838,13
Kernkapital	32.101,69	35.001,83	41.797,37	40.311,07	40.532,31	40.939,18	41.797,37
Ergänzende Eigenmittel	16.742,23	18.861,76	20.264,29	20.623,76	20.681,14	19.986,38	20.264,29
Abzugsposten	1.712,01	2.047,40	2.595,19	2.265,64	2.258,51	2.270,77	2.595,19
Tier 3-Kapital	674,39	781,56	958,22	990,78	992,63	1.015,73	958,22
Eigenmittel insgesamt	47.806,30	52.597,75	60.424,70	59.659,97	59.947,58	59.670,52	60.424,70
Eigenmittelquote in % (capital ratio)	14,56	14,51	15,01	15,22	15,02	14,84	15,01

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG).

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin November 2003. Dieser Sektor ist ein Untersektor von den Kapitalanlagegesellschaften.²⁾ Bemessungsgrundlage inklusive außerbilanzmäßiger Geschäfte und besonderer außerbilanzmäßiger Finanzgeschäfte.³⁾ Die Position „Eigenmittelerfordernis insgesamt“ kann mit Berichtstermin Oktober 2004 ein zusätzliches Eigenmittelerfordernis gemäß § 3 Abs. 4 BWG (nur von Immobilienfonds zu melden) beinhalten.⁴⁾ Bei Zweigstellen gemäß § 9 BWG sind §§ 22 und 23 BWG nicht anwendbar.

3.11.1 Liquidität gemäß § 25 BWG

Aktienbanken, Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Aktienbanken³⁾									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	54.341,40	52.218,67	59.137,42	55.540,74	53.880,66	54.721,51	56.309,93	55.824,72	59.137,42
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	1.358,54	1.305,47	1.478,44	1.388,52	1.347,02	1.368,04	1.407,75	1.395,62	1.478,44
Vorhandene	2.670,63	3.042,72	2.746,25						
Saldo¹⁾	1.312,10	1.737,25	1.267,82	1.365,98	1.240,18	1.235,22	1.216,75	1.373,92	1.267,82
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	76.677,40	75.052,91	85.730,35	79.377,11	79.373,90	80.825,03	80.056,47	81.273,84	85.730,35
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	13.942,76	13.708,09	15.670,75	14.526,14	14.525,74	14.763,62	14.620,34	14.858,39	15.670,75
Vorhandene	25.824,05	24.579,27	24.395,40	21.758,05	20.701,37	24.004,99	24.381,26	24.480,04	24.395,40
Saldo²⁾	11.881,29	10.871,18	8.724,65	7.231,91	6.175,63	9.241,37	9.760,92	9.621,64	8.724,65
Sparkassensektor³⁾									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	23.193,37	24.447,86	29.035,76	26.825,76	27.041,46	27.295,92	27.377,81	28.533,13	29.035,76
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	579,83	611,20	725,89	673,00	694,35	703,78	705,03	736,87	725,89
Vorhandene	5.759,54	5.895,45	6.088,62	5.961,47	6.048,11	6.083,55	5.985,20	6.650,28	6.088,62
Saldo¹⁾	5.179,70	5.284,25	5.362,73	5.288,47	5.353,76	5.379,77	5.280,17	5.913,41	5.362,73
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	37.655,68	39.434,29	44.383,02	43.147,36	41.720,18	41.818,15	42.018,46	44.012,77	44.383,02
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	6.937,24	7.275,83	8.154,16	7.946,29	7.661,58	7.680,77	7.724,14	8.081,94	8.154,16
Vorhandene	19.093,51	20.206,68	20.751,41	20.490,35	20.458,37	21.664,95	20.415,45	21.044,50	20.751,41
Saldo²⁾	12.156,27	12.930,85	12.597,24	12.544,06	12.796,79	13.984,17	12.691,30	12.962,56	12.597,24
Landes-Hypothekenbanken									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	6.088,38	6.315,38	7.348,61	6.959,76	7.314,90	7.130,49	7.294,28	7.150,90	7.348,61
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	152,21	157,88	183,72	173,99	182,87	178,26	182,36	178,77	183,72
Vorhandene	323,85	325,30	370,78	343,31	344,57	354,15	348,92	351,47	370,78
Saldo¹⁾	171,64	167,42	187,07	169,31	161,69	175,88	166,56	172,70	187,07
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	12.163,30	13.144,66	14.926,49	14.601,69	15.235,38	15.532,33	15.259,38	14.968,43	14.926,49
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	2.284,38	2.467,01	2.810,45	2.752,91	2.869,97	2.930,83	2.871,63	2.815,27	2.810,45
Vorhandene	7.476,41	9.573,52	11.719,33	11.395,85	11.517,73	11.219,82	12.724,50	12.562,31	11.719,33
Saldo²⁾	5.192,03	7.106,51	8.908,88	8.642,94	8.647,77	8.288,99	9.852,87	9.747,04	8.908,88

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreihungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG)

¹⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.²⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.³⁾ Ab Berichtstermin Dezember 2004 Umreihung der Bank Austria Creditanstalt AG vom Sektor Sparkassen zum Sektor Aktienbanken.⁴⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreihungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.11.2 Liquidität gemäß § 25 BWG

Raiffeisensektor, Volksbankensektor, Bausparkassen

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Raiffeisensektor²⁾									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	29.783,69	34.027,43	36.618,25	33.963,78	34.466,64	36.362,13	36.996,86	36.570,43	36.618,25
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	804,24	961,80	1.034,41	947,46	976,36	1.030,44	1.038,71	1.031,80	1.034,41
Vorhandene	11.349,15	11.161,28	12.234,88	11.432,92	11.407,16	11.587,86	12.432,37	12.008,66	12.234,88
Saldo¹⁾	10.544,91	10.199,48	11.200,47	10.485,46	10.430,80	10.557,42	11.393,65	10.976,86	11.200,47
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	52.150,90	55.577,10	62.003,44	58.671,90	59.171,65	60.826,60	60.686,17	61.955,50	62.003,44
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	9.685,81	10.276,10	11.480,13	10.895,95	10.968,89	11.261,91	11.231,22	11.464,53	11.480,13
Vorhandene	23.284,69	23.893,46	27.740,98	25.374,71	25.381,51	25.589,21	26.528,42	26.569,55	27.740,98
Saldo²⁾	13.598,88	13.617,35	16.260,84	14.478,76	14.412,62	14.327,29	15.297,20	15.105,02	16.260,84
Volksbankensektor³⁾									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	10.184,37	11.635,81	12.355,22	12.237,20	12.322,64	12.599,27	12.685,22	12.148,81	12.355,22
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	254,61	290,90	308,88	305,93	308,07	314,98	317,13	303,72	308,88
Vorhandene	3.470,44	3.594,16	3.821,57	3.725,79	3.722,34	3.769,84	3.853,33	3.769,60	3.821,57
Saldo¹⁾	3.215,83	3.303,26	3.512,69	3.419,86	3.414,27	3.454,86	3.536,20	3.465,88	3.512,69
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	17.861,84	18.882,34	20.489,24	19.805,64	20.041,85	20.193,42	20.277,71	20.561,25	20.489,24
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	3.317,40	3.485,19	3.792,04	3.661,13	3.700,82	3.724,77	3.749,09	3.802,39	3.792,04
Vorhandene	6.944,90	6.573,24	7.784,28	7.670,12	7.424,30	7.501,92	9.457,88	9.383,43	7.784,28
Saldo²⁾	3.627,50	3.088,04	3.992,24	4.008,99	3.723,48	3.777,14	5.708,79	5.581,04	3.992,24
Bausparkassen									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	11,10	11,23	74,55	18,07	23,29	15,80	19,77	74,08	74,55
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	0,28	0,28	1,86	0,45	0,58	0,40	0,49	1,85	1,86
Vorhandene	53,17	67,52	59,31	59,35	57,14	61,07	53,68	56,96	59,31
Saldo¹⁾	52,89	67,24	57,44	58,90	56,56	60,67	53,19	55,11	57,44
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	9,63	21,25	51,13	21,90	38,46	24,90	21,19	84,10	51,13
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	1,71	3,93	9,15	4,04	6,94	4,56	3,91	14,92	9,15
Vorhandene	2.034,50	1.683,28	1.335,98	1.609,47	1.496,56	1.471,45	1.404,95	1.401,51	1.335,98
Saldo²⁾	2.032,79	1.679,35	1.326,82	1.605,44	1.489,63	1.466,88	1.401,04	1.386,59	1.326,82

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG)

¹⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.²⁾ Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.³⁾ Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.11.3 Liquidität gemäß § 25 BWG**Sonderbanken, Mitarbeitervorsorgekassen, Kapitalanlagegesellschaften, Immobilien-KAGs**

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Sonderbanken⁵⁾									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	959,66	1.439,14	4.278,50	2.681,06	2.646,35	2.623,63	3.775,95	5.171,71	4.278,50
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	23,99	35,98	106,96	67,03	66,16	65,59	94,40	129,29	106,96
Vorhandene	41,10	90,89	252,96	95,26	95,70	85,98	114,46	151,74	252,96
Saldo¹⁾	17,11	54,91	146,00	28,24	29,54	20,38	20,06	22,45	146,00
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	1.519,10	2.353,20	6.537,59	4.872,07	4.810,69	4.831,09	6.965,35	7.267,96	6.537,59
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	279,38	429,51	1.200,05	906,70	896,50	900,12	1.275,36	1.324,70	1.200,05
Vorhandene	570,11	1.037,93	1.440,78	1.614,94	1.775,62	1.760,83	1.746,32	1.793,47	1.440,78
Saldo²⁾	290,74	608,42	240,73	708,24	879,12	860,71	470,97	468,77	240,73
davon Mitarbeitervorsorgekassen³⁾									
davon Kapitalanlagegesellschaften⁴⁾									
davon Immobilien-KAGs⁴⁾									

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG)

1) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.

2) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.

3) Auf Kreditinstitute, die zum Mitarbeitervorsorgekassengeschäft berechtigt sind, ist der § 25 Abs. 2 bis 14 BWG nicht anwendbar.

4) Auf Kreditinstitute, die zum Betrieb des Investmentgeschäfts oder des Beteiligungsfondsgeschäfts berechtigt sind, ist der § 25 Abs. 2 bis 14 BWG nicht anwendbar.

5) Aufgrund der Vereinheitlichung der Sektorzuordnungskriterien durch OeNB und Finanzmarktaufsicht (FMA) erfolgten ab dem Berichtstermin Dezember 2006 Umreichungen in den Bankensektoren Aktienbanken, Raiffeisenbanken, Volksbanken und Sonderbanken.

3.11.4 Liquidität gemäß § 25 BWG**Zweigstellen gemäß § 9 BWG, Alle Sektoren**

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Zweigstellen gemäß § 9 BWG									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	2.438,80	4.149,45	6.209,11	5.753,03	5.668,43	5.768,29	5.904,79	5.819,89	6.209,11
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	60,97	103,74	155,23	143,83	141,71	144,21	147,62	145,50	155,23
Vorhandene	311,00	350,66	405,00	388,70	394,16	386,17	386,16	399,64	405,00
Saldo¹⁾	250,03	246,93	249,77	244,88	252,45	241,96	238,54	254,15	249,77
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	2.773,65	4.486,83	6.707,00	6.123,94	6.134,72	6.134,55	6.241,56	6.281,71	6.707,00
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	492,51	793,17	1.184,00	1.081,74	1.083,39	1.083,41	1.102,04	1.109,51	1.184,00
Vorhandene	1.535,10	2.572,57	4.388,08	4.128,11	4.140,24	4.236,51	4.291,97	4.483,88	4.388,08
Saldo²⁾	1.042,58	1.779,40	3.204,08	3.046,37	3.056,85	3.153,10	3.189,93	3.374,37	3.204,08
Alle Sektoren									
Liquidität I									
Summe der Verpflichtungen	127.000,78	134.244,96	155.057,41	143.979,40	143.364,38	146.517,04	150.364,60	151.293,68	155.057,41
Flüssige Mittel 1. Grades									
Zu haltende	3.234,67	3.467,24	3.995,39	3.700,20	3.717,11	3.805,69	3.893,50	3.923,43	3.995,39
Vorhandene	23.978,88	24.527,98	25.979,37	24.761,31	24.656,36	24.931,86	25.798,61	26.157,89	25.979,37
Saldo¹⁾	20.744,21	21.060,74	21.983,98	21.061,10	20.939,25	21.126,17	21.905,11	22.234,46	21.983,98
Liquidität II									
Summe der Verpflichtungen	200.811,50	208.952,58	240.828,26	226.621,61	226.526,82	230.186,07	231.526,28	236.405,56	240.828,26
Flüssige Mittel 2. Grades									
Zu haltende	36.941,19	38.438,84	44.300,74	41.774,90	41.713,82	42.349,99	42.577,73	43.471,65	44.300,74
Vorhandene	86.763,27	90.119,94	99.556,24	94.041,60	92.895,70	97.449,66	100.950,75	101.718,68	99.556,24
Saldo²⁾	49.822,09	51.681,10	55.255,50	52.266,70	51.181,88	55.099,67	58.373,02	58.247,03	55.255,50

Quelle: OeNB.

Zeitreihenbrüche in allen Sektoren aufgrund von Umreichungen ab Berichtstermin Juni 2004 möglich (eigener Hauptsektor Zweigstellen gemäß § 9 BWG)

1) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 1. Grades.

2) Differenz vorhandene versus zu haltende flüssige Mittel 2. Grades.

3.12 Auslandsaktiva der Kreditinstitute und Bankkonzerne¹⁾

in Mio EUR

Periodenendstand	2005	2006	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Auslandsaktiva insgesamt	339.019	402.222	368.558	372.384	380.692	402.222
Kreditinstitute	125.148	147.059	140.564	137.293	134.408	147.059
Nichtbanken	205.895	244.463	219.909	226.575	237.590	244.463
davon Sektor Staat	50.105	52.842	54.907	55.395	54.953	52.842
Nicht zuzuordnen	7.977	10.700	8.085	8.516	8.694	10.700
Auslandsaktiva gegenüber Industriestaaten Europas						
Auslandsaktiva	133.701	151.373	150.611	147.620	148.291	151.373
Letztrisiko	147.474	167.149	164.880	162.261	163.686	167.149
Schwellenländer Europas						
Auslandsaktiva	146.969	187.842	155.917	164.101	171.969	187.842
Letztrisiko	148.242	192.602	157.857	166.871	176.040	192.602
Sonstige Industriestaaten						
Auslandsaktiva	24.037	23.049	26.359	23.811	23.804	23.049
Letztrisiko	27.241	26.140	29.394	26.804	26.395	26.140
Asien und Pazifik						
Auslandsaktiva	5.726	6.859	6.111	6.094	6.450	6.859
Letztrisiko	4.021	5.059	4.303	4.321	4.723	5.059
Lateinamerika und Karibik						
Auslandsaktiva	2.976	3.065	3.537	3.159	3.069	3.065
Letztrisiko	3.236	3.398	3.935	3.526	3.439	3.398
Afrika und Mittlerer Osten						
Auslandsaktiva	5.092	5.098	5.193	5.367	5.167	5.098
Letztrisiko	3.334	4.282	3.832	4.183	3.976	4.282
Offshore-Zentren						
Auslandsaktiva	11.965	13.572	12.241	13.116	12.493	13.572
Letztrisiko	11.519	13.633	12.135	12.731	12.628	13.633

Quelle: OeNB.

¹⁾ Daten verfügbar ab Berichtstermin Juni 2005.

3.13 Mitarbeitervorsorgekassen – Eigenmittel¹⁾

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Eigenmittel							
Eigenmittel beim Mitarbeitervorsorgekassengeschäft							
Gesamtsumme der Abfertigungsanwartschaften	362,06	696,04	1.125,95	812,10	879,35	1.015,40	1.125,95
Gesamtsumme der gemäß § 23 BWG anrechenbaren Eigenmittel	20,16	21,76	22,33	22,33	22,03	22,52	22,33

Quelle: OeNB.

¹⁾ Daten zum Quartalsausweis der Mitarbeitervorsorgekassen sind erst seit dem ersten Quartal 2003 verfügbar.

3.14.1 Bausparkassen – Gesamtvertragssummen

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Gesamtvertragssumme	111.584	112.938	112.245	111.625	112.938	111.608	111.653	111.757	112.245
davon:									
im Ansparstadium	89.082	90.329	89.162	89.494	90.329	89.326	89.108	88.938	89.162
im Ausleihungsstadium	22.502	22.609	23.082	22.131	22.609	22.283	22.545	22.819	23.082
Neuabschlüsse	17.258	17.372	16.255	3.211	5.568	4.242	3.406	3.114	5.494
davon:									
erhöhte Vertragssummen	406	331	272	60	117	48	85	61	78
Baugeldzuteilungen	1.836	2.406	3.019	573	887	757	757	739	766

Quelle: OeNB.

3.14.2 Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Anzahl der Bausparverträge insgesamt	5.666.290	5.672.343	5.592.506	5.635.003	5.672.343	5.604.044	5.585.118	5.572.216	5.592.506
davon:									
im Ansparstadium	5.203.563	5.240.827	5.182.528	5.197.658	5.240.827	5.183.560	5.168.689	5.159.310	5.182.528
im Ausleihungsstadium	462.727	431.516	409.978	437.345	431.516	420.484	416.429	412.906	409.978
Neuabschlüsse	936.960	946.594	873.823	174.673	310.909	229.664	171.242	161.299	311.618
Baugeldzuteilungen	17.896	21.937	29.355	5.866	7.596	7.278	7.037	6.981	8.059

Quelle: OeNB.

3.14.3 Bausparkassen – Einlagen und Darlehen

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Bauspareinlagen	17.680	17.945	17.876	17.864	17.945	17.852	17.805	17.906	17.876
Aushaftende Darlehen	13.666	14.039	14.519	13.987	14.039	14.010	14.049	14.250	14.519
davon:									
Bauspardarlehen	9.708	9.622	10.043	9.548	9.622	9.670	9.777	9.895	10.043
Zwischendarlehen	3.637	3.932	3.769	3.993	3.932	3.778	3.666	3.706	3.769
Gelddarlehen	321	485	708	447	485	563	606	648	708
Finanzierungsleistung	2.376	2.653	2.860	765	700	615	640	789	815

Quelle: OeNB.

3.15 Investmentfonds – Vermögensbestand

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Summe Vermögensbestand	125.287	156.685	168.844	151.035	156.685	164.607	159.530	164.762	168.844
Summe Vermögensbestand EUR	100.696	123.991	132.054	120.509	123.991	128.233	126.831	130.082	132.054
Summe Vermögensbestand FW	24.591	32.694	36.790	30.526	32.694	36.374	32.699	34.680	36.790
Summe veranlagtes Kapital	108.691	132.961	140.812	129.377	132.961	138.904	134.551	138.504	140.812
Summe veranlagtes Kapital EUR	84.864	101.238	105.093	99.742	101.238	103.514	102.712	104.823	105.093
Summe veranlagtes Kapital FW	23.827	31.723	35.719	29.635	31.723	35.391	31.839	33.681	35.719
Summe Vermögensbestand Inland	44.310	55.724	58.331	53.545	55.724	57.741	55.788	57.085	58.331
Rentenwerte inländischer Emittenten	19.025	20.350	17.632	20.844	20.350	19.560	18.302	18.053	17.632
Aktien und andere Beteiligungspapiere Inland	1.720	2.957	3.930	2.789	2.957	3.343	3.141	3.381	3.930
Investmentzertifikate Inland	16.596	23.724	28.031	21.658	23.724	25.702	24.979	26.258	28.031
Immobilien und Sachanlagevermögen Inland	150	325	592	283	325	377	395	509	592
Restliche Vermögensanlagen Inland	6.819	8.367	8.146	7.971	8.367	8.759	8.971	8.884	8.146
Summe Vermögensbestand Ausland	80.977	100.961	110.512	97.490	100.961	106.865	103.742	107.677	110.512
Rentenwerte Ausland	56.821	68.054	70.280	66.971	68.054	68.864	69.481	70.439	70.280
Aktien und andere Beteiligungspapiere Ausland	17.155	22.273	25.186	21.179	22.273	25.040	21.882	23.427	25.186
Investmentzertifikate Ausland	6.529	10.041	13.823	9.047	10.041	12.071	11.512	12.873	13.823
Immobilien und Sachanlagevermögen Ausland	81	294	632	202	294	460	534	559	632
Restliche Vermögensanlagen Ausland	391	300	592	90	300	431	332	379	592
Summe Vermögensbestand sonstige WWU¹⁾	52.752	64.773	70.183	62.574	64.773	67.597	67.167	69.406	70.183
Rentenwerte SWU	40.524	48.650	49.884	47.699	48.650	48.737	50.042	50.676	49.884
Aktien und andere Beteiligungspapiere SWU	6.192	7.276	8.067	7.157	7.276	8.193	6.958	7.666	8.067
Investmentzertifikate SWU	5.662	8.370	11.256	7.524	8.370	9.930	9.414	10.288	11.256
Immobilien und Sachanlagevermögen SWU	81	294	632	202	294	460	534	559	632
Restliche Vermögensanlagen SWU	294	184	343	-7	184	276	219	217	343
Summe Vermögensbestand übrige Welt	28.225	36.188	40.329	34.915	36.188	39.268	36.574	38.271	40.329
Rentenwerte übrige Welt	16.297	19.403	20.396	19.273	19.403	20.126	19.439	19.763	20.396
Aktien und andere Beteiligungspapiere übrige Welt	10.963	14.997	17.119	14.023	14.997	16.848	14.924	15.761	17.119
Investmentzertifikate übrige Welt	867	1.671	2.566	1.523	1.671	2.140	2.098	2.584	2.566
Immobilien und Sachanlagevermögen übrige Welt	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Restliche Vermögensanlagen übrige Welt	97	116	248	97	116	154	113	162	248
Publikumsfonds insgesamt	90.654	112.716	120.385	108.748	112.716	117.907	113.036	116.686	120.385
Aktienfonds	16.121	21.306	24.664	20.227	21.306	23.669	20.596	22.248	24.664
Rentenfonds	53.120	64.442	63.341	63.454	64.442	64.899	62.664	63.548	63.341
Gemischte Fonds	17.494	20.533	25.189	18.787	20.533	22.898	22.873	24.299	25.189
Immobilienfonds	453	1.078	1.486	955	1.078	1.245	1.346	1.423	1.486
Alternative Fonds	801	2.016	2.548	1.772	2.016	2.120	2.210	2.296	2.548
Geldmarktfonds gemäß EZB-VO 2001/13	2.666	3.341	3.157	3.553	3.341	3.075	3.347	2.872	3.157
Spezialfonds insgesamt	34.633	43.969	48.458	42.287	43.969	46.700	46.494	48.077	48.458
Veränderung des veranlagten Kapitals¹⁾									
Nettomittelveränderung	7.634	13.479	4.518	10.237	13.479	4.505	5.262	4.280	4.518
Mittelabfluss aus Ausschüttung zum Ex-Tag	3.129	3.400	3.770	1.656	3.400	774	1.444	2.008	3.770
Kurswertveränderungen und Erträge	7.051	14.191	7.104	12.122	14.191	2.212	-2.228	3.271	7.104
Anzahl der von den Kapitalanlagegesellschaften gemeldeten Fonds	1.993	2.087	2.177	2.055	2.087	2.126	2.168	2.193	2.177
Anzahl der Kapitalanlagegesellschaften	27	27	27	27	27	27	27	27	27

Quelle: OeNB.

¹⁾ Kumulative Werte im Kalenderjahr.

3.16 Pensionskassen – Vermögenbestand

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Vermögensbestand	10.126	11.549	12.497	11.282	11.549	11.857	11.554	12.083	12.497
EUR	9.876	11.237	11.942	10.987	11.237	11.512	11.227	11.752	11.942
FW	249	312	555	296	312	345	327	331	555
Wertpapiere inländischer Emittenten									
Bundesschatz	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rentenwerte									
EUR	151	98	116	102	98	90	89	88	116
FW	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Investmentzertifikate	9.019	9.949	10.589	9.748	9.949	10.265	9.921	10.397	10.589
Sonstige Wertpapiere	52	65	37	66	65	65	64	64	37
Wertpapiere ausländischer Emittenten									
Rentenwerte									
EUR	27	74	73	71	74	75	81	72	73
FW	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Investmentzertifikate	469	906	1.113	908	906	924	903	990	1.113
Sonstige Wertpapiere	29	26	38	20	26	28	26	37	38
Einlagen	125	113	173	67	113	115	150	91	173
Darlehen	83	94	93	95	94	91	99	96	93
Sonstige Vermögensanlagen	170	224	264	205	224	204	220	248	264

Quelle: OeNB.

3.17.1 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2003	2004	2005	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Kassenbestand, täglich fällige Gelder bei inländischen Kreditinstituten und Schecks	868,6	917,2	1.266,9	1.073,4	1.283,8	816,8	1.232,0	1.484,3	1.109,9
Nicht täglich fällige Guthaben bei inländischen Kreditinstituten	1.237,3	1.599,2	1.303,4	1.442,8	1.283,6	1.143,7	1.985,6	1.741,9	1.232,8
Inländische Rentenwertpapiere	9.100,6	8.909,0	9.309,1	9.289,2	9.308,2	9.646,7	9.839,7	9.875,0	10.237,8
des Staats	1.906,1	1.487,9	1.213,0	1.333,4	1.206,9	1.237,3	1.306,2	1.253,3	1.226,8
inländischer Kreditinstitute	6.823,5	7.067,5	7.646,5	7.529,9	7.646,6	7.908,8	8.021,3	8.104,1	8.417,9
anderer inländischer Emittenten	370,9	353,6	449,6	425,9	454,7	500,5	512,2	517,7	593,1
Ausländische Rentenwertpapiere	12.754,5	15.648,0	18.230,2	17.433,1	18.230,6	19.431,5	19.333,3	19.676,4	20.361,9
Inländische Anteilswerte und sonstige inländische Wertpapiere	15.204,4	17.359,4	21.207,8	20.060,5	21.192,3	22.380,7	21.753,8	22.253,5	23.551,9
Ausländische Anteilswerte und sonstige ausländische Wertpapiere	2.475,2	2.839,3	4.351,9	3.927,1	4.352,2	4.554,1	4.308,1	4.742,7	5.068,4
Darlehen	7.302,6	6.503,7	5.723,5	5.877,6	5.686,1	4.831,5	4.701,3	4.544,3	4.314,2
an den Staat	5.835,6	5.046,6	4.046,4	4.302,3	4.046,4	3.228,8	2.996,9	2.840,3	2.557,1
an inländische Kreditinstitute	145,8	160,9	366,1	316,5	366,1	366,9	406,5	420,9	468,2
an sonstige Inländer	1.321,3	1.296,2	1.311,0	1.258,9	1.273,6	1.235,8	1.298,0	1.283,1	1.288,9
Inländische Beteiligungen	3.587,8	3.906,4	3.965,4	3.939,2	3.961,8	4.067,4	4.314,8	4.393,6	4.441,7
Bebaute und unbebaute Grundstücke	3.572,9	3.361,2	3.287,9	3.337,5	3.288,2	3.335,6	3.117,6	3.088,4	3.116,9
Sonstige Auslandsaktiva	2.031,7	2.203,3	2.475,7	2.396,5	2.543,3	2.643,1	2.797,7	3.150,9	3.263,1
Depotforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft¹⁾	2.148,8	2.260,4	2.163,6	x	x	x	x	x	x
Andere Aktiva	3.548,8	3.593,6	4.048,1	4.683,9	3.772,9	4.532,6	5.198,9	4.512,4	4.101,0
Summe der Aktiva¹⁾	63.833,2	69.100,9	77.333,4	75.321,8	76.760,1	79.182,8	80.339,0	81.241,3	82.522,2

Quelle: OeNB.

¹⁾ Positionen betreffend Rückversicherer werden mangels Verfügbarkeit nur in der Bilanz, nicht aber in der Quartalsmeldung angegeben. In der Quartalsmeldung ergibt die Summe der Positionen daher nicht die Bilanzsumme.

3.17.2 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva

in Mio EUR

Periodenendstand	2003	2004	2005	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Grundkapital und Rücklagen	5.034,5	5.218,2	6.455,5	5.461,6	6.324,7	6.524,1	6.489,3	6.717,1	6.697,8
Versicherungstechnische Rückstellungen									
Deckungsrückstellungen									
Lebensversicherung									
Gesamtrechnung	41.235,1	45.162,0	50.274,8	48.317,0	49.619,8	51.634,5	52.025,6	53.152,4	54.384,9
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-3.589,5	-3.722,8	-3.865,7	x	x	x	x	x	x
Krankenversicherung									
Gesamtrechnung	2.464,7	2.655,9	2.852,4	2.797,8	2.849,6	2.901,8	2.954,2	3.010,0	3.069,7
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-3,2	-3,5	-3,7	x	x	x	x	x	x
Schaden- und Unfallversicherung									
Gesamtrechnung	193,7	232,8	253,5	255,3	253,6	259,7	268,2	276,4	280,2
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-62,6	-77,0	-89,9	x	x	x	x	x	x
Andere Rückstellungen									
Lebensversicherung									
Gesamtrechnung	2.404,5	2.293,0	2.660,1	2.920,7	2.994,8	2.543,9	2.601,4	2.650,8	2.829,3
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-129,8	-145,1	-146,5	x	x	x	x	x	x
Krankenversicherung									
Gesamtrechnung	310,4	325,7	341,1	327,1	340,8	365,6	324,8	338,4	354,2
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-0,6	-1,2	-0,6	x	x	x	x	x	x
Schaden- und Unfallversicherung									
Gesamtrechnung	9.749,4	10.364,3	11.073,6	11.171,4	10.773,1	11.750,5	11.774,7	11.710,0	11.539,8
Anteil der Rückversicherungen ¹⁾	-2.917,8	-3.013,3	-2.953,1	x	x	x	x	x	x
Nicht versicherungs-technische Rückstellungen									
Depotverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft¹⁾									
Gesamtrechnung	4.066,7	4.261,7	4.171,8	x	x	x	x	x	x
Andere Passiven									
Gesamtrechnung	2.903,1	3.119,7	3.673,7	4.135,8	3.828,0	3.802,1	4.283,3	3.929,2	3.418,7
Summe Passiva¹⁾	63.833,2	69.100,9	77.333,4	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

¹⁾ Positionen betreffend Rückversicherer werden mangels Verfügbarkeit nur in der Bilanz, nicht aber in der Quartalsmeldung angegeben. In der Quartalsmeldung ergibt die Summe der Positionen daher nicht die Bilanzsumme.

4.1.1 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Bruttoabsatz	90.788	110.226	133.568	7.854	11.970	14.085	9.921	7.691	19.135
Tilgungen	69.859	80.904	97.103	7.475	7.968	7.813	5.885	8.316	7.655
Nettoabsatz	20.928	29.323	36.466	379	4.002	6.273	4.035	-624	11.479
Umlauf	306.539	340.415	371.602	359.526	363.929	370.186	372.499	371.602	383.465
Euro									
Bruttoabsatz	58.530	69.462	77.464	3.104	6.667	9.228	5.263	4.729	12.541
Tilgungen	43.443	45.483	49.226	3.381	2.799	3.504	2.703	3.952	5.070
Nettoabsatz	15.088	23.981	28.239	-277	3.868	5.725	2.561	777	7.470
Umlauf	246.347	270.449	298.876	285.944	289.812	295.537	298.099	298.876	306.368
Andere Währungen									
Bruttoabsatz	32.258	40.764	56.104	4.750	5.303	4.857	4.658	2.962	6.594
Tilgungen	26.416	35.421	47.877	4.094	5.169	4.309	3.182	4.364	2.585
Nettoabsatz	5.840	5.342	8.227	656	134	548	1.474	-1.401	4.009
Umlauf	60.192	69.966	72.726	73.582	74.117	74.649	74.400	72.726	77.097

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.2 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	58.530	69.462	77.464	3.104	6.667	9.228	5.263	4.729	12.541
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	35.757	40.847	51.338	2.734	4.755	7.118	5.144	3.851	8.013
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	526	486	386	0	1	10	15	340	105
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4.277	8.319	4.386	108	445	1.131	104	345	965
Zentralstaat	17.974	19.311	21.177	262	1.466	969	0	165	3.457
Sonstige öffentliche Haushalte	0	500	177	0	0	0	0	28	0
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	32.258	40.764	56.104	4.750	5.303	4.857	4.658	2.962	6.594
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	21.241	29.169	40.022	3.545	3.916	4.063	3.968	2.772	4.226
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	476	1.418	124	0	0	0	0	0	0
Zentralstaat	10.537	10.052	15.958	1.205	1.387	794	690	190	2.368
Sonstige öffentliche Haushalte	0	126	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt									
Zusammen	90.788	110.226	133.568	7.854	11.970	14.085	9.921	7.691	19.135
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	56.998	70.016	91.360	6.279	8.671	11.181	9.112	6.623	12.239
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	526	486	386	0	1	10	15	340	105
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4.753	9.737	4.510	108	445	1.131	104	345	965
Zentralstaat	28.511	29.363	37.135	1.467	2.853	1.763	690	355	5.825
Sonstige öffentliche Haushalte	0	626	177	0	0	0	0	28	0

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.3 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	15.088	23.981	28.239	-277	3.868	5.725	2.561	777	7.470
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	10.398	15.214	15.325	186	2.378	3.826	2.765	560	3.920
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	176	376	284	0	1	10	-5	325	105
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	2.598	5.526	2.976	-272	346	1.091	97	207	955
Zentralstaat	1.942	2.390	9.515	-189	1.144	797	-294	-337	2.493
Sonstige öffentliche Haushalte	-23	478	138	-1	-1	0	-2	22	-2
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	5.840	5.342	8.227	656	134	548	1.474	-1.401	4.009
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	4.681	4.310	10.177	928	1.024	1.351	1.757	404	1.662
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	160	1.148	-118	0	0	0	0	-200	-22
Zentralstaat	1.381	115	-1.541	-272	-890	-803	-282	-1.605	2.368
Sonstige öffentliche Haushalte	-384	-231	-289	0	0	0	0	0	0
Insgesamt									
Zusammen	20.928	29.323	36.466	379	4.002	6.273	4.035	-624	11.479
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	15.079	19.524	25.502	1.114	3.402	5.177	4.522	964	5.582
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	176	376	284	0	1	10	-5	325	105
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	2.758	6.674	2.858	-272	346	1.091	97	7	933
Zentralstaat	3.323	2.505	7.974	-461	254	-6	-576	-1.942	4.861
Sonstige öffentliche Haushalte	-407	247	-151	-1	-1	0	-2	22	-2

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.1.4 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Euro									
Zusammen	246.347	270.449	298.876	285.944	289.812	295.537	298.099	298.876	306.368
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	112.006	128.432	143.922	134.415	136.793	140.619	143.361	143.922	147.865
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	4.231	5.905	6.397	5.857	5.858	6.033	6.072	6.397	6.502
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	15.346	18.820	21.472	20.055	20.402	21.328	21.404	21.472	22.428
Zentralstaat	114.650	117.039	126.556	125.244	126.389	127.185	126.892	126.556	129.047
Sonstige öffentliche Haushalte	116	253	529	373	372	372	369	529	528
Emissionen von Ansässigen in Österreich in Fremdwährung									
Zusammen	60.192	69.966	72.726	73.582	74.117	74.649	74.400	72.726	77.097
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	38.296	45.100	52.180	48.749	49.944	51.303	52.027	52.180	54.018
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	0	0	91	93	95	95	91	91	93
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4.836	6.021	5.328	5.670	5.695	5.686	5.566	5.328	5.325
Zentralstaat	16.410	18.430	15.006	18.946	18.260	17.442	16.594	15.006	17.540
Sonstige öffentliche Haushalte	648	415	121	124	123	123	123	121	120
Insgesamt									
Zusammen	306.539	340.415	371.602	359.526	363.929	370.186	372.499	371.602	383.465
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	150.302	173.532	196.102	183.164	186.737	191.922	195.388	196.102	201.883
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	4.231	5.905	6.488	5.950	5.953	6.128	6.163	6.488	6.595
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	20.182	24.841	26.800	25.725	26.097	27.014	26.970	26.800	27.753
Zentralstaat	131.060	135.469	141.562	144.190	144.649	144.627	143.486	141.562	146.587
Sonstige öffentliche Haushalte	764	668	650	497	495	495	492	650	648

Quelle: OeNB.

Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4.2 Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten

in Mio EUR

Periodenendstand	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Zusammen	64.577	106.408	146.120	121.725	126.283	133.603	133.460	146.120	152.062
Monetäre Finanzinstitute (einschließlich OeNB)	21.755	27.395	38.275	31.849	33.009	35.488	35.413	38.275	40.833
Nichtmonetäre finanzielle Kapitalgesellschaften	3.686	18.176	25.392	18.488	20.465	21.759	21.357	25.392	25.935
Nichtfinanzielle Kapital- gesellschaften	39.137	60.836	82.453	71.389	72.809	76.356	76.689	82.453	85.294

Quelle: OeNB.
Die Einteilung nach Sektoren beruht auf dem ESVG 95.

4

4.3 Internationale Aktienindizes

Periodendurchschnitt	Austrian Traded Index (ATX)	DAX 30 Performance	Dow Jones EURO STOXX 50	Dow Jones Industrial 30	France CAC 40	FTSE 100	Nikkei 225 Stock Average
Index							
2004	1.979,58	3.983,33	2.804,81	10.321,07	3.685,31	4.522,41	11.180,88
2005	2.996,30	4.678,12	3.208,60	10.548,60	4.269,53	5.159,03	12.421,34
2006	3.937,57	5.894,69	3.796,13	11.409,31	5.109,94	5.921,80	16.127,56
März 06	4.034,49	5.861,70	3.814,93	11.144,45	5.111,91	5.938,80	16.325,16
Apr. 06	4.178,41	6.000,86	3.834,60	11.229,82	5.179,98	6.051,90	17.232,96
Mai 06	4.004,43	5.852,93	3.726,85	11.331,47	5.078,21	5.851,30	16.430,70
Juni 06	3.574,35	5.495,31	3.528,66	10.997,96	4.789,18	5.668,05	14.990,30
Juli 06	3.704,22	5.594,17	3.617,33	11.041,83	4.910,61	5.833,66	15.133,16
Aug. 06	3.727,33	5.750,30	3.743,86	11.257,35	5.073,34	5.877,77	15.786,78
Sep. 06	3.738,53	5.901,00	3.817,57	11.530,29	5.157,84	5.896,10	15.930,89
Okt. 06	3.973,83	6.161,29	3.975,84	11.963,11	5.338,78	6.101,37	16.515,65
Nov. 06	4.106,75	6.368,68	4.052,80	12.191,60	5.414,50	6.167,75	16.103,89
Dez. 06	4.360,16	6.493,59	4.070,35	12.375,98	5.448,67	6.173,32	16.790,21
Jän. 07	4.436,04	6.688,38	4.157,79	12.509,93	5.585,02	6.237,04	17.269,96
Feb. 07	4.543,83	6.913,12	4.230,20	12.638,28	5.684,21	6.362,69	17.729,38
März 07	4.494,16	6.705,95	4.070,47	12.268,53	5.495,40	6.205,71	17.129,95
Jänner 1999 = 100							
2004	168,30	74,50	74,06	98,52	80,96	71,91	66,43
2005	254,74	87,49	84,72	100,70	93,79	82,03	73,81
2006	334,76	114,97	108,32	122,19	123,80	94,16	116,63
März 06	371,55	114,32	108,86	119,35	123,85	99,45	118,06
Apr. 06	384,81	117,04	109,42	120,26	125,50	101,35	124,63
Mai 06	368,78	114,15	106,35	121,35	123,03	97,99	118,82
Juni 06	329,18	107,18	100,69	117,78	116,03	94,92	108,41
Juli 06	341,14	109,11	103,22	118,25	118,97	97,69	109,44
Aug. 06	343,27	112,15	106,83	120,56	122,92	98,43	114,17
Sep. 06	344,30	115,09	108,94	123,48	124,96	98,74	115,21
Okt. 06	365,97	120,17	113,45	128,12	129,35	102,18	119,44
Nov. 06	378,21	124,21	115,65	130,56	131,18	103,29	116,46
Dez. 06	401,55	126,65	116,15	132,54	132,01	103,38	121,42
Jän. 07	408,53	130,45	118,65	133,97	135,31	104,45	124,89
Feb. 07	418,46	134,83	120,71	135,35	137,72	106,55	128,22
März 07	400,99	130,79	116,15	131,39	133,14	105,49	123,88

Quelle: Thomson Financial.

5.1.1 Banknotenumlauf

in Mio EUR

Periodenende	Euro-Banknoten ¹⁾	Schilling-Banknoten ²⁾	Insgesamt
2004	13.416	x	13.416
2005	15.128	x	15.128
2006	16.815	x	16.815
Okt. 06	15.918	x	15.918
Nov. 06	16.020	x	16.020
Dez. 06	16.815	x	16.815
Jän. 07	16.068	x	16.068
Feb. 07	16.121	x	16.121
März 07	16.370	x	16.370

Quelle: OeNB.

¹⁾ Gemäß den im Eurosystem geltenden Banknotenumlauf-Ausweisungsrichtlinien weist die EZB einen Anteil von 8% am gesamten Euro-Banknotenumlauf des Eurosystems aus. Die Gegenposition ist eine Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit. Die verbleibenden 92% werden monatlich gemäß dem gewichteten Kapitalzeichnungsschlüssel an der EZB auf die einzelnen nationalen Zentralbanken aufgeteilt. Der Differenzbetrag zwischen dem nach Kapitalanteilen umverteilten Banknotenumlauf und den tatsächlich ausgegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit bzw. -forderung ausgewiesen.

²⁾ Ab März 2002 beinhaltet diese Position die zur Präklusion aufgerufenen Notenkategorien sowie die ausstehenden Schilling-Banknoten, deren gesetzliche Zahlungsmittelfunktion am 28. Februar 2002 endete. Seit 1. Jänner 2003 werden die noch aushaftenden Schilling-Banknoten nicht mehr in der Position Banknotenumlauf ausgewiesen.

5.1.2 Umtauschbare Schilling-Banknoten

Notenkategorie	Portraits der Vorderseite	Datum der Banknote	Erster Ausgabetag	Einziehungs-termin ³⁾	Präklusiv-termin ⁴⁾
Unbegrenzt eintauschbare Notenkategorien¹⁾					
S 5000/I. Form	Wolfgang A. Mozart	04.01.1988	17.10.1989	28.02.2002	unbegrenzt
S 1000/IV. Form	Karl Landsteiner	01.01.1997	20.10.1997	28.02.2002	unbegrenzt
S 500/IV. Form	Rosa Mayreder	01.01.1997	20.10.1997	28.02.2002	unbegrenzt
S 100/VI. Form	Eugen Böhm v. Bawerk	02.01.1984	14.10.1985	28.02.2002	unbegrenzt
S 50/IV. Form	Sigmund Freud	02.01.1986	19.10.1987	28.02.2002	unbegrenzt
S 20/IV. Form	Moritz M. Daffinger	01.10.1986	19.10.1988	28.02.2002	unbegrenzt
Zur Präklusion aufgerufene Notenkategorien²⁾					
S 1000/IV. Form	Erwin Schrödinger	03.01.1983	14.11.1983	20.04.1998	20.04.2018
S 500/II. Form	Josef Ressel	01.07.1965	24.10.1966	31.08.1987	31.08.2007
S 500/III. Form	Otto Wagner	01.07.1985	20.10.1986	20.04.1998	20.04.2018
S 50/III. Form	Ferdinand Raimund	02.01.1970	15.02.1972	31.08.1988	31.08.2008
S 50/III. Form (2. Aufl.)	Ferdinand Raimund	02.01.1970	19.09.1983	31.08.1988	31.08.2008
S 20/IV. Form	Carl Ritter v. Ghega	02.07.1967	04.11.1968	30.09.1989	30.09.2009

Quelle: OeNB.

Hinsichtlich der Merkmale der Euro-Banknoten siehe Homepage der EZB (www.ecb.int).

¹⁾ Die gesetzliche Zahlungsmittelfunktion endete mit 28. Februar 2002.

²⁾ Diese Banknoten haben mit Ablauf der Einziehungsfrist ihre Eigenschaft als gesetzliche Zahlungsmittel verloren; sie werden jedoch noch bis zum Präklusivtermin von der OeNB zur Umwechslung angenommen.

³⁾ Letzter Tag für die Annahme in Zahlung.

⁴⁾ Letzter Tag für die Umwechslung der aufgerufenen Banknoten.

5.2 Scheidemünzenumlauf

Saldo aus den von der OeNB und der Münze Österreich AG direkt in Umlauf gebrachten und von der OeNB zurückgenommenen Euro-Scheidemünzen

in Mio EUR

	2004	2005	2006	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07	März 07
Goldmünzen¹⁾	75	99	113	108	110	113	114	114	115
Silbermünzen¹⁾	30	41	51	51	51	51	52	53	53
Unedle Münzen²⁾	659	736	786	780	771	786	783	791	803
2 Euro	323	360	366	366	361	366	362	365	371
1 Euro	163	190	216	210	210	216	217	220	223
50 Cent	64	60	58	59	57	58	57	58	59
20 Cent	46	51	58	58	57	58	58	59	60
10 Cent	32	38	46	46	45	46	46	46	47
5 Cent	16	18	22	21	21	22	22	22	22
2 Cent	10	12	13	13	13	13	14	14	14
1 Cent	5	6	7	7	7	7	7	7	7
Gesamtsumme	765	875	949	939	932	949	948	959	971

Quelle: OeNB.

Ende 2001 beträgt der Scheidemünzenumlauf der Schilling-Scheidemünzen – mit gesetzlicher Zahlkraft bis 28. Februar 2002 – 2.487 Mio EUR.

1) Bei den ausgewiesenen Gold- und Silbermünzen handelt es sich um Gedenkmünzen, die ausschließlich in Österreich als gesetzliches Zahlungsmittel gelten.

2) Die ausgewiesenen unedlen Münzen sind Euro-Kurantmünzen, die seit 1. Jänner 2002 im gesamten Euroraum als gesetzliches Zahlungsmittel verwendet werden. Deshalb können sich in der Barschaft der OeNB sowohl von der OeNB und der Münze Österreich AG ausgegebene Euro-Münzen als auch in anderen Ländern des Euro-Währungsgebiets geprägte Euro-Scheidemünzen befinden.

5.3 Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen

	2004	2005	2006	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06
Anzahl der Transaktionen									
eingehende TARGET-Zahlungen	1.044.060	1.061.503	1.058.630	86.042	86.925	85.810	91.453	91.047	88.466
ausgehende TARGET-Zahlungen	520.816	543.615	546.611	42.621	44.996	44.487	48.307	48.676	47.723
Zahlungen innerhalb Österreichs	2.118.549	2.387.806	2.786.910	228.228	236.276	230.855	247.860	269.259	242.790
Zahlungen in Mio EUR									
eingehende TARGET-Zahlungen	2.907.511	3.438.156	3.684.886	661.997	673.538	289.725	335.417	327.018	302.261
ausgehende TARGET-Zahlungen	2.925.015	3.444.865	3.690.352	304.167	289.749	289.141	334.471	325.224	303.032
Zahlungen innerhalb Österreichs	2.637.543	3.529.200	4.187.971	306.314	291.489	339.955	350.956	321.876	333.956

Quelle: OeNB.

TARGET = grenzüberschreitende Zahlungen

5.4.1 Bankomat

Anzahl der Geräte und deren Auslastung

	2003	2004	2005	Mai 06	Juni 06	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06
Ausgegebene Karten in 1.000	6.031	6.468	6.576	6.616	6.644	6.684	6.716	6.778	6.804
Anzahl der Geräte¹⁾									
Insgesamt	2.882	2.998	3.065	3.106	3.116	3.132	3.139	3.149	3.173
davon:									
außerhalb Wiens	2.141	2.208	2.195	2.185	2.182	2.177	2.176	2.177	2.181
Foyer-Bankomaten	404	458	521	572	584	603	610	621	640
Behobene Beträge in Mio EUR									
Insgesamt	14.638	15.797	15.915	1.382	1.407	1.500	1.480	1.412	1.391
davon Foyer-Abhebung	2.970	3.399	3.353	300	307	335	337	317	316
Anzahl der Transaktionen in 1.000									
Insgesamt	111.406	118.766	121.485	10.830	10.858	11.114	10.817	10.899	10.967
davon Foyer-Transaktionen	21.146	24.475	25.848	2.366	2.386	2.461	2.411	2.418	2.485
Durchschnittlicher Bezug in EUR	131	133	131	128	130	135	137	130	127

Quelle: First Data Austria GmbH, OeNB.

¹⁾ Bankomatgeräte: Stand zum Jahresende.

5.4.2 Zahlungskarten

Anzahl in 1.000 Stück

Art der Zahlungskarten	Debitkarten insgesamt	Maestro (EC-Karte)	Nulllimitkarten ¹⁾	Kreditkarten insgesamt	MasterCard	VISA	Elektronische Geldbörse
1996	6.168	3.252	2.916	1.096	549	547	2.944
1997	6.505	3.284	3.221	1.216	605	611	3.121
1998	6.941	3.421	3.520	1.371	674	697	3.456
1999	7.997	3.616	4.381	1.535	788	747	4.805
2000	8.690	3.936	4.754	1.676	872	804	5.508
2001	9.269	4.784	4.485	1.815	958	857	6.403
2002	9.575	5.563	4.012	1.883	957	926	6.056
2003	9.479	6.197	3.282	1.903	961	942	6.554
2004	10.001	6.915	3.086	1.888	959	929	7.038
2005	9.714	6.700	3.014	1.925	987	938	7.154

Quelle: First Data Austria GmbH, nationale Quellen.

¹⁾ Nulllimitkarten sind Bankservicekarten, können für den Bargeldbezug nur bei der eigenen Bank verwendet werden.

6.1 Ausgewählte Inflationsindikatoren

	Erzeugerpreis- index ¹⁾	Großhandels- preisindex	VPI	HVPI	Tariflohnindex
	2000 = 100	2005 = 100	2005 = 100	2005 = 100	1986 = 100
Indexstand					
2004	101,1	98,0	97,7	97,9	179,8
2005	104,3	100,0	100,0	100,0	183,8
2006	106,2	102,9	101,5	101,7	188,8
Feb. 06	104,8	100,8	100,7	101,0	187,9
März 06	105,4	101,5	101,0	101,3	187,9
Apr. 06	105,7	102,3	101,5	101,8	188,2
Mai 06	106,3	103,2	101,6	101,9	189,0
Juni 06	106,4	103,5	101,7	101,9	189,0
Juli 06	106,6	103,8	101,6	101,7	189,1
Aug. 06	106,9	104,3	101,9	102,0	189,1
Sep. 06	106,9	103,4	101,7	101,9	189,1
Okt. 06	106,8	103,5	101,6	101,8	189,1
Nov. 06	107,1	103,9	101,7	102,0	189,9
Dez. 06	107,1	103,9	102,0	102,3	189,9
Jän. 07	107,7	103,3	102,0	102,4	192,1
Feb. 07	x	104,2	102,4	102,8	192,4
Veränderung zum Vorjahr in %					
2004	1,6	5,0	2,1	2,0	2,1
2005	3,1	2,0	2,3	2,1	2,3
2006	1,8	2,9	1,5	1,7	2,7
Feb. 06	1,6	1,8	1,2	1,5	2,7
März 06	1,7	1,9	1,0	1,3	2,7
Apr. 06	1,7	2,4	1,7	2,1	2,8
Mai 06	2,5	3,7	1,7	2,1	2,8
Juni 06	2,0	3,9	1,5	1,9	2,8
Juli 06	1,9	3,9	1,5	2,0	2,7
Aug. 06	1,9	3,9	1,8	2,1	2,7
Sep. 06	1,6	2,4	1,4	1,3	2,7
Okt. 06	1,1	2,4	1,2	1,3	2,7
Nov. 06	2,1	3,5	1,6	1,6	2,6
Dez. 06	1,9	3,3	1,5	1,6	2,6
Jän. 07	3,1	2,7	1,6	1,7	2,4
Feb. 07	x	3,4	1,7	1,8	2,4

Quelle: Statistik Austria, Eurostat, OeNB.

¹⁾ Gesamtmarkt.

6.2 Implizite Preisdeflatoren

Veränderung zum Vorjahr in %

	2004	2005	2006	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
BIP	1,7	1,9	1,3	1,7	1,6	0,9	1,5	1,3	1,5
Konsumausgaben	1,8	1,8	1,7	1,8	1,2	1,4	1,8	1,7	1,8
Privater Konsum ¹⁾	1,9	1,7	1,4	1,7	0,8	1,1	1,7	1,4	1,6
Öffentlicher Konsum	1,7	2,2	2,3	2,2	2,2	2,3	2,2	2,3	2,3
Bruttoinvestitionen	1,6	1,8	1,7	1,6	1,4	0,5	1,7	2,0	2,0
Bruttoanlageinvestitionen	1,6	1,9	1,9	1,8	1,5	1,5	1,7	2,1	2,0
Exporte	1,0	2,7	2,2	2,8	2,5	2,4	2,4	2,2	2,0
Importe	1,2	3,4	2,9	3,7	3,5	3,7	3,4	2,8	1,8

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

6.3 Harmonisierter Verbraucherpreisindex

	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Index 2005 = 100									
Gesamtindex	97,94	100,00	101,69	101,89	101,82	101,95	102,33	102,41	102,81
Veränderung zum Vorjahr in %									
Gesamtindex	2,0	2,1	1,7	1,3	1,3	1,6	1,6	1,7	1,8
Verbrauchsgruppen laut COICOP¹⁾									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1,7	1,1	1,4	2,9	2,0	2,5	2,6	3,0	2,1
Alkoholische Getränke und Tabak ²⁾	1,8	6,3	0,4	0,7	0,9	1,0	1,2	1,1	0,9
Bekleidung und Schuhe	-0,6	-1,2	-0,2	-2,1	-0,3	-0,2	-0,3	-3,4	-2,0
Wohnung, Wasser und Energie ³⁾	4,2	6,2	5,4	5,0	4,6	4,9	5,1	5,6	5,7
Hausrat ⁴⁾	-0,1	-0,3	0,6	0,6	0,8	0,7	0,7	0,1	0,1
Gesundheitspflege	1,1	4,9	1,3	0,9	0,6	0,4	0,3	0,7	1,9
Verkehr	3,5	3,7	3,1	0,7	-0,2	0,5	1,2	0,6	-0,2
Nachrichtenübermittlung	-1,2	-7,9	-4,8	-2,2	-1,7	-0,7	-1,2	11,0	10,8
Freizeit und Kultur	0,5	-0,8	-2,1	-2,3	-1,9	-0,7	-1,1	-0,6	-0,1
Erziehung und Unterricht	1,9	1,9	7,3	8,0	8,0	7,9	6,2	1,8	1,7
Restaurants und Hotels	2,5	2,4	1,8	1,6	1,9	1,5	1,7	1,7	2,1
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	2,6	2,5	2,4	2,4	2,6	2,5	2,5	1,8	2,6

Quelle: Statistik Austria, Eurostat.

¹⁾ Classification of Individual Consumption by Purpose.²⁾ Alkoholische Getränke, Tabak und Narkotika.³⁾ Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe.⁴⁾ Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses.

6.4 Nationaler Verbraucherpreisindex

	Gesamtindex						Veränderung zum Vorjahr in %
	1966 = 100	1976 = 100	1986 = 100	1996 = 100	2000 = 100	2005 = 100	
2004	405,8	231,2	148,8	113,7	108,1	97,7	2,1
2005	415,2	236,6	152,2	116,4	110,6	100,0	2,3
2006	421,2	240,0	154,4	118,1	112,2	101,5	1,5
Feb. 06	418,1	238,3	153,3	117,2	111,4	100,7	1,2
März 06	419,4	239,0	153,7	117,6	111,7	101,0	1,0
Apr. 06	421,4	240,1	154,5	118,1	112,3	101,5	1,7
Mai 06	421,8	240,4	154,6	118,3	112,4	101,6	1,7
Juni 06	422,3	240,6	154,8	118,4	112,5	101,7	1,5
Juli 06	421,8	240,4	154,6	118,3	112,4	101,6	1,5
Aug. 06	423,1	241,1	155,1	118,6	112,7	101,9	1,8
Sep. 06	422,3	240,6	154,8	118,4	112,5	101,7	1,4
Okt. 06	421,8	240,4	154,6	118,3	112,4	101,6	1,2
Nov. 06	422,3	240,6	154,8	118,4	112,5	101,7	1,6
Dez. 06	423,5	241,3	155,2	118,7	112,8	102,0	1,5
Jän. 07	423,5	241,3	155,2	118,7	112,8	102,0	1,6
Feb. 07	425,2	242,3	155,9	119,2	113,3	102,4	1,7

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.5 Baupreis- und Baukostenindex¹⁾

	Baupreisindex				Baukostenindex			
	Hoch- und Tiefbau		Hochbau	Tiefbau	Wohnhaus- und Siedlungsbau			
					Baumeisterarbeiten		Gesamtbaukosten	
	2005 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %			2005 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	2005 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2004	98,2	2,0	3,0	0,2	98,2	5,0	97,8	5,1
2005	100,0	1,8	2,6	0,5	100,0	1,9	100,0	2,2
2006	102,7	2,7	2,9	2,5	104,5	4,5	104,6	4,6
Q3 05	100,1	1,6	2,3	0,5	100,0	0,5	99,7	1,8
Q4 05	100,5	1,6	1,9	1,2	100,9	1,0	100,5	2,0
Q1 06	101,4	1,9	2,1	1,6	101,6	1,9	101,8	2,3
Q2 06	102,2	2,3	2,3	2,4	103,9	4,0	104,0	4,2
Q3 06	103,1	3,0	3,3	2,7	106,0	6,3	106,0	6,0
Q4 06	104,0	3,5	3,8	3,1	106,6	6,0	106,5	5,5
Feb. 06	x	x	x	x	101,4	2,1	101,6	2,0
März 06	x	x	x	x	101,9	2,3	102,1	2,4
Apr. 06	x	x	x	x	102,5	3,1	102,7	3,0
Mai 06	x	x	x	x	104,5	4,3	104,4	4,2
Juni 06	x	x	x	x	104,7	4,9	104,9	5,2
Juli 06	x	x	x	x	105,6	5,8	105,7	6,0
Aug. 06	x	x	x	x	106,0	6,1	106,0	6,3
Sep. 06	x	x	x	x	106,3	5,9	106,2	6,4
Okt. 06	x	x	x	x	106,3	5,5	106,3	6,0
Nov. 06	x	x	x	x	106,8	5,8	106,6	6,0
Dez. 06	x	x	x	x	106,6	5,6	106,5	5,5
Jän. 07	x	x	x	x	107,5	5,9	107,3	5,6
Feb. 07	x	x	x	x	108,5	7,0	108,0	6,3

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

¹⁾ Jeweils ohne Mehrwertsteuer.**6.6 Immobilienpreisindex**

	Österreich		Wien	
	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2003	103,7	0,4	98,9	0,0
2004	100,8	-2,7	99,1	0,2
2005	105,7	4,8	105,3	6,2
Q1 05	105,2	11,4	101,4	3,0
Q2 05	105,5	4,0	104,7	5,3
Q3 05	104,6	2,7	107,3	8,4
Q4 05	107,4	1,8	107,6	8,1
Q1 06	108,2	2,9	110,4	8,9
Q2 06	109,1	3,4	111,8	6,8

Quelle: OeNB, Austria Immobilienbörse, TU Wien, Institut für Stadt- und Regionalforschung.

6.7 Tariflohnindex

	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Index 1986 = 100									
Generalindex	179,8	183,8	188,8	189,1	189,1	189,9	189,9	192,1	192,4
Veränderung zum Vorjahr in %									
Generalindex	2,1	2,3	2,7	2,7	2,7	2,6	2,6	2,4	2,4
Hauptgruppen									
Generalindex ohne öffentlich Bedienstete	2,0	2,3	2,7	2,7	2,7	2,6	2,6	2,4	2,4
Öffentlich Bedienstete	2,3	2,2	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,4	2,4
Öffentlicher Verkehr	1,8	2,2	2,6	2,7	2,7	2,7	2,7	2,5	2,5
Gewerbe	1,9	2,2	2,6	2,5	2,5	2,5	2,5	2,3	2,4
Baugewerbe	2,1	2,4	2,6	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7
Industrie	2,1	2,5	2,9	2,9	2,9	2,6	2,6	2,6	2,5
Handel	1,9	2,1	2,6	2,6	2,6	2,6	2,6	2,3	2,3
Transportgewerbe	2,0	2,2	2,6	2,6	2,6	2,5	2,5	2,4	2,4
Fremdenverkehr	2,2	2,1	2,4	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5
Land- und Forstwirtschaft	1,9	2,1	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,4	2,4

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

6.8 Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

1. Quartal 1999 = 100

	Insgesamt	Industrie	Ernährung	Rohstoffe	Güterhandel	Reiseverkehr
Index						
2004	98,5	98,9	97,7	93,8	98,5	98,5
2005	97,5	98,0	96,7	91,7	97,5	97,8
2006	97,0	97,6	96,1	90,3	96,9	97,2
Dez. 05	96,3	96,9	95,7	89,9	96,3	96,4
Jän. 06	96,6	97,1	96,0	89,9	96,5	96,9
Feb. 06	96,2	96,8	95,7	89,4	96,2	96,7
März 06	96,6	97,2	95,9	89,7	96,5	96,9
Apr. 06	97,0	97,6	96,1	90,2	96,9	97,2
Mai 06	97,2	97,8	96,3	90,6	97,1	97,4
Juni 06	97,3	97,9	96,4	90,8	97,3	97,5
Juli 06	97,1	97,7	96,2	90,7	97,1	97,4
Aug. 06	97,3	97,9	96,3	90,7	97,2	97,5
Sep. 06	97,2	97,8	96,2	90,6	97,2	97,3
Okt. 06	96,9	97,5	95,9	90,2	96,8	97,0
Nov. 06	97,1	97,8	96,0	90,3	97,1	97,3
Dez. 06	97,3	97,9	96,0	90,5	97,3	97,6
Veränderung zum Vorjahr in %¹⁾						
2004	1,0	1,0	0,4	0,5	1,0	0,9
2005	-1,0	-0,9	-1,0	-2,3	-1,0	-0,7
2006	-0,5	-0,5	-0,6	-1,5	-0,5	-0,5
Dez. 05	-3,3	-3,2	-2,6	-5,1	-3,3	-3,3
Jän. 06	-2,8	-2,7	-2,3	-4,3	-2,8	-2,8
Feb. 06	-2,8	-2,7	-2,3	-4,5	-2,8	-2,7
März 06	-2,6	-2,4	-2,1	-4,1	-2,6	-2,6
Apr. 06	-1,5	-1,4	-1,2	-2,9	-1,5	-1,4
Mai 06	-0,6	-0,5	-0,5	-1,6	-0,6	-0,7
Juni 06	0,3	0,4	0,0	-0,5	0,3	0,2
Juli 06	0,4	0,5	0,1	-0,1	0,5	0,4
Aug. 06	0,5	0,6	0,1	-0,3	0,5	0,3
Sep. 06	0,4	0,5	0,1	-0,2	0,4	0,3
Okt. 06	0,3	0,4	0,1	-0,3	0,3	0,4
Nov. 06	0,9	0,9	0,4	0,4	0,9	1,0
Dez. 06	1,1	1,1	0,4	0,6	1,0	1,2

Quelle: WIFO.

¹⁾ Positive (negative) Werte bedeuten eine Verschlechterung (Verbesserung) der preislichen Wettbewerbsfähigkeit.

6.9 Internationale Rohstoffpreise

	Rohölpreise				HWWA-Rohstoffpreisindex für EU-12 (EUR-Basis)			
	Arabian Light loco		Nordsee, Brent loco		Gesamtindex		Gesamtindex ohne Energie- rohstoffe	
	in USD/ Barrel	Verände- rung zum Vorjahr in %	in USD/ Barrel	Verände- rung zum Vorjahr in %	2000 = 100	Verände- rung zum Vorjahr in %	2000 = 100	Veränderung zum Vorjahr in %
2002	23,8	4,5	25,0	2,6	87,7	-4,2	91,1	-0,9
2003	26,8	12,5	28,8	15,2	84,2	-4,0	86,9	-4,6
2004	33,6	25,6	39,0	35,4	99,8	18,5	96,3	10,9
2005	49,3	46,7	54,9	40,6	128,4	28,7	105,4	9,4
2006	61,5	24,8	65,7	19,7	153,3	19,4	131,5	24,8
März 06	57,8	26,6	62,4	16,2	150,5	27,4	123,7	20,0
Apr. 06	64,1	35,8	70,7	36,8	162,0	35,0	129,3	25,4
Mai 06	65,2	43,9	70,0	44,7	159,5	36,2	134,5	31,5
Juni 06	65,3	27,8	68,8	26,1	158,7	20,0	130,0	22,0
Juli 06	69,1	30,8	74,5	28,4	166,9	21,6	135,6	26,7
Aug. 06	68,9	21,8	74,1	14,1	164,0	14,8	134,3	26,8
Sep. 06	59,8	6,0	62,4	-1,3	148,3	4,0	133,7	26,4
Okt. 06	56,4	4,5	58,1	-2,1	144,3	3,9	139,0	28,7
Nov. 06	56,6	9,8	59,6	6,5	142,6	4,5	137,7	22,9
Dez. 06	58,7	10,5	63,0	9,0	144,6	3,2	136,3	17,7
Jän. 07	52,2	-10,6	54,5	-14,4	135,0	-9,6	138,8	15,6
Feb. 07	55,6	-3,4	57,2	-5,6	142,1	-4,6	141,8	13,9
März 07	58,9	1,8	62,2	-0,3	x	x	x	x

Quelle: Thomson Financial, HWWA.

6

6.10 Gold- und Silberpreise

	Goldpreise in London				Silberpreise in London	
	1. Fixing		2. Fixing		Fixing	
	USD/Troy- unze ¹⁾	EUR/kg	USD/Troy- unze ¹⁾	EUR/kg	USD/Troy- unze ¹⁾	EUR/kg
Periodendurchschnitt						
2004	405,77	10.549	405,64	10.547	6,5984	171
2005	444,96	11.539	444,42	11.520	7,3097	190
2006	604,34	15.455	603,77	15.448	11,5492	295
März 06	557,22	14.900	557,09	14.890	10,3838	278
Apr. 06	611,85	16.019	610,65	15.993	12,6149	331
Mai 06	676,77	17.028	675,39	16.993	13,4486	338
Juni 06	597,90	15.165	596,15	15.128	10,7964	274
Juli 06	633,09	16.048	633,71	16.057	11,2324	285
Aug. 06	631,56	15.844	632,59	15.858	12,1777	305
Sep. 06	600,15	15.148	598,19	15.115	11,6769	295
Okt. 06	586,65	14.952	585,78	14.932	11,5586	295
Nov. 06	626,83	15.640	627,83	15.662	12,9311	323
Dez. 06	629,51	15.308	629,79	15.320	13,3605	324
Jän. 07	630,35	15.586	631,17	15.624	12,8386	318
Feb. 07	665,10	16.359	664,75	16.341	13,9100	342
März 07	655,89	15.926	654,90	15.902	13,1843	320

Quelle: LBMA, Reuters.

¹⁾ 1 Troyunze = 31,1034807 g.

7.1 Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
in EUR									
BIP je Einwohner nominell	24.118	25.027	26.261	26.840	27.319	27.870	28.847	29.770	31.027
BIP je Einwohner real, Referenzjahr 2000	24.699	25.469	26.261	26.376	26.468	26.644	27.104	27.461	28.249
BIP je Erwerbstätigen nominell	47.894	48.993	51.039	52.062	53.322	54.648	56.974	58.945	60.797
BIP je Erwerbstätigen real, Referenzjahr 2000	49.047	49.858	51.039	51.161	51.660	52.243	53.532	54.375	55.355
Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer									
brutto	2.281	2.334	2.390	2.428	2.483	2.532	2.580	2.622	x
netto	1.555	1.584	1.634	1.653	1.686	1.715	1.749	1.796	x
Anteil in %									
Erwerbsquote ¹⁾	43,2	43,5	43,8	43,8	43,7	43,9	43,8	44,0	x
Konsumquote ²⁾	56,8	56,1	56,8	56,9	56,4	56,6	56,4	56,1	55,4
Investitionsquote ³⁾	23,2	23,4	23,4	22,5	20,7	21,7	21,3	20,8	21,1
Importquote im engeren Sinn ⁴⁾	30,9	31,8	34,6	35,1	33,6	34,5	37,1	39,1	41,3
Importquote im weiteren Sinn ⁵⁾	40,3	40,9	44,1	45,3	44,0	44,9	47,3	49,5	52,0
Exportquote im engeren Sinn ⁶⁾	29,3	30,2	33,2	34,6	35,3	35,0	38,2	40,1	43,3
Exportquote im weiteren Sinn ⁷⁾	41,7	42,7	45,4	47,8	48,8	48,4	51,6	54,3	57,6
Bildungsquote ⁸⁾	5,6	5,6	5,4	5,5	5,5	5,6	5,4	x	x
Gesundheitsquote ⁹⁾	10,2	10,2	10,0	10,0	10,1	10,2	10,3	10,2	10,2
Sozialquote ¹⁰⁾	28,3	28,7	28,2	28,6	29,1	29,5	29,1	x	x
Steuerquote ¹¹⁾	44,1	43,8	42,9	44,8	43,8	43,2	43,0	42,2	42,1
Sparquote ¹²⁾	8,2	8,8	8,4	7,5	7,6	8,6	8,8	9,1	x
Lohnquote ¹³⁾	58,1	58,1	56,9	56,2	56,1	55,8	54,9	54,4	54,2
Leistungsbilanzquote ¹⁴⁾	-2,4	-3,2	-2,5	-1,9	0,3	-0,2	0,5	1,3	x
Forschungsquote ¹⁵⁾	1,8	1,9	1,9	2,0	2,1	2,2	2,2	2,4	2,4
Arbeitslosenquote ¹⁶⁾	4,5	3,9	3,6	3,6	4,2	4,3	4,8	5,2	4,8
Veränderung zum Vorjahr in %									
BIP-Wachstum real zu Vorjahrespreisen	3,6	3,3	3,4	0,8	0,9	1,1	2,4	2,0	3,2
Lohnstückkosten ¹⁷⁾									
Gesamtwirtschaft	0,3	0,2	-0,2	1,0	1,1	0,7	-0,8	0,2	0,8
Sachgütererzeugung	-0,6	-3,2	-4,2	0,2	-0,6	0,8	-0,8	-0,6	-3,9
Relative Lohnstückkosten ¹⁷⁾ ¹⁸⁾									
gegenüber Deutschland	-1,5	-3,8	-2,6	-0,4	-1,9	2,1	2,2	3,9	0,1
gegenüber Handelspartnern	-0,8	-4,2	-5,6	-1,5	-1,1	3,6	1,8	0,9	-2,3

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

¹⁾ Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung.²⁾ Anteil des privaten Konsums am BIP.³⁾ Anteil der Bruttoinvestitionen am BIP.⁴⁾ Anteil der Importe von Waren am BIP.⁵⁾ Anteil der Importe von Waren und Dienstleistungen am BIP.⁶⁾ Anteil der Exporte von Waren am BIP.⁷⁾ Anteil der Exporte von Waren und Dienstleistungen am BIP.⁸⁾ Anteil der Bildungsausgaben (ohne Forschungsausgaben) am BIP.⁹⁾ Anteil der Gesundheitsausgaben laut System of Health Accounts (OECD) am BIP.¹⁰⁾ Anteil der Sozialausgaben am BIP.¹¹⁾ Anteil der Steuereinnahmen am BIP.¹²⁾ Anteil des Sparens der privaten Haushalte an der Summe aus verfügbarem Einkommen und der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Vor 1995 auf Basis ESGV 79.¹³⁾ Anteil der Arbeitnehmerentgelte an der Bruttowertschöpfung in der Gesamtwirtschaft.¹⁴⁾ Anteil des Leistungsbilanzsaldos am BIP.¹⁵⁾ Anteil der Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung am BIP. 2006 Schätzung der Statistik Austria.¹⁶⁾ Laut EU-Konzept.¹⁷⁾ + = Verschlechterung, - = Verbesserung.¹⁸⁾ In einheitlicher Währung.

7.2.1 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute

	OeNB Dezember 2006		WIFO März 2007		IHS März 2007	
	2007	2008	2007	2008	2007	2008
Hauptergebnisse						
Veränderung zum Vorjahr in %						
BIP real	2,8	2,4	3,0	2,4	2,9	2,6
Privater Konsum real	2,2	2,1	2,2	2,0	2,4	2,1
Öffentlicher Konsum real	1,4	1,9	1,7	1,6	1,0	1,0
Bruttoanlageinvestitionen real ¹⁾	4,0	2,8	5,5	3,4	4,8	3,8
Exporte real	6,5	6,6	7,4	6,2	7,9	7,1
Importe real	6,4	6,8	7,5	6,3	7,9	7,0
BIP je Erwerbstätigen	1,8	1,5	1,7	2,0	1,4	1,7
BIP-Deflator	1,4	1,6	1,8	1,7	1,8	1,5
VPI	x	x	1,7	1,8	1,6	1,6
HVPI	1,4	1,6	1,9	2,0	x	x
Lohnstückkosten	0,7	0,8	0,9	0,6	x	x
Beschäftigte	1,0	0,9	1,8	0,8	1,5	0,9
in %						
Arbeitslosenquote ²⁾	4,7	4,7	4,2	4,1	4,5	4,4
in % des nominellen BIP						
Leistungsbilanz	x	x	(2,2)	(2,3)	x	x
Finanzierungssaldo des Staates	-1,0 bis -1,6	-0,9 bis -1,4	-1,0	-1,0	-1,1	-0,9
Prognoseannahmen						
Erdölpreis in USD/Barrel	64,6	67,2	61,0	62,0	64,0	64,0
Kurzfristiger Zinssatz in %	4,0	3,8	4,1	4,0	4,0	4,1
USD/EUR	1,28	1,28	1,33	1,40	1,30	1,30

Quelle: OeNB, WIFO, IHS.

¹⁾ IHS: Bruttoinvestitionen.²⁾ Eurostat-Definition.

7.2.2 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute

	OECD November 2006		IWF September 2006	Europäische Kommission November 2006	
	2007	2008	2007	2007	2008
Hauptergebnisse					
Veränderung zum Vorjahr in %					
BIP real	2,5	2,4	2,3	2,6	2,1
Privater Konsum real	2,0	2,1	x	2,1	1,8
Öffentlicher Konsum real	0,5	0,5	x	1,6	1,6
Bruttoanlageinvestitionen real	3,5	2,6	x	3,4	2,6
Exporte real	6,8	7,4	x	6,1	5,8
Importe real	6,6	7,0	x	5,5	5,5
BIP je Erwerbstätigen	x	x	x	2,2	2,1
BIP-Deflator	1,7	1,9	1,7	1,8	1,9
VPI	x	x	1,7	x	x
HVPI	1,8	2,0	x	1,8	1,7
Lohnstückkosten	x	x	x	0,3	0,7
Beschäftigte	x	x	x	0,7	0,7
in %					
Arbeitslosenquote ¹⁾	5,5	5,5	4,6	5,1	5,1
in % des nominellen BIP					
Leistungsbilanz	2,6	3,6	1,7	x	x
Finanzierungssaldo des Staates	-1,6	-1,5	-0,9	-1,2	-1,0
Prognoseannahmen					
Erdölpreis in USD/Barrel	60,0	60,0	75,5	66,3	68,0
Kurzfristiger Zinssatz in %	3,8	4,0	3,7	x	x
USD/EUR	1,28	1,28	1,28	1,27	1,27

Quelle: OECD, IWF, Europäische Kommission.

¹⁾ Eurostat-Definition, OECD: OECD-Definition.

7.3 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

	Nominell		Real auf Vorjahrespreisbasis – Referenzjahr 2000		
	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorquartal in %
	nicht saisonbereinigt				saisonbereinigt ¹⁾
2004	235.819	4,2	221.570	2,4	×
2005	245.103	3,9	226.098	2,0	×
2006	256.389	4,6	233.431	3,2	×
Q3 05	62.513	3,9	57.658	2,1	0,9
Q4 05	64.718	4,2	59.464	2,6	0,8
Q1 06	59.452	3,8	54.519	2,9	0,7
Q2 06	63.595	4,9	57.878	3,3	0,9
Q3 06	65.442	4,7	59.599	3,4	1,0
Q4 06	67.900	4,9	61.435	3,3	0,8
Prognose²⁾					
Q1 07	×	×	×	×	0,7
Q2 07	×	×	×	×	0,7

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Saisonbereinigt und arbeitstägig bereinigt.

²⁾ Prognose laut OeNB-Konjunkturindikator vom März 2007.

7.4 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum¹⁾

	Zu laufenden Preisen		Zu Preisen von 1995		
	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	Veränderung zum Vorquartal in %
	nicht saisonbereinigt		saisonbereinigt		
2006	8.353,4	4,4	6.936,5	2,6	×
2007	8.695,1	4,1	7.081,0	2,1	×
2008	9.044,9	4,0	7.237,7	2,2	×
Q3 05	1.985,9	3,4	1.694,1	1,7	0,6
Q4 05	2.092,8	3,4	1.699,9	1,8	0,3
Q1 06	2.010,1	4,5	1.713,9	2,2	0,8
Q2 06	2.081,2	3,9	1.730,5	2,8	1,0
Q3 06	2.070,6	4,3	1.740,3	2,7	0,6
Q4 06	2.191,5	4,7	1.755,7	3,3	0,9

Quelle: Eurostat.

¹⁾ 2007, 2008: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2006).

7.5 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts

	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen				Gütersteuern	Güter- subventionen	BIP (4+5-6)
	Primärer Sektor ¹⁾	Sekundärer Sektor ²⁾	Tertiärer Sektor ³⁾	insgesamt (1 bis 3)			
	1	2	3	4			
BIP nominell in Mio EUR							
2004	4.003	62.850	144.645	211.498	28.032	3.712	235.819
2005	3.609	65.274	150.556	219.439	28.863	3.200	245.103
2006	4.135	70.685	154.959	229.779	30.007	3.397	256.389
Q3 05	782	16.951	38.388	56.120	7.195	802	62.513
Q4 05	1.627	18.095	38.207	57.929	7.600	811	64.718
Q1 06	631	14.677	37.835	53.143	7.148	839	59.452
Q2 06	702	17.648	38.507	56.857	7.587	848	63.595
Q3 06	924	18.632	39.349	58.905	7.391	854	65.442
Q4 06	1.878	19.729	39.268	60.875	7.881	857	67.900
BIP nominell Veränderung zum Vorjahr in %							
2004	0,9	2,8	4,5	3,9	4,2	-12,2	4,2
2005	-9,8	3,9	4,1	3,8	3,0	-13,8	3,9
2006	14,6	8,3	2,9	4,7	4,0	6,2	4,6
Q3 05	-14,4	4,0	4,1	3,8	2,5	-13,5	3,9
Q4 05	-10,0	7,3	3,5	4,2	1,9	-12,6	4,2
Q1 06	6,5	7,1	2,7	4,0	3,1	5,9	3,8
Q2 06	15,4	6,8	3,7	4,8	6,3	6,6	4,9
Q3 06	18,2	9,9	2,5	5,0	2,7	6,5	4,7
Q4 06	15,4	9,0	2,8	5,1	3,7	5,7	4,9
BIP real, auf Vorjahres- preisbasis Veränderung zum Vorjahr in %							
2004	x	x	x	2,5	1,5	1,4	2,4
2005	x	x	x	2,2	1,3	2,4	2,0
2006	x	x	x	3,4	2,4	4,0	3,2
Q3 05	x	x	x	2,3	1,0	2,6	2,1
Q4 05	x	x	x	2,7	1,5	3,3	2,6
Q1 06	x	x	x	3,0	2,5	4,1	2,9
Q2 06	x	x	x	3,4	2,7	4,4	3,3
Q3 06	x	x	x	3,5	2,1	4,2	3,4
Q4 06	x	x	x	3,4	2,3	3,5	3,3

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Nace A+B).

²⁾ Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung, Bauwesen (Nace C+D+E+F).

³⁾ Erbringung von Dienstleistungen (Nace G-P).

7.6 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

	2004	2005	2006	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
in Mio EUR									
Konsumausgaben	175.691	182.044	188.000	45.881	47.247	45.405	46.387	47.449	48.759
Privater Konsum ¹⁾	132.993	137.575	142.110	34.766	36.013	33.941	34.929	36.027	37.214
Öffentlicher Konsum	42.697	44.469	45.890	11.115	11.234	11.464	11.459	11.422	11.545
Bruttoinvestitionen	50.193	50.910	53.994	13.926	14.840	9.381	14.105	15.160	15.348
Bruttoanlageinvestitionen	49.180	50.255	53.601	13.569	14.231	10.103	13.560	14.621	15.317
Ausrüstungen	19.235	19.603	20.766	4.763	5.245	4.905	5.180	5.061	5.621
Bauten	27.454	28.133	30.252	8.181	8.350	4.582	7.724	8.917	9.030
Exporte	121.716	133.056	147.624	33.552	34.586	36.304	36.163	36.662	38.496
Importe	111.655	121.399	133.370	30.983	32.077	31.748	33.186	33.921	34.515
Nettoexporte	10.062	11.657	14.254	2.569	2.509	4.556	2.977	2.741	3.981
Statistische Differenz	-126	492	141	137	122	111	126	92	-188
BIP	235.819	245.103	256.389	62.513	64.718	59.452	63.595	65.442	67.900
Veränderung zum Vorjahr in %									
Konsumausgaben	3,6	3,6	3,3	3,8	3,5	2,9	3,6	3,4	3,2
Privater Konsum ¹⁾	3,8	3,4	3,3	3,7	3,3	2,4	3,8	3,6	3,3
Öffentlicher Konsum	3,1	4,1	3,2	4,1	4,1	4,2	3,1	2,8	2,8
Bruttoinvestitionen	2,1	1,4	6,1	2,8	-1,3	5,1	6,7	8,9	3,4
Bruttoanlageinvestitionen	2,2	2,2	6,7	1,9	0,9	5,9	5,0	7,8	7,6
Ausrüstungen	-0,6	1,9	5,9	2,4	-1,6	5,6	4,6	6,2	7,2
Bauten	3,9	2,5	7,5	1,8	2,7	7,0	5,5	9,0	8,1
Exporte	11,1	9,3	10,9	9,4	9,3	13,3	10,0	9,3	11,3
Importe	10,0	8,7	9,9	9,5	5,5	13,6	9,2	9,5	7,6
Nettoexporte	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	4,2	3,9	4,6	3,9	4,2	3,8	4,9	4,7	4,9

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7

7.7 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis

Veränderung zum Vorjahr in %

	2004	2005	2006	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Konsumausgaben	1,8	1,8	1,6	1,9	2,3	1,4	1,8	1,7	1,4
Privater Konsum ¹⁾	1,9	1,7	1,8	2,0	2,5	1,3	2,1	2,2	1,7
Öffentlicher Konsum	1,4	1,9	0,9	1,8	1,8	1,9	0,8	0,4	0,4
Bruttoinvestitionen	0,5	-0,4	4,3	1,1	-2,7	4,6	5,0	6,7	1,4
Bruttoanlageinvestitionen	0,6	0,3	4,7	0,2	-0,6	4,4	3,2	5,6	5,5
Ausrüstungen	-1,6	0,2	5,3	0,7	-2,6	4,8	3,8	5,8	6,7
Bauten	1,6	0,4	4,6	-0,1	0,8	4,7	3,0	5,7	4,8
Exporte	10,0	6,4	8,5	6,4	6,6	10,7	7,4	6,9	9,2
Importe	8,7	5,2	6,8	5,5	1,9	9,6	5,6	6,5	5,7
Nettoexporte	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	2,4	2,0	3,2	2,1	2,6	2,9	3,3	3,4	3,3

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7.8 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real¹⁾

Veränderung zum Vorjahr in %

	2006	2007	2008	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Konsumausgaben	1,9	x	x	1,8	1,3	2,0	1,8	1,9	2,1
Privater Konsum	1,8	1,6	2,1	1,9	1,3	1,8	1,8	1,8	2,0
Öffentlicher Konsum	2,1	1,4	1,4	1,5	1,6	2,5	1,9	2,0	2,4
Bruttoinvestitionen	3,7	3,4	3,0	1,0	4,4	3,2	5,4	6,7	3,1
Bruttoanlageinvestitionen	4,5	3,0	3,0	3,4	3,5	4,1	5,3	4,7	5,8
Ausrüstungen	5,2	4,7	x	x	x	x	x	x	x
Bauten	3,9	1,6	x	x	x	x	x	x	x
Exporte	8,4	5,9	5,8	5,4	4,9	8,8	7,9	7,1	10,0
Importe	7,8	5,7	5,8	5,6	5,6	9,1	7,4	7,5	7,5
Nettoexporte	0,6	0,2	0,0	-0,2	-0,7	-0,3	0,5	-0,4	2,5
Statistische Differenz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
BIP	2,6	2,1	2,2	1,7	1,8	2,2	2,8	2,7	3,3

Quelle: Eurostat.

¹⁾ 2007, 2008: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2006).

7.9 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien

Beitrag zum realen BIP-Wachstum in Prozentpunkten

	2004	2005	2006	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Konsumausgaben	1,31	1,30	1,18	1,40	1,70	1,11	1,30	1,27	1,03
Privater Konsum ¹⁾	1,06	0,96	1,02	1,08	1,39	0,76	1,15	1,20	0,96
Öffentlicher Konsum	0,25	0,34	0,16	0,32	0,32	0,35	0,15	0,08	0,07
Bruttoinvestitionen	0,10	-0,08	0,92	0,26	-0,66	0,72	1,10	1,53	0,32
Bruttoanlageinvestitionen	0,13	0,07	0,99	0,04	-0,13	0,74	0,70	1,23	1,24
Ausrüstungen	-0,14	0,02	0,44	0,06	-0,23	0,40	0,32	0,46	0,57
Bauten	0,19	0,05	0,53	-0,01	0,10	0,35	0,36	0,75	0,63
Exporte	5,01	3,46	4,80	3,40	3,54	6,24	4,17	3,82	5,07
Importe	-4,12	-2,61	-3,51	-2,74	-0,99	-4,97	-2,95	-3,30	-2,95
Nettoexporte	0,89	0,85	1,29	0,66	2,55	1,27	1,23	0,51	2,12
Statistische Differenz	0,14	-0,02	-0,14	-0,19	-1,02	-0,18	-0,28	0,06	-0,16
BIP	2,4	2,0	3,2	2,1	2,6	2,9	3,3	3,4	3,3

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

¹⁾ Inklusive privater Dienste ohne Erwerbscharakter.

7.10 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum

Beitrag zum BIP-Wachstum in Prozentpunkten

	2005	2006	2007	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Konsumausgaben	1,1	1,5	x	1,4	1,0	1,5	1,4	1,4	1,7
Privater Konsum	0,8	1,0	0,9	1,1	0,7	1,0	1,0	1,0	1,2
Öffentlicher Konsum	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,5	0,4	0,4	0,5
Bruttoinvestitionen	0,5	0,8	0,7	0,2	0,9	0,7	1,2	1,4	0,5
Bruttoanlageinvestitionen	0,5	1,0	0,7	0,7	0,7	0,8	1,0	0,8	1,0
Ausrüstungen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bauten	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Exporte	1,7	3,5	2,6	2,1	1,9	3,4	3,0	2,8	4,1
Importe	-2,0	-3,1	-2,4	-2,1	-2,1	-3,3	-2,7	-2,8	-2,9
Nettoexporte	-0,3	0,4	0,2	0,0	-0,1	0,1	0,4	0,0	1,2
Statistische Differenz	0,1	-0,2	0,1	-0,4	0,3	-0,1	0,1	0,5	-0,6
BIP	1,4	2,6	2,1	1,7	1,8	2,2	2,8	2,7	3,3

Quelle: Eurostat, OeNB.

7.11 Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

	2004	2005	2006	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
in Mio EUR									
Arbeitnehmerentgelt	116.009	119.404	124.531	30.452	30.004	30.266	31.083	31.852	31.331
Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen	93.071	98.128	103.126	25.275	27.238	22.602	25.143	26.588	28.793
Produktionsabgaben minus Subventionen	26.739	27.570	28.732	6.786	7.476	6.585	7.370	7.002	7.776
BIP	235.819	245.103	256.389	62.513	64.718	59.452	63.595	65.442	67.900
Primäreinkommen aus der bzw. an die übrige Welt	-2.780	-2.493	-2.537	-596	-362	-787	-444	-773	-534
Abschreibungen	33.775	35.055	36.557	8.796	8.860	8.968	9.084	9.205	9.302
Nettonationaleinkommen	199.264	207.556	217.295	53.121	55.497	49.698	54.068	55.464	58.064
Laufende Transfers aus der bzw. an die übrige Welt	-2.419	-2.077	-2.359	-708	-291	-380	-744	-865	-370
Verfügbares Nettoeinkommen der Volkswirtschaft	196.844	205.479	214.936	52.414	55.206	49.318	53.325	54.599	57.694
Veränderung zum Vorjahr in %									
Arbeitnehmerentgelt	2,1	2,9	4,3	2,9	3,3	3,7	4,4	4,6	4,4
Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen	6,8	5,4	5,1	5,6	5,6	4,4	4,9	5,2	5,7
Produktionsabgaben minus Subventionen	4,9	3,1	4,2	2,1	2,5	2,6	7,0	3,2	4,0
BIP	4,2	3,9	4,6	3,9	4,2	3,8	4,9	4,7	4,9
Primäreinkommen aus der bzw. an die übrige Welt	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Abschreibungen	3,7	3,8	4,3	3,6	3,4	3,5	4,0	4,6	5,0
Nettonationaleinkommen	4,0	4,2	4,7	4,5	4,5	3,8	5,9	4,4	4,6
Laufende Transfers aus der bzw. an die übrige Welt	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Verfügbares Nettoeinkommen der Volkswirtschaft	3,9	4,4	4,6	5,0	4,6	4,2	5,5	4,2	4,5

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Quartalsdaten können von Jahresdaten aufgrund unterschiedlicher Revisionszeitpunkte abweichen.

7

7.12 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung

saisonbereinigt

Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung		Konsumenten	Industrie	Bauwirtschaft	Dienstleister	Einzelhandel
		Saldo aus positiven und negativen Antworten in %				
2004	103,3	-2	-8	-24	16	-11
2005	98,8	-3	-10	-19	10	-12
2006	115,5	5	0	-6	18	-4
März 06	109,0	1	-3	-13	14	-2
Apr. 06	111,7	2	-1	-9	15	-1
Mai 06	115,2	4	-1	-9	21	-7
Juni 06	117,3	5	0	-7	21	-2
Juli 06	118,6	7	2	-6	20	-7
Aug. 06	117,6	6	2	-4	19	-5
Sep. 06	119,4	8	3	1	20	-7
Okt. 06	119,6	9	4	-3	19	-5
Nov. 06	121,6	10	4	0	21	-3
Dez. 06	120,5	8	5	-7	20	-6
Jän. 07	122,2	13	4	-5	22	-8
Feb. 07	123,1	13	6	-8	20	-2
März 07	123,3	11	7	-13	22	0

Quelle: Europäische Kommission.

7.13 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum

saisonbereinigt

Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung	Konsumenten	Industrie	Bauwirtschaft	Dienstleister	Einzelhandel	
	Saldo aus positiven und negativen Antworten					
März 06	103,5	-11	-1	-2	15	-1
Apr. 06	106,0	-11	2	-2	18	2
Mai 06	107,0	-9	2	-2	19	-1
Juni 06	107,4	-9	3	-1	19	2
Juli 06	108,3	-8	4	2	20	0
Aug. 06	107,4	-9	3	2	19	3
Sep. 06	108,9	-8	4	4	18	3
Okt. 06	110,0	-8	5	3	21	4
Nov. 06	109,9	-7	6	3	19	3
Dez. 06	109,8	-6	6	2	19	0
Jän. 07	109,2	-7	5	1	20	-1
Feb. 07	109,7	-5	5	0	20	-1
März 07	111,2	-4	6	0	22	0

Quelle: Europäische Kommission.

7.14 Vorseilende Konjunkturindikatoren

	Produktionsindex ¹⁾	Ausrüstungsinvestitionen ²⁾	Export ³⁾	Konsumabsichten ⁴⁾	Produktionserwartungen ⁵⁾	Verkaufspreiserwartungen ⁵⁾
	Veränderung zum Vorjahr in %				Saldo aus positiven und negativen Antworten in %	
2004	6,1	-1,6	13,9	-26	9	7
2005	4,5	0,2	5,4	-25	10	1
2006	126,7	5,3	12,7	-18	18	12
Q4 05	4,7	-2,6	6,4	-25	3	2
Q1 06	6,2	4,8	17,5	-17	17	11
Q2 06	5,1	3,8	10,0	-18	27	10
Q3 06	8,2	5,8	11,7	-18	17	11
Q4 06	7,3	6,7	12,1	-18	11	17
Q1 07	x	x	x	-14	18	25
März 06	5,9	x	22,9	-16	18	8
Apr. 06	4,0	x	1,5	-20	18	8
Mai 06	6,9	x	22,9	-15	15	12
Juni 06	4,4	x	6,4	-19	17	14
Juli 06	8,3	x	11,1	-21	17	14
Aug. 06	9,2	x	15,4	-15	18	16
Sep. 06	7,3	x	9,2	-18	17	16
Okt. 06	6,8	x	15,7	-19	18	16
Nov. 06	6,2	x	10,6	-17	16	18
Dez. 06	8,8	x	10,1	-18	16	19
Jän. 07	9,5	x	10,4	-14	16	20
Feb. 07	x	x	x	-13	19	20
März 07	x	x	x	-14	19	18

Quelle: Statistik Austria, WIFO, GfK Austria GmbH, IFES.

¹⁾ Statistik Austria; Ø 1995 = 100; produzierender Bereich inklusive Bauwesen: ÖNACE C bis F.

²⁾ Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung, real.

³⁾ Exporte nominell: Waren insgesamt laut Handelsbilanz, Statistik Austria.

⁴⁾ Gemessen am Saldo aus positiven und negativen Antworten auf die Frage „Werden Sie in den nächsten 12 Monaten größere Anschaffungen tätigen?“.

⁵⁾ Saldo der saisonbereinigten Produktions- und Verkaufspreiserwartungen gemäß Investitions- und Konjunkturtests des WIFO. Quartale und Jahre: Ergebnis Quartalsumfrage, Monate: Ergebnis Monatsumfrage.

7.15 Konsumentenvertrauen¹⁾

Saldo aus positiven und negativen Antworten in %

	2004	2005	2006	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07	März 07
Finanzielle Situation									
in den letzten 12 Monaten	-27	-22	-16	-17	-15	-15	-11	-12	-11
in den kommenden 12 Monaten	-6	-5	1	5	2	4	5	6	2
Allgemeine Wirtschaftslage									
in den letzten 12 Monaten	-39	-39	-3	10	15	12	28	22	19
in den kommenden 12 Monaten	0	-8	12	19	16	19	28	28	23
Preisentwicklung									
in den letzten 12 Monaten	-90	-91	-88	-88	-88	-91	-87	-87	-88
in den kommenden 12 Monaten	-71	-76	-75	-72	-73	-77	-80	-77	-77
Mehr Arbeitslose									
in den nächsten 12 Monaten	-45	-49	-24	-11	-13	-5	14	14	12
Günstige Zeit für Anschaffungen									
Größere Anschaffungen	-6	-4	4	2	5	3	15	15	10
in den kommenden 12 Monaten	-26	-25	-18	-19	-17	-18	-14	-13	-14
Sparen									
ratsam in der allgemeinen Wirtschaftslage	59	59	62	67	66	68	69	68	68
in den kommenden 12 Monaten	33	33	38	40	42	44	49	38	37
Derzeitige Haushaltslage	46	48	50	52	51	53	55	55	52

Quelle: GfK Austria GmbH.

¹⁾ Minus bedeutet: Überwiegen der negativen Antwortteile; Plus bedeutet: Überwiegen der positiven Antwortteile.**7.16 Produktionsindex¹⁾**

	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Index 2000 = 100									
Gesamtindex	113,6	118,7	126,7	117,6	136,9	139,9	144,3	144,1	110,2
Veränderung zum Vorjahr in %									
Gesamtindex	6,1	4,5	6,7	9,2	7,3	6,8	6,2	8,8	9,5
Abschnitte									
Bergbau (ÖNACE C)	-5,5	-1,5	10,0	9,7	10,9	10,4	12,8	29,1	0,8
Sachgütererzeugung (ÖNACE D)	7,4	4,4	8,4	11,8	8,9	9,2	8,0	12,6	9,1
Energie- und Wasserversorgung (ÖNACE E)	0,3	5,2	5,9	8,7	4,4	-0,9	3,1	2,4	-8,3
Bauwesen (ÖNACE F)	5,1	5,0	1,4	2,3	3,2	2,7	2,2	1,3	28,2
Hochbau	6,6	4,8	-0,9	1,8	0,3	0,5	-0,7	-0,9	26,3
Tiefbau	1,0	5,6	8,2	3,8	11,2	8,6	10,7	9,5	36,3
Verwendungskategorien									
Vorleistungen ohne Energie	6,3	5,2	8,6	12,4	8,5	7,8	7,3	13,7	8,7
Energie	2,4	4,6	8,6	14,4	7,8	1,6	5,2	4,6	-6,3
Investitionsgüter	14,9	5,2	9,3	11,0	9,3	12,5	10,8	14,2	10,4
Konsumgüter	-0,1	2,0	5,8	8,6	8,1	7,1	4,9	9,1	8,4
langlebig	4,8	-0,4	7,8	6,4	4,4	10,0	8,1	11,2	6,6
kurzlebig	-1,2	2,6	5,3	9,1	9,1	6,5	4,0	8,6	8,7

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Nach Arbeitstagen bereinigt. Neuer Produktionsindex nach EU-Normen berechnet. Revisionen erfolgen laufend.

7.17 Arbeitsmarktkennziffern

	Unselbstständig Beschäftigte		Arbeitslose		Arbeitslosenquote in %		Offene Stellen	
	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	laut AMS	laut EU-Konzept	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %
2004	3.198,6	0,4	243,9	1,6	7,1	4,8	23,8	9,5
2005	3.230,3	1,0	252,7	3,6	7,3	5,2	26,2	10,2
2006	3.280,9	1,6	239,2	-5,3	6,8	4,8	32,9	25,6
März 06	3.213,2	1,0	271,6	-0,4	7,8	5,0	28,7	13,0
Apr. 06	3.245,6	1,5	232,5	-5,4	6,7	4,9	32,6	12,6
Mai 06	3.277,2	1,5	211,8	-5,1	6,1	4,8	34,6	18,2
Juni 06	3.306,4	1,6	196,4	-7,1	5,6	4,8	35,8	25,9
Juli 06	3.380,4	1,7	196,7	-6,7	5,5	4,7	37,5	32,9
Aug. 06	3.365,9	1,8	200,8	-8,4	5,6	4,7	37,0	28,8
Sep. 06	3.336,3	1,9	196,4	-10,9	5,6	4,6	38,0	36,0
Okt. 06	3.320,3	1,9	214,6	-9,7	6,1	4,6	36,5	36,1
Nov. 06	3.302,5	2,0	231,7	-9,9	6,6	4,6	32,4	34,2
Dez. 06	3.258,2	1,8	279,1	-9,2	7,9	4,5	31,9	47,6
Jän. 07	3.245,4	2,2	295,3	-9,6	8,3	4,5	30,5	27,8
Feb. 07	3.265,1	2,4	276,7	-11,2	7,8	4,5	34,1	30,4
März 07	3.299,5	2,7	237,7	-12,5	6,7	4,3	37,7	31,6

Quelle: HSV, AMS Österreich, Eurostat.

7.18 Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen

Veränderung zum Vorjahr in %

	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Handelsumsätze¹⁾ real									
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1,6	0,1	1,4	-1,0	3,5	0,8	-0,7	3,6	x
Kfz-Handel, Reparatur von Kfz, Tankstellen	1,2	-2,3	0,1	-3,3	4,6	2,3	-0,1	3,7	x
Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Kfz)	1,7	0,1	1,5	-1,2	4,4	0,5	-1,7	4,0	x
Einzelhandel (ohne Kfz, ohne Tankstellen)	1,6	1,5	1,7	0,5	1,0	0,6	0,7	2,4	x
Neuzulassungen von fabrikneuen Kfz									
Insgesamt	5,1	0,2	1,3	-2,5	6,9	8,6	1,8	1,5	11,9
davon Pkw und Kombis	3,7	-1,1	0,2	-4,3	5,5	7,3	-0,1	-4,3	5,3

Quelle: Statistik Austria.

¹⁾ Ohne Mehrwertsteuer, aber inklusive aller Verbrauchsteuern.

7.19 Gebarungserfolg des Bundes

in Mio EUR

	2004	2005	2006	2007	2008	Jän.-Nov. 06	Jän.-Dez. 06	Jän.-Jän. 07	Jän.-Feb. 07
Allgemeiner Haushalt									
Ausgaben	64.977	66.041	70.519	69.574	69.869	62.466	70.519	8.635	13.459
Personalausgaben	10.233	10.473	10.818	11.093	11.170	10.480	10.818	1.394	2.486
Sachausgaben	54.744	55.569	59.701	58.481	58.699	51.986	59.701	7.241	10.973
Einnahmen	60.347	61.493	66.103	65.712	66.909	57.996	66.103	3.861	9.855
Überschuss/Abgang	-4.630	-4.548	-4.417	-3.862	-2.960	-4.470	-4.417	-4.774	-3.604
Ausgleichshaushalt									
Ausgaben	30.226	32.271	39.090	87.530	77.813	34.705	39.090	3.684	5.496
Einnahmen	34.856	36.819	43.506	91.392	80.773	41.036	43.506	7.740	10.504
Überschuss/Abgang	4.630	4.548	4.417	3.862	2.960	6.330	4.417	4.056	5.009
Gesamthaushalt									
Ausgaben	95.204	98.312	109.609	157.104	147.682	97.171	109.609	12.319	18.954
Einnahmen	95.204	98.312	109.609	157.104	147.682	99.031	109.609	11.601	20.359
Überschuss/Abgang	0	0	0	0	0	1.861	0	-718	1.404

Quelle: BMF.

Jahresdaten bis 2005: Bundesrechnungsabschluss, 2006: vorläufiger Gebarungserfolg, 2007 und 2008: Bundesvoranschlags-Entwurf. Monatsdaten: vorläufiger Gebarungserfolg.

7.20 Abgabenerfolg des Bundes

in Mio EUR

	2004	2005	2006	2007	2008	Jän.–Nov. 06	Jän.–Dez. 06	Jän.–Jän. 07	Jän.–Feb. 07
Einkommen- und Vermögensteuern	27.149	26.823	28.596	30.556	32.236	25.588	28.596	1.762	5.086
davon:									
veranlagte Einkommensteuer	2.819	2.540	2.525	2.700	2.850	2.473	2.525	-92	546
Körperschaftsteuer	4.470	4.418	4.833	5.500	5.900	4.828	4.833	-41	997
Lohnsteuer	17.119	16.930	18.092	19.000	20.000	16.087	18.092	1.609	3.046
Kapitalertragsteuer	566	792	863	900	950	745	863	56	100
Kapitalertragsteuer auf Zinsen	1.318	1.281	1.376	1.500	1.550	626	1.376	131	219
Umsatzsteuern	18.155	19.442	20.171	20.900	21.700	18.401	20.171	1.717	3.120
Verbrauchssteuern	5.258	5.236	5.273	5.361	5.461	4.433	5.273	76	446
Verkehrssteuern	4.620	4.664	4.933	5.076	5.163	4.370	4.933	231	641
Übrige Abgaben ¹⁾	1.025	991	1.425	1.290	1.320	1.238	1.425	-22	598
Öffentliche Abgaben brutto	56.207	57.156	60.398	63.183	65.880	54.029	60.398	3.764	9.891
Überweisungen an andere öffentliche Rechtsträger (Länder, Gemeinden, Fonds)	16.397	16.805	17.473	18.578	19.341	15.700	17.473	1.818	3.465
Überweisungen an die EU	2.150	2.314	2.470	2.400	2.500	2.048	2.470	66	664
Öffentliche Abgaben netto (Steuereinnahmen des Bundes)	37.660	38.038	40.454	42.205	44.039	36.281	40.454	1.880	5.761

Quelle: BMF.

Jahresdaten bis 2005: Bundesrechnungsabschluss, 2006: vorläufiger Gebarungserfolg, 2007 und 2008: Bundesvoranschlags-Entwurf. Monatsdaten: vorläufiger Gebarungserfolg.

¹⁾ Ein- und Ausfuhrabgaben, Stempel- und Rechtsgebühren, Nebenansprüche und Resteingänge weggefallener Abgaben.**7.21 Finanzschuld des Bundes¹⁾**

in Mio EUR

	2002	2003	2004	2005	2006	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Euro-Schuld	108.248	112.979	122.439	129.694	136.946	140.728	136.946	141.722	141.995
Titrierte Euro-Schuld	92.103	98.187	107.057	112.412	121.407	124.849	121.407	125.756	126.695
Anleihen	90.470	96.744	104.647	108.813	115.711	119.238	115.711	119.735	120.903
Bundesobligationen	951	835	1.718	3.336	5.441	5.372	5.441	5.739	5.489
Bundesschatzscheine	681	608	692	264	256	239	256	282	303
Nichttitrierte Euro-Schuld	16.146	14.792	15.382	17.282	15.539	15.878	15.539	15.965	15.299
Versicherungsdarlehen	7.586	6.863	6.065	4.919	3.134	3.373	3.134	3.098	2.567
Bankendarlehen	7.458	6.802	8.541	11.938	12.357	12.357	12.357	12.820	12.684
Sonstige Kredite	1.101	1.127	776	426	48	148	48	48	48
Fremdwährungsschuld	15.705	13.899	13.112	11.635	8.319	8.449	8.319	8.379	8.421
Titrierte Fremdwährungsschuld	14.748	13.129	12.611	11.275	8.064	8.188	8.064	8.251	8.293
Anleihen	13.976	12.414	11.908	10.572	7.678	7.794	7.678	7.867	7.906
Schuldverschreibungen	773	715	703	703	385	395	385	385	387
Nichttitrierte Fremdwährungsschuld	957	770	501	360	255	261	255	127	128
Finanzschuld des Bundes	123.953	126.878	135.550	141.329	145.265	149.177	145.265	150.100	150.415

Quelle: ÖBFA.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen, exklusive Eigenbesitz an Bundesschuldtiteln.**7.22 Finanzschuldenaufwand des Bundes¹⁾**

in Mio EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Tilgungen	13.320	11.357	14.435	16.269	15.056	19.561	18.076	19.984	11.740
Zinsen	6.761	6.560	6.577	6.302	6.362	6.789	6.920	6.702	6.600
Sonstige Kosten ²⁾	231	-96	-9	-46	-131	-323	-75	149	114
Finanzschuldenaufwand des Bundes	20.313	17.820	21.003	22.525	21.288	26.027	24.922	26.835	18.455

Quelle: BMF, ÖBFA.

Daten bis 2005: Bundesrechnungsabschluss, 2006: vorläufiger Gebarungserfolg, 2007 und 2008: Bundesvoranschlags-Entwurf.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen, inklusive Eigenbesitz an Bundesschuldtiteln.²⁾ Effektive Belastung aus dem sonstigen Aufwand (Provisionen, Emissionskosten).

7.23 Staatsquoten

in % des BIP

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Struktur der Einnahmen									
Laufende Einnahmen	51,6	51,3	50,2	51,2	50,2	49,3	48,9	48,2	48,0
Direkte Steuern	13,6	13,2	13,1	15,0	14,0	13,6	13,4	12,9	13,2
Indirekte Steuern	15,5	15,5	15,1	15,0	15,2	15,0	14,9	14,7	14,4
Sozialbeiträge	17,0	17,0	16,6	16,5	16,3	16,3	16,1	16,1	16,0
Sonstige laufende Einnahmen ¹⁾	2,2	2,6	2,6	2,8	2,7	2,6	2,5	2,5	2,4
Verkaufserlöse	3,2	3,0	2,9	2,0	2,1	1,9	2,0	2,0	2,0
Vermögenseinnahmen ²⁾	0,1	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
Staatseinnahmen insgesamt	51,7	51,6	50,4	51,3	50,4	49,6	49,2	48,4	48,2
Struktur der Ausgaben									
Laufende Ausgaben	49,7	49,6	48,5	47,7	47,5	47,7	46,7	46,5	46,0
Personalaufwand ³⁾	11,2	11,2	10,9	9,7	9,6	9,5	9,3	9,3	9,3
Sachaufwand	5,1	5,2	4,8	4,2	4,4	4,3	4,4	4,5	4,4
Laufende Transfers	29,7	29,7	29,2	30,3	30,2	30,8	30,0	29,8	29,5
Zinszahlungen	3,7	3,5	3,7	3,6	3,3	3,1	3,0	3,0	2,8
Vermögensausgaben ⁴⁾	4,3	4,2	3,5	3,7	3,6	3,6	3,8	3,6	3,4
davon Bruttoanlageinvestitionen	1,8	1,7	1,5	1,1	1,3	1,2	1,1	1,1	1,1
Staatsausgaben insgesamt	54,1	53,8	52,0	51,4	51,1	51,3	50,5	50,1	49,5

Quelle: Statistik Austria.

1) Besitzeinkünfte, Zinseinnahmen und Transfers.

2) Kapitaltransfers des privaten Sektors an den Staat.

3) Einschließlich imputierter Pensionsbeiträge.

4) Kapitaltransfers des Staates an den privaten Sektor.

7.24.1 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation¹⁾

	2003	2004	2005	2006	2007
in Mio EUR					
Finanzierungssaldo des Staates	-3.669	-2.831	-3.866	-2.870	-2.450
Bundessektor ²⁾	-4.229	-3.305	-4.480	-3.783	-3.570
Länder ³⁾	355	329	268	640	610
Gemeinden ³⁾	391	368	486	373	520
Sozialversicherungsträger	-185	-223	-140	-100	-10
Zinszahlungen des Staates	6.591	6.688	7.037	6.972	7.050
Primärsaldo des Staates	2.922	3.857	3.171	4.102	4.600
Öffentliche Verschuldung des Staates	146.099	150.599	155.563	159.509	163.800
in % des BIP					
Finanzierungssaldo des Staates	-1,6	-1,2	-1,6	-1,1	-0,9
Bundessektor ²⁾	-1,9	-1,4	-1,8	-1,5	-1,3
Länder ³⁾	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
Gemeinden ³⁾	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2
Sozialversicherungsträger	-0,1	-0,1	-0,1	0,0	0,0
Zinszahlungen des Staates	2,9	2,8	2,9	2,7	2,6
Primärsaldo des Staates	1,3	1,6	1,3	1,6	1,7
Öffentliche Verschuldung des Staates	64,6	63,9	63,5	62,2	61,0

Quelle: BMF, Statistik Austria, WIFO.

Finanzierungssalden und Primärsaldo: positive Werte bedeuten einen Überschuss; negative Werte bedeuten ein Defizit.

¹⁾ Budgetäre Notifikation vom März 2007; unter Berücksichtigung von UMTS-Erlösen aus dem Verkauf von Mobilfunklizenzen im Jahr 2000 und unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen.²⁾ Umfasst neben dem Bund v. a. einige Bundesfonds (Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds, Bundeswohnbaufonds, Arbeitsmarktservice).³⁾ Einschließlich Kammern, Sozialhilfe- und Schulgemeindeverbände.7.24.2 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung¹⁾

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
in Mio EUR									
Finanzierungssaldo des Staates	-4.316	-3.091	88	-1.087	-3.669	-2.831	-3.866	-2.870	-2.450
Bundessektor ²⁾	-4.780	-3.359	-1.447	-2.369	-4.229	-3.305	-4.480	-3.783	-3.570
Länder ³⁾	523	414	984	763	355	329	268	640	610
Gemeinden ³⁾	-24	78	555	551	391	368	486	373	520
Sozialversicherungsträger	-35	-224	-5	-33	-185	-223	-140	-100	-10
Zinszahlungen des Staates	6.809	7.376	7.439	6.905	6.591	6.688	7.037	6.972	7.050
Primärsaldo des Staates	2.493	4.285	7.527	5.818	2.922	3.857	3.171	4.102	4.600
Öffentliche Verschuldung des Staates	133.031	137.839	142.398	145.234	146.099	150.599	155.563	159.509	163.800
in % des BIP									
Finanzierungssaldo des Staates	-2,2	-1,5	0,0	-0,5	-1,6	-1,2	-1,6	-1,1	-0,9
Bundessektor ²⁾	-2,4	-1,6	-0,7	-1,1	-1,9	-1,4	-1,8	-1,5	-1,3
Länder ³⁾	0,3	0,2	0,5	0,3	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
Gemeinden ³⁾	0,0	0,0	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2
Sozialversicherungsträger	0,0	-0,1	0,0	0,0	-0,1	-0,1	-0,1	0,0	0,0
Zinszahlungen des Staates	3,4	3,5	3,4	3,1	2,9	2,8	2,9	2,7	2,6
Primärsaldo des Staates	1,2	2,0	3,5	2,6	1,3	1,6	1,3	1,6	1,7
Öffentliche Verschuldung des Staates	66,5	65,5	66,0	65,8	64,6	63,9	63,5	62,2	61,0

Quelle: BMF, Statistik Austria, WIFO.

Finanzierungssalden und Primärsaldo: positive Werte bedeuten einen Überschuss; negative Werte bedeuten ein Defizit.

¹⁾ Unter Berücksichtigung von UMTS-Erlösen aus dem Verkauf von Mobilfunklizenzen im Jahr 2000 und unter Berücksichtigung von Währungstauschverträgen.²⁾ Umfasst neben dem Bund v. a. einige Bundesfonds (Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds, Bundeswohnbaufonds, Arbeitsmarktservice).³⁾ Einschließlich Kammern, Sozialhilfe- und Schulgemeindeverbände.

8.1.1 Geldvermögen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

in Mio EUR

	2004	2005	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Bestand								
Bargeld und Einlagen	34.423	37.250	37.594	37.250	38.921	40.015	39.592	40.231
Kurzfristige Kredite	7.583	7.846	7.134	7.846	8.567	8.567	8.619	7.523
Langfristige Kredite	8.485	9.751	9.506	9.751	10.628	10.628	10.608	10.997
Festverzinsliche Wertpapiere	10.996	12.528	12.353	12.528	14.149	15.918	15.943	16.122
Börsennotierte Aktien	17.945	25.244	25.147	25.244	28.617	30.592	31.512	34.420
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	54.466	60.833	59.296	60.833	61.062	61.633	63.169	62.475
Investmentzertifikate	18.542	21.614	22.238	21.614	22.730	22.295	22.788	23.152
Übrige Forderungen ¹⁾	12.177	13.048	13.457	13.048	13.809	13.957	13.887	15.440
Geldvermögen	164.616	188.113	186.725	188.113	198.482	203.604	206.119	210.361
Transaktionen								
Bargeld und Einlagen	3.313	2.923	64	-320	1.807	1.079	-176	581
Kurzfristige Kredite	374	167	-58	695	398	73	-1.127	1.188
Langfristige Kredite	930	984	850	-337	164	195	377	-1
Festverzinsliche Wertpapiere	-675	1.222	656	33	501	1.854	-155	208
Börsennotierte Aktien	-2.645	-411	-1.097	-411	-87	3.521	12	595
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	3.664	6.111	3.037	1.347	1.191	1.467	-1.756	-611
Investmentzertifikate	-408	1.783	379	-378	861	32	0	-223
Übrige Forderungen ¹⁾	178	974	644	-341	1.956	193	-85	48
Geldvermögensbildung	4.731	13.754	4.476	288	6.793	8.416	-2.911	1.786

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: April 2007.

¹⁾ Einschließlich offener Versicherungsansprüche aus Unfall-, Kranken- und Schadenversicherungen und Handelskredite.

8.1.2 Verpflichtungen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

in Mio EUR

	2004	2005	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Bestand								
Kurzfristige Kredite	38.279	43.393	43.709	43.393	43.323	44.295	45.448	44.441
Langfristige Kredite	118.679	121.351	125.688	121.351	121.880	124.557	127.691	127.952
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	83	91	432	91	98	153	134	234
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	24.020	26.484	25.476	26.484	26.676	27.379	28.037	28.660
Börsennotierte Aktien	39.137	60.836	59.892	60.836	69.253	71.220	72.809	82.453
Sonstige Anteilsrechte	83.361	88.613	86.856	88.613	89.805	88.017	89.027	98.111
Übrige Verbindlichkeiten ¹⁾	10.961	11.817	11.302	11.817	12.017	12.780	12.761	12.725
Verpflichtungen	314.521	352.585	353.355	352.585	363.053	368.400	375.907	394.576
Nettovermögensposition	-149.905	-164.471	-166.630	-164.471	-164.570	-164.796	-169.787	-184.215
Transaktionen								
Kurzfristige Kredite	-280	1.889	250	453	-669	2.108	-60	-1.002
Langfristige Kredite	4.965	4.755	3.250	-38	904	1.998	3.290	477
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	-30	-93	71	-370	12	55	-19	-102
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	2.938	4.345	48	3.443	393	703	373	1.015
Börsennotierte Aktien	-883	2.278	-376	552	355	7.137	357	1.890
Sonstige Anteilsrechte	5.476	4.915	1.044	726	1.825	-2.260	-2.428	659
Übrige Verbindlichkeiten ¹⁾	562	552	-871	143	215	377	333	-157
Finanzierung	12.748	18.642	3.415	4.908	3.035	10.117	1.847	2.781
Finanzierungssaldo	-8.017	-4.888	1.061	-4.619	3.757	-1.702	-4.758	-995

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: April 2007.

¹⁾ Einschließlich Handelskredite.

8.2.1 Geldvermögen des Sektors Staat¹⁾

in Mio EUR

	2004	2005	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Bestand								
Bargeld und Einlagen	9.825	10.549	13.072	10.549	9.719	11.001	11.251	10.341
Kredite	28.440	30.131	28.945	30.131	28.812	29.525	29.565	31.434
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	661	450	9.396	450	6.343	11.432	5.984	254
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	15.784	17.792	16.388	17.792	14.940	14.375	13.535	17.832
Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	16.794	17.869	17.758	17.869	18.079	17.662	19.442	19.741
Investmentzertifikate	2.732	3.016	2.881	3.016	3.112	3.070	3.186	3.238
Übrige Forderungen	5.901	6.387	5.964	6.387	6.217	6.466	6.234	7.487
Geldvermögen	80.138	86.194	94.404	86.194	87.221	93.530	89.197	90.326
Transaktionen								
Bargeld und Einlagen	-598	719	-1.794	-2.525	-830	1.282	250	-909
Kredite	1.053	1.826	373	1.322	-1.308	769	40	1.838
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	-312	-218	-889	-8.940	5.908	5.091	-5.562	-5.655
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	505	2.036	1.728	1.570	-2.514	-455	-978	4.332
Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	1.026	-1.185	-203	-48	-232	-119	269	287
Investmentzertifikate	210	140	63	176	95	39	-4	-31
Übrige Forderungen	1.981	485	-869	423	-170	250	-232	1.253
Geldvermögensbildung	3.865	3.803	-1.590	-8.021	949	6.856	-6.216	1.115

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: April 2007.

¹⁾ Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat.

8.2.2 Verpflichtungen des Sektors Staat¹⁾

in Mio EUR

	2004	2005	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Bestand								
Kredite	28.835	31.600	31.933	31.600	30.302	30.749	30.457	30.575
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	2.028	1.708	3.457	1.708	6.355	6.821	4.508	1.982
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	145.889	152.800	163.119	152.800	152.480	156.247	153.884	152.008
Übrige Verbindlichkeiten ²⁾	2.563	2.619	2.563	2.619	2.619	2.619	2.619	3.703
Verpflichtungen	179.316	188.727	201.072	188.727	191.757	196.437	191.469	188.269
Nettovermögensposition	-99.179	-102.533	-106.668	-102.533	-104.536	-102.907	-102.272	-97.943
Transaktionen								
Kredite	1.623	2.498	733	-602	-1.162	447	-292	117
Kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere	322	-513	-1.777	-1.739	4.723	652	-2.313	-2.448
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	3.226	4.630	710	-8.697	1.549	6.284	-4.278	732
Übrige Verbindlichkeiten ²⁾	1.428	1.102	191	693	608	35	-66	1.084
Finanzierung	6.600	7.718	-143	-10.345	5.718	7.418	-6.949	-515
Finanzierungssaldo³⁾	-2.734	-3.915	-1.446	2.324	-4.770	-562	732	1.630

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: April 2007.

¹⁾ Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat.

²⁾ Einschließlich Handelskredite und Finanzderivate.

³⁾ Theoretisch entspricht der Finanzierungssaldo der Finanzkonten jenem der realwirtschaftlichen Konten. In der Praxis kommt es allerdings aufgrund der Verwendung unterschiedlicher Quelldaten bzw. anderer statistischer Phänomene zu Unterschieden.



8.3.1 Geldvermögen der privaten Haushalte¹⁾

in Mio EUR

	2004	2005	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Bestand								
Bargeld	12.907	13.349	12.519	13.349	12.449	12.729	12.960	13.800
Einlagen	163.501	168.261	168.583	168.261	169.624	170.999	172.557	174.128
Festverzinsliche Wertpapiere	26.674	28.163	27.952	28.163	28.803	29.721	30.040	30.356
Gesamtwirtschaft (Inland)	22.706	24.015	23.911	24.015	24.427	25.253	25.436	25.610
Übrige Welt	3.968	4.148	4.042	4.148	4.377	4.468	4.604	4.746
Börsennotierte Aktien	13.185	18.693	17.891	18.693	21.208	21.293	22.345	24.355
Gesamtwirtschaft (Inland)	7.902	12.011	11.667	12.011	14.498	14.962	15.588	17.298
Übrige Welt	5.283	6.682	6.224	6.682	6.710	6.331	6.757	7.057
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	9.221	9.202	9.114	9.202	9.202	9.442	9.046	9.362
Investmentzertifikate	34.317	41.469	39.689	41.469	43.063	42.151	43.980	44.881
Gesamtwirtschaft (Inland)	32.871	38.917	37.514	38.917	40.330	39.445	41.016	41.693
Übrige Welt	1.446	2.552	2.175	2.552	2.733	2.706	2.964	3.188
Lebensversicherungen	47.238	52.935	51.534	52.935	54.499	54.947	56.123	57.534
Pensionskassenansprüche	12.000	12.920	12.699	12.920	13.075	13.199	13.377	13.578
Übrige Forderungen ²⁾	11.167	12.085	12.118	12.085	12.882	12.970	12.944	12.819
Geldvermögen	330.209	357.077	352.099	357.077	364.806	367.451	373.372	380.814
Transaktionen								
Bargeld	738	442	312	830	-900	280	231	840
Einlagen	5.171	4.774	1.245	-319	1.363	1.375	1.557	1.571
Festverzinsliche Wertpapiere	2.490	1.520	357	293	749	1.046	16	397
Gesamtwirtschaft (Inland)	2.427	1.461	382	145	559	896	-70	218
Übrige Welt	63	59	-25	148	190	149	86	179
Börsennotierte Aktien	567	1.658	-26	149	366	1.033	170	-68
Gesamtwirtschaft (Inland)	-174	1.394	-19	40	649	1.135	202	187
Übrige Welt	741	265	-6	108	-283	-102	-32	-255
Sonstige Anteilsrechte ohne Investmentzertifikate	395	120	4	86	0	239	-99	204
Investmentzertifikate	2.883	3.761	1.787	2.518	1.551	250	191	-430
Gesamtwirtschaft (Inland)	2.787	3.160	1.615	2.171	1.276	194	57	-447
Übrige Welt	96	601	172	347	275	56	134	17
Lebensversicherungen	3.238	4.748	1.055	1.212	1.148	658	885	1.318
Pensionskassenansprüche	927	920	343	221	169	124	178	201
Übrige Forderungen ²⁾	604	962	100	-22	797	88	-26	-125
Geldvermögensbildung	17.013	18.905	5.178	4.967	5.244	5.092	3.103	3.907

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: April 2007.

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

²⁾ Einschließlich Schillingbanknoten und Schillingmünzen, Ansprüchen gegenüber Mitarbeitervorsorgekassen und offener Versicherungsansprüche aus Unfall-, Kranken- und Schadenversicherungen.

8.3.2 Verpflichtungen der privaten Haushalte¹⁾

in Mio EUR

	2004	2005	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Bestand								
Kredite	119.107	132.656	126.155	132.656	132.928	134.883	136.433	137.327
nach Kreditgeber								
Inländische Banken	98.329	111.271	104.863	111.271	111.367	113.325	114.693	115.480
Sonstige Kreditgeber	20.778	21.386	21.292	21.386	21.561	21.557	21.740	21.846
nach Verwendungszweck								
Wohnbaukredite	70.479	76.321	74.306	76.321	76.725	77.759	78.887	83.308
Konsumkredite	23.998	26.998	27.017	26.998	26.951	27.495	27.618	24.509
Sonstige Kredite	24.630	29.337	24.832	29.337	29.251	29.629	29.928	29.509
nach Laufzeit								
Kurzfristige Kredite	12.756	16.287	14.960	16.287	16.123	16.295	16.259	16.380
Langfristige Kredite	106.351	116.370	111.195	116.370	116.805	118.588	120.174	120.947
Übrige Verbindlichkeiten	216	221	220	221	221	221	221	221
Verpflichtungen	119.323	132.877	126.374	132.877	133.149	135.104	136.654	137.547
Nettovermögensposition	210.887	224.200	225.725	224.200	231.657	232.347	236.718	243.266
Transaktionen								
Kredite	7.549	7.921	2.621	1.311	815	1.729	2.013	1.115
nach Kreditgeber								
Inländische Banken	6.711	7.325	2.473	1.244	639	1.677	1.830	1.009
Sonstige Kreditgeber	838	596	148	67	175	52	183	106
nach Verwendungszweck								
Wohnbaukredite	4.973	4.657	1.279	1.354	719	898	1.401	1.105
Konsumkredite	799	2.167	895	-16	44	508	199	-39
Sonstige Kredite	1.776	1.097	447	-26	51	323	413	50
nach Laufzeit								
Kurzfristige Kredite	82	2.008	245	543	-164	172	-36	121
Langfristige Kredite	7.467	5.913	2.377	769	979	1.557	2.049	994
Übrige Verbindlichkeiten	-4	-3	-1	-1	0	0	0	0
Finanzierung	7.545	7.918	2.621	1.311	815	1.729	2.013	1.115
Finanzierungssaldo	9.468	10.986	2.558	3.657	4.429	3.364	1.090	2.792

Quelle: OeNB.

Erstellungszeitpunkt: April 2007.

¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

9.1 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Saldo in Mio EUR

	2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Gesamtübersicht								
Leistungsbilanz	-478	1.076	3.242	108	2.301	382	-914	1.473
Güter und Dienstleistungen	2.615	4.396	6.469	475	3.292	1.326	57	1.793
Güter	967	2.498	2.327	31	609	896	311	511
Dienstleistungen	1.647	1.898	4.142	444	2.683	430	-253	1.282
Einkommen	-1.049	-1.072	-1.112	-81	-419	-408	-194	-91
Laufende Transfers	-2.044	-2.247	-2.115	-285	-573	-535	-777	-230
Vermögensübertragungen	13	-275	-189	-67	-47	-70	-25	-48
Kapitalbilanz	-496	-568	-738	-521	-2.036	873	408	17
Direktinvestitionen	7	-3.552	-787	-2.683	-580	410	-1.132	515
Portfolioinvestitionen	4.032	-1.068	-10.926	-1.608	470	-5.674	-4.928	-795
Sonstige Investitionen	-5.661	2.986	10.435	4.022	-1.329	5.236	6.223	305
Finanzderivate	-670	-493	156	-626	-463	287	206	127
Offizielle Währungsreserven ¹⁾	1.795	1.558	385	373	-133	613	40	-135
Statistische Differenz	962	-234	-2.315	480	-218	-1.186	531	-1.443
Intra-Euroraum								
Leistungsbilanz	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter und Dienstleistungen	-4.183	-6.061	-3.967	-2.333	888	-1.284	-1.848	-1.723
Güter	-5.505	-7.260	-7.036	-2.441	-1.372	-1.425	-1.897	-2.342
Dienstleistungen	1.322	1.199	3.069	107	2.260	141	49	619
Einkommen	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	-347	-608	-437	-109	-66	-248	-106	-16
Vermögensübertragungen	6	-208	-132	-34	-5	-31	-31	-66
Kapitalbilanz	x	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen	1.566	518	3.607	423	222	852	93	2.439
Portfolioinvestitionen	x	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	797	9.613	9.061	7.351	2.424	2.007	4.969	-338
Extra-Euroraum								
Leistungsbilanz	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter und Dienstleistungen	6.798	10.457	10.436	2.808	2.405	2.610	1.905	3.516
Güter	6.473	9.759	9.363	2.472	1.981	2.321	2.208	2.853
Dienstleistungen	325	698	1.074	336	423	289	-302	663
Einkommen	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	-1.697	-1.639	-1.678	-176	-506	-287	-671	-214
Vermögensübertragungen	7	-67	-57	-33	-42	-39	6	18
Kapitalbilanz	x	x	x	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen	-1.559	-4.069	-4.394	-3.106	-803	-442	-1.225	-1.924
Portfolioinvestitionen	x	x	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	-6.457	-6.626	1.374	-3.328	-3.753	3.230	1.254	643

Quelle: OeNB.

Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

¹⁾ Seit Jahresbeginn 1999 werden – gemäß der neuen im Eurosystem einheitlichen Abgrenzung – unter der Position „offizielle Währungsreserven“ neben dem Goldbestand und der IWF-Position nur mehr jene Forderungen in Fremdwährung ausgewiesen, die die OeNB gegenüber Gebietsansässigen außerhalb des Eurowährungsgebiets hält. Alle anderen grenzüberschreitenden Forderungen und Verpflichtungen der OeNB sind den entsprechenden Finanzierungsinstrumenten zugeordnet.

9.2.1 Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Global

in Mio EUR		2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Leistungsbilanz	Netto	-478	1.076	3.242	108	2.301	382	-914	1.473
	Credit	135.453	149.915	163.377	39.852	38.399	40.646	41.204	43.128
	Debet	135.931	148.838	160.134	39.743	36.098	40.263	42.118	41.655
Güter	Netto	967	2.498	2.327	31	609	896	311	511
	Credit	79.236	90.137	98.425	24.089	23.082	24.977	24.233	26.133
	Debet	78.268	87.639	96.098	24.058	22.473	24.081	23.922	25.622
Dienstleistungen	Netto	1.647	1.898	4.142	444	2.683	430	-253	1.282
	Credit	38.038	39.529	40.558	10.078	9.950	8.558	11.443	10.607
	Debet	36.391	37.632	36.416	9.634	7.267	8.128	11.696	9.325
Einkommen	Netto	-1.049	-1.072	-1.112	-81	-419	-408	-194	-91
	Credit	14.309	15.998	19.359	4.338	4.092	5.905	4.516	4.846
	Debet	15.358	17.070	20.471	4.420	4.511	6.313	4.710	4.937
Laufende Transfers	Netto	-2.044	-2.247	-2.115	-285	-573	-535	-777	-230
	Credit	3.871	4.250	5.035	1.346	1.275	1.206	1.012	1.542
	Debet	5.915	6.497	7.150	1.632	1.847	1.741	1.789	1.772

Quelle: OeNB.

Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.2.2 Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Intra-/Extra-Euroraum

in Mio EUR		2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Intra-Euroraum									
Leistungsbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	72.580	78.900	84.976	20.489	21.078	20.636	21.714	21.548
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter	Netto	-5.505	-7.260	-7.036	-2.441	-1.372	-1.425	-1.897	-2.342
	Credit	42.402	47.907	51.936	12.749	12.556	13.394	12.635	13.351
	Debet	47.907	55.168	58.972	15.190	13.928	14.819	14.532	15.693
Dienstleistungen	Netto	1.322	1.199	3.069	107	2.260	141	49	619
	Credit	22.295	22.347	22.802	5.431	6.190	4.614	6.505	5.493
	Debet	20.972	21.148	19.733	5.324	3.930	4.473	6.456	4.874
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	6.238	6.862	8.020	1.813	1.818	2.127	1.999	2.075
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	Netto	-347	-608	-437	-109	-66	-248	-106	-16
	Credit	1.646	1.783	2.219	495	515	501	575	628
	Debet	1.993	2.391	2.655	605	581	749	681	644
Extra-Euroraum									
Leistungsbilanz	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	62.873	71.015	78.400	19.363	17.320	20.009	19.491	21.580
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Güter	Netto	6.473	9.759	9.363	2.472	1.981	2.321	2.208	2.853
	Credit	36.834	42.230	46.488	11.340	10.526	11.583	11.598	12.781
	Debet	30.361	32.471	37.126	8.868	8.545	9.262	9.390	9.928
Dienstleistungen	Netto	325	698	1.074	336	423	289	-302	663
	Credit	15.743	17.182	17.757	4.646	3.760	3.945	4.938	5.114
	Debet	15.418	16.483	16.683	4.310	3.336	3.655	5.240	4.451
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	8.071	9.136	11.339	2.526	2.274	3.777	2.517	2.771
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Laufende Transfers	Netto	-1.697	-1.639	-1.678	-176	-506	-287	-671	-214
	Credit	2.224	2.467	2.816	851	760	705	438	914
	Debet	3.922	4.106	4.494	1.027	1.266	992	1.108	1.128

Quelle: OeNB.

Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.3.1 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Global

in Mio EUR

		2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Dienstleistungen	Netto	1.647	1.898	4.142	444	2.683	430	-253	1.282
	Credit	38.038	39.529	40.558	10.078	9.950	8.558	11.443	10.607
	Debet	36.391	37.632	36.416	9.634	7.267	8.128	11.696	9.325
Reiseverkehr	Netto	1.939	2.736	3.549	619	2.912	400	-629	867
	Credit	12.336	12.327	12.432	2.253	4.218	2.345	3.756	2.113
	Debet	10.397	9.591	8.883	1.634	1.306	1.945	4.386	1.246
Internationaler Personentransport	Netto	1.208	1.225	1.580	242	341	341	522	376
	Credit	2.212	2.495	2.996	569	645	718	916	718
	Debet	1.003	1.270	1.417	327	304	377	393	342
Transport	Netto	2.435	2.407	2.710	575	589	627	840	653
	Credit	6.529	7.530	8.577	1.936	1.865	2.108	2.407	2.197
	Debet	4.094	5.124	5.868	1.361	1.276	1.481	1.567	1.544
Nicht aufteilbare Leistungen	Netto	-4.352	-4.363	-4.082	-969	-1.280	-1.257	-882	-664
	Credit	8.216	8.556	6.522	2.707	888	847	2.109	2.678
	Debet	12.568	12.919	10.605	3.676	2.168	2.104	2.990	3.343

Quelle: OeNB.
Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.3.2 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Intra-Euroraum

in Mio EUR

		2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Dienstleistungen	Netto	1.322	1.199	3.069	107	2.260	141	49	619
	Credit	22.295	22.347	22.802	5.431	6.190	4.614	6.505	5.493
	Debet	20.972	21.148	19.733	5.324	3.930	4.473	6.456	4.874
Reiseverkehr	Netto	3.460	3.951	4.526	708	2.725	589	374	838
	Credit	9.137	9.052	9.284	1.524	3.390	1.611	2.816	1.467
	Debet	5.677	5.101	4.758	816	665	1.022	2.442	628
Internationaler Personentransport	Netto	170	-103	67	-46	6	-22	67	15
	Credit	611	471	584	99	131	132	197	125
	Debet	441	574	518	145	125	153	129	110
Transport	Netto	1.080	885	1.137	256	255	264	355	262
	Credit	3.286	3.625	3.958	961	888	989	1.097	983
	Debet	2.206	2.740	2.820	705	633	725	742	721
Nicht aufteilbare Leistungen	Netto	-3.884	-3.931	-3.471	-986	-926	-906	-848	-791
	Credit	4.324	4.163	3.173	1.317	432	412	1.026	1.303
	Debet	8.208	8.094	6.644	2.303	1.358	1.318	1.873	2.094

Quelle: OeNB.
Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.3.3 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Extra-Euroraum

in Mio EUR

		2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Dienstleistungen	Netto	325	698	1.074	336	423	289	-302	663
	Credit	15.743	17.182	17.757	4.646	3.760	3.945	4.938	5.114
	Debet	15.418	16.483	16.683	4.310	3.336	3.655	5.240	4.451
Reiseverkehr	Netto	-1.521	-1.214	-976	-88	187	-189	-1.003	29
	Credit	3.199	3.275	3.148	729	828	733	940	646
	Debet	4.720	4.489	4.125	817	641	922	1.944	617
Internationaler Personentransport	Netto	1.038	1.328	1.513	287	335	363	455	361
	Credit	1.600	2.024	2.412	470	514	586	719	593
	Debet	562	696	899	182	179	223	264	232
Transport	Netto	1.355	1.522	1.573	320	334	363	485	391
	Credit	3.243	3.905	4.620	975	976	1.119	1.310	1.214
	Debet	1.887	2.383	3.047	656	643	756	825	823
Nicht aufteilbare Leistungen	Netto	-469	-432	-611	17	-354	-351	-34	127
	Credit	3.892	4.393	3.349	1.390	456	435	1.083	1.375
	Debet	4.361	4.825	3.961	1.373	810	786	1.117	1.248

Quelle: OeNB.

Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.4.1 Zahlungsbilanz – Einkommen – Global

in Mio EUR

		2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Einkommen	Netto	-1.049	-1.072	-1.112	-81	-419	-408	-194	-91
	Credit	14.309	15.998	19.359	4.338	4.092	5.905	4.516	4.846
	Debet	15.358	17.070	20.471	4.420	4.511	6.313	4.710	4.937
Erwerbseinkommen	Netto	582	507	568	176	118	136	136	179
	Credit	1.112	1.256	1.489	390	315	364	366	444
	Debet	530	749	921	215	198	228	230	265
Vermögenseinkommen	Netto	-1.631	-1.579	-1.680	-257	-537	-544	-330	-269
	Credit	13.197	14.742	17.870	3.948	3.777	5.541	4.150	4.403
	Debet	14.827	16.321	19.550	4.205	4.314	6.085	4.480	4.672
aus Direktinvestitionen	Netto	-209	164	60	43	15	17	13	15
	Credit	3.093	4.196	5.617	1.054	1.062	2.435	1.059	1.061
	Debet	3.302	4.032	5.557	1.011	1.047	2.418	1.046	1.046
aus Portfolioinvestitionen	Netto	-2.790	-2.661	-2.207	-580	-603	-658	-495	-450
	Credit	5.874	6.479	7.574	1.699	1.710	1.994	1.917	1.952
	Debet	8.665	9.140	9.781	2.280	2.313	2.653	2.412	2.402
aus sonstigem Einkommen	Netto	1.368	918	466	281	52	97	152	165
	Credit	4.230	4.067	4.679	1.195	1.005	1.112	1.173	1.389
	Debet	2.861	3.149	4.213	914	953	1.014	1.022	1.224

Quelle: OeNB.

Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.4.2 Zahlungsbilanz – Einkommen – Intra-Euroraum

in Mio EUR

		2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	6.238	6.862	8.020	1.813	1.818	2.127	1.999	2.075
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Erwerbseinkommen	Netto	384	312	356	105	74	86	86	110
	Credit	600	642	762	200	161	186	187	227
	Debet	216	330	406	95	87	101	101	117
Vermögenseinkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	5.638	6.219	7.258	1.613	1.657	1.941	1.812	1.848
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
aus Direktinvestitionen	Netto	-1.652	-1.628	-1.554	-408	-386	-389	-389	-390
	Credit	546	755	1.107	189	279	277	276	275
	Debet	2.198	2.384	2.661	597	665	666	665	665
aus Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	3.654	4.129	4.709	1.056	1.089	1.264	1.167	1.189
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
aus sonstigem Einkommen	Netto	-25	-459	-867	-100	-293	-117	-183	-274
	Credit	1.437	1.335	1.442	368	289	401	369	384
	Debet	1.463	1.794	2.310	468	582	518	552	658

Quelle: OeNB.
Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.4.3 Zahlungsbilanz – Einkommen – Extra-Euroraum

in Mio EUR

		2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Einkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	8.071	9.136	11.339	2.526	2.274	3.777	2.517	2.771
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
Erwerbseinkommen	Netto	198	194	212	71	43	50	50	69
	Credit	512	613	727	191	154	178	179	217
	Debet	314	419	515	120	111	128	129	148
Vermögenseinkommen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	7.559	8.523	10.612	2.335	2.120	3.599	2.338	2.554
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
aus Direktinvestitionen	Netto	1.443	1.792	1.614	451	401	406	402	406
	Credit	2.546	3.441	4.510	865	783	2.158	783	786
	Debet	1.103	1.649	2.896	414	382	1.752	381	381
aus Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x	x	x	x
	Credit	2.221	2.350	2.865	643	621	731	750	763
	Debet	x	x	x	x	x	x	x	x
aus sonstigem Einkommen	Netto	1.394	1.377	1.334	381	345	215	335	439
	Credit	2.792	2.732	3.237	827	716	711	804	1.005
	Debet	1.398	1.355	1.903	447	371	496	469	566

Quelle: OeNB.
Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.5.1 Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Global

in Mio EUR

		2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Direktinvestitionen im Ausland	Netto	-6.323	-6.685	-8.060	-3.386	-1.636	-1.380	-1.929	-3.114
davon Liegenschaften	Netto	-246	-218	-462	-127	-61	-169	-28	-203
Beteiligungen	Netto	-4.338	-4.781	-5.565	-3.016	-953	-1.079	-887	-2.646
	Credit	2.235	3.094	1.987	1.178	344	267	671	705
	Debet	6.573	7.876	7.553	4.193	1.297	1.346	1.558	3.351
Reinvestitionen	Netto	-1.380	-2.209	-1.623	-362	-692	-301	-534	-96
Sonstiges Kapital	Netto	-606	306	-872	-9	9	-1	-508	-372
Direktinvestitionen im Inland	Netto	6.330	3.133	7.273	704	1.056	1.791	797	3.629
davon Liegenschaften	Netto	841	569	444	106	75	135	119	115
Beteiligungen	Netto	2.800	1.512	4.811	415	637	1.802	-689	3.061
	Credit	5.038	3.862	9.022	1.007	881	2.169	1.768	4.205
	Debet	2.239	2.350	4.211	592	244	367	2.456	1.144
Reinvestitionen	Netto	838	1.301	1.479	183	652	-60	511	377
Sonstiges Kapital	Netto	2.693	321	982	105	-233	49	974	191

Quelle: OeNB.

Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.5.2 Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Intra-/Extra-Euroraum

in Mio EUR

		2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Intra-Euroraum									
Direktinvestitionen im Ausland	Netto	-1.011	-1.197	-2.265	-45	-575	-606	-383	-701
davon Liegenschaften	Netto	-146	-128	-375	-91	-58	-113	-21	-183
Beteiligungen	Netto	-951	-1.135	-1.727	-122	-392	-483	-178	-674
	Credit	786	1.141	403	626	122	76	74	132
	Debet	1.737	2.276	2.130	747	514	559	251	805
Reinvestitionen	Netto	154	-160	-628	73	-198	-121	-209	-100
Sonstiges Kapital	Netto	-213	98	90	4	15	-2	4	73
Direktinvestitionen im Inland	Netto	2.576	1.715	5.871	468	797	1.458	475	3.140
davon Liegenschaften	Netto	763	496	297	87	15	117	75	89
Beteiligungen	Netto	1.133	832	4.067	143	316	1.720	-818	2.848
	Credit	3.189	2.657	6.698	542	420	2.043	338	3.898
	Debet	2.056	1.825	2.632	398	104	323	1.155	1.050
Reinvestitionen	Netto	199	856	662	321	406	-299	319	236
Sonstiges Kapital	Netto	1.244	27	1.143	3	75	37	974	56
Extra-Euroraum									
Direktinvestitionen im Ausland	Netto	-5.312	-5.488	-5.795	-3.341	-1.061	-774	-1.547	-2.413
davon Liegenschaften	Netto	-100	-89	-87	-36	-3	-56	-7	-20
Beteiligungen	Netto	-3.387	-3.646	-3.839	-2.894	-561	-596	-710	-1.973
	Credit	1.449	1.953	1.584	552	222	191	597	573
	Debet	4.836	5.600	5.423	3.446	783	787	1.307	2.546
Reinvestitionen	Netto	-1.533	-2.050	-994	-435	-494	-180	-325	5
Sonstiges Kapital	Netto	-392	208	-962	-13	-6	1	-512	-445
Direktinvestitionen im Inland	Netto	3.754	1.418	1.401	235	258	332	321	489
davon Liegenschaften	Netto	78	73	147	19	59	18	43	26
Beteiligungen	Netto	1.667	680	745	272	321	82	129	213
	Credit	1.850	1.205	2.324	466	461	126	1.430	307
	Debet	183	526	1.579	193	140	44	1.301	94
Reinvestitionen	Netto	638	445	818	-138	245	239	192	141
Sonstiges Kapital	Netto	1.448	294	-161	101	-308	12	0	135

Quelle: OeNB.

Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.6 Zahlungsbilanz – Portfolioinvestitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Saldo in Mio EUR

	2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Gesamtübersicht								
Ausländische Wertpapiere im Inland	-16.854	-26.920	-34.380	-783	-14.587	-16.027	-5.529	1.763
Anteils-papiere	-2.418	-3.281	-4.561	-779	-1.558	-389	-1.466	-1.147
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	-17.761	-22.286	-30.060	-4.824	-7.185	-10.716	-5.331	-6.827
Geldmarktpapiere	3.325	-1.353	240	4.820	-5.844	-4.922	1.268	9.738
Inländische Wertpapiere im Ausland	20.886	25.852	23.454	-825	15.057	10.354	601	-2.558
Anteils-papiere	2.145	5.493	4.759	2.603	1.172	2.154	1.395	38
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	17.933	19.084	17.737	-3.902	12.444	7.733	-126	-2.314
Geldmarktpapiere	808	1.275	958	475	1.441	466	-668	-282
Intra-Euroraum								
Ausländische Wertpapiere im Inland	-13.319	-17.008	-20.725	-2.773	-7.806	-8.478	-2.632	-1.809
Anteils-papiere	-1.596	-2.333	-2.511	-881	-851	-227	-947	-487
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	-13.285	-14.202	-17.437	-2.613	-4.429	-5.697	-2.447	-4.864
Geldmarktpapiere	1.563	-473	-777	720	-2.526	-2.554	762	3.542
Extra-Euroraum								
Ausländische Wertpapiere im Inland	-3.535	-9.912	-13.656	1.990	-6.781	-7.549	-2.898	3.572
Anteils-papiere	-821	-947	-2.050	102	-707	-163	-519	-660
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	-4.476	-8.084	-12.623	-2.211	-2.756	-5.019	-2.885	-1.963
Geldmarktpapiere	1.762	-880	1.017	4.099	-3.318	-2.368	506	6.196

Quelle: OeNB.
Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.7 Zahlungsbilanz – Sonstige Investitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Saldo in Mio EUR

	2003	2004	2005	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Gesamtübersicht								
Forderungen	-15.357	-17.354	-23.032	5.265	-14.012	-8.364	-1.208	552
Handelskredite	12	-395	-576	-23	-99	-417	-1	-60
Kredite	-12.695	-6.730	-12.393	1.901	-3.200	1.218	-6.206	-4.204
Sicht- und Termineinlagen	-2.700	-9.754	-9.959	3.300	-10.723	-8.929	4.912	4.780
Sonstige Forderungen	26	-475	-103	86	10	-236	86	36
Verpflichtungen	9.697	20.340	33.466	-1.242	12.682	13.600	7.431	-247
Handelskredite	134	409	63	-24	252	126	81	-397
Kredite	2.629	1.829	6.408	-866	2.351	4.293	1.572	-1.807
Sicht- und Termineinlagen	6.270	18.000	26.409	-407	10.179	9.350	5.511	1.368
Sonstige Verpflichtungen	664	102	586	55	-100	-170	267	588
Intra-Euroraum								
Forderungen	-5.380	-4.344	-15.582	7.166	-9.034	-6.091	-571	114
Handelskredite	3	-451	-348	-244	-55	-222	0	-71
Kredite	-4.479	-4	-5.874	2.711	-1.331	3.334	-4.666	-3.210
Sicht- und Termineinlagen	-856	-3.827	-9.352	4.627	-7.644	-8.986	3.985	3.293
Sonstige Forderungen	-48	-63	-7	71	-3	-218	110	103
Verpflichtungen	6.177	13.957	24.643	185	11.457	8.098	5.540	-452
Handelskredite	86	254	41	-15	160	81	51	-252
Kredite	1.231	1.073	7.718	397	2.866	3.458	1.533	-139
Sicht- und Termineinlagen	4.811	12.569	16.386	-199	8.442	4.654	3.801	-511
Sonstige Verpflichtungen	49	61	499	1	-12	-95	155	450
Extra-Euroraum								
Forderungen	-9.977	-13.010	-7.450	-1.901	-4.978	-2.272	-637	438
Handelskredite	9	56	-228	221	-44	-195	0	11
Kredite	-8.216	-6.726	-6.518	-810	-1.868	-2.116	-1.540	-994
Sicht- und Termineinlagen	-1.844	-5.927	-607	-1.327	-3.078	57	927	1.487
Sonstige Forderungen	74	-412	-96	15	13	-18	-24	-67
Verpflichtungen	3.520	6.383	8.823	-1.427	1.225	5.502	1.891	205
Handelskredite	48	155	22	-9	92	45	30	-145
Kredite	1.398	757	-1.310	-1.264	-516	835	39	-1.668
Sicht- und Termineinlagen	1.459	5.431	10.023	-208	1.737	4.697	1.710	1.879
Sonstige Verpflichtungen	615	41	87	53	-88	-75	112	139

Quelle: OeNB.
Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.8.1 Internationale Vermögensposition – Global

in Mrd EUR

Periodenendstand		2000	2001	2002	2003	2004	2005
Vermögensposition	Netto	-45,6	-53,7	-41,8	-29,5	-33,1	-38,4
	Aktiva	276,1	304,0	319,7	351,2	402,8	487,0
	Passiva	321,7	357,7	361,4	380,7	436,0	525,5
Direktinvestitionen	Netto	-5,4	-5,9	-0,5	1,4	3,8	4,0
	Aktiva	28,2	34,0	42,0	46,2	52,1	60,1
	Passiva	33,6	39,9	42,5	44,8	48,3	56,1
davon Beteiligungskapital	Netto	-6,6	-5,4	-1,4	4,0	6,6	7,0
	Aktiva	25,4	30,8	37,5	43,5	49,8	56,8
	Passiva	32,0	36,2	38,9	39,5	43,2	49,8
davon Sonstiges Kapital	Netto	1,2	-0,5	0,9	-2,5	-2,8	-3,0
	Aktiva	2,8	3,2	4,6	2,7	2,3	3,3
	Passiva	1,6	3,7	3,7	5,2	5,1	6,3
Portfoliointvestitionen	Netto	-54,0	-66,9	-62,7	-59,1	-61,4	-56,3
	Aktiva	119,4	127,6	145,4	163,9	194,2	240,9
	Passiva	173,5	194,5	208,1	223,0	255,6	297,2
davon Anteilspapiere	Netto	19,6	18,5	12,3	14,0	7,1	3,7
	Aktiva	41,0	35,4	28,7	35,0	40,3	53,9
	Passiva	21,4	16,9	16,4	21,0	33,2	50,2
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	Netto	-65,1	-78,7	-74,9	-69,6	-65,2	-54,8
	Aktiva	77,5	91,1	111,0	126,4	150,1	183,2
	Passiva	142,6	169,8	185,9	196,0	215,3	238,0
davon Geldmarktpapiere	Netto	-8,6	-6,7	-0,1	-3,5	-3,3	-5,2
	Aktiva	0,9	1,1	5,7	2,5	3,8	3,8
	Passiva	9,5	7,8	5,8	6,0	7,1	9,0
Sonstige Investitionen	Netto	-5,0	1,4	9,0	18,1	15,6	3,8
	Aktiva	109,6	124,7	119,8	131,1	147,7	176,0
	Passiva	114,6	123,3	110,8	113,0	132,1	172,2
davon Kredite	Netto	41,5	47,7	41,5	49,3	53,7	66,4
	Aktiva	58,7	67,8	71,3	80,2	86,7	106,1
	Passiva	17,2	20,1	29,8	30,9	33,0	39,7
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-51,0	-51,2	-37,7	-36,0	-43,5	-67,7
	Aktiva	38,7	44,7	36,7	39,1	48,3	57,8
	Passiva	89,7	95,9	74,4	75,1	91,8	125,5
Finanzderivate	Netto	x	x	x	x	x	x
	Aktiva	x	x	x	x	x	x
	Passiva	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	Netto	18,9	17,7	12,4	10,0	8,9	10,1
	Aktiva	18,9	17,7	12,4	10,0	8,9	10,1
	Passiva	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.
Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.8.2 Internationale Vermögensposition – Intra-Euroraum

in Mrd EUR

Periodenendstand		2001	2002	2003	2004	2005
Intra-Euroraum						
Vermögensposition	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	135,9	145,4	166,0	191,3	234,7
	Passiva	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen	Netto	-17,6	-16,5	-15,8	-16,2	-23,7
	Aktiva	10,1	12,5	12,8	14,0	14,6
	Passiva	27,7	29,0	26,7	30,2	38,3
davon Beteiligungskapital	Netto	-16,5	-16,3	-14,1	-14,7	x
	Aktiva	9,6	11,2	12,2	13,1	x
	Passiva	26,1	27,5	24,4	27,8	x
davon Sonstiges Kapital	Netto	-1,1	-0,2	-1,7	-1,5	x
	Aktiva	0,5	1,3	0,6	0,9	x
	Passiva	1,6	1,5	2,3	2,4	x
Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	75,9	90,8	106,8	126,9	153,5
	Passiva	x	x	x	x	x
davon Anteilspapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	18,9	15,2	19,2	22,8	30,2
	Passiva	x	x	x	x	x
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	56,5	72,6	86,1	102,1	120,4
	Passiva	x	x	x	x	x
davon Geldmarktpapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	0,5	3,0	1,5	2,0	2,9
	Passiva	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	Netto	1,9	-3,0	1,7	-11,0	-19,5
	Aktiva	49,9	42,1	46,3	50,3	66,6
	Passiva	48,0	45,0	47,3	61,3	86,1
davon Kredite	Netto	8,3	4,9	7,7	5,9	7,4
	Aktiva	18,8	18,2	22,4	22,5	31,2
	Passiva	10,5	13,3	14,7	16,6	23,8
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-6,9	-8,6	-9,4	-17,8	-32,7
	Aktiva	26,9	20,0	20,0	23,5	29,0
	Passiva	33,8	28,6	29,4	41,3	61,7
Finanzderivate	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	x	x	x	x	x
	Passiva	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	x	x	x	x	x
	Passiva	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.
Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.8.3 Internationale Vermögensposition – Extra-Euroraum

in Mrd EUR

Periodenendstand		2001	2002	2003	2004	2005
Extra-Euroraum						
Vermögensposition	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	168,1	174,2	185,2	211,5	252,4
	Passiva	x	x	x	x	x
Direktinvestitionen	Netto	11,7	15,9	17,2	20,0	27,7
	Aktiva	23,8	29,5	33,4	38,1	45,5
	Passiva	12,2	13,6	18,1	18,1	17,8
davon Beteiligungskapital	Netto	11,1	14,9	18,1	21,3	x
	Aktiva	21,2	26,3	31,3	36,7	x
	Passiva	10,1	11,4	15,1	15,4	x
davon Sonstiges Kapital	Netto	0,6	1,1	-0,8	-1,3	x
	Aktiva	2,7	3,3	2,1	1,4	x
	Passiva	2,1	2,2	2,9	2,7	x
Portfolioinvestitionen	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	51,7	54,6	57,1	67,3	87,4
	Passiva	x	x	x	x	x
davon Anteilspapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	16,5	13,5	15,8	17,5	23,7
	Passiva	x	x	x	x	x
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	34,6	38,4	40,3	48,0	62,8
	Passiva	x	x	x	x	x
davon Geldmarktpapiere	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	0,6	2,7	1,0	1,8	0,9
	Passiva	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	Netto	-0,4	12,1	16,4	26,6	23,3
	Aktiva	74,8	77,7	84,8	97,3	109,4
	Passiva	75,3	65,8	65,7	70,8	86,1
davon Kredite	Netto	39,4	36,6	41,6	47,8	59,0
	Aktiva	49,0	53,1	57,8	64,2	74,9
	Passiva	9,6	16,5	16,2	16,4	15,9
davon Bargeld und Einlagen	Netto	-44,3	-29,1	-26,6	-25,7	-35,0
	Aktiva	17,8	16,7	19,1	24,8	28,8
	Passiva	62,1	45,8	45,7	50,5	63,8
Finanzderivate	Netto	x	x	x	x	x
	Aktiva	x	x	x	x	x
	Passiva	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	Netto	17,7	12,4	10,0	8,9	10,1
	Aktiva	17,7	12,4	10,0	8,9	10,1
	Passiva	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.
Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.9.1 Portfoliosition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum

in Mio EUR

Periodenendstand	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Gesamtübersicht								
Inlandsbesitz von ausländischen Wertpapieren	176.141	184.622	191.647	194.213	211.265	233.086	241.602	240.885
Aktien	24.315	25.068	24.342	25.692	27.402	28.869	31.708	32.706
Investmentzertifikate	12.674	13.121	13.441	14.639	16.023	17.423	19.566	21.177
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	134.225	138.316	145.234	150.067	158.179	172.166	176.953	183.243
Geldmarktpapiere	4.928	8.117	8.630	3.815	9.660	14.629	13.376	3.758
Auslandsbesitz von inländischen Wertpapieren	240.667	247.764	254.299	255.582	273.279	294.215	297.931	297.207
Aktien	14.172	15.345	16.226	21.115	22.684	28.126	31.066	32.398
Investmentzertifikate	10.625	10.898	11.020	12.055	13.201	14.598	16.317	17.815
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	209.082	214.588	220.055	215.277	228.596	241.795	241.436	238.030
Geldmarktpapiere	6.787	6.933	6.999	7.134	8.798	9.696	9.112	8.964
Intra-Euroraum								
Inlandsbesitz von ausländischen Wertpapieren	114.521	118.810	122.180	126.917	135.944	147.843	151.856	153.521
Aktien	9.594	9.840	9.622	10.598	11.242	11.611	12.501	12.481
Investmentzertifikate	10.815	11.081	11.183	12.217	13.393	14.658	16.521	17.707
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	91.761	94.681	98.652	102.067	106.737	114.436	116.437	120.354
Geldmarktpapiere	2.351	3.208	2.723	2.035	4.572	7.139	6.397	2.979
Extra-Euroraum								
Inlandsbesitz von ausländischen Wertpapieren	61.621	65.812	69.467	67.296	75.320	85.243	89.746	87.364
Aktien	14.721	15.228	14.719	15.094	16.160	17.258	19.207	20.226
Investmentzertifikate	1.859	2.040	2.258	2.422	2.630	2.765	3.045	3.470
Langfristige festverzinsliche Wertpapiere	42.464	43.635	46.582	48.000	51.442	57.729	60.516	62.890
Geldmarktpapiere	2.577	4.909	5.908	1.780	5.088	7.491	6.978	779

Quelle: OeNB.
Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.9.2 Portfoliosition – Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung

in Mio EUR

Periodenendstand	Q1 04	Q2 04	Q3 04	Q4 04	Q1 05	Q2 05	Q3 05	Q4 05
Emittiert in EUR								
von Emittenten des Euroraums	89.841	94.254	97.502	100.236	107.102	116.390	117.507	117.785
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	88.115	91.142	94.898	98.329	102.781	109.661	111.473	115.100
von anderen ausländischen Emittenten	23.324	26.789	29.516	27.161	32.145	38.827	40.358	36.557
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	21.544	22.819	24.976	26.498	28.166	32.382	34.440	36.293
Emittiert in anderen Währungen								
von Emittenten des Euroraums	4.272	3.635	3.872	3.866	4.207	5.185	5.327	5.548
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	3.646	3.538	3.753	3.738	3.956	4.775	4.963	5.253
von anderen ausländischen Emittenten	21.716	21.756	22.974	22.619	24.386	26.393	27.137	27.112
davon langfristige festverzinsliche Wertpapiere	20.920	20.817	21.606	21.502	23.277	25.348	26.076	26.597

Quelle: OeNB.
Bis 2004 endgültige Daten, 2005 revidierte Daten.

9.10 Außenhandel¹⁾

	Exporte		Importe		Saldo
	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	in Mio EUR	Veränderung zum Vorjahr in %	
2004	89.848	13,9	91.094	12,5	-1.247
2005	94.705	5,4	96.499	5,9	-1.793
2006	106.759	12,7	106.915	10,8	-156
Jän. 06	7.658	18,3	7.979	20,5	-321
Feb. 06	7.999	10,9	8.111	12,1	-112
März 06	10.015	22,9	9.575	14,9	440
Apr. 06	8.105	1,5	8.237	1,3	-132
Mai 06	9.228	22,9	9.266	21,1	-38
Juni 06	9.049	6,4	8.982	8,0	67
Juli 06	8.676	11,1	8.746	13,3	-70
Aug. 06	8.023	15,4	8.488	13,9	-465
Sep. 06	9.366	9,2	9.362	5,2	4
Okt. 06	9.890	15,7	9.596	12,7	294
Nov. 06	10.063	10,6	10.002	9,5	61
Dez. 06	8.687	10,1	8.571	0,9	116
Jän. 07	8.454	10,4	8.327	4,4	127

Quelle: Statistik Austria.
Revisionen erfolgen laufend.
¹⁾ Nomineller Außenhandel mit Waren.

9.11 Tourismus

	Übernachtungen					
	insgesamt		Inländer		Ausländer	
	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %	in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %
2004	117.243	-0,7	31.326	-1,0	85.917	-0,6
2005	119.242	1,8	31.501	0,6	87.741	2,2
2006	119.361	0,1	32.121	2,0	87.240	-0,6
Feb. 06	15.425	0,9	3.337	3,6	12.088	0,2
März 06	12.479	-14,3	2.614	-5,6	9.865	-16,4
Apr. 06	7.181	50,8	2.003	11,3	5.177	74,8
Mai 06	5.818	-10,3	2.379	0,4	3.439	-16,5
Juni 06	8.541	7,4	2.807	3,7	5.733	9,2
Juli 06	13.859	0,7	3.964	1,7	9.895	0,3
Aug. 06	15.373	-7,8	4.237	-3,0	11.136	-9,5
Sep. 06	9.426	4,5	2.797	4,0	6.629	4,7
Okt. 06	5.930	4,3	2.103	5,9	3.827	3,4
Nov. 06	3.307	4,7	1.620	9,7	1.687	0,3
Dez. 06	8.557	4,1	1.797	1,6	6.760	4,7
Jän. 07	13.018	-3,3	2.321	-5,8	10.697	-2,8
Feb. 07	15.478	0,3	3.213	-3,7	12.266	1,5

Quelle: Statistik Austria.

10.1 Währungsreserven ohne Gold

in Mrd EUR

	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
EZB	27,2	31,4	30,0	30,0	30,7	30,5	29,6	30,0	32,6
Belgien	7,6	7,0	6,7	7,2	6,8	6,4	6,6	6,7	6,8
Deutschland	35,8	38,3	31,7	33,5	33,6	33,3	32,1	31,7	32,5
Irland	2,1	0,7	0,5	0,7	0,6	0,5	0,6	0,5	0,6
Griechenland	0,9	0,4	0,4	0,6	0,6	0,5	0,7	0,4	0,3
Spanien	9,1	8,2	8,2	7,8	8,4	8,3	8,2	8,2	8,2
Frankreich	25,9	23,5	32,4	27,5	29,7	30,4	29,4	32,4	32,5
Italien	20,5	21,6	19,5	20,0	20,3	20,2	20,4	19,5	20,6
Luxemburg	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Niederlande	7,5	7,7	8,2	7,1	8,0	7,9	7,4	8,2	8,4
Österreich	5,7	5,9	5,3	6,1	5,6	6,0	6,0	5,3	5,3
Portugal	3,8	2,9	1,6	1,3	1,5	1,6	1,4	1,6	1,6
Slowenien	6,5	6,8	5,3	5,8	5,8	5,9	5,8	5,3	0,7
Finnland	9,0	9,0	4,9	5,0	5,0	5,1	5,0	4,9	4,9
Euroraum	155,3	156,8	149,5	147,0	150,9	150,8	147,6	149,5	155,3
Dänemark	28,8	28,0	22,6	23,5	23,6	23,6	23,6	22,6	×
Schweden	16,5	18,9	19,0	17,4	17,9	18,1	18,3	19,0	19,0
Vereinigtes Königreich	30,3	33,0	31,3	32,0	32,7	32,5	32,3	31,3	31,6
Bulgarien	6,5	6,9	8,3	7,6	7,9	8,1	8,4	8,3	8,0
Tschechische Republik	20,8	24,8	23,7	23,9	24,1	24,0	23,7	23,7	24,0
Estland	1,3	1,6	2,1	1,8	1,9	1,8	2,1	2,1	1,9
Zypern	4,4	5,1	6,5	5,7	5,7	5,9	6,1	6,5	×
Lettland	1,4	1,9	3,3	3,0	3,1	3,3	3,3	3,3	3,4
Litauen	2,6	3,2	4,3	3,2	3,4	3,5	4,0	4,3	4,5
Ungarn	11,7	15,7	16,3	16,2	16,5	16,3	16,6	16,3	16,2
Malta	2,0	2,2	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,2
Polen	26,1	34,7	0,0	36,5	37,0	35,6	36,0	×	×
Rumänien	10,9	17,0	21,4	18,7	18,9	21,2	21,3	21,4	21,8
Slowakische Republik	10,6	12,7	9,6	9,8	10,0	9,8	9,6	9,6	10,3
Norwegen	32,5	39,8	43,1	38,7	39,7	42,2	40,1	43,1	42,0
Schweiz	42,5	32,5	30,5	30,0	30,8	30,4	29,4	30,5	30,7
USA	66,2	56,8	52,0	53,9	54,2	53,5	52,6	52,0	52,2
Japan	613,2	706,9	667,8	674,1	684,8	685,3	667,6	667,8	679,3

Quelle: EZB, Eurostat.

10.2 Goldreserven

in Mio Feinunzen

	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
EZB	25,00	23,00	21,00	21,00	21,00	21,00	21,00	21,00	21,00
Belgien	8,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00
Deutschland	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00	110,00
Irland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Griechenland	3,00	3,00	4,00	3,00	3,00	3,00	3,00	4,00	4,00
Spanien	17,00	15,00	13,00	15,00	14,00	14,00	13,00	13,00	13,00
Frankreich	96,00	91,00	87,00	89,00	89,00	88,00	88,00	87,00	87,00
Italien	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00	79,00
Luxemburg	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Niederlande	25,00	22,00	21,00	21,00	21,00	21,00	21,00	21,00	21,00
Österreich	10,00	10,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00
Portugal	15,00	13,00	12,00	13,00	12,00	12,00	12,00	12,00	12,00
Slowenien	0,24	0,16	0,16	0,16	0,16	0,16	0,16	0,16	0,10
Finnland	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00
Euroraum	390,00	376,00	365,00	370,00	368,00	367,00	366,00	365,00	365,00
Dänemark	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14	2,14
Schweden	5,96	5,41	5,10	5,17	5,16	5,15	5,12	5,10	5,08
Vereinigtes Königreich	10,04	9,99	9,98	9,98	9,98	9,98	9,98	9,98	9,98
Bulgarien	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28	1,28
Tschechische Republik	0,44	0,44	0,43	0,43	0,43	0,43	0,43	0,43	0,43
Estland	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Zypern	0,47	0,47	0,47	0,47	0,47	0,47	0,47	0,47	0,47
Lettland	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25	0,25
Litauen	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19	0,19
Ungarn	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
Malta	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Polen	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31	3,31
Rumänien	3,38	3,37	3,37	3,37	3,37	3,37	3,37	3,37	3,37
Slowakische Republik	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13	1,13
Norwegen	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Schweiz	43,54	41,48	41,48	41,48	41,48	41,48	41,48	41,48	41,48
USA	261,59	261,55	261,50	261,50	261,50	261,50	261,50	261,50	261,50
Japan	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60	24,60

Quelle: EZB, Thomson Financial.

10.3 Geldmenge M3

Veränderung zum Vorjahr in %

	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Euroraum¹⁾	6,6	7,3	9,8	8,2	8,5	8,5	9,3	9,8	9,8
Dänemark	2,7	14,3	11,4	9,2	10,5	12,0	11,3	11,4	4,4
Schweden	3,0	9,9	10,9	13,7	14,4	10,6	12,4	10,9	12,3
Vereinigtes Königreich	9,8	12,6	12,9	13,0	12,6	13,1	13,5	12,9	x
Bulgarien	23,1	23,9	26,9	22,5	24,7	26,0	26,5	26,9	29,0
Tschechische Republik	7,4	11,0	13,0	13,6	12,9	13,4	11,9	12,9	11,9
Estland	16,7	x	x	x	x	x	x	x	x
Zypern	6,0	x	x	x	x	x	x	x	x
Lettland	26,7	x	x	x	x	x	x	x	x
Litauen	22,3	32,4	21,8	27,4	26,6	23,0	21,5	21,8	20,7
Ungarn	11,6	14,5	13,6	16,8	15,6	14,6	14,1	13,7	12,4
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Polen	8,6	11,6	15,6	12,9	13,0	12,3	14,4	15,6	19,3
Rumänien ²⁾	39,9	33,9	29,4	28,1	23,9	24,1	25,2	29,4	x
Slowakische Republik	10,8	7,8	15,3	13,6	12,9	13,9	16,1	15,3	16,5
Norwegen ²⁾	5,0	11,7	13,1	11,8	11,5	12,4	12,9	13,2	13,7
Schweiz	3,3	4,9	2,8	2,1	1,7	2,4	1,2	2,8	3,7
USA ²⁾	4,7	4,4	4,7	4,5	4,3	4,7	5,0	5,3	5,5
Japan	1,5	0,7	x	4,3	x	x	x	x	x

Quelle: EZB, Thomson Financial, Eurostat.

¹⁾ Saisonal bereinigt.²⁾ M2.**10.4 Leitzinssätze**

in %

	2004	2005	2006	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07	März 07
Euroraum	2,00	2,25	3,50	3,25	3,25	3,50	3,50	3,50	3,75
Dänemark	2,15	2,40	3,75	3,50	3,50	3,75	3,75	3,75	4,00
Schweden	2,00	1,50	3,00	3,25	3,50	3,75	3,75	4,00	4,00
Vereinigtes Königreich	4,75	4,50	5,00	4,75	5,00	5,00	5,25	5,25	5,25
Bulgarien	2,37	2,05	x	2,98	3,19	x	3,43	3,53	x
Tschechische Republik	3,50	3,00	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	x
Estland	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Zypern	5,50	4,25	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	x
Lettland	5,00	5,00	6,00	5,50	6,00	6,00	6,00	6,00	x
Litauen	3,00	x	x	x	x	x	x	x	x
Ungarn	10,50	7,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00	x
Malta	4,50	4,25	x	4,75	4,75	x	5,00	5,00	x
Polen	8,00	6,00	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	5,50	x
Rumänien	7,50	8,75	8,75	8,75	8,75	8,75	8,75	8,75	x
Slowakische Republik	5,50	4,00	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	6,25	x
Norwegen	1,75	2,25	3,50	3,00	3,25	3,50	3,75	3,75	4,00
Schweiz; obere Grenze	1,25	1,50	2,50	2,25	2,25	2,50	2,50	2,50	2,75
Schweiz; untere Grenze	0,25	0,50	1,50	1,25	1,25	1,50	1,50	1,50	1,75
USA	2,25	4,25	5,25	5,25	5,25	5,25	5,25	5,25	5,25
Japan	0,00	0,00	0,25	0,26	0,27	0,25	0,28	0,59	0,72

Quelle: Eurostat, Sveriges Riksbank, Schweizerische Nationalbank, Thomson Financial.

10.5 Drei-Monats-Zinssätze

in %

	2004	2005	2006	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07	März 07
Euroraum	2,11	2,19	3,08	3,50	3,60	3,69	3,75	3,82	x
Dänemark	2,19	2,22	3,18	3,61	3,72	3,84	3,92	3,99	4,07
Schweden	2,31	1,89	2,56	2,96	3,08	3,21	3,35	3,43	3,43
Vereinigtes Königreich	4,59	4,70	4,80	5,08	5,18	5,25	5,45	5,53	5,51
Bulgarien	3,25	3,17	3,38	3,58	3,64	3,80	3,86	3,89	4,01
Tschechische Republik	2,31	1,96	2,25	2,60	2,59	2,51	2,53	2,54	2,52
Estland	2,50	2,38	x	3,57	3,66	x	3,90	x	x
Zypern	4,74	4,26	3,37	3,62	3,80	3,76	3,82	x	x
Lettland	4,23	3,07	4,37	4,97	4,36	4,21	3,82	x	x
Litauen	2,68	2,43	3,11	3,53	3,61	3,72	3,82	x	x
Ungarn	11,32	7,06	7,00	8,23	8,19	8,10	8,08	8,16	8,03
Malta	2,94	3,18	x	3,62	3,90	x	x	x	x
Polen	6,11	5,18	4,12	4,11	4,09	4,08	4,08	4,10	4,11
Rumänien	19,13	8,33	8,09	8,62	8,71	8,18	6,81	7,13	7,49
Slowakische Republik	4,53	2,78	4,18	4,88	4,81	4,69	4,34	4,47	4,31
Norwegen	2,00	2,22	3,10	3,48	3,62	3,81	3,97	4,19	4,43
Schweiz	0,47	0,80	1,51	1,85	1,90	2,02	2,15	2,21	2,26
USA	1,62	3,57	5,19	5,37	5,37	5,36	5,36	5,36	5,35
Japan	0,09	0,09	0,31	0,44	0,48	0,53	0,55	0,57	0,67

Quelle: Thomson Financial, Eurostat.

10.6 Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen

in %

	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Belgien	4,15	3,43	3,81	3,79	3,83	3,76	3,82	4,06	4,11
Deutschland	4,04	3,35	3,76	3,75	3,79	3,71	3,77	4,02	4,05
Irland	4,08	3,33	3,74	3,76	3,78	3,72	3,76	4,04	4,07
Griechenland	4,25	3,58	4,07	4,06	4,08	3,98	4,05	4,27	4,30
Spanien	4,10	3,39	3,78	3,76	3,81	3,75	3,82	4,07	4,10
Frankreich	4,10	3,41	3,80	3,77	3,81	3,74	3,81	4,07	4,10
Italien	4,26	3,56	4,05	4,04	4,07	3,97	4,04	4,26	4,28
Luxemburg	4,18	3,37	3,89	3,90	3,95	3,89	3,95	4,17	4,19
Niederlande	4,10	3,37	3,78	3,78	3,82	3,75	3,81	4,05	4,07
Österreich	4,15	3,39	3,80	3,80	3,83	3,76	3,80	4,05	4,09
Portugal	4,14	3,44	3,91	3,93	3,98	3,89	3,96	4,18	4,19
Slowenien	4,68	3,81	3,85	3,98	4,02	3,99	3,90	4,23	4,34
Finnland	4,11	3,35	3,78	3,80	3,84	3,75	3,82	4,05	4,08
Euroraum	4,12	3,42	3,84	3,83	3,87	3,79	3,85	4,10	4,12
Dänemark	4,30	3,40	3,81	3,79	3,88	3,78	3,78	4,00	4,05
Schweden	4,42	3,39	3,70	3,70	3,73	3,62	3,65	3,90	3,93
Vereinigtes Königreich	4,93	4,46	4,37	4,44	4,51	4,45	4,54	4,94	4,97
Bulgarien	5,25	3,80	4,01	4,28	4,11	4,02	3,92	4,11	4,27
Tschechische Republik	4,75	3,51	3,78	3,90	3,89	3,78	3,68	3,84	3,78
Estland	4,39	3,98	4,30	4,51	4,62	4,49	4,70	4,65	x
Zypern	5,80	5,16	4,13	4,28	4,26	4,26	4,26	4,36	4,42
Lettland	4,86	3,88	4,13	4,38	4,55	4,95	4,90	4,92	5,07
Litauen	4,50	3,70	4,08	4,28	4,28	4,28	4,28	4,28	4,28
Ungarn	8,19	6,60	7,12	7,58	7,47	7,01	6,81	6,96	6,96
Malta	4,69	4,56	4,32	4,34	4,34	4,34	4,33	4,34	4,38
Polen	6,90	5,22	5,23	5,48	5,40	5,20	5,14	5,17	5,19
Rumänien	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Slowakische Republik	5,03	3,52	4,41	4,79	4,42	4,25	4,15	4,25	4,28
EU	4,44	3,70	x	x	x	x	x	x	x
Norwegen	4,37	3,75	4,08	4,12	4,18	4,16	4,24	4,39	4,52
Schweiz	2,74	2,10	2,52	2,37	2,50	2,34	2,49	2,62	2,56
USA	4,26	4,28	4,79	4,72	4,73	4,60	4,57	4,76	4,73
Japan	1,50	1,39	1,74	1,68	1,76	1,70	1,64	1,71	1,71

Quelle: Eurostat, Bank von England, Norges Bank.

10.7 Prognosevergleich¹⁾

Veränderung zum Vorjahr in %

Erscheinungsdatum	März 2007			November 2006			November 2006			September 2006		
	Eurosystem ²⁾			Europäische Kommission			OECD			IWF		
	2006	2007	2008	2006	2007	2008	2006	2007	2008	2005	2006	2007
Euroraum												
HVPI	2,2	1,5–2,1	1,4–2,6	2,2	2,1	1,9	2,2	1,9	1,8	2,2	2,3	2,4
HVPI	2,1–2,3	1,5–2,5	1,3–2,5	2,2	2,2	x	2,1	2,0	x	2,2	2,1	2,2
reales BIP	2,6	2,1–2,9	1,9–2,9	2,6	2,1	2,2	2,6	2,2	2,3	1,3	2,4	2,0
reales BIP	2,5–2,9	1,7–2,7	1,8–2,8	2,1	1,8	x	2,2	2,1	x	1,3	2,0	1,9
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-2,0	-1,5	-1,3	-2,1	-1,5	-1,4	-2,2	-2,0	-1,9
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-2,4	-2,3	x	-2,3	-2,1	x	-2,3	-2,3	-2,1
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	69,4	68,0	66,9	x	x	x	70,6	69,8	69,2
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	70,5	70,1	x	x	x	x	71,2	70,8	70,1
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	8,0	7,7	7,4	7,9	7,4	7,1	8,6	7,9	7,7
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	8,4	8,2	x	8,2	7,9	x	8,6	8,3	8,1
EU-25												
HVPI	x	x	x	2,3	2,3	2,0	x	x	x	x	x	x
HVPI	x	x	x	2,1	2,2	x	x	x	x	x	x	x
reales BIP	x	x	x	2,8	2,4	2,4	x	x	x	1,8	2,8	2,4
reales BIP	x	x	x	2,3	2,2	x	x	x	x	1,8	2,4	2,3
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-2,0	-1,6	-1,4	x	x	x	x	x	x
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-2,3	-2,2	x	x	x	x	x	x	x
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	62,5	61,4	60,4	x	x	x	x	x	x
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	63,2	62,9	x	x	x	x	x	x	x
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	8,0	7,6	7,3	x	x	x	x	x	x
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	8,5	8,2	x	x	x	x	x	x	x
USA												
VPI	x	x	x	3,4	2,5	1,9	3,3	2,3	2,3	3,4	3,6	2,9
VPI	x	x	x	2,9	1,6	x	3,3	2,4	x	3,4	3,2	2,5
reales BIP	x	x	x	3,4	2,3	2,8	3,3	2,4	2,7	3,2	3,4	2,9
reales BIP	x	x	x	3,2	2,7	x	3,6	3,1	x	3,5	3,4	3,3
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-2,2	-2,4	-2,8	-2,3	-2,8	-3,0	-3,7	-3,1	-3,2
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-4,1	-4,4	x	-3,6	-3,7	x	-4,1	-4,3	-4,0
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	61,3	60,9	61,3	x	x	x	62,7	62,5	63,4
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	62,9	64,2	65,9
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	4,7	5,1	5,4	4,6	4,8	5,1	5,1	4,8	4,9
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	4,8	5,1	x	4,7	4,7	x	5,1	4,9	5,1
Japan												
VPI	x	x	x	0,3	0,4	0,7	0,3	0,3	0,8	-0,6	0,3	0,7
VPI	x	x	x	0,7	1,0	x	0,7	0,8	x	-0,3	0,3	0,6
reales BIP	x	x	x	2,7	2,3	2,1	2,8	2,0	2,0	2,6	2,7	2,1
reales BIP	x	x	x	2,8	2,4	x	2,8	2,2	x	2,7	2,8	2,1
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-5,6	-5,1	-4,7	-4,6	-4,0	-3,7	-5,6	-5,2	-4,9
Budgetsaldo ³⁾	x	x	x	-5,8	-5,4	x	-5,2	-4,7	x	-5,8	-5,7	-5,4
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	161,5	163,7	165,3	x	x	x	181,7	181,8	181,8
Staatsverschuldung ³⁾	x	x	x	161,1	162,4	x	x	x	x	175,5	176,2	177,2
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	4,3	4,3	4,3	4,2	3,9	3,6	4,4	4,1	4,0
Arbeitslosenquote ⁴⁾	x	x	x	4,3	4,3	x	4,0	3,5	x	4,4	4,1	4,0

Quelle: EZB, Europäische Kommission, OECD, IWF.

¹⁾ Dunkel unterlegt: aktuelle Prognose; hell unterlegt: vorangegangene Prognose.²⁾ Die von Experten der EZB erstellten Projektionen (März und September) ergänzen die gesamtwirtschaftlichen Projektionen des Eurosystems, die halbjährlich (Juni und Dezember) von Experten der EZB und der nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebiets gemeinsam erarbeitet werden. Bandbreiten basieren auf dem Durchschnitt der absoluten Abweichungen von früheren Projektionen.³⁾ In % des BIP.⁴⁾ In % der Beschäftigten.

10.8 Bruttoinlandsprodukt – real¹⁾

Veränderung zum Vorjahr in %

	2006	2007	2008	Q3 05	Q4 05	Q1 06	Q2 06	Q3 06	Q4 06
Belgien	3,1	2,3	2,2	1,0	1,7	2,8	3,1	3,1	2,9
Deutschland	2,7	1,2	2,0	1,5	1,7	1,9	2,8	3,1	3,7
Irland	5,3	5,3	4,3	6,0	6,6	5,8	4,9	7,7	x
Griechenland	3,8	3,7	3,7	3,8	3,7	4,1	4,1	4,4	4,4
Spanien	3,9	3,4	3,3	3,6	3,6	3,7	3,8	3,8	4,0
Frankreich	2,2	2,3	2,1	1,4	0,9	1,3	2,5	1,8	2,2
Italien	1,9	1,4	1,4	0,1	0,5	1,7	1,7	1,7	2,9
Luxemburg	5,5	4,5	4,2	x	x	x	x	x	x
Niederlande	2,9	2,9	2,6	1,7	2,2	2,6	3,0	3,0	2,9
Österreich	3,1	2,6	2,1	2,6	2,9	3,1	3,2	3,3	3,4
Portugal	1,3	1,5	1,7	0,3	1,0	1,1	0,8	1,5	x
Finnland	5,5	3,0	2,6	3,7	3,4	4,9	6,8	5,8	x
Euroraum	2,6	2,1	2,2	1,7	1,8	2,2	2,8	2,7	3,3
Dänemark	3,2	2,3	2,2	4,1	2,7	3,5	3,0	3,0	3,1
Schweden	4,4	3,3	3,1	3,2	3,3	4,4	5,0	4,5	4,9
Vereinigtes Königreich	2,7	2,6	2,4	1,9	2,0	2,4	2,7	2,8	2,9
EU-15	2,7	2,2	2,3	1,8	1,9	2,3	2,9	2,8	3,3
Tschechische Republik	6,0	5,1	4,7	6,0	6,7	6,4	6,0	5,8	x
Estland	8,3	9,5	8,4	11,9	11,3	11,7	11,7	11,3	x
Zypern	3,8	3,8	3,9	3,9	3,7	3,5	3,9	3,6	x
Lettland	11,9	8,9	8,0	11,4	10,6	13,1	11,1	11,8	x
Litauen	7,5	7,0	6,5	8,3	8,7	8,5	8,4	6,4	6,9
Ungarn	3,9	2,4	2,7	4,3	4,8	4,9	3,8	3,8	x
Malta	2,9	2,1	2,2	3,9	2,8	2,9	2,8	2,7	x
Polen	5,8	4,7	4,8	3,7	5,1	5,1	4,9	5,9	7,0
Slowakische Republik	8,3	7,2	5,7	6,3	7,5	6,7	6,7	9,8	9,5
Slowenien	5,2	4,2	4,5	3,8	3,9	5,1	4,8	5,6	x
EU-25	2,9	2,4	2,4	1,8	1,8	2,8	2,3	2,8	3,4
Norwegen	2,9	2,4	2,2	4,0	2,9	3,0	2,6	2,9	3,0
Schweiz	2,7	1,9	1,7	2,3	2,8	3,2	3,0	2,5	2,2
USA	3,3	2,3	2,8	3,4	3,1	3,7	3,5	3,0	3,1
Japan	2,2	2,3	2,1	2,2	2,8	2,7	2,2	1,5	2,3

Quelle: Eurostat.

¹⁾ 2007, 2008: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2006); 2006, 2007, 2008: Irland, Portugal, Finnland, Tschechische Republik, Estland, Zypern, Lettland, Ungarn, Malta: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2006).

10.9 Bruttoinlandsprodukt – real – pro Kopf¹⁾

in EUR

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Belgien	24.200	24.400	24.600	24.700	25.400	25.500	26.100	26.700	27.200
Deutschland	25.900	26.200	26.200	26.100	26.400	26.700	27.400	27.700	28.200
Irland	21.500	22.400	23.300	23.900	24.500	25.300	26.000	26.800	27.500
Griechenland	9.800	10.200	10.600	11.000	11.500	11.900	12.300	12.700	13.200
Spanien	13.900	14.200	14.400	14.600	14.800	15.100	15.500	15.800	16.300
Frankreich	22.700	23.000	23.100	23.200	23.500	23.700	24.100	24.500	24.800
Italien	16.600	16.900	16.900	16.800	16.800	16.700	17.000	17.200	17.400
Luxemburg	48.600	49.400	50.800	51.000	52.500	54.100	56.800	59.000	61.100
Niederlande	24.500	24.800	24.700	24.700	25.100	25.400	26.100	26.900	27.600
Österreich	26.400	26.500	26.600	26.800	27.300	27.700	28.400	29.000	29.500
Portugal	10.400	10.500	10.500	10.400	10.400	10.400	10.500	10.600	10.700
Finnland	24.400	24.900	25.300	25.700	26.600	27.300	28.500	29.300	30.100
Euroraum	20.700	21.000	21.100	21.100	21.400	21.500	22.000	22.400	22.800
Dänemark	30.000	30.100	30.100	30.200	30.700	31.600	32.500	33.200	34.000
Schweden	25.300	25.500	25.900	26.300	27.300	27.900	28.900	29.800	30.600
Vereinigtes Königreich	17.300	17.600	17.900	18.300	18.800	19.000	19.500	19.900	20.300
EU-15	20.400	20.700	20.800	20.900	21.300	21.500	22.000	22.400	22.800
Tschechische Republik	4.400	4.600	4.700	4.800	5.000	5.300	5.600	5.900	6.200
Estland	2.800	3.000	3.300	3.600	3.800	4.300	4.800	5.200	5.700
Zypern	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Lettland	2.100	2.300	2.400	2.600	2.900	3.200	3.500	3.900	4.200
Litauen	1.800	1.900	2.000	2.300	2.400	2.700	2.900	3.100	3.300
Ungarn	4.100	4.200	4.400	4.600	4.900	5.100	5.300	5.400	5.600
Malta	8.900	8.700	8.800	8.600	8.600	8.700	8.800	8.900	9.000
Polen	3.600	3.700	3.700	3.900	4.100	4.200	4.400	4.600	4.900
Slowakische Republik	3.300	3.400	3.600	3.700	3.900	4.100	4.400	4.700	5.000
Slowenien	9.700	9.900	10.200	10.500	11.000	11.400	11.900	12.400	12.900
EU-25	17.700	18.000	18.100	18.300	18.600	18.800	19.300	19.700	20.100
Norwegen	30.100	30.700	30.900	31.100	31.800	32.299	33.100	33.700	34.300
Schweiz	36.900	37.000	36.700	36.400	37.000	37.900	38.900	39.500	40.100
USA	24.500	24.400	24.500	24.900	25.600	26.200	26.900	27.200	27.700
Japan	33.200	33.200	33.200	33.600	34.500	35.200	36.000	36.800	37.600

Quelle: Eurostat.

¹⁾ 2006, 2007, 2008: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2006).

10.10 Industrier vertrauen

Saldo aus positiven und negativen Antworten

	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07	März 07
Belgien	6	5	4	5	2	4	1	1	0
Deutschland	5	4	7	9	11	9	9	8	9
Irland	15	4	4	3	3	6	6	7	4
Griechenland	5	5	7	5	3	4	5	3	5
Spanien	-2	-5	0	-2	-2	3	3	1	3
Frankreich	-2	-1	-2	0	2	0	-1	1	2
Italien	6	3	6	7	6	6	3	5	5
Luxemburg	-13	-7	-14	-9	-3	0	-1	6	2
Niederlande	7	5	5	6	6	5	4	6	4
Österreich	2	2	3	4	4	5	4	6	7
Portugal	-6	-9	-7	-8	-4	-6	-5	-1	-1
Slowenien	13	10	12	11	12	12	13	14	12
Finnland	18	11	15	16	15	18	22	19	24
EU-13	4	2	4	5	6	6	5	5	6
Dänemark	9	8	14	12	10	11	13	7	9
Schweden	7	4	4	4	9	5	8	5	8
Vereinigtes Königreich	-2	-7	-1	-5	1	0	-6	5	4
Bulgarien	6	9	11	10	10	11	12	11	11
Tschechische Republik	12	15	11	13	15	14	15	12	15
Estland	22	23	21	22	25	29	23	26	24
Zypern	2	3	-2	12	2	4	13	14	15
Lettland	7	7	8	8	7	8	9	11	9
Litauen	5	6	6	8	3	0	1	2	3
Ungarn	0	-4	1	2	1	-2	1	1	2
Malta	4	-7	-7	-14	-17	-12	-12	-20	2
Polen	-7	-7	-6	-5	-3	-2	-2	-1	0
Rumänien	2	2	3	4	4	3	4	3	3
Slowakische Republik	10	14	9	17	11	9	20	18	15
EU-27	3	1	4	4	5	5	4	5	6

Quelle: Europäische Kommission.

10.11 Verbrauchervertrauen

Saldo aus positiven und negativen Antworten

	Juli 06	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07	März 07
Belgien	-2	-2	-2	4	2	-6	-2	-1	0
Deutschland	-6	-7	-7	-7	-5	-2	-1	2	4
Irland	-4	-2	1	-2	0	-2	-2	-6	-11
Griechenland	-33	-34	-33	-30	-33	-28	-31	-30	-29
Spanien	-14	-13	-14	-11	-10	-10	-12	-10	-10
Frankreich	-11	-10	-9	-8	-7	-11	-11	-8	-9
Italien	-14	-16	-14	-18	-17	-13	-16	-15	-13
Luxemburg	-4	-1	2	-1	1	4	5	3	5
Niederlande	15	14	17	21	15	16	19	17	18
Österreich	7	6	8	9	10	8	13	13	11
Portugal	-36	-33	-30	-32	-32	-29	-31	-32	-35
Slowenien	-13	-13	-13	-14	-11	-12	-10	-7	-6
Finnland	16	15	18	17	20	18	19	16	17
EU-13	-8	-9	-8	-8	-7	-6	-7	-5	4
Dänemark	16	17	16	16	19	17	16	18	18
Schweden	12	11	14	18	16	18	16	20	19
Vereinigtes Königreich	-6	-6	-7	-4	-5	-6	-7	-6	-5
Bulgarien	-30	-27	-31	-27	-29	-31	-28	-24	-24
Tschechische Republik	3	3	1	4	-1	2	1	5	4
Estland	8	6	11	12	10	12	12	13	9
Zypern	-35	-36	-36	-30	-28	-27	-31	-30	-32
Lettland	-4	-5	0	-4	-5	-6	-5	-6	-5
Litauen	0	-1	2	1	3	3	5	7	9
Ungarn	-46	-44	-48	-47	-49	-51	-52	-51	-49
Malta	-35	-31	-28	-27	-22	-24	-19	-27	-29
Polen	-12	-13	-14	-14	-10	-7	-13	-7	-9
Rumänien	-22	-21	-22	-22	-21	-20	-18	-17	-14
Slowakische Republik	-11	-11	-6	-5	-3	7	6	4	1
EU-27	-7	-7	-7	-6	-6	-6	-6	-5	-4

Quelle: Europäische Kommission.

10.12 Industrielle Produktion ohne Baugewerbe

Veränderung zum Vorjahr in %

	2004	2005	2006	Aug. 06	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07
Belgien	3,2	-0,4	5,2	6,1	3,2	8,9	1,4	5,2	4,4
Deutschland	3,1	3,4	5,6	7,9	5,9	3,5	6,0	5,6	7,1
Irland	0,3	3,0	5,1	5,9	6,4	2,8	-11,1	14,8	9,0
Griechenland	1,2	-0,9	0,5	2,3	-3,3	1,9	-2,5	2,5	3,0
Spanien	1,6	0,6	3,9	5,1	3,9	5,3	4,1	4,4	5,1
Frankreich	2,0	0,2	0,8	1,5	-0,6	2,8	-1,8	-0,4	-0,2
Italien	-0,6	-0,8	2,3	3,1	1,3	3,9	2,6	4,7	1,3
Luxemburg	3,9	0,5	2,5	-0,2	1,4	4,2	4,4	2,3	4,1
Niederlande	2,5	-1,2	1,1	0,2	0,0	0,9	-0,3	0,6	-3,6
Österreich	6,3	4,2	8,3	11,6	9,0	7,5	7,4	13,0	x
Portugal	-2,7	0,3	2,5	5,7	1,9	3,5	5,5	3,2	6,2
Slowenien	4,6	3,9	7,4	10,8	9,4	7,9	8,6	8,4	x
Finnland	5,0	0,3	8,1	8,5	8,6	1,8	4,7	5,7	-3,2
Euroraum	2,0	1,3	3,8	5,5	3,4	3,8	2,7	4,4	3,8
EU-13	2,0	1,3	3,8	5,5	3,5	3,8	2,7	4,5	3,7
Dänemark	-0,1	1,8	3,5	4,1	-0,2	5,2	7,6	0,8	0,7
Schweden	3,9	1,8	4,0	5,2	3,3	2,2	5,0	10,6	4,2
Vereinigtes Königreich	0,5	-1,4	0,1	0,9	0,7	0,6	1,4	0,9	-0,5
EU-15	1,8	0,8	x	x	x	x	x	x	x
Bulgarien	17,3	6,8	5,8	10,6	8,1	3,7	4,2	2,4	0,1
Tschechische Republik	9,2	6,7	9,9	7,3	7,2	8,5	7,5	7,0	x
Estland	9,7	11,0	7,2	11,9	3,2	6,8	5,6	5,3	6,8
Zypern	1,3	0,3	0,5	1,9	3,8	0,8	4,5	3,5	x
Lettland	6,4	6,1	5,5	8,3	3,5	4,7	0,9	5,8	1,5
Litauen	10,8	7,1	7,3	5,4	3,3	6,2	-1,4	-7,9	0,1
Ungarn	6,7	7,2	10,8	9,3	12,0	10,5	10,6	14,0	x
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Polen	12,2	4,6	12,2	12,6	13,9	12,5	9,7	10,4	15,6
Rumänien	4,5	2,4	7,7	7,4	6,9	9,4	7,4	8,2	2,9
Slowakische Republik	4,1	3,9	9,9	14,4	9,7	11,1	9,8	9,0	17,4
EU	2,2	1,2	3,6	5,0	3,4	3,7	3,0	3,9	x
EU-27	2,3	1,2	3,7	5,1	3,5	3,7	3,1	4,4	3,5
Norwegen	2,2	-0,7	-2,4	-3,2	-4,0	-4,1	-6,9	-1,3	-2,3
Schweiz ¹⁾	4,4	2,7	x	9,0	8,0	x	x	x	x
USA	2,5	3,3	4,0	4,6	5,9	4,6	3,5	3,2	x
Japan	5,3	1,2	4,4	5,7	4,8	7,1	4,6	4,1	x

Quelle: Eurostat, OECD.

1) Unterjährig: Quartalswerte.

10.13 Produzentenpreisindizes

Veränderung zum Vorjahr in %

	2004	2005	2006	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Belgien	4,4	2,7	5,0	6,2	5,7	5,6	4,3	3,2	3,0
Deutschland	1,2	3,3	4,2	3,9	3,7	3,8	3,6	2,8	2,4
Irland	-1,3	1,3	1,9	1,4	1,5	-0,6	-0,3	0,5	-0,5
Griechenland	3,9	5,3	6,2	3,5	2,3	2,7	2,2	-0,1	0,2
Spanien	3,4	4,9	5,3	4,2	3,4	3,6	3,6	2,7	2,5
Frankreich	1,7	2,6	3,0	2,4	2,3	2,4	2,1	1,6	x
Italien	2,7	4,0	5,6	5,5	4,9	5,4	5,2	4,0	4,0
Luxemburg	8,7	8,3	7,5	9,4	10,6	12,0	9,4	12,1	11,2
Niederlande	3,5	7,9	7,7	4,8	3,2	3,9	3,3	1,6	1,5
Österreich	1,7	3,2	1,8	1,6	1,1	2,1	1,9	3,1	x
Portugal	2,7	4,1	4,7	4,3	2,7	3,3	3,4	2,9	2,4
Slowenien	2,6	1,9	2,3	2,8	3,0	3,2	3,3	3,8	4,6
Finnland	-0,1	1,9	4,6	4,7	5,2	5,7	5,3	4,7	4,2
Euroraum	1,8	3,5	4,2	3,7	3,3	3,4	3,2	2,5	2,3
EU-13	1,8	3,5	4,2	3,7	3,3	3,4	3,2	2,4	2,2
Dänemark	2,2	7,1	6,1	4,7	2,7	1,6	2,3	-0,7	-1,6
Schweden	0,9	4,0	5,0	4,4	4,8	4,1	3,0	3,1	4,2
Vereinigtes Königreich	3,1	8,2	10,3	4,1	5,7	7,2	7,7	-3,0	x
EU-15	2,1	4,8	x	x	x	x	x	x	x
Bulgarien	x	7,9	12,1	12,5	11,0	10,5	9,3	8,8	6,4
Tschechische Republik	4,9	1,5	0,1	1,2	0,6	0,7	1,1	1,6	x
Estland	2,9	2,1	4,5	5,3	5,3	5,9	5,9	6,4	6,9
Zypern	x	x	x	3,8	3,6	2,5	2,2	2,9	3,4
Lettland	8,6	7,8	10,3	11,8	12,3	13,0	13,2	15,4	15,8
Litauen	6,1	11,4	7,6	1,8	-1,6	1,7	2,8	0,7	-0,5
Ungarn	3,5	4,7	6,5	9,0	7,3	5,8	5,0	5,8	5,8
Malta	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Polen	7,1	0,7	2,2	3,5	3,1	2,3	2,5	2,9	3,4
Rumänien	19,1	10,6	11,6	12,0	10,7	10,9	11,6	10,0	x
Slowakische Republik	2,6	5,4	5,7	5,0	2,9	2,6	2,6	0,9	-0,2
EU	2,3	4,7	4,6	3,5	3,3	2,4	2,0	x	x
EU-27	2,5	4,3	5,3	4,0	3,9	4,1	4,0	1,6	1,6
Norwegen	11,9	16,6	13,3	5,0	5,8	6,7	4,9	-4,7	-2,9
Schweiz	1,2	0,8	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0	1,8	x
USA	6,2	7,3	4,8	2,0	-2,5	0,9	1,8	x	x
Japan	1,1	2,0	3,1	3,7	2,9	2,7	2,5	2,1	x

Quelle: Eurostat, OECD.

10.14 Verbraucherpreisindizes¹⁾²⁾

Veränderung zum Vorjahr in %

	2006	2007	2008	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Belgien	2,3	1,8	1,7	1,9	1,7	2,0	2,1	1,7	1,8
Deutschland	1,8	2,2	1,2	1,0	1,1	1,5	1,4	1,8	1,9
Irland	2,7	2,7	2,2	2,2	2,2	2,4	3,0	2,9	2,6
Griechenland	3,3	3,3	3,3	3,1	3,1	3,2	3,2	3,0	3,0
Spanien	3,6	2,8	2,7	2,9	2,6	2,7	2,7	2,4	2,5
Frankreich	1,9	1,8	1,9	1,5	1,2	1,6	1,7	1,4	1,2
Italien	2,2	2,0	1,9	2,4	1,9	2,0	2,1	1,9	2,1
Luxemburg	3,0	2,2	1,8	2,0	0,6	1,8	2,3	2,3	1,8
Niederlande	1,7	1,8	2,3	1,5	1,3	1,6	1,7	1,2	1,4
Österreich	1,7	1,8	1,7	1,3	1,3	1,6	1,6	1,7	1,8
Portugal	3,0	2,2	2,1	3,0	2,6	2,4	2,5	2,6	2,3
Slowenien	2,5	2,5	2,6	2,5	1,5	2,4	3,0	2,8	2,3
Finnland	1,3	1,5	1,6	0,8	0,9	1,3	1,2	1,3	1,2
Euroraum	2,2	2,1	1,9	1,7	1,6	1,9	1,9	1,8	1,8
EU-13	2,2	2,1	1,9	1,7	1,6	1,8	1,9	1,8	1,9
Dänemark	1,9	2,0	1,9	1,5	1,4	1,8	1,7	1,8	1,9
Schweden	1,5	1,6	1,8	1,2	1,2	1,5	1,4	1,6	1,7
Vereinigtes Königreich	2,3	2,2	2,0	2,4	2,4	2,7	3,0	2,7	×
EU-15	2,2	2,2	×	1,8	1,7	2,0	2,1	×	×
Bulgarien	7,4	3,5	3,8	5,4	5,2	5,9	6,1	6,8	4,6
Tschechische Republik	2,1	2,7	2,9	2,2	0,8	1,0	1,5	1,4	1,7
Estland	4,4	4,2	4,6	3,8	3,8	4,7	5,1	5,0	4,6
Zypern	2,2	2,0	2,4	2,2	1,7	1,3	1,5	1,4	1,2
Lettland	6,6	5,8	5,4	5,9	5,6	6,3	6,8	7,1	7,2
Litauen	3,8	4,6	3,3	3,3	3,7	4,4	4,5	4,0	4,4
Ungarn	4,0	6,8	3,9	5,9	6,3	6,4	6,6	8,4	9,0
Malta	2,6	2,6	2,4	3,1	1,7	0,9	0,8	1,2	0,8
Polen	1,3	2,5	2,8	1,4	1,1	1,3	1,4	1,6	1,9
Rumänien	6,6	5,1	4,6	5,5	4,8	4,7	4,9	4,1	3,9
Slowakische Republik	4,3	3,4	2,5	4,5	3,1	3,7	3,7	2,2	2,0
EU	2,2	2,3	2,0	1,9	1,8	2,1	2,2	2,1	2,1
EU-27	2,3	2,3	2,0	2,0	1,8	2,1	2,2	2,1	2,1
Norwegen	2,5	×	×	3,0	3,0	2,8	2,2	1,2	0,8
Schweiz	1,1	×	×	0,8	0,3	0,5	0,6	0,1	0,0
USA	3,2	2,5	1,9	2,1	1,3	2,0	2,5	2,1	2,4
Japan	0,3	0,4	0,7	0,6	0,4	0,3	0,3	0,0	×

Quelle: Eurostat, BLS, SBJ.

¹⁾ 2007, 2008: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2006).²⁾ Harmonisierte Verbraucherpreisindizes; Norwegen, Schweiz, USA, Japan: nationale Verbraucherpreisindizes.

10.15 Arbeitslosenquoten¹⁾

in % der Erwerbstätigen

	2006	2007	2008	Sep. 06	Okt. 06	Nov. 06	Dez. 06	Jän. 07	Feb. 07
Belgien	8,3	8,5	8,4	8,0	8,0	7,9	7,8	7,8	7,7
Deutschland	8,4	8,4	7,8	8,4	8,1	7,9	7,8	7,6	7,1
Irland	4,4	4,5	4,8	4,3	4,3	4,3	4,5	4,4	4,4
Griechenland	8,9	8,9	8,6	8,7	8,6	8,6	8,6	x	x
Spanien	8,6	7,9	7,4	8,3	8,6	8,6	8,6	8,6	8,6
Frankreich	9,4	9,0	8,7	9,2	9,2	9,1	9,0	8,9	8,8
Italien	6,8	7,0	7,0	6,6	6,5	6,5	6,5	x	x
Luxemburg	4,7	4,4	4,1	4,8	4,8	4,8	4,9	4,9	5,0
Niederlande	3,9	3,0	2,7	3,8	3,7	3,6	3,6	3,5	3,5
Österreich	4,8	5,1	5,1	4,6	4,6	4,6	4,5	4,5	4,5
Portugal	7,7	7,7	7,7	7,5	7,8	7,9	7,9	7,6	7,5
Slowenien	6,0	6,1	6,0	5,6	5,3	5,2	5,1	4,8	4,7
Finnland	7,7	7,4	7,3	7,7	7,6	7,4	7,2	7,0	7,0
Euroraum	7,9	7,7	7,4	7,7	7,7	7,6	7,5	7,4	7,3
EU-13	7,9	7,7	7,4	7,7	7,7	7,6	7,5	7,4	7,3
Dänemark	3,9	3,5	3,5	3,6	3,6	3,6	3,5	3,3	3,4
Schweden	7,0	7,4	7,1	6,8	6,6	6,5	6,6	6,7	6,7
Vereinigtes Königreich	5,3	5,0	4,8	5,4	5,3	5,4	5,4	x	x
EU-15	7,3	7,6	x	7,2	7,2	7,1	7,1	x	x
Bulgarien	9,0	7,7	7,0	9,0	8,3	8,3	8,3	8,4	8,2
Tschechische Republik	7,1	7,1	6,9	7,1	6,8	6,7	6,6	6,5	6,4
Estland	5,9	3,8	3,1	5,7	5,8	5,5	5,4	4,8	4,9
Zypern	4,7	5,5	5,6	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5	4,5
Lettland	6,8	7,2	7,0	6,5	6,2	6,1	5,9	6,0	5,8
Litauen	5,6	5,2	5,2	6,1	5,1	5,0	4,9	5,8	5,7
Ungarn	7,5	7,7	7,7	7,6	7,6	7,7	7,7	7,8	7,9
Malta	7,4	7,0	6,9	7,3	7,1	7,1	6,9	6,8	6,7
Polen	13,8	12,2	11,6	13,2	12,9	12,6	12,3	12,1	11,8
Rumänien	7,4	7,5	7,6	7,6	7,8	7,8	7,8	7,5	7,3
Slowakische Republik	13,4	13,3	12,9	12,8	12,7	12,4	11,9	11,2	11,0
EU	7,9	7,6	7,3	7,7	7,7	7,6	7,6	x	x
EU-27	7,9	7,6	7,3	7,8	7,7	7,6	7,5	7,5	7,4
Norwegen	3,5	x	x	3,2	3,1	2,9	2,8	2,7	x
Schweiz	x	x	x	x	x	x	x	x	x
USA	4,6	5,1	5,4	4,6	4,4	4,5	4,5	4,6	4,5
Japan	4,1	4,3	4,3	4,2	4,1	4,0	4,1	4,0	x

Quelle: Eurostat, IWF.

¹⁾ 2007, 2008: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2006); 2006, 2007, 2008: Griechenland, Italien, Schweden, Schweiz: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2006).

10.16 Budgetsalden¹⁾

in % des BIP

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Belgien	0,1	0,6	0,0	0,0	0,0	-2,3	-0,2	-0,5	-0,5
Deutschland	1,3	-2,8	-3,7	-4,0	-3,7	-3,2	-2,3	-1,6	-1,2
Irland	4,6	0,8	-0,4	0,3	1,5	1,1	1,2	0,9	0,4
Griechenland	-4,0	-4,9	-5,2	-6,1	-7,8	-5,2	-2,6	-2,6	-2,4
Spanien	-0,9	-0,5	-0,3	0,0	-0,2	1,1	1,5	1,1	0,9
Frankreich	-1,5	-1,5	-3,2	-4,2	-3,7	-2,9	-2,7	-2,6	-2,2
Italien	-0,8	-3,1	-2,9	-3,5	-3,4	-4,1	-4,7	-2,9	-3,1
Luxemburg	6,0	6,1	2,1	0,3	-1,1	-1,0	-1,5	-0,5	-0,3
Niederlande	2,0	-0,2	-2,0	-3,1	-1,8	-0,3	0,0	0,1	0,3
Österreich	-1,5	0,0	-0,5	-1,6	-1,2	-1,5	-1,3	-1,2	-1,0
Portugal	-2,9	-4,3	-2,9	-2,9	-3,2	-6,0	-4,6	-4,0	-3,9
Finnland	6,9	5,0	4,1	2,5	2,3	2,7	2,9	2,9	2,9
Euroraum	0,0	-1,8	-2,5	-3,1	-2,8	-2,4	-2,0	-1,5	-1,3
Dänemark	2,3	1,4	1,2	1,1	2,7	4,9	4,0	4,3	4,2
Schweden	5,0	2,5	-0,2	0,1	1,8	3,0	2,8	2,4	2,5
Vereinigtes Königreich	1,7	1,0	-1,7	-3,3	-3,2	-3,3	-2,9	-2,8	-2,5
EU-15	0,5	-1,1	-2,2	-2,9	-2,6	-2,3	-2,2	-2,2	x
Tschechische Republik	-3,7	-5,7	-6,8	-6,6	-2,9	-3,6	-3,5	-3,6	-3,2
Estland	-0,2	-0,3	0,4	2,0	2,3	2,3	2,5	1,6	1,3
Zypern	-2,4	-2,3	-4,4	-6,3	-4,1	-2,3	-1,9	-1,7	-1,7
Lettland	-2,8	-2,1	-2,3	-1,2	-0,9	0,1	-1,0	-1,2	-1,2
Litauen	-3,2	-2,1	-1,5	-1,3	-1,5	-0,5	-1,0	-1,2	-1,3
Ungarn	-2,9	-3,4	-8,2	-6,3	-5,3	-6,5	-10,1	-7,4	-5,6
Malta	-6,1	-6,4	-5,5	-10,0	-5,0	-3,2	-2,9	-2,7	-2,9
Polen	-1,5	-3,7	-3,2	-4,7	-3,9	-2,5	-2,2	-2,0	-1,8
Slowakische Republik	-11,8	-6,5	-7,7	-3,7	-3,0	-3,1	-3,4	-3,0	-2,9
Slowenien	-3,8	-4,1	-2,5	-2,8	-2,3	-1,4	-1,6	-1,6	-1,5
EU-25	0,4	-1,3	-2,3	-3,0	-2,7	-2,3	-2,0	-1,6	-1,4
Norwegen	15,6	13,6	9,3	7,5	11,4	16,2	19,3	18,0	18,1
Schweiz	2,4	0,9	0,1	-1,3	-1,1	-0,5	0,2	0,5	0,7
USA	1,6	-0,4	-3,8	-5,0	-4,7	-3,8	-2,2	-2,4	-2,8
Japan	-7,7	-6,4	-8,2	-8,0	-6,3	-5,2	-5,6	-5,1	-4,7

Quelle: Eurostat, OECD.

¹⁾ 2006, 2007, 2008: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2006); Norwegen, Schweiz: Prognose der OECD (Herbst 2006).

10.17 Staatsschuldenquoten¹⁾

in % des BIP

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Belgien	109,1	108,0	103,3	98,6	94,3	93,2	89,4	86,3	83,2
Deutschland	60,2	59,6	60,3	63,9	65,7	67,9	67,8	67,7	67,3
Irland	38,3	35,9	32,2	31,1	29,7	27,4	25,8	24,4	23,6
Griechenland	114,0	114,4	110,7	107,8	108,5	107,5	104,8	101,0	96,4
Spanien	61,1	56,3	52,5	48,7	46,2	43,1	39,7	37,0	34,7
Frankreich	56,8	56,8	58,2	62,4	64,4	66,6	64,7	63,9	63,3
Italien	111,2	110,9	105,6	104,3	103,9	106,6	107,2	105,9	105,7
Luxemburg	5,5	6,7	6,5	6,3	6,6	6,0	7,4	7,3	7,1
Niederlande	55,9	51,5	50,5	52,0	52,6	52,7	50,5	47,8	45,4
Österreich	67,0	67,0	65,8	64,6	63,8	63,4	62,1	60,9	59,8
Portugal	53,3	53,6	55,5	57,0	58,6	64,0	67,4	69,4	70,7
Finnland	44,6	43,6	41,3	44,3	44,3	41,3	38,8	37,3	35,8
Euroraum	70,4	69,3	68,2	69,3	69,8	70,8	69,4	68,0	66,9
Dänemark	52,3	48,0	46,8	44,4	42,6	35,9	28,5	24,5	22,0
Schweden	52,8	54,3	52,0	51,8	50,5	50,4	46,7	42,6	38,7
Vereinigtes Königreich	42,0	38,7	37,5	38,9	40,4	42,4	43,2	44,1	44,7
EU-15	64,1	63,1	61,5	63,0	63,3	64,5	64,4	64,0	x
Tschechische Republik	18,2	26,3	28,5	30,1	30,7	30,4	30,9	30,8	31,0
Estland	4,7	4,7	5,6	5,7	5,2	4,5	4,0	2,7	2,1
Zypern	61,6	61,9	64,7	69,1	70,3	69,2	64,8	62,2	59,6
Lettland	12,9	15,0	13,5	14,4	14,5	12,1	11,1	10,6	10,3
Litauen	23,8	22,9	22,2	21,2	19,4	18,7	18,9	19,6	19,8
Ungarn	55,4	52,2	54,0	55,8	56,3	57,7	67,6	70,9	72,7
Malta	56,4	63,5	60,1	70,2	74,9	74,2	69,6	69,0	68,6
Polen	36,8	36,7	39,8	43,9	41,9	42,0	42,4	43,1	42,7
Slowakische Republik	49,9	49,2	43,3	42,7	41,6	34,5	33,0	31,6	31,0
Slowenien	27,4	28,4	29,1	28,5	28,7	28,0	28,4	28,0	27,6
EU-25	62,9	62,0	60,4	62,0	62,4	63,2	62,5	61,4	60,4
Norwegen	34,3	33,2	40,1	49,9	52,5	53,9	48,1	44,8	39,4
Schweiz	25,3	25,0	25,7	28,5	28,4	x	x	x	x
USA	58,2	57,9	60,2	62,5	63,4	60,7	61,3	60,9	61,3
Japan	134,1	142,3	149,5	157,6	164,0	161,9	161,5	163,7	165,3

Quelle: Eurostat, IWF, OECD.

¹⁾ 2006, 2007, 2008: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2006); 2006, 2007, 2008: Norwegen: Prognose der OECD (Herbst 2006).

10.18 Leistungsbilanzsalden¹⁾

in % des BIP

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Belgien	4,2	4,1	5,0	4,5	3,6	2,5	2,4	2,5	2,9
Deutschland	-1,6	0,0	2,2	2,0	3,9	4,2	4,5	5,3	5,4
Irland	-0,4	-0,6	-1,0	0,0	-1,0	-3,1	-3,2	-4,1	-4,2
Griechenland	-8,8	-9,2	-9,7	-10,1	-9,5	-9,2	-8,5	-8,0	-7,5
Spanien	-4,0	-4,3	-3,8	-4,0	-5,9	-7,5	-8,7	-9,6	-10,0
Frankreich	1,1	1,2	0,8	0,2	-0,7	-1,2	-2,1	-2,0	-2,1
Italien	-0,1	0,3	-0,3	-0,9	-0,5	-1,1	-1,4	-1,1	-0,8
Niederlande	4,9	5,2	6,0	6,1	8,6	7,1	7,6	8,1	8,5
Österreich	-1,0	-0,3	2,5	1,7	2,1	2,9	3,0	2,8	2,7
Portugal	-10,8	-10,3	-8,2	-6,5	-7,8	-9,5	-9,0	-8,7	-8,3
Finnland	8,4	9,4	10,0	5,9	7,6	4,6	5,5	5,2	4,7
Euroraum	-0,3	0,2	0,9	0,5	0,8	0,0	-0,1	0,1	0,1
Dänemark	1,4	3,1	2,5	3,3	2,3	2,9	1,9	2,1	2,3
Schweden	4,1	4,6	5,3	6,7	6,6	5,9	6,3	6,4	6,5
Vereinigtes Königreich	-2,6	-2,2	-1,6	-1,3	-1,6	-2,2	-2,5	-2,6	-2,8
EU-15	-0,6	-0,1	0,6	0,4	0,6	-0,2	-0,3	-0,2	-0,2
Tschechische Republik	-4,7	-5,3	-6,1	-6,5	-6,3	-2,7	-3,1	-2,3	-1,7
Estland	-5,3	-5,0	-10,4	-11,5	-12,5	-11,1	-11,5	-10,5	-9,6
Zypern	-4,4	-2,1	-3,8	-0,9	-5,3	-5,7	-6,0	-5,9	-5,9
Lettland	-4,8	-7,6	-6,4	-8,0	-12,9	-12,5	-13,1	-12,6	-16,6
Litauen	-5,9	-4,7	-5,1	-6,8	-7,9	-6,9	-8,9	-9,4	-9,1
Ungarn	-8,7	-6,2	-6,9	-7,9	-8,4	-6,8	-7,3	-5,1	-3,5
Malta	-12,3	-4,2	1,3	-5,0	-7,5	-11,0	-10,9	-10,9	-11,2
Polen	-5,8	-2,8	-2,5	-2,1	-4,2	-2,2	-2,3	-2,7	-2,8
Slowakische Republik	-2,6	-7,4	-7,3	-2,1	-2,5	-7,9	-7,8	-4,8	-3,4
Slowenien	-2,8	0,2	1,1	-0,8	-2,6	-2,0	-1,9	-1,8	-1,4
EU-25	x	-0,3	0,4	0,2	0,3	-0,4	-0,5	-0,4	-0,4
Norwegen	15,6	15,4	12,8	13,0	13,6	16,8	18,3	15,3	x
Schweiz	12,0	8,4	7,5	12,4	13,0	13,7	13,7	13,8	13,1
USA	-4,1	-3,7	-4,4	-4,7	-5,6	-6,2	-6,4	-6,4	-6,5
Japan	2,9	2,5	3,1	3,5	4,0	3,6	3,5	3,0	2,7

Quelle: Europäische Kommission.

¹⁾ 2006, 2007, 2008: Prognose der Europäischen Kommission (Herbst 2006).

Erläuterungen

Für die im Tabellenteil enthaltenen Daten sind nachstehend die wichtigsten Informationen (Metadaten) zusammengefasst. Weitere Erläuterungen zu den einzelnen Indikatoren können im Internet auf der OeNB-Website unter www.oenb.at/Statistik und Melderservice abgerufen werden.

1 OeNB, Eurosystem und Monetärindikatoren

1.1.1 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle stellt die wesentlichsten Aktivposten der OeNB gegliedert nach territorialen (Euro-Währungsgebiet, Nicht-Euro-Währungsgebiet) bzw. sektoralen Gesichtspunkten (MFIs, öffentliche Haushalte, sonstige Ansässige) dar. Es werden die Monatsultimostände jeweils zum Marktwert (Wertpapiere, Fremdwährungen) ausgewiesen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz, Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

1.1.2 Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle stellt die wesentlichsten Passivposten der OeNB gegliedert nach territorialen (Euro-Währungsgebiet, Nicht-Euro-Währungsgebiet) bzw. sektoralen Gesichtspunkten (MFI, öffentliche Haushalte, sonstige Ansässige) dar. Es werden die Monatsultimostände jeweils zum Marktwert (Wertpapiere, Fremdwährungen) ausgewiesen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz, Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

1.2.1 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva

Beschreibung: Aktivseite der konsolidierten Bilanz des Eurosystems. Die konsolidierte Bilanz des Eurosystems umfasst sämtliche Positionen der Bilanzen der EZB und der nationalen Zentralbanken, darunter Gold und Goldforderungen, Fremdwährungsforderungen oder Forderungen in Euro.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Leitlinie der Europäischen Zentralbank vom 5. Dezember 2002 über die Rechnungslegungsgrundsätze und das Berichtswesen im Europäischen System der Zentralbanken (EZB/2002/10), Kapitel VII, Artikel 22 i. V. m. Anhang VI.

Methodik: Die konsolidierten Bilanzen werden von der für die Konsolidierung zuständigen Abteilung (Internal Finance) der EZB wöchentlich erstellt und an die nationalen Zentralbanken übermittelt.

Melderkreis: EZB.

1.2.2 Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva

Beschreibung: Passivseite der konsolidierten Bilanz des Eurosystems. Die konsolidierte Bilanz des Eurosystems umfasst sämtliche Positionen der Bilanzen der EZB und der nationalen Zentralbanken, darunter den Banknotenlauf, Verbindlichkeiten in Euro oder Fremdwährungsverbindlichkeiten.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Leitlinie der Europäischen Zentralbank vom 5. Dezember 2002 über die Rechnungslegungsgrundsätze und das Berichtswesen im Europäischen System der Zentralbanken (EZB/2002/10), Kapitel VII, Artikel 22 i. V. m. Anhang VI.

Methodik: Die konsolidierten Bilanzen werden von der für die Konsolidierung zuständigen Abteilung (Internal Finance) der EZB wöchentlich erstellt und an die nationalen Zentralbanken übermittelt.

Melderkreis: EZB.

1.3.1 Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Entwicklung der Geldmenge M3 sowie ihrer Gegenposten, nach Komponenten und Gegenposten gegliedert. Die Daten werden saisonbereinigt dargestellt.

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.3.2 Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den österreichischen Beitrag zur Geldmenge M3 sowie die Gegenposten zu M3, nach Komponenten und Gegenposten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.1 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt ausgewählte Aktivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs).

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.2 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Beitrag der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) zu den Aktivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.3 Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt ausgewählte Passivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs).

Quelle: EZB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: Im Euroraum ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.4.4 Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Beitrag der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) zu den Passivpositionen der konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.1 Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an Finanzintermediäre (ausgenommen Banken) sowie an nichtfinanzielle Unternehmen. Die Tabelle ist gegliedert nach Laufzeiten und ESG-Sektoren.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.2 Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an den Sektor der privaten Haushalte im Euroraum. Die Tabelle ist gegliedert nach Laufzeiten und Verwendungszweck.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.5.3 Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums. Die Tabelle ist gegliedert nach ESG-Sektoren und Laufzeiten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.6.1 Ausleihungen an Ansässige im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an MFIs und Nicht-MFIs im Euroraum, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.6.2 Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Ausleihungen der in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstitute (MFIs) an Banken und Nichtbanken außerhalb des Euroraums, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.7.1 Einlagen von Ansässigen im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Einlagen bei in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstituten (MFIs) von MFIs und Nicht-MFIs im Euroraum, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.7.2 Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Einlagen bei in Österreich ansässigen Monetären Finanzinstituten (MFIs) von Banken und Nichtbanken außerhalb des Euroraums, nach Währungen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.8.1 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Wertpapierbestände (ohne Anteilsrechte), die von österreichischen Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Eigenportefeuille gehalten werden, nach Währungen gegliedert. Dabei handelt es sich ausschließlich um Wertpapiere, die von Ansässigen im Euroraum emittiert wurden. Datengrundlage ist die EZB-MONSTAT-Meldung (Basis für die WWU-weit harmonisierte Bilanzstatistik der Monetären Finanzinstitute).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.8.2 Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Wertpapierbestände (ohne Anteilsrechte), die von österreichischen Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Eigenportefeuille gehalten werden, nach Währungen gegliedert. Dabei handelt es sich um Wertpapiere, die von Ansässigen außerhalb des Euroraums emittiert wurden. Datengrundlage ist die EZB-MONSTAT-Meldung (Basis für die WWU-weit harmonisierte Bilanzstatistik der Monetären Finanzinstitute).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Vertrag über die Europäische Union, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank, Leitlinie der Europäischen Zentralbank, relevante Richtlinien der Europäischen Union.

Methodik: Monatlich, Cutting-Off-The-Tail-Prinzip.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

1.9 Mindestreserve-Basis

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die für die Mindestreserve-Basis maßgeblichen Verpflichtungen (dies sind täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist, eigene Emissionen von Schuldverschreibungen und Repo-Geschäfte). Von der Mindestreserve-Basis

ausgenommen sind Verbindlichkeiten gegenüber anderen dem ESZB-Mindestreserve-System unterliegenden Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten gegenüber der EZB und den teilnehmenden nationalen Zentralbanken.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Art. 19 Abs. 1 ESZB/EZB-Statut, RL 2000/12 EG des Rates und des Europäischen Parlaments, Verordnungen des Rates der Europäischen Union, Verordnungen der EZB, § 44 Nationalbankgesetz, § 52 Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute nach Gemeinschaftsrecht.

1.10 Mindestreserve-Erfüllung

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die maßgeblichen Daten der Mindestreserve-Erfüllungsperioden. Eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode beginnt an jenem Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, der auf die erste Sitzung des EZB-Rats im Monat folgt und dauert bis einen Tag vor dem Start der nächsten Erfüllungsperiode, unabhängig davon, ob die jeweiligen Tage Werk-, Sonn- oder Feiertage sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Art. 19 Abs. 1 ESZB/EZB-Statut, RL 2000/12 EG des Rates und des Europäischen Parlaments, Verordnungen des Rates der Europäischen Union, Verordnungen der EZB, § 44 Nationalbankgesetz, § 52 Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute nach Gemeinschaftsrecht.

2 Zinssätze und Wechselkurse

2.1 Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Gültigkeitszeiträumen gegliedert die Leitzinssätze der OeNB.

Quelle: OeNB, EZB.

Rechtsgrundlagen: Das im August 1998 kundgemachte Euro-Justiz-Begleitgesetz, BGBl. I Nr. 125/1998, sieht mit 1. Jänner 1999 den Ersatz des Diskontsatzes der OeNB durch den Basiszinssatz und den Ersatz des Lombardsatzes der OeNB durch den Referenzzinssatz vor, soweit diese OeNB-Leitzinssätze als Bezugsgrößen in Bundesgesetzen, Verordnungen oder in Vereinbarungen Verwendung finden.

Zunächst, das heißt ab 1. Jänner 1999, entspricht der Basiszinssatz der Höhe nach dem letzten Diskontsatz und der Referenzzinssatz dem letzten Lombardsatz des Jahres 1998. In der Folge verändern sich diese beiden Zinssätze jeweils in dem Maße, als sich der Zinssatz jeweils konkret bestimmter währungspolitischer Instrumente der EZB ab Anfang 1999 verändert, wobei Veränderungen von weniger als 0,5 Prozentpunkten außer Betracht bleiben. Die Bundesregierung legte mit der Basis- und Referenzzinssatzverordnung vom 21. Jänner 1999 (BGBl. II Nr. 27/1999) folgende EZB-Zinssätze als Bezugsgrößen fest: Für Veränderungen des Basiszinssatzes den Zinssatz der Einlagefazilität und für Veränderungen des Referenzzinssatzes den Zinssatz der Spitzenrefinanzierungsfazilität.

Aufgrund einer Novelle zur Basis- und Referenzzinssatzverordnung der Bundesregierung (BGBl. II Nr. 309/2002) orientieren sich ab dem 1. August 2002 Veränderungen des Basiszinssatzes nicht mehr an Veränderungen des Zinssatzes der Einlagefazilität, sondern an den Veränderungen des Zinssatzes der Hauptrefinanzierungsoperationen (wobei bei Mengentendem der Fixzinssatz und bei Zinstendem der marginale Zinssatz maßgeblich ist). Der Referenzzinssatz orientiert sich weiterhin an Veränderungen des Zinssatzes der Spitzenrefinanzierungsfazilität.

Melderkreis: OeNB.

2.2 Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die jeweils gültigen Einlage- bzw. Spitzenrefinanzierungssätze für Geschäftsbanken bei der EZB.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.3 Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des regelmäßigen Offenmarktgeschäfts – gelistet nach den wöchentlichen Hauptrefinanzierungsoperationen – im Zuge von Standardtendern mit einer Laufzeit von einer Woche.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.4 Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des längerfristigen Offenmarktgeschäfts.

Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte werden im Zuge von monatlichen Standardtendern mit einer Laufzeit von drei Monaten ausgeführt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.5 Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Kennzahlen des Schnelltenders (Quicktender), der im ESZB für Feinsteuerungsoperationen genutzt wird, wenn die Liquiditätssituation auf dem Markt rasch beeinflusst werden soll. Unregelmäßige, von der Zentralbank durchgeführte Offenmarktoperation, die hauptsächlich darauf abzielt, unerwartete Liquiditätsschwankungen auf dem Markt auszugleichen. Schnelltender werden innerhalb einer Stunde und nur mit einer begrenzten Anzahl von Geschäftspartnern durchgeführt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.6 Euro-Geldmarktsätze

Beschreibung: Die Tabelle zeigt neben den Periodendurchschnitten des EURIBOR (1, 3, 6 und 12 Monate) auch den durchschnittlichen EONIA sowie dessen Höchst- und Tiefstwert.

Quelle: EZB, Reuters.

2.7 Euro-Zinsswap-Sätze

Beschreibung: Die Euro-Zinsswap-Sätze werden täglich um 11 Uhr Frankfurter Zeit von einer unabhängigen Stelle (ISDA International Swap and Derivatives Association, Inc.) als Durchschnitt der quotierten Zinssätze von maßgeblichen europäischen Banken ermittelt. Die Quotierungen, die von 16 Banken stammen, stellen einen Zinssatz dar, zu dem diese Banken im Interbankenhandel einen Swap mit entsprechender Laufzeit und entsprechendem Kapitalbetrag kaufen bzw. verkaufen würden. Als Basis dient der Sechs-Monats-EURIBOR mit Ausnahme für die Laufzeit von einem Jahr; hier dient der Drei-Monats-EURIBOR als Basis.

Quelle: Reuters.

Melderkreis: Maßgebliche europäische Banken.

2.8 Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf Einlagen- und Kreditseite verrechnet werden. In dieser Tabelle werden Zinssätze über den Gesamtbestand, gegliedert nach Laufzeit und Kundengruppen, gezeigt. Diese entsprechen dem für den Gesamtbestand an Einlagen oder Krediten in der betreffenden Instrumentenkategorie zum Meldestichtag geltenden kapitalgewichteten Durchschnittszinssatz, der sich auf alle am Meldestichtag bestehenden Verträge erstreckt. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinssatzstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.9 Einlagezinssätze – Neugeschäft

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf der Einlagenseite verrechnet werden und das Neugeschäft betreffen, gewichtet nach Volumina. Die Tabelle gliedert die Zinssätze nach Laufzeiten und Sektoren. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinsstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.10 Kreditzinssätze – Neugeschäft

Beschreibung: Darstellung von Zinssätzen, die von österreichischen MFIs an ihre Kunden auf der Kreditseite verrechnet werden und das Neugeschäft betreffen, gewichtet nach Volumina. Die Tabelle gliedert die Zinssätze nach Laufzeiten und Sektoren. Die Daten basieren auf der WWU-weit harmonisierten Zinssatzstatistik der EZB.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Gemeinschaftsrecht, § 44 Bankwesengesetz als Ergänzung zum EU-Gemeinschaftsrecht, Verordnungen des Rates der Europäischen Union sowie der Europäischen Zentralbank.

Methodik: Sample (geschichtete Stichprobe), monatlich.

Melderkreis: In Österreich ansässige Monetäre Finanzinstitute.

2.11 Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt

Beschreibung: Die Tabelle zeigt Emissionsrenditen und Sekundärmarkrenditen Österreichs, gegliedert nach Emittentengruppen.

Quelle: OeKB-FinanzDatenService.

2.12 Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse

Beschreibung: Diese Kurse wurden im Rahmen einer Telefonkonzertation am 31. Dezember 1998 zwischen den Nationalbanken von Belgien, Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Österreich, Portugal, Finnland, Dänemark, Griechenland, Schweden, dem Vereinigten Königreich und Norwegen festgesetzt. Die in der Tabelle angeführten Währungen stellen im jeweiligen Verhältnis des Umrechnungskurses ab 1. Jänner 1999 Subeinheiten des Euro dar.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.13 Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II

Beschreibung: Im Rahmen des WKM II wurden für die Dänische Krone am 31. Dezember 1998 der Leitkurs und dessen obere und untere Interventionspunkte festgelegt.

Quelle: EZB.

Melderkreis: EZB.

2.14 Referenzkurse der EZB

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Währungen gegliederte Monatsdurchschnitte der täglich von der EZB festgesetzten Referenzkurse (Bewertungskurse).

Quelle: EZB, Reuters, IWF.

Methodik: Täglich.

Melderkreis: EZB, IWF.

2.15 Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern

Beschreibung: Die Tabelle zeigt nach Ländern und Landeswährung gegliederte Monatsendstände der Devisenkurse von Staaten, für die keine Referenzkurse der EZB vorliegen.

Quelle: Deutsche Bundesbank.

Methodik: Monatlich.

2.16 Effektive Wechselkursindizes des Euro

Beschreibung: Der nominell-effektive Wechselkursindex des Euro errechnet sich aus dem gewogenen geometrischen Mittel der Wechselkurse zu den Haupthandelspartnern des Euroraums. Der real-effektive Wechselkursindex entspricht dem nominell-effektiven Wechselkursindex des Euro, korrigiert um das Inflationsdifferenzial des Euroraums zu seinen Handelspartnern.

Quelle: BIZ.

2.17 Eng verbundene Währungen

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft, ob ausgewählte Währungen gemäß § 26 Abs. 2 BWG eng miteinander verbunden sind. Zwei Währungen gelten als nachweislich eng verbunden, wenn bei Zugrundelegung der täglichen Wechselkurse für die letzten drei Jahre eine Wahrscheinlichkeit von zumindest 99% besteht, dass aus gleich hohen und entgegengesetzten Positionen in diesen Währungen über die nächsten zehn Arbeitstage höchstens ein Verlust entsteht, der 4% des Werts der betreffenden ausgeglichenen Position beträgt.

Quelle: OeNB, EZB.

Rechtsgrundlagen: § 26 Abs. 2 BWG.

Methodik: Vollerhebung, monatlich aktualisierte Daten (Monatsultimo).

Melderkreis: EZB.

3 Finanzinstitutionen

3.1.1 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 1

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Hauptanstalten und Zweigstellen der Kreditinstitute in Österreich nach Bundesländern und Bankensektoren gegliedert auf Basis der vergebenen Konzessionen dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.1.2 Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren – Teil 2

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Hauptanstalten und Zweigstellen der Kreditinstitute in Österreich nach Bundesländern und Bankensektoren gegliedert auf Basis der vergebenen Konzessionen dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.2 Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute

Beschreibung: Die Tabelle stellt die Anzahl von Töchtern bzw. Zweigstellen von Kreditinstituten im Ausland nach Ländergruppen gegliedert dar.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz.

Methodik: Vollerhebung bzw. Veränderungsmeldung mittels Formular.

Melderkreis: Österreichische Kreditinstitute sowie Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute.

3.3 Bilanzpositionen der Kreditinstitute

Beschreibung: Darstellung der Hauptaktiva- und Hauptpassivapositionen einer Bankbilanz auf VERA(Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis nach Bankensektoren und Bilanzposten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge der VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.4 Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva

Beschreibung: Darstellung ausgewählter Bilanzpositionen der Aktivseite auf VERA(Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis, gegliedert nach Bankensektoren.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge der VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.5 Forderungen an inländische Nichtbanken

Beschreibung: Darstellung von Forderungen an inländische Nichtbanken auf VERA(Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis, gegliedert nach Kreditnehmergruppen und nach Kredithöhe.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge der VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.6 Großkredite gemäß § 75 BWG

Beschreibung: Diese Tabelle enthält jene Kredite nach ÖNACE-Branchen und Melder-Sektoren, deren Obligo 350.000 EUR übersteigt.

Die Großkreditevidenz (GKE) ist eine Serviceeinrichtung für Kredit- und Finanzinstitute sowie für die Versicherungswirtschaft. Sie hat den Zweck, rasch und zuverlässig über das potenzielle bzw. tatsächliche Gesamtobligo von Großkreditnehmern, das sich aus der Summe der einlangenden Meldungen von Kredit- und Finanzinstituten sowie von Versicherungsunternehmen ergibt, zu informieren.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Die Großkreditmeldungsverordnung (GKMVO) ist Teil des BWG; Richtlinie zur GKE, OeNB, KREDA.

Methodik: Monatlich, elektronischer Datenaustausch (Connect Direct), Secure Reporting Mailing (SRM), Magnetbänder oder Disketten.

Melderkreis: Finanzintermediäre.

3.7 Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken

Beschreibung: Darstellung von Einlagen von inländischen Nichtbanken. Spar-, Sicht- und Termineinlagen werden gesondert nach den einzelnen volkswirtschaftlichen Sektoren der Nichtbanken auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis aufgeschlüsselt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.8 Anzahl der Einlagekonten

Beschreibung: Detaillierte Darstellung der Anzahl der Einlagekonten von inländischen Nichtbanken auf VERA (Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweis)-Basis, getrennt in Spar-, Sicht- und Termineinlagen bzw. in Euro und Fremdwährung.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz, VERA-Verordnung.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des VERA, quartalsmäßig.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.9 Ertragslage der Kreditinstitute

Beschreibung: Erhebung und Darstellung der Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung auf Basis des Erfolgsausweises. Dieser erlaubt eine unterjährige Beobachtung der Ertragsentwicklung, Risikoentwicklung und der Eigenkapitalausstattung.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 74 Bankwesengesetz.

Methodik: Quartalsweise Erhebung im Zuge des VERA.

Melderkreis: Alle in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.10 Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die nach Bankensektoren gegliederte Aufschlüsselung der Eigenmittelerfordernisse und Eigenmittel, unkonsolidiert auf ONA (Ordnungsnormenausweis)-Basis.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Bankwesengesetz; ONA-Verordnung (Ordnungsnormenausweis).

Methodik: Vollerhebung im Zuge des ONA, monatlich.

Melderkreis: In Österreich meldepflichtige Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1.

3.11 Liquidität gemäß § 25 BWG

Beschreibung: Kreditinstitute haben Liquiditätsreserven 1. und 2. Grades zu halten, um jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können. Die Liquiditätsreserve 1. Grades dient der Abdeckung kurzfristiger Zahlungsverpflichtungen, die Liquiditätsreserve 2. Grades der Abdeckung mittel- bis langfristiger Zahlungsverpflichtungen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: BWG, ONA-Verordnung (Ordnungsnormenausweis).

Methodik: Vollerhebung im Zuge des ONA, monatlich.

Melderkreis: In Österreich meldepflichtige Kreditinstitute gemäß § 1 Abs. 1 und § 9 BWG.

3.12 Auslandsaktiva der Kreditinstitute und Bankkonzerne

Beschreibung: Diese Tabelle beschreibt die konsolidierten Auslandsaktiva ausgewählter, in Österreich tätiger Kreditinstitute (deren Auslandsaktiva im geprüften Jahresabschluss 100 Mio EUR übersteigen) gegenüber allen Ländern, die in sieben Ländergruppen (gemäß Definition der BIZ) gegliedert werden. Dazu zählen die Industriestaaten Europas, die Schwellenländer Europas, sonstige Industriestaaten (USA, Japan, Neuseeland, Kanada, Australien), Asien und Pazifik, Lateinamerika und die Karibik, Afrika und Mittlerer Osten sowie die Offshore-Zentren. Das Letztzrisiko zeigt das Länderrisiko nach Berücksichtigung des Risikotransfers.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 74 Bankwesengesetz.

Methodik: Quartalsweise Erhebung im Zuge des Vermögens-, Erfolgs- und Risikoausweises (VERA).

Melderkreis: Kreditinstitute, die ein relevantes Auslandsgeschäft aufweisen (d. h. deren Auslandsaktiva im geprüften Jahresabschluss 100 Mio EUR übersteigen).

3.13 Mitarbeitervorsorgekassen – Eigenmittel

Beschreibung: Die Tabelle gibt Auskunft über die Gesamtsummen der Abfertigungsanwartschaften und der anrechenbaren Eigenmittel aller Mitarbeitervorsorgekassen sowie über die Gesamtsumme der Ansprüche aus der Zukunftsvorsorge aller Mitarbeitervorsorgekassen, sofern das Zukunftsvorsorgegeschäft von Mitarbeitervorsorgekassen ausgeübt wird (derzeit nicht der Fall).

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Betriebliches Mitarbeitervorsorgegesetz, Bankwesengesetz, 2. Mitarbeitervorsorgekassen-Quartalsausweisverordnung und Einkommensteuergesetz.

Methodik: Vollerhebung im Zuge des Quartalsausweises zur Einhaltung der Überprüfung der Eigenmittel- und Veranlagungsvorschriften gemäß Betrieblichem Mitarbeitervorsorgegesetz.

Melderkreis: Von der FMA konzessionierte Mitarbeitervorsorgekassen, die gemäß § 1 BWG Kreditinstitute sind.

3.14.1 Bausparkassen – Gesamtvertragssummen

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Entwicklung von österreichischen Bausparverträgen, die nach den wichtigsten Vertragsstadien gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.14.2 Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die zahlenmäßige Entwicklung österreichischer Bausparverträge, die nach den wichtigsten Vertragsstadien gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.14.3 Bausparkassen – Einlagen und Darlehen

Beschreibung: Die Tabelle stellt Bauspareinlagen und aushaftende Darlehen (aufgegliedert in Untergruppen) gegenüber.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Nationalbankgesetz.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Bausparkassen.

3.15 Investmentfonds – Vermögensbestand

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die Zusammensetzung des Vermögensbestands der österreichischen Investmentfonds.

Regional, nach Produkten sowie nach Währungsgruppen gegliedert, gibt die Tabelle einen Überblick über Veranlagungskategorien und Vermögensbestandsveränderungen der Investmentfonds.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Österreichische Kapitalanlagegesellschaften.

3.16 Pensionskassen – Vermögensbestand

Beschreibung: Die Tabelle zeigt die wichtigsten aktivseitigen Bestandspositionen der inländischen Pensionskassen, die nach Veranlagungsart und Währung gegliedert sind.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB zu Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle österreichischen Pensionskassen (betriebliche und überbetriebliche).

3.17.1 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva

Beschreibung: Erhebung der wichtigsten Kennzahlen der Aktivseite über die Geschäftstätigkeit der in Österreich tätigen Versicherungen nach ESVG-Sektoren, Euro und Fremdwährung, Laufzeit sowie nach Buchwerten und Marktwerten gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Verordnung der EZB der Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Vertragsversicherungsunternehmen.

3.17.2 Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva

Beschreibung: Erhebung der wichtigsten Kennzahlen der Passivseite der in Österreich tätigen Versicherungen, zum Teil nach Geschäftsbereichen gegliedert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Verordnung der EZB der Monetary Union Financial Account.

Methodik: Vollerhebung, quartalsweise.

Melderkreis: Alle in Österreich tätigen Vertragsversicherungsunternehmen.

4 Wertpapiere

4.1.1 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Bruttoabsatz, Nettoabsatz, die Tilgungen und den Umlauf von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.2 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Bruttoabsatz von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.3 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Nettoabsatz von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.1.4 Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf

Beschreibung: Die Tabelle umfasst den Umlauf von Schuldverschreibungen von in Österreich ansässigen Emittenten, gegliedert nach den volkswirtschaftlichen Sektoren sowie nach Euro, Fremdwährung und insgesamt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Banken, Österreichische Bundesfinanzierungsagentur, Pfandbriefstelle.

Die Wertpapierstammdaten werden der Wertpapierdatenbank der Hauptabteilung Statistik in der OeNB entnommen, die Gliederung nach den volkswirtschaftlichen Sektoren der OeNB-Firmendatenbank.

4.2 Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten

Beschreibung: Die Tabelle umfasst Meldungen von börsennotierten Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten, eingeteilt nach den ESVG 95-Sektoren. Die Monatswerte entsprechen den an der Wiener Börse erzielten Durchschnittsnoteierungen des jeweiligen Monats.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 44 Nationalbankgesetz, Leitlinie der EZB.

Methodik: Vollerhebung, monatlich.

Melderkreis: Wiener Börse.

4.3 Internationale Aktienindizes

Beschreibung: Darstellung der wichtigsten Wertpapierindizes der weltgrößten Börseplätze.

Im Austrian Traded Index (ATX) sind die Blue-Chips der Wiener Börse enthalten. Er dient als Basiswert für Optionen und Futures. Der ATX umfasst jene 20 Aktien, die zu den liquiden und höchstkapitalisierten Werten des Prime-Market-Segments gehören.

Der Deutsche Aktienindex (DAX 30) misst die Performance der 30 hinsichtlich Orderbuchumsatz und Marktkapitalisierung größten deutschen Unternehmen des Prime-Standard.

Der Dow Jones EURO STOXX 50 ist ein europäischer Blue-Chip Index. Er enthält die 50 führenden Aktien aus dem Euroraum.

Die Basis des Dow Jones Industrial 30 Index, des wichtigsten der vier Dow Jones-Indizes, bilden die Aktienkurse von 30 führenden US-amerikanischen Industrieunternehmen (einschließlich einer Finanzgesellschaft).

Der französische Aktienindex Compagnie des Agents de Change 40 Index (France CAC 40) beinhaltet die 40 umsatzstärksten Aktien an der Pariser Wertpapierbörse.

Der Financial Times Stock Exchange Index (FTSE 100) ist der Aktienindex für den britischen Aktienmarkt, der 100 Werte umfasst.

Der Nikkei 225 Stock Average ist der Aktienindex der Börse in Tokio, der die 225 wichtigsten japanischen Unternehmen enthält.

Quelle: Thomson Financial.

Methodik: Täglich.

Melderkreis: Thomson Financial.

5 Zahlungsmittel und Zahlungssysteme

5.1.1 Banknotenumlauf

Beschreibung: Die Tabelle stellt, getrennt nach Währung (EUR, ATS) aufgegliedert, das Umlaufvolumen an Banknoten dar. Der Wert der ausgewiesenen Euro-Banknoten entspricht dem Anteil der OeNB am Gesamtwert des Euro-Banknotenumlaufs im Eurosystem, wobei die Verteilung gemäß einem rechtlich festgelegten Banknoten-Verteilungsschlüssel erfolgt.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Beschluss der Europäischen Zentralbank vom 6. Dezember 2001 über die Ausgabe von Euro-Banknoten (EZB/2001/15).

Methodik: Monatlich, gemäß Euro-Banknoten-Umlaufverbindlichkeit.

Melderkreis: OeNB.

5.1.2 Umtauschbare Schilling-Banknoten

Beschreibung: Die Tabelle listet Merkmale aller noch umtauschbaren Schilling-Banknoten auf.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: § 62 Nationalbankgesetz (NBG) 1984.

Methodik: Veränderungen nur bei Ablauf einer Präklusivfrist.

Melderkreis: OeNB.

5.2 Scheidemünzenumlauf

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Saldo aus den von der OeNB und der Münze Österreich AG direkt in Umlauf gebrachten und von der OeNB zurückgenommenen Gold-, Silber- und unedlen Euro-Münzen.

Quelle: OeNB.

Methodik: Monatliche Vollerhebung.

Melderkreis: OeNB.

5.3 Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen

Beschreibung: Beinhaltet Anzahl und Betrag der in ARTIS durchgeführten Zahlungsaufträge, sowohl Inlandszahlungen als auch grenzüberschreitende Zahlungen via TARGET.

Quelle: OeNB.

Methodik: Monatlich.

5.4.1 Bankomat

Beschreibung: Beinhaltet die Anzahl der Bankomaten (sowohl außerhalb bzw. innerhalb, so genannte Foyer-Automaten, eines Bankgebäudes) bzw. Karten mit Bankomatsfunktion zur Bargeldbehebung.

Quelle: FDA, OeNB.

Methodik: Monatlich.

5.4.2 Zahlungskarten

Beschreibung: Beinhaltet die Anzahl verschiedener Zahlungskarten (Kreditkarte, elektronische Geldbörsen usw.) bezogen auf Maestro und VISA.

Quelle: FDA, nationale Quellen.

Methodik: Jährlich.

6 Preise, Wettbewerbsfähigkeit

6.1 Ausgewählte Inflationsindikatoren

Beschreibung: In dieser Tabelle sind die am häufigsten verwendeten Preis- und Lohnindikatoren ausgewiesen, die in der Geld- und Wirtschaftspolitik besondere Relevanz haben. Diese Indizes geben nicht nur die Entwicklungen wieder, sondern dienen auch als Parameter zur Deflationierung (Realberechnungen der VGR). Überdies werden diese Indikatoren auch als Wertsicherungsmaßstäbe verwendet. Die Berechnung der Indizes folgt in der Regel dem Laspeyres-Konzept (starre Gewichtung, unveränderte Güter- und Dienstleistungspositionen gegenüber der Referenzperiode), der HVPI folgt einem speziell auf europäischer Ebene verwendeten Laspeyres-Kettenindex.

Quelle: Statistik Austria, Eurostat, OeNB.

Rechtsgrundlagen: Diverse Verordnungen (siehe Statistik Austria).

Melderkreis: Hinsichtlich der Preisindizes werden monatliche Befragungen von der Statistik Austria direkt oder im Wege von beauftragten Preiserhebungsorganen bei Unternehmen durchgeführt und eine Vielzahl von Preisermittlungen zu einem Index verarbeitet. Zur Berechnung des Tariflohnindex werden die kollektivvertraglichen Mindestlöhne und -gehälter für eine Reihe von Branchen herangezogen.

6.2 Implizite Preisdeflatoren

Beschreibung: Ein Deflator ist ein impliziter Preisindex für eine makroökonomische Größe (wie z. B. BIP, Konsum u. a.). Er ergibt sich, indem man für die Berichtsperiode die nominelle Größe durch die reale Größe dividiert. Die reale Größe wird ermittelt, indem man die verschiedenen Güter und Dienstleistungen der Berichtsperiode mit den Preisen der Basisperiode bewertet.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

6.3 Harmonisierter Verbraucherpreisindex

Beschreibung: Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) dient zur Berechnung der Inflationsrate für die EU und zum internationalen Vergleich des Konvergenzkriteriums der Preisstabilität. Die Preisbasisdaten sind gleich jenen des österreichischen VPI, dem HVPI liegt jedoch ein unterschiedliches Konzept zugrunde (Gewichtung nach Privatem Konsum im Inland). Die Aufschlüsselung erfolgt in zwölf Verbrauchsgruppen gemäß COICOP (Classification of Individual Consumption by Purpose). Für den HVPI wird ein Laspeyres-Kettenindex verwendet. Der Warenkorb des HVPI wird laufend aktualisiert, die Gewichte werden angepasst und das Indexkonzept methodisch verbessert. Konzept und Verfahren wurden und werden durch EU-Verordnungen geregelt.

Quelle: Statistik Austria, Eurostat.

6.4 Nationaler Verbraucherpreisindex

Beschreibung: Die Berechnung der Preisindizes erfolgt nach dem Laspeyres-Konzept. Preise bzw. Preisindizes auf der Verbraucherebene, wie der

Verbraucherpreisindex (VPI), enthalten die direkten und indirekten Steuern. Der Index liefert einerseits ein sehr detailliertes Bild über die Preisentwicklung und bildet andererseits in vielen Bereichen auch die Basis für Wertsicherungen und Lohnverhandlungen. Besonders bedeutend und dementsprechend bekannt ist der VPI als Indikator für die Messung der Inflation in Österreich. Der VPI 2005 (2005 = 100) basiert auf den Erhebungen der Konsumerhebung 2004/2005 und anderen Quellen (wie z. B. der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen). Der Warenkorb umfasst 760 verschiedene Waren und Dienstleistungen, deren Preise (rund 40.000) monatlich in 4.200 Geschäften in 20 Städten erhoben werden. Im Zuge der Revision 2005 wurde die Berechnung der durchschnittlichen Preisänderung pro Indexposition auf das geometrische Mittel umgestellt, um damit internationalen Standards Rechnung zu tragen. Die Güter des VPI-Warenkorbs werden nach dem Verwendungszweck in zwölf Verbrauchsgruppen (COICOP-Hauptgruppen, Classification of Individual Consumption by Purpose) eingeteilt und publiziert. Der VPI 2000 (Gewichtung nach der Konsumerhebung 1999/2000) enthielt 812, der VPI 96 (Gewichtung nach der Konsumerhebung 1993/94) 710 und der VPI 86 (Gewichtung nach der Konsumerhebung 1984) 615 Waren und Dienstleistungen.

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.5 Baupreis- und Baukostenindex

Beschreibung: Die Grundlage für den Baupreisindex bilden jene Preise (vierteljährlich), zu welchen Bauarbeiten vergeben werden. Im Hochbau stammen die Preise von den Bauunternehmern, in den Sparten Straßen-, Brücken- und sonstiger Tiefbau von den Landesdirektionen. Gewichtung: 54,8% Hochbau, 45,2% Tiefbau. Nähere Informationen finden Sie unter:

http://www.statistik.at/fachbereich_indikatoren/baupreis/revision.shtml

Baumeisterarbeiten insgesamt bzw. Gesamtbaukosten insgesamt im Wohnhaus- und Siedlungsbau (insgesamt = Lohn und Sonstiges). Die Berechnung (exklusive Mehrwertsteuer) beruht auf einem gesamtösterreichischen Warenkorb, der 2005 revidiert wurde, um aktuelle Bautechnologien berücksichtigen zu können. Nähere Informationen sowie die Verkettungsfaktoren zum BKI 1990 und 2000 finden Sie unter:

http://www.statistik.at/fachbereich_indikatoren/baukosten/revision.shtml

Quelle: Statistik Austria, OeNB.

6.6 Immobilienpreisindex

Beschreibung: Für die Berechnung des Immobilienpreisindex dient der Preis je Quadratmeter für neue und gebrauchte Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser.

Quelle: OeNB, Austria Immobilienbörse (AIB) – TU Wien – Institut für Stadt- und Regionalforschung (SRF).

6.7 Tariflohnindex

Beschreibung: Dieser Index beinhaltet ausgewählte kollektivvertragliche Mindestlöhne und Mindestgehälter. Er ist nach diversen Branchen des privaten Sektors sowie für öffentliche Bedienstete und die Bediensteten der Verkehrsbetriebe verfügbar.

Verkettungsfaktor zum TLI 1976: 1,785. Basis 1986 = 100 (ab Jänner 1987).

Quelle: Statistik Austria.

6.8 Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit

Beschreibung: Dieser Indikator entspricht einem real-effektiven Wechselkursindex des Euro auf Basis des österreichischen Außenhandels. Die Berechnung der effektiven Wechselkursindizes des Euro basiert auf der Außenhandelsstruktur des Euroraums insgesamt. Der Intra-EU-12-Handel bleibt bei der Berechnung effektiver Wechselkurse des Euro außer Betracht. Die berechneten Indizes für Österreich beruhen bezüglich Industrie (SITC 5 bis 8)- und Reiseverkehrsexporten auf einer nach Ziel- und Konkurrenzländern nahezu vollständig differenzierten Abbildung des österreichischen Außenhandelsgefüges. Basis des Index (= 100) ist das 1. Quartal 1999. Die Berechnung des real-effektiven Wettbewerbsfähigkeitsindex erfolgt aus Gründen der raschen und verlässlichen Verfügbarkeit auf Basis der Verbraucherpreise. Das Inflationsdifferenzial entspricht der Relation des österreichischen HVPI zum gewogenen Durchschnitt der Verbraucherpreisindizes aller Handelspartner Österreichs. Dem Gewichtungsschema liegen – in Übereinstimmung mit den effektiven Wechselkursindizes der EZB – Berechnungen auf Grundlage von arithmetischen Durchschnitten der Periode 1995 bis 1997 zugrunde. Die im Index der preislichen Wettbewerbsfähigkeit insgesamt erfassten Ziel- und Konkurrenzländer erreichen eine Dimension von 52 Ländern, der Währungskorb reduzierte sich seit Anfang 1999 von 52 auf 43 Währungen bzw. seit Anfang 2001 auf 42 Währungen.

Quelle: WIFO.

6.9 Internationale Rohstoffpreise

Beschreibung: Der Rohölpreis ist eine wichtige Einflussgröße auf die Preisentwicklung der Industrieländer: Angeführt werden die für Europa wichtigsten Rohölsorten (Arabian Light und Nordsee Brent) in USD je Barrel (= 159 Liter). Zusätzlich wird der Gesamtrohstoffindex des HWWA mit und ohne Energie dargestellt.

Quelle: Thomson Financial, HWWA.

6.10 Gold- und Silberpreise

Beschreibung: Periodendurchschnitt des 1. und 2. Goldfixings bzw. des Silberfixings durch die London Bullion Market Association. Die Preisangabe erfolgt in USD/Troyunze und EUR/Kilogramm.

Quelle: The London Bullion Market Association (www.lbma.org.uk), Reuters.

Methodik: Täglich.

7 Realwirtschaftliche Indikatoren

7.1 Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern

Beschreibung: Den Indikatoren dieser Tabelle kommt in der wirtschaftspolitischen Diskussion eine wichtige Bedeutung zu. Sie charakterisieren die Leistung der österreichischen Volkswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln und werden für Fragen zur Wettbewerbsfähigkeit, Standortwahl sowie für internationale Vergleiche bevorzugt verwendet. Es handelt sich zumeist um Relativzahlen, bei denen zwei Niveaugrößen (z. B. Forschungsausgaben und BIP, jeweils in Mio EUR) in Beziehung gesetzt werden. Die Definitionen der einzelnen Indikatoren sind als Fußnoten in der Tabelle angeführt.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

7.2.1 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute

Beschreibung: Prognosedaten der wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren für Österreich werden von der OeNB und ausgewählten inländischen Prognoseinstituten veröffentlicht.

Quelle: OeNB, WIFO, IHS.

7.2.2 Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute

Beschreibung: Prognosedaten der wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren für Österreich werden von ausgewählten ausländischen Prognoseinstituten veröffentlicht.

Quelle: Europäische Kommission, IMF, OECD.

7.3 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Drei Arten der Ermittlung des BIP sind möglich:

- Das BIP ist gleich der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.
- Das BIP ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.
- Das BIP ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Der Konjunkturindikator der OeNB ist eine Prognose des Wachstums des realen BIP für das laufende und das kommende Quartal.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.4 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Drei Arten der Ermittlung des BIP sind möglich:

- Das BIP ist gleich der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.
- Das BIP ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.
- Das BIP ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Quelle: Eurostat.

7.5 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Entstehungsseite errechnet sich aus der Summe der Bruttowertschöpfung der institutionellen Sektoren oder Wirtschaftsbereiche (nach Abzug der unterstellten Bankgebühren) zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen (die nicht nach Sektoren und Wirtschaftsbereichen aufgliedert werden); es ist ferner der Saldo des Produktionskontos der gesamten Volkswirtschaft.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.6 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verwendungsseite ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.7 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verwendungsseite ist gleich der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.8 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Auf der Verwendungsseite wird das BIP als Summe der gesamten letzten Verwendung von Waren und Dienstleistungen durch gebietsansässige institutionelle Einheiten (Konsum und Bruttoinvestitionen) zuzüglich der Exporte und abzüglich der Importe von Waren und Dienstleistungen definiert.

Die reale Größe wird ermittelt, indem man die verschiedenen Güter und Dienstleistungen der Berichtsperiode mit den Preisen der Basisperiode bewertet.

Quelle: Eurostat.

7.9 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien

Beschreibung: Angabe der Größenordnungen, mit denen die Verwendungskategorien privater und öffentlicher Konsum, Bruttoinvestitionen und der Außenbeitrag netto im Verlauf eines Jahres zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beigetragen haben.

Quelle: OeNB, Statistik Austria, WIFO.

7.10 Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum

Beschreibung: Angabe der Größenordnungen, mit denen die Verwendungskategorien privater und öffentlicher Konsum, Bruttoinvestitionen und der Außenbeitrag netto im Verlauf eines Jahres zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beigetragen haben.

Quelle: Eurostat.

Methodik: Der Wachstumsbeitrag einer Komponente zu einem Aggregat wird ermittelt, indem die absolute Veränderung der Komponente gegenüber der Vorperiode durch den Wert des Aggregats in der Vorperiode dividiert wird.

7.11 Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen ist ein Maß für das Ergebnis der Produktionstätigkeit der gebietsansässigen produzierenden Einheiten.

Das BIP auf der Verteilungsseite ist gleich den auf der Verwendungsseite des Einkommensentstehungskontos der gesamten Volkswirtschaft ausgewiesenen Positionen (Arbeitnehmerentgelt, Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen, Bruttobetriebsüberschuss und Selbstständigen-einkommen der gesamten Volkswirtschaft) vor Abzug der Abschreibungen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO.

Rechtsgrundlagen: Verordnungen (siehe Statistik Austria).

7.12 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung

Beschreibung: Branchen- und Verbraucherumfragen sind qualitative Konjunkturumfragen, die in die kurzfristige Wirtschaftsanalyse einfließen. Während konventionelle ökonomische Wirtschaftsmodelle die Wirtschaftsleistung in stabilen Wachstumsphasen hinreichend gut abbilden, ist eine etwaige Trendumkehr nur begrenzt daraus ablesbar. Für derartige Prognosen wird deswegen immer stärker auf Konjunkturumfragen zurückgegriffen. Damit stellen Branchen- und Verbraucherumfragen eine wesentliche Ergänzung zu quantitativen statistischen Überblicken dar, von denen sie sich hinsichtlich Methodik und Zweck unterscheiden. Die Vorteile des gemeinsamen harmonisierten Programms der EU für Konjunkturumfragen bei Unternehmen und Verbrauchern liegen vor allem in der hohen Umfragefrequenz, der raschen Datenverfügbarkeit und der fortlaufenden Harmonisierung. Der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (Economic Sentiment Indicator – ESI) wird – wie die meisten Programmbestandteile – monatlich durchgeführt und bietet einen Überblick über Umfrageergebnisse in der Industrie, unter Verbrauchern, im Baugewerbe und im Handel.

Quelle: Europäische Kommission.

7.13 Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum

Beschreibung: Zur Abbildung und Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Tätigkeit kombiniert ein EU-Gesamtindikator für die konjunkturelle Einschätzung die Erwartungen und Beurteilungen der Industrie und der Verbraucher. Aus den Branchen- und Verbraucherumfragen lassen sich diese Einschätzungen und Erwartungen für die verschiedenen Wirtschaftsbereiche – Industrie, Dienstleistungen, Verbraucher, Bauwirtschaft und Einzelhandel – ablesen. Daher besteht der EU-Gesamtindikator für die konjunkturelle Einschätzung aus den fünf Branchenindikatoren, die jeweils unterschiedlich gewichtet sind: Vertrauensindikator für die Industrie [40%]; Vertrauensindikator für den Dienstleistungssektor [30%]; Vertrauensindikator für die Verbraucher [20%]; Vertrauensindikator für die Bauwirtschaft [5%]; Vertrauensindikator für den Einzelhandel [5%].

Quelle: Europäische Kommission.

7.14 Vorseilende Konjunkturindikatoren

Beschreibung: Die Zusammenstellung vorseilender Konjunkturindikatoren soll einen Anhaltspunkt über die aktuelle Konjunktursituation in Österreich geben. Da wirtschaftliches Handeln stark von Erwartungen bestimmt

wird, sind Befragungen von Unternehmen und Konsumenten dabei von zentraler Bedeutung. Industrieproduktion und Warenexporte stellen aufgrund der raschen Verfügbarkeit der Daten (bis zu drei Monate vor Veröffentlichung der aktuellen BIP-Zahlen) eine wichtige Informationsquelle dar. Schlüsse auf die aktuelle Wirtschaftslage und die Entwicklung in der näheren Zukunft lassen sich auch aus den Ausrüstungsinvestitionen, der konjunktur-reagibelsten BIP-Komponente, ziehen.

Quelle: WIFO, GfK Austria GmbH, IFES, Statistik Austria.

7.15 Konsumentenvertrauen

Beschreibung: Die Indikatoren zum Konsumentenvertrauen reflektieren die Einschätzung der Konsumenten zur Wirtschaftslage, zum beabsichtigten Spar- und Konsumverhalten, zur Preisentwicklung sowie zur finanziellen Situation. Aus allen diesen für den Konjunkturverlauf wichtigen Faktoren lässt sich ein Gesamtindikator errechnen, der die Grundstimmung der privaten Haushalte zusammenfasst und daher als wichtiger Vorlaufindikator für die Entwicklung des privaten Konsums gilt; siehe Tabelle 7.12.

Quelle: GfK Austria GmbH.

Methodik: Die Befragung wird monatlich seit Dezember 1995 als repräsentative Stichprobe in Form einer Telefonumfrage bei 1.500 Männern und Frauen ab einem Alter von 15 Jahren durchgeführt.

7.16 Produktionsindex

Beschreibung: Der monatlich berechnete Produktionsindex hat die Aufgabe, unter Ausschaltung der Preisveränderung laufend die Entwicklung der physischen (mengenmäßigen) Produktion der einzelnen Produktionszweige und der Gesamtindustrie zu messen. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit. Die Daten für die Berechnung des Produktionsindex werden aus den Monatsmeldungen der Konjunkturstatistik gewonnen (Basis 2000 = 100). Das Gewichtungsschema des Index beruht auf der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten aus der Nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung 1995. Die Aufgliederung der produzierenden Bereiche erfolgt nach der ÖNACE-Gliederung. Die Indizes werden arbeitstäglich bereinigt. Bei der Veränderungsrate handelt es sich um reale Veränderungen des Output-Niveaus.

Quelle: Statistik Austria.

Methodik: Monatsmeldung aus der Konjunkturstatistik.

Melderkreis: Betriebe.

7.17 Arbeitsmarktkennziffern

Beschreibung: Die Statistiken über den österreichischen Arbeitsmarkt beruhen auf Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (Unselbstständig Beschäftigte) und des Arbeitsmarktservice Österreich (Arbeitslosigkeit und Stellenangebot). Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen am Arbeitskräftepotenzial. Die Daten, die branchenweise und regional disaggregiert verfügbar sind, werden monatlich erhoben und gehören zu den am schnellsten aufbereiteten Wirtschaftsindikatoren in Österreich. Bereits wenige Tage nach dem Berichtsmonat werden die Daten von den jeweiligen Quellen veröffentlicht. Darüber hinaus sind für alle in der Tabelle dargestellten Reihen sehr lange Zeitreihen verfügbar; Revisionen sind kaum notwendig.

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS Österreich, Eurostat.

Melderkreis: Die Beschäftigtenendaten werden von den Krankenkassen an den Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger gemeldet. Daten zur Arbeitslosigkeit und zum Stellenmarkt werden von den Arbeitsämtern an das Arbeitsmarktservice gemeldet.

7.18 Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen

Beschreibung: Die Handels- und Kfz-Zulassungsstatistik bilden einerseits wichtige Konjunkturindikatoren und andererseits eine wesentliche Datengrundlage für die Berechnung der Verwendungsseite des BIP. Die Statistik der Kfz-Zulassungen dient zudem als Basis für das Gewichtungsschema der Position „Kauf von Fahrzeugen“ des VPI und des HVPI.

Handelsumsätze: Die Grundgesamtheit für die Auswahl der Stichprobeneinheiten für die monatliche Konjunkturerhebung im Handel ab Jänner 1999 besteht aus allen Unternehmen der Bereichszählung 1995 der ÖNACE-Klassen zuzüglich der entsprechenden Neuzugänge im Unternehmensregister bis zum Zeitpunkt der Auswahl. Der Stichprobenumfang beträgt rund 6.400 Unternehmen, das sind rund 8% der Grundgesamtheit. Die Hauptschichtung erfolgt nach 57 Branchen und innerhalb dieser nach branchenspezifischen Umsatzschichten.

Kfz: Bei den in der Tabelle ausgewiesenen Daten handelt es sich lediglich um neu zum Verkehr zugelassene Kraftfahrzeuge.

Quelle: Statistik Austria.

Melderkreis: Handel: Unternehmen, die eine Tätigkeit ausüben, die gemäß der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten – ÖNACE 1995 – dem Abschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ mit Ausnahme der Gruppe 52.7 „Reparatur von Gebrauchsgütern“ zuzuordnen ist.

Kfz-Zulassungstatistik: Die Kfz-Statistik ist eine Sekundärstatistik, die auf Basis der vom Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs täglich an die Statistik Austria übermittelten Datenfiles erstellt wird.

7.19 Gebarungserfolg des Bundes

Beschreibung: Gemäß § 16 Abs. 1 Bundeshaushaltsgesetz (BHG) ist der Bundeshaushalt seit 1988 in einen Allgemeinen Haushalt und einen Ausgleichshaushalt (Finanzierungshaushalt: Ausgaben für die Rückzahlung und Einnahmen aus der Aufnahme von Finanzschulden bzw. von Kassenstärkeoperationen) zu gliedern. Die Ausgaben werden durch Einnahmen (Steuern, Gebühren etc.) bzw. – sofern diese nicht ausreichen – durch die Aufnahme von Finanzschulden finanziert. Wenn von einem Budgetdefizit (Abgang) oder einem Budgetüberschuss in dieser Tabelle gesprochen wird, ist nicht der Saldo des Gesamthaushalts, sondern der Saldo des Allgemeinen Haushalts gemeint.

Quelle: BMF.

7.20 Abgabenerfolg des Bundes

Beschreibung: Gesamtheit aller vom Bund eingehobenen öffentlichen Abgaben gemäß Kapitel 52 Bundesfinanzgesetz (Steuereinnahmen des Bundes, gemeinschaftliche Bundesabgaben).

Quelle: BMF.

7.21 Finanzschuld des Bundes

Beschreibung: Verpflichtungen aus Finanzschulden des Bundes.

Titrierte Schuld: Verschuldung, die vom Inhaber formlos übertragen wird. Nichttitrierte Schuld: Verschuldung in Form von Direktkrediten und Darlehen.

Euro-Schuld: Verpflichtungen aus Finanzschulden in Euro seit Anfang 1999 (bis Ende 1998 Schilling-Schuld).

Fremdwährungsschuld: Nicht auf Euro lautende Verpflichtungen aus Finanzschulden. Die Umrechnung erfolgt mit Devisenmittelkursen zum Jahresultimo.

Quelle: BMF, ÖBFA, Staatsschuldenausschuss.

7.22 Finanzschuldenaufwand des Bundes

Beschreibung: Tilgungs-, Zinsen- und sonstiger Aufwand (Provisionen, Emissionskosten) für die Finanzschuld des Bundes einschließlich Währungstauschverträge (Swaps). Währungstauschverträge sind Verträge, in denen die Vertragspartner vereinbaren, jeweils die Verpflichtungen (Zinsen- und/oder Tilgungszahlungen) aus Kreditaufnahmen der anderen Partei zu übernehmen.

Quelle: BMF, ÖBFA.

7.23 Staatsquoten

Beschreibung: Struktur der Einnahmen und Ausgaben: Gesamteinnahmen und -ausgaben des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemessen am nominellen Bruttoinlandsprodukt; abgeleitet aus den nichtfinanziellen Konten des Sektors Staat gemäß ESVG 95; inklusive EU-Transaktionen. Um den Finanzierungssaldo des Staates nicht zu verändern, beinhalten die ausgabenseitigen EU-Transaktionen einen Ausgleichsposten, der den Nettozahlungen Österreichs an die EU entspricht.

Quelle: Statistik Austria.

7.24.1 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation

Beschreibung: Die budgetäre Notifikation ist eine Meldeverpflichtung der EU-Länder an die Europäische Kommission zu Verschuldungs- und Defizitdaten des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemäß EU-Verordnung 2223/96 i. d. g. F., die zweimal jährlich erfolgt (jeweils Ende März und Ende September). Die hier ausgewiesenen Daten geben jeweils die aktuelle budgetäre Notifikation wieder. Nachträgliche Datenrevisionen werden nicht berücksichtigt.

Quelle: Statistik Austria, BMF, WIFO.

7.24.2 Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung

Beschreibung: Daten im Sinne der budgetären Notifikation unter Berücksichtigung zwischenzeitlicher aktueller Datenrevisionen.

Die budgetäre Notifikation ist eine Meldeverpflichtung der EU-Länder an die Europäische Kommission zu Verschuldungs- und Defizitdaten des Staates (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungsträger) gemäß EU-Verordnung 2223/96 i. d. g. F.

Quelle: Statistik Austria, BMF, WIFO.

8 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung

8.1.1 Geldvermögen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften“ (Unternehmen).

Die Darstellung der finanziellen Aktiva der nichtfinanziellen Unternehmen umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung/Gewährung abzüglich Abdisponierung/Rückzahlung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten und Investmentzertifikaten sowie aus der Gewährung von Krediten – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.1.2 Verpflichtungen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Verpflichtungen des volkswirtschaftlichen Sektors „nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften“ (Unternehmen).

Die Darstellung der Verpflichtungen der nichtfinanziellen Unternehmen umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Aufnahme abzüglich Tilgung) aus der Fremdkapitalfinanzierung (Kredite, Handelskredite, festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Verpflichtungen) und aus der Eigenkapitalfinanzierung (Anteilsrechte) – beide Bereiche bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.2.1 Geldvermögen des Sektors Staat

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „Staat“ (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat). Die Darstellung der finanziellen Aktiva des Sektors Staat umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung/Gewährung abzüglich Abdisponierung/Rückzahlung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten und Investmentzertifikaten sowie aus der Gewährung von Krediten – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 501/2004 bzw. EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, ÖBFA, Statistik Austria.

8.2.2 Verpflichtungen des Sektors Staat

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Verpflichtungen des volkswirtschaftlichen Sektors „Staat“ (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherungen und sonstige Einheiten des Sektors Staat).

Die Darstellung der Verpflichtungen des Sektors Staat umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Aufnahme abzüglich Tilgung) aus der Fremdkapitalfinanzierung (Kredite, Handelskredite, festverzinsliche Wertpapiere und sonstige Verpflichtungen) – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden

Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 501/2004 bzw. EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, ÖBFA, Statistik Austria.

8.3.1 Geldvermögen der privaten Haushalte

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus den Finanzveranlagungen des volkswirtschaftlichen Sektors „private Haushalte“. In diesem Sektor sind gemäß Konvention auch die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, Kirchen, Stiftungen) und die selbstständig Erwerbstätigen enthalten.

Die Darstellung der finanziellen Aktiva der privaten Haushalte umfasst die Transaktionen als Nettogröße (Veranlagung abzüglich Abdisponierung) aus der Veranlagung in Bargeld/Einlagen, Wertpapieren, Anteilsrechten, Investmentzertifikaten und Produkte zur privaten Vorsorge (Ansprüche gegenüber Versicherungen aus Lebensversicherung, Schaden- und Unfallversicherung, gegenüber nicht öffentlichen Pensionskassen und Mitarbeiter-vorsorgekassen) – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Preiseffekte und Wechselkursschwankungen – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

8.3.2 Verpflichtungen der privaten Haushalte

Beschreibung: Finanzierungsströme und Bestände aus der Verschuldung des volkswirtschaftlichen Sektors „private Haushalte“. In diesem Sektor sind gemäß Konvention auch die privaten Organisationen ohne Erwerbszweck (z. B. Gewerkschaften, Kirchen, Stiftungen) und die selbstständig Erwerbstätigen enthalten.

Die Darstellung der Verschuldung der privaten Haushalte umfasst Transaktionen als Nettogröße (Kreditaufnahmen abzüglich Rückzahlungen) aus Krediten von Banken, Versicherungen, Staat und Ausland – bereinigt um Bewertungseffekte wie z. B. Wechselkursschwankungen bei Fremdwährungskrediten – und den daraus resultierenden Ständen (einschließlich Bewertungsänderungen) am Ende der Berichtsperiode.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: EU-Verordnung 2223/96.

Methodik: Vollerhebungen aus Primärstatistiken, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen, vierteljährliche Berechnungen.

Melderkreis: OeNB, FMA, Statistik Austria.

9 Außenwirtschaft

9.1 Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Die quartalsweise Zahlungsbilanz stellt eine systematische Erfassung der grenzüberschreitenden Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland dar. Sie setzt sich aus einem realwirtschaftlichen (Leistungsbilanz) und einem finanzwirtschaftlichen Teil (Kapitalbilanz) zusammen und beruht auf dem Prinzip der doppelten Buchhaltung. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Im Gegensatz zur monatlichen Zahlungsbilanz kommt sie dem Anspruch an die Statistik, wirtschaftliche Transaktionen und nicht Zahlungen zu messen, sehr nahe. Sie unterliegt des weiteren touristischen Revisionen und beinhaltet einen hohen Detaillierungsgrad.

Die Gesamtübersicht zeigt alle grenzüberschreitenden Transaktionen Österreichs unabhängig davon, ob ausländische Geschäftspartner ihren Sitz im Euroraum oder außerhalb haben. Der Abschnitt Intra-Euroraum umfasst alle grenzüberschreitenden Transaktionen mit Ländern des Euroraums, der mit Extra-Euroraum überschriebene Abschnitt mit allen Ländern außerhalb des Euroraums. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004;

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem; Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Die Erhebung erfolgt in beiden Fällen monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.1 Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Global

Beschreibung: Die Leistungsbilanz ist der realwirtschaftliche Teil der Zahlungsbilanz. Sie umfasst grenzüberschreitende Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Sie besteht aus den vier Hauptkomponenten Güter; Dienstleistungen, Einkommen und laufende Transfers. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Im Gegensatz zur monatlichen Leistungsbilanz kommt sie dem Anspruch an die Statistik, wirtschaftliche Transaktionen und nicht Zahlungen zu messen, sehr nahe. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Credit-Werte zeigen Österreichs Leistungen an das Ausland; Debet-Werte zeigen die vom Ausland angekauften Leistungen.

Saldo mit positivem Vorzeichen: Leistungsbilanzaktivum/Österreich hat mehr an das Ausland geliefert als vom Ausland angekauft.

Saldo mit negativem Vorzeichen: Leistungsbilanzdefizit/Österreich hat mehr im Ausland angekauft als an das Ausland geliefert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem; Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Die Erhebung erfolgt in beiden Fällen monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.2.2 Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Leistungsbilanz ist der realwirtschaftliche Teil der Zahlungsbilanz. Sie umfasst grenzüberschreitende Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Der Abschnitt Intra-Euroraum umfasst alle grenzüberschreitenden Transaktionen mit Ländern des Euroraums, der mit Extra-Euroraum überschriebene Abschnitt mit allen Ländern außerhalb des Euroraums. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Die Leistungsbilanz besteht aus den vier Hauptkomponenten Güter; Dienstleistungen, Einkommen und laufende Transfers. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Im Gegensatz zur monatlichen Leistungsbilanz kommt sie dem Anspruch an die Statistik, wirtschaftliche Transaktionen und nicht Zahlungen zu messen, sehr nahe. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Credit-Werte zeigen Österreichs Leistungen an das Ausland; Debet-Werte zeigen die vom Ausland angekauften Leistungen. Saldo mit positivem Vorzeichen: Leistungsbilanzaktivum/Österreich hat mehr an das Ausland geliefert als vom Ausland angekauft. Saldo mit negativem Vorzeichen: Leistungsbilanzdefizit/Österreich hat mehr im Ausland angekauft als an das Ausland geliefert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem; Außenhandelsdaten der Statistik Austria. Die Erhebung erfolgt in beiden Fällen monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.3.1 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Global

Beschreibung: Die Dienstleistungsbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie umfasst z. B. Transportleistungen, Reiseverkehr, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Patente und Lizenzen und nicht aufteilbare Leistungen. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Credit zeigt die an das Ausland verkauften Leistungen, Debet die vom Ausland bezogenen. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum/Österreich hat mehr an das Ausland ge-

liefert als vom Ausland angekauft. Saldo mit negativem Vorzeichen: Defizit/Österreich hat mehr im Ausland angekauft als an das Ausland geliefert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.3.2 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Intra-Euroraum

Beschreibung: Die Dienstleistungsbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Die vorliegende Tabelle enthält nur Transaktionen mit Geschäftspartnern innerhalb des Euroraums. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie umfasst z. B. Transportleistungen, Reiseverkehr, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Patente und Lizenzen und nicht aufteilbare Leistungen. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Credit zeigt die an das Ausland verkauften Leistungen, Debet die vom Ausland bezogenen. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum/Österreich hat mehr an das Ausland geliefert als vom Ausland angekauft. Saldo mit negativem Vorzeichen: Defizit/Österreich hat mehr im Ausland angekauft als an das Ausland geliefert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.3.3 Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Dienstleistungsbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Transaktionen (Rechtsgeschäfte) Österreichs mit dem Ausland. Die vorliegende Tabelle enthält nur Transaktionen mit Geschäftspartnern außerhalb des Euroraums. Methodisch knüpft sie an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen an. Sie umfasst z. B. Transportleistungen, Reiseverkehr, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Patente und Lizenzen und nicht aufteilbare Leistungen. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Credit zeigt die an das Ausland verkauften Leistungen, Debet die vom Ausland bezogenen. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum/Österreich hat mehr an das Ausland geliefert als vom Ausland angekauft. Saldo mit negativem Vorzeichen: Defizit/Österreich hat mehr im Ausland angekauft als an das Ausland geliefert.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.4.1 Zahlungsbilanz – Einkommen – Global

Beschreibung: Die Einkommensbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Erwerbseinkommen (wie z. B. Löhne und Gehälter) sowie Vermögenseinkommen aus grenzüberschreitenden Investitionen. Letztere enthalten Erträge (Credit) und Aufwendungen (Debet) z. B. aus Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Einlagen, Kredite etc. Die Vermögenseinkommen sind nach dem Zeitpunkt des Entstehens des Ertrags („accrual principle“) und nicht nach dem Zeitpunkt

der Zahlung erfasst. Reinvestierte Gewinne (im Zusammenhang mit Direktinvestitionen) sind hier ebenfalls enthalten. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen angeknüpft. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum. Saldo mit negativem Vorzeichen: Passivum.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.4.2 Zahlungsbilanz – Einkommen – Intra-Euroraum

Beschreibung: Die Einkommensbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Erwerbseinkommen (wie z. B. Löhne und Gehälter) sowie Vermögenseinkommen aus grenzüberschreitenden Investitionen. Letztere enthalten Erträge (Credit) und Aufwendungen (Debet) z. B. aus Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Einlagen, Kredite etc. Die Vermögenseinkommen sind nach dem Zeitpunkt des Entstehens des Ertrags („accrual principle“) und nicht nach dem Zeitpunkt der Zahlung erfasst. Reinvestierte Gewinne (im Zusammenhang mit Direktinvestitionen) sind hier ebenfalls enthalten. Die vorliegende Tabelle enthält nur Transaktionen mit Geschäftspartnern innerhalb des Euroraums. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen angeknüpft. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum. Saldo mit negativem Vorzeichen: Passivum.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.4.3 Zahlungsbilanz – Einkommen – Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Einkommensbilanz ist eine der vier Hauptkomponenten der Leistungsbilanz und enthält grenzüberschreitende Erwerbseinkommen (wie z. B. Löhne und Gehälter) sowie Vermögenseinkommen aus grenzüberschreitenden Investitionen. Letztere enthalten Erträge (Credit) und Aufwendungen (Debet) z. B. aus Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Einlagen, Kredite etc. Die Vermögenseinkommen sind nach dem Zeitpunkt des Entstehens des Ertrags („accrual principle“) und nicht nach dem Zeitpunkt der Zahlung erfasst. Reinvestierte Gewinne (im Zusammenhang mit Direktinvestitionen) sind hier ebenfalls enthalten. Die vorliegende Tabelle enthält nur Transaktionen mit Geschäftspartnern außerhalb des Euroraums. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen angeknüpft. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Aktivum. Saldo mit negativem Vorzeichen: Passivum.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.5.1 Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Global

Beschreibung: Die Tabelle zeigt grenzüberschreitende Transaktionen im Zusammenhang mit Unternehmensbeteiligungen (in Form von Aktien und anderen Kapitalanteilen) und reinvestierten Gewinnen sowie Liegenschaftsan- und -verkäufen. Direktinvestitionen im Ausland umfassen Beteiligungen österreichischer Investoren im Ausland sowie An- und Verkäufe ausländischer Liegenschaften. Direktinvestitionen im Inland enthalten Beteiligungen ausländischer Investoren in Österreich sowie An- und Verkäufe inländischer Liegenschaften.

Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF angeknüpft. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Kapitalzufluss/-import; Saldo mit negativem Vorzeichen: Kapitalabfluss/-export.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem – monatliche Informationen; spezielle Erhebung bei Unternehmen und Privaten – jährliche Informationen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private.

9.5.2 Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt grenzüberschreitende Transaktionen im Zusammenhang mit Unternehmensbeteiligungen (in Form von Aktien und anderen Kapitalanteilen) und reinvestierten Gewinnen sowie Liegenschaftsan- und -verkäufen. Direktinvestitionen im Ausland umfassen Beteiligungen österreichischer Investoren im Ausland sowie An- und Verkäufe ausländischer Liegenschaften. Direktinvestitionen im Inland enthalten Beteiligungen ausländischer Investoren in Österreich sowie An- und Verkäufe inländischer Liegenschaften. Die regionale Darstellung nach Intra- bzw. Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF angeknüpft. Die Transaktionen sind zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Kapitalzufluss/-import; Saldo mit negativem Vorzeichen: Kapitalabfluss/-export.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem – monatliche Informationen; spezielle Erhebung bei Unternehmen und Privaten – jährliche Informationen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private.

9.6 Zahlungsbilanz – Portfolioinvestitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Saldo aus allen An- und Verkäufen ausländischer Wertpapiere durch österreichische Investoren sowie inländischer Wertpapiere durch ausländische Investoren. Die Gliederung in Intra- bzw. Extra-Euroraum kann nur für die Veranlagungen österreichischer Investoren in ausländische Wertpapiere erfolgen. Portfolioinvestitionen sind Transaktionen im Zusammenhang mit Anteilspapieren (Aktien und Investmentzertifikate), langfristigen festverzinslichen Wertpapieren, Geldmarktpapieren. Ausgenommen sind jedoch alle Wertpapiere, die als Direktinvestitionen zu klassifizieren sind sowie Finanzderivate. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen angeknüpft. Die Transaktionen werden zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Kapitalzufluss/-import; Saldo mit negativem Vorzeichen: Kapitalabfluss/-export.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.7 Zahlungsbilanz – Sonstige Investitionen – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Die Tabelle zeigt den Saldo aus allen grenzüberschreitenden Transaktionen, die weder den Portfolioinvestitionen, Direktinvestitionen, Finanzderivaten oder den offiziellen Währungsreserven zugerechnet werden können. Die Gliederung in Intra- bzw. Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Neben dem klassischen Bankengeschäft, Einlagen und Kredite, enthält dieses Aggregat auch Elemente des Liquiditätsmanagements von Unternehmen sowie Teile der Aktivitäten der Notenbank. Methodisch wird an die internationalen Konventionen des Balance of Payments Manual des IWF und an das System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen angeknüpft. Die Transaktionen werden zu Marktpreisen bewertet. Saldo mit positivem Vorzeichen: Nettoforderungsaufbau bzw. Verpflichtungsaufbau/Nettokapitalimport; Saldo mit negativem Vorzeichen: Nettoforderungsaufbau bzw. Verpflichtungsaufbau/Nettokapitalexport.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline, Gentlemen's Agreement mit Eurostat;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem. Die Erhebung erfolgt monatlich.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.8.1 Internationale Vermögensposition – Global

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993).

Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet.

Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden.

Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Nettogläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.

Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts der IVP ist in Berichte und Studien, Heft 1/1999 enthalten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.8.2 Internationale Vermögensposition – Intra-Euroraum

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet. Die Gliederung nach Intra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten

ten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden. Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Nettogläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.

Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts der IVP ist in Berichte und Studien, Heft 1/1999 enthalten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline; Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.8.3 Internationale Vermögensposition – Extra-Euroraum

Beschreibung: Diese Tabelle beinhaltet das Finanzvermögen, das Österreicher im Ausland halten und das Finanzvermögen von Ausländern, das in Österreich gehalten wird. Die IVP wird zum 31. Dezember eines jeden Jahres erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Bestände sind zu Marktpreisen (Ultimokurse) bewertet. Die Gliederung nach Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Geschäftspartners. Die erwähnte regionale Gliederung erfolgt nur für jene Aggregate, für die aussagekräftige regionale Daten vorliegen. Die grenzüberschreitenden Vermögensbestände werden sowohl in Summe (Vermögensposition) dargestellt, als auch gegliedert nach den Finanzierungsinstrumenten Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstige Investitionen, Finanzderivate und offizielle Währungsreserven. Innerhalb der genannten Aggregate sind jeweils Aktiva (Finanzforderungen), Passiva (Finanzverpflichtungen) sowie der daraus resultierende Saldo (Nettoauslandsvermögensposition) zu finden. Nettovermögensposition mit positivem Vorzeichen: Österreich ist Nettogläubiger; Nettovermögensposition mit negativem Vorzeichen: Österreich ist Nettoschuldner.

Eine detaillierte Beschreibung des Konzepts der IVP ist in Berichte und Studien, Heft 1/1999 enthalten.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: SDDS und Articles of Agreements des IWF, EZB-Guideline; Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Devisenstatistisches Meldesystem, eigene Berechnungen inklusive Schätzungen.

Melderkreis: Banken, Unternehmen, Private, öffentliche Stellen.

9.9.1 Portfoliosition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum

Beschreibung: Diese Tabelle zeigt die Veranlagung (marktbewerteter Stand zum Stichtag) von Österreichern in ausländische Wertpapiere und die Veranlagung von ausländischen Investoren in österreichische Wertpapiere, gegliedert nach Wertpapierkategorien.

Die Portfoliosition wird zum Ultimo jeden Quartals erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993).

Die Gliederung nach Intra- bzw. Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Emittenten/Schuldners und kann nur für die Veranlagungen österreichischer Investoren in ausländische Wertpapiere erfolgen.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: Articles of Agreements des IWF;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Meldungen zu Stamm- und Bestandsdaten auf Einzelwertpapierbasis auf Grundlage des devisenstatistischen Meldesystems; Vollerhebung; Stammdaten und Kursinformationen ergänzt durch kommerzielle Datenlieferanten.

Melderkreis: Inländische Banken, andere inländische Finanzintermediäre, nichtfinanzielle Unternehmen, öffentliche Stellen, Private. Wertpapierstammdaten: OeKB, WM-Stelle (Frankfurt); Kurse: Moneyline.

9.9.2 Portfoliosition – Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung

Beschreibung: Diese Tabelle zeigt die Veranlagung (marktbewerteter Stand zum Stichtag) von Österreichern in ausländische festverzinsliche Wertpapiere, gegliedert nach Region und Nominalwährung (Euro bzw. andere Währungen in Summe). Sie ist eine inhaltliche Erweiterung der entsprechenden Informationen in der Tabelle „Portfoliosition nach Instrumenten – Global, Intra-/Extra-Euroraum“, da zusätzlich zu den Regionen eine Währungsgliederung erfolgt. Die Währungsgliederung der Anteilspapiere (Aktien, Investmentzertifikate) ist direkt aus der Regionalgliederung ersichtlich. Die Portfoliosition wird zum Ultimo jeden Quartals erstellt und entspricht im Aufbau und im inhaltlichen Umfang im Wesentlichen den Richtlinien des Balance of Payments Manual des IWF (derzeit 5. Fassung, 1993). Die Gliederung nach Intra- bzw. Extra-Euroraum richtet sich nach dem Sitz des ausländischen Emittenten/Schuldners.

Quelle: OeNB.

Rechtsgrundlagen: Rechtsgrundlage für die Erstellung:

National: § 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

International: Articles of Agreements des IWF;

Rechtsgrundlage für die Datenerhebung:

§ 44 Nationalbankgesetz, Devisengesetz 2004.

Methodik: Meldungen zu Stamm- und Bestandsdaten auf Einzelwertpapierbasis auf Grundlage des devisenstatistischen Meldesystems; Vollerhebung; Stammdaten und Kursinformationen ergänzt durch kommerzielle Datenlieferanten.

Melderkreis: Inländische Banken, andere inländische Finanzintermediäre, nichtfinanzielle Unternehmen, öffentliche Stellen, Private. Wertpapierstammdaten: OeKB, WM-Stelle (Frankfurt); Kurse: Moneyline.

9.10 Außenhandel

Beschreibung: Die Außenhandelsstatistik dokumentiert den grenzüberschreitenden Warenverkehr und wurde mit dem Beitritt Österreichs zur EU am 1. Jänner 1995 grundlegend verändert. Seither wird der Außenhandel gemäß INTRASTAT (Warenverkehr mit EU-Staaten) und EXTRASTAT (Warenverkehr mit Drittländern) erhoben. Das Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik unterscheidet zurzeit rund 235 Länder und Gebiete. In der Einfuhr wird grundsätzlich das Ursprungsland ausgewiesen, in dem die Ware vollständig gewonnen oder hergestellt worden ist. Ist dieses unbekannt, tritt an die Stelle das Versendungsland (das Land, aus dem die Ware in das Erhebungsgebiet verbracht worden ist). In der Ausfuhr wird als Bestimmungsland das Land nachgewiesen, in dem die Ware gebraucht oder verarbeitet werden soll.

Quelle: Statistik Austria.

Melderkreis: INTRASTAT – Unternehmen, die jährlich mehr als 200.000 EUR Warenverkehr haben inklusive Zuschätzungen von Firmen, die diesen Wert nicht erreicht haben (rund 2% der innergemeinschaftlichen Warenbewegungen).

9.11 Tourismus

Beschreibung: Österreichs Beherbergungsbetriebe melden monatlich alle Ankünfte und Übernachtungen von Gästen in der Gliederung nach Unterkunftstypen und Herkunftsländern. Gäste sind Urlauber, Geschäftsreisende, Kurgäste und andere Personen, die nicht länger als zwei Monate in einem Beherbergungsbetrieb nächtigen und zwar gleichgültig, ob entgeltlich oder unentgeltlich.

Quelle: Statistik Austria.

Methodik: Die Erhebung erfolgt durch die Gemeinden mittels Meldeblättern (Durchschlag des Gästebuchblattes) oder Betriebsbögen. Die Daten werden monatlich von rund 1.500 Gemeinden Österreichs an Statistik Austria gemeldet. Dabei handelt es sich in der Regel um Gemeinden, die zumindest 3.000 Nächtigungen pro Jahr verzeichnen.

10 Internationale Vergleiche

10.1 Währungsreserven ohne Gold

Beschreibung: Gemäß dem Zahlungsbilanzhandbuch des IWF (5. Auflage) umfassen die Währungsreserven ohne Gold Sonderziehungsrechte (SZR), Reserveposition beim IWF, Kredite an den IWF, Einlagen bei ausländischen Banken, ausländische Schatzwechsel, ausländische Inhaberanleihen, Kredite an ausländische Banken, aufgelaufene Zinsen. Die Bewertung erfolgt zum Marktpreis.

Quelle: Eurostat.

10.2 Goldreserven

Beschreibung: Gold und Goldforderungen der Notenbanken: physisches Gold (z. B. Barren, Münzen) und nicht physisches Gold (z. B. Goldeinlagen).

Quelle: Eurostat.

10.3 Geldmenge M3

Beschreibung: Das Geldmengenaggregat M3 lässt sich wie folgt darstellen: M3 ist die Summe der Kredite an Nicht-MFIs im Euro-Währungsgebiet plus den Nettoforderungen an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes minus längerfristige finanzielle Verbindlichkeiten plus sonstige Gegenposten.

Quelle: Eurostat.

10.4 Leitzinssätze

Beschreibung: Kurzfristiger Zinssatz, dessen Veränderung andere Zinssätze beeinflusst. Als Leitzins bezeichnet man vor allem Zinssätze, die von einer Zentralbank im Rahmen ihrer geldpolitischen Maßnahmen festgesetzt werden können.

Quelle: Eurostat, Sveriges Riksbank, Schweizerische Nationalbank, Thomson Financial.

10.5 Drei-Monats-Zinssätze

Beschreibung: Durchschnittszinssatz, zu dem ein erstklassiges Kreditinstitut bereit ist, einem anderen Kreditinstitut mit höchster Bonität Gelder zur Verfügung zu stellen. Dieser Zinssatz wird täglich für Interbankeinlagen mit Laufzeiten bis zu zwölf Monaten berechnet. In dieser Tabelle werden die Drei-Monats-Zinssätze als Richtsatz für kurzfristige Zinssätze dargestellt.

Quelle: Eurostat, Thomson Financial.

10.6 Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen

Beschreibung: Die Richtlinien des im Maastrichter Vertrag festgelegten Konvergenzkriteriums für langfristige Zinssätze für die WWU verlangen, dass es sich bei den Daten um Renditen auf Staatsanleihen des Sekundärmarktes vor Abzug der Steuern mit einer Restlaufzeit von ungefähr zehn Jahren handelt.

Quelle: Eurostat.

10.7 Prognosevergleich

Beschreibung: Wirtschaftsprognosen sind eine wesentliche Entscheidungsgrundlage zur Steuerung der Wirtschaftspolitik. Die großen Wirtschaftsinstitutionen veröffentlichen in der Regel zweimal jährlich (üblicherweise im Frühjahr und Herbst) Prognosen für die nächsten zwei Jahre. Die von Experten der EZB erstellten Projektionen (März und September) ergänzen die gesamtwirtschaftliche Projektionen des Eurosystems, die halbjährlich (Juni und Dezember) von Experten der EZB und der nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebietes gemeinsam erarbeitet werden.

Quelle: Europäische Kommission, IWF, OECD, EZB.

10.8 Bruttoinlandsprodukt – real

Beschreibung: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist das Endergebnis aller produktiven Tätigkeiten von gebietsansässigen Produktionseinheiten (ESVG 95, 8.89). Es ist definiert als Wert aller neu erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts aller bei ihrer Herstellung verbrauchten Vorleistungen.

Quelle: Eurostat.

10.9 Bruttoinlandsprodukt – real – pro Kopf

Beschreibung: Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP zu Preisen 1995) ist das Endergebnis aller produktiven Tätigkeiten von gebietsansässigen Produktionseinheiten (ESVG 95, 8.89). Es ist definiert als Wert aller neu erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts aller bei ihrer Herstellung verbrauchten Vorleistungen. Das reale BIP pro Kopf erlaubt den Vergleich der Entwicklung von verschiedenen Volkswirtschaften.

Quelle: Eurostat.

10.10 Industrievertrauen

Beschreibung: Der Vertrauensindikator für die Industrie errechnet sich als das arithmetische Mittel der in Prozentpunkten angegebenen saldierten Meldungen zu den Produktionserwartungen, zur Einschätzung der Auftragslage und zur Beurteilung der Fertigwarenlager (Letztere mit umgekehrtem Vorzeichen). Die Salden sind saisonbereinigt. Diese Werte werden von der Europäischen Kommission einmal monatlich für die EU-Mitgliedstaaten erhoben.

Quelle: Europäische Kommission.

10.11 Verbrauchervertrauen

Beschreibung: Der Vertrauensindikator für die Verbraucher errechnet sich als das arithmetische Mittel der in Prozentpunkten angegebenen saldierten Meldungen zur finanziellen Lage der privaten Haushalte, zur allgemeinen Wirtschaftsentwicklung, zur Einschätzung der künftigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit (mit umgekehrtem Vorzeichen) und zur Einschätzung der künftigen Ersparnisbildung jeweils für die nächsten zwölf Monate. Die Salden sind saisonbereinigt. Diese Werte werden von der Europäischen Kommission einmal monatlich für die EU-Mitgliedstaaten erhoben.

Quelle: Europäische Kommission.

10.12 Industrielle Produktion ohne Baugewerbe

Beschreibung: Der Produktionsindex ist ein Konjunkturindikator, der die Produktion und die Tätigkeit der Industrie widerspiegelt. Er misst das Produktionsvolumen in kurzen, regelmäßigen Abständen. In der vorliegenden Tabelle wird das Baugewerbe nicht berücksichtigt.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.13 Produzentenpreisindizes

Beschreibung: Der Index der Erzeugerpreise auf dem Inlandsmarkt für eine wirtschaftliche Tätigkeit (2000 = 100) misst die durchschnittliche Preisentwicklung für alle Waren und Dienstleistungen, die aus dieser Tätigkeit resultieren und auf dem Inlandsmarkt verkauft werden.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.14 Verbraucherpreisindizes

Beschreibung: Der Verbraucherpreisindex (VPI) misst die Preisveränderungen aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten im städtischen Bereich für Konsumzwecke gekauft werden. Verbrauchsteuern und Umsatzsteuern werden ebenfalls erfasst. Zur Berechnung des VPI werden Preise für Waren und Dienstleistungen, jeweils landesweit in Einzelhandelsgeschäften und bei Dienstleistern, erhoben.

Quelle: Eurostat, Bureau of Labor Statistics, Statistics Bureau of Japan.

10.15 Arbeitslosenquoten

Beschreibung: Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung (Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen). Grundlage für diese Definition ist die International Labor Organization.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.16 Budgetsalden

Beschreibung: Der Finanzierungssaldo des Staates ist die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staates. Der Sektor Staat gliedert sich in die Teilsektoren Bund (Zentralstaat), Länder, Gemeinden und Sozialversicherung. Als Bezugsgröße dient das nominelle BIP. Prognosewerte stammen von der jeweils aktuellen Prognose der Europäischen Kommission.

Quelle: Eurostat, OECD.

10.17 Staatsschuldenquoten

Beschreibung: Der Sektor Staat gliedert sich in die Teilsektoren Bund (Zentralstaat), Länder, Gemeinden und Sozialversicherung. Als Schuldenstand gilt der Nominalwert, Fremdwährungsschulden werden zu Devisenmarktkursen (Jahresendstand) in die Landeswährung umgerechnet (mit gesonderten Bestimmungen für Verträge). Die nationalen Daten für den Sektor Staat sind zwischen den Untersektoren konsolidiert. Als Bezugsgröße dient das nominelle BIP.

Quelle: Eurostat, IWF.

10.18 Leistungsbilanzsalden

Beschreibung: In der Leistungsbilanz werden alle Transaktionen zwischen gebietsansässigen und gebietsfremden Einheiten erfasst, die wirtschaftliche Werte beinhalten (außer den Transaktionen mit finanziellen Werten). Zeitpunkt der Verbuchung: Gemäß dem BPM5 erfolgt die Verbuchung je Geschäftsvorgang (Grundsatz der periodengerechten Zuordnung), d. h., die Transaktionen sind zu verbuchen, wenn der wirtschaftliche Wert geschaffen, umgewandelt, übertragen oder aufgelöst wird. Hauptkriterium ist der – rechtliche oder wirtschaftliche – Eigentumswechsel. Bewertung: grundsätzlich zu Marktpreisen.

Quelle: Europäische Kommission.

Index

Indikatoren, Stichworte

	Tabellennummer		
A		– von sonstigen Nichtbanken-Finanzintermediären	1.4.3
Abgabenerfolg des Bundes	7.20	– von Zentralstaaten	1.4.3
Aktien, börsennotierte	4.2	Einlagekonten (Anzahl)	3.8
Aktienindizes	4.3	Eigenmittel	
ARTIS-Transaktionen, Zahlungsverkehr	5.3	– Erfordernis	3.10
Arbeitslose, vorgemerkt	7.17	– Mitarbeitervorsorgekassen	3.13
Arbeitslosenquoten	7.17, 10.15	Einlagenzinssätze	
ATX	4.3	– Bestand	2.8
Aufwendungen (Kreditinstitute)	3.9.1–7	– Neugeschäft	2.9
Auslandstöchter, -zweigstellen der Kreditinstitute	3.2	Einkommen	
Auslandsaktiva der Kreditinstitute	3.12	– pro Kopf	7.1
Ausleihungen		– Volkseinkommen	7.11
– an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen	1.5.1	– Zahlungsbilanz	9.4
– an öffentliche Haushalte	1.5.3	Elektronische Geldbörse	5.4
– an private Haushalte	1.5.2	Emissionen	4.1
– für Konsumzwecke	1.5.2	Emissionsrenditen	2.11
– für Wohnbau	1.5.2	Eng verbundene Währungen	2.17
– nach Währungen	1.6.1–2	EONIA	2.6
– sonstige Ausleihungen	1.5.2	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Ausweis des Eurosystems, konsolidiert	1.2.1–2	Ertragslage, Kreditinstitute	3.9
Außenhandel	9.11	Erwerbsquote	7.1
		Erzeugerpreisindex	6.1, 10.13
		EURIBOR	2.6
B		Euro-Banknotenumlauf	
Banknoten, ausgegebene	1.1.2	Euro-Geldmarkt- und Eurosystemzinssätze	2.2–2.7
Banknoten, Schilling	5.1.2	EURO STOXX 50	4.3
Banknotenumlauf	5.1.1, 1.2.2	Europäisches Währungssystem	2.13
Bankomaten	5.4	Euro-Umrechnungskurse, unwiderrufliche	2.12
Bankomatkarten	5.4	Exporte	7.1, 7.6–10, 9.10
Bargeldumlauf	1.3.1	F	
Basiszinssätze	2.1	Finanzderivate	9.8.1
Baukostenindex	6.5	Finanzierungssaldo	7.24
Baupreisindex	6.5	Finanzkennzahlen, OeNB	1.1
Bausparkassen	3.14	Finanzschuld, Bund	7.21–22
Beschäftigung	7.17	Fiskalindikatoren	7.24
Betriebsergebnis (Kreditinstitute)	3.9.1–7	Forderungen	
Bildungsquote	7.1	– konsolidierter Ausweis, Aktiva	1.2.1
Bruttoinlandsprodukt, BIP		– laut Zahlungsbilanz	9.7
– Entstehung	7.5	– nach der Kredithöhe	3.5
– Entwicklung (inklusive Euroraum)	7.3–4	– nach geographischer Gliederung	3.12
– internationaler Vergleich	10.8–9	– von Kreditinstituten an Nichtbanken	3.5
– Prognosen	7.2.1–2	Forschungsquote	7.1
– pro Kopf	7.1, 10.9	Foyerbankomaten	5.4
– Verteilung	7.11	France CAC 40	4.3
– Verwendung (inklusive Euroraum)	7.6–8	Fremdenverkehr	9.11
– Wachstumsbeiträge (inklusive Euroraum)	7.9–10	FTSE 100	4.3
Bruttoinvestitionen (VGR)	7.6–10	G	
Budgetsalden	7.24, 10.16, 7.19	Gebarungserfolg des Bundes	7.19
D		Gegenposten von M3	1.3.1–2
DAX 30 Performance	4.3	Geldmarktpapiere	1.1.2
Debitkarten	5.4	Geldmarktsätze, Euro	2.6, 10.5
Deflatoren	6.2	Geldmenge	1.3, 10.3
Devisenkurse	2.15.1–3	Geldvermögensbildung	8.1.1, 8.2.1, 8.3.1
Direkte Steuern	7.23	Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung	
Direktinvestitionen, Zahlungsbilanz	9.5.1–2, 9.8.1	– Geldvermögen	8.1.1, 8.2.1, 8.3.1
Dow Jones	4.3	– Verpflichtungen	8.1.2, 8.2.2, 8.3.2
Drei-Monats-Zinssätze		Geschäftsstruktur, Kreditinstitute	3.4
– EURIBOR	2.6	Gesundheitsquote	7.1
– internationaler Vergleich	10.5	Gold	
E		– Forderungen	1.2.1
Effektiver Wechselkurs, Euro, (nominell, real)	2.16	– Goldmünzenumlauf	5.2
Einlagefazilität	1.2.2	– Preise	6.10
Einlagen		– Reserven, internationaler Vergleich	2.10, 10.2
– auf Girokonten	1.2.2	Großhandelspreisindex	6.1
– in Euro, von Nichtbanken	3.7	Großhandelsumsätze	7.18
– nach Währungen	1.7.1–2	Großkredite	3.6
– von Ansässigen im (außerhalb) des Euroraums	1.7.1–2	H	
– von inländischen Nichtbanken	3.7	Handelsumsätze	7.18
– von nichtfinanziellen Unternehmen	1.4.3	Hauptrefinanzierungsgeschäfte, Eurosystem	2.3
– von privaten Haushalten	1.4.3	Haushalt, allgemeiner	7.19
– von sonstigen öffentlichen Haushalten	1.4.3	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)	6.1, 6.3, 10.14
– von Vertragsversicherungen und Pensionskassen	1.4.3		

I			
Immobilienpreisindex	6.6		
Importe	7.1, 7.6–10, 9.10		
Indirekte Steuern	7.23		
Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	10.12		
Industrievertrauen	7.12–13, 10.10		
Inflationsindikatoren	6.1		
Investmentfonds	3.15		
Investitionen			
– VGR	7.6–10		
– Zahlungsbilanz	9.5.1–2, 9.8.1		
Investitionsquote	7.1		
J			
Jahresüberschuss (Kreditinstitute)	3.9.1–7		
K			
Kapitalbilanz	9.1		
Karten (Bankomat-, Debit-, Kredit-)	5.4		
Kfz-Zulassungen	7.18		
Konsumausgaben (VGR)	7.6–10		
Konsumquote	7.1		
Konsumentenvertrauen	7.15, 10.11		
Kredit (Ausleihungen)	1.5–1.6		
Kredite der OeNB an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	1.1.1		
Kreditinstitute			
– Anzahl (Sektoren und Bundesland)	3.1–2		
– Auslandsaktiva	3.12		
– Auslandsstöchter, -zweigstellen	3.2		
– Bilanzpositionen	3.3		
– Eigenmittel	3.10		
– Ertragslage	3.9		
– Aufwendungen	3.9.1–7		
– Betriebsergebnis	3.9.1–7		
– Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.9.1–7		
– Jahresüberschuss	3.9.1–7		
– Geschäftsstruktur	3.4		
– Liquidität	3.11		
Kreditkarten	5.4		
Kreditzinssätze			
– Bestand	2.8		
– Neugeschäft	2.10		
L			
Laufende Ausgaben des Staates	7.23		
Leistungsbilanz	9.1		
Leistungsbilanzsaldo	7.1, 10.18		
Leitzinssätze	2.1, 10.4		
Liquidität (Kreditinstitute)	3.11		
Lohnquote	7.1		
Lohnstückkosten	7.1		
M			
M1	1.3		
M2	1.3		
M3	1.3, 10.3		
Mengentender	2.5		
MFIs	1.4		
Mindestreserve	1.9–10		
Mitarbeitervorsorgekassen	3.13		
Münzumlauf	5.2		
N			
Nächtigungen	9.11		
Nichtbanken			
– Euro-Einlagen	3.7		
– Forderungen	3.5		
Nikkei 225	4.3		
O			
Öffentlicher Haushalt	7.19		
Offene Stellen	7.17		
Offizielle Währungsreserven	9.1, 9.8.1		
Ölpreise	6.9		
P			
Pensionskassen	3.16		
Portfolioinvestitionen	9.4, 9.8.1–2, 9.8.2		
Portfoliopositionen	9.9.1–2		
Präklusion, Banknoten	5.1–2		
Preisdeflatoren	6.2		
Primärsaldo	7.24		
Pro-Kopf-Einkommen	7.1		
Produktionsindizes	7.16		
Produzentenpreisindizes	6.1, 10.13		
Prognosen	7.2, 10.7		
R			
Referenzkurse, EZB	2.14		
Referenzzinssätze	2.1		
Refinanzierungsgeschäfte	2.3–4		
Renditen	2.11, 10.6		
Rohstoffpreise	6.9		
S			
Scheidemünzenumlauf	5.2		
Schilling-Banknoten	5.1.2		
Sekundärmarktrenditen	2.11		
Sichteinlagen	1.2.2, 3.7–8		
Silberpreise	6.10		
Sozialbeiträge	7.23		
Sozialquote	7.1		
Spareinlagen	3.7–8		
Sparquote, private Haushalte	7.1		
Spitzenrefinanzierungsfazität	2.2		
Staatsquoten	7.23		
Staatsschuld	7.24		
Staatsschuldenquote	7.24, 10.17		
Steuerquote	7.1		
T			
TARGET-Transaktionen, Zahlungsverkehr	5.3		
Tariflohnindex	6.1, 6.7		
Tendergeschäfte	2.3–5		
Termineinlagen	1.2.2, 3.7–8		
Tourismus	9.11		
U			
Übernachtungen	9.11		
Unselbstständig Beschäftigte	7.17		
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	2.12		
V			
Verbindlichkeiten			
– der MFIs, längerfristig	1.3		
– konsolidierter Ausweis – Passiva	1.2.2		
Verbraucherpreisindex (VPI)			
– harmonisierter (HVPI)	6.1, 6.3, 10.14		
– internationaler Vergleich	10.14		
– nationaler	6.1, 6.4, 10.14		
– Prognosen	7.2, 10.7, 10.14		
Verkaufserlöse des Staates	7.23		
Vermögensposition, internationale	9.8.1–2		
Verpflichtungen, laut Zahlungsbilanz	9.7		
Versicherungen	3.17		
Vertrauensindikatoren	7.12–13		
– international	10.10–11		
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)	7.3–11		
Volkswirtschaftliche Kennziffern	7.1–2		
Vorausseilende Indikatoren	7.14		

W

Währungen, eng verbundene	2.17
Währungsreserven	
– offizielle	9.1, 9.8.1
– ohne Gold, internationaler Vergleich	10.1
Währungssystem, europäisches	2.13
Wechselkurse	
– Devisenkurse	2.15.1–3
– effektive	2.16
– Referenzkurse, EZB	2.14
– Wechselkursmechanismus II	2.13
Wertpapiere	1.8
– Aktien, börsennotierte	4.2
– Aktienindizes	4.3
– ausländische im Inland	9.6
– Besitz der OeNB ohne Aktien	1.1.1
– Emissionen	4.1
– inländische im Ausland	9.6
– nach Währungen	1.8.1–2
Wettbewerbsfähigkeit, preisliche	6.8, 7.1

Z

Zahlungsbilanz	9.1–9
Zahlungskarten	5.4
Zinsertrag (Kreditinstitute)	3.9.1–7
Zinssätze	
– Kredite	
– Bestand	2.8
– Neugeschäft	2.10
– von nichtfinanziellen Unternehmen	2.8, 2.10
– von privaten Haushalten	2.8, 2.10
– Einlagen	
– Bestand	2.8
– Neugeschäft	2.9
– von nichtfinanziellen Unternehmen	2.8–9
– von privaten Haushalten	2.8–9
– Basiszinssätze	2.1
– EONIA	2.6
– EURIBOR	2.6
– Referenzzinssätze	2.1
Zinsswap-Sätze	2.7
Zinstender	2.3–5
Zinszahlungen, Staat	7.24

Alphabetisches Verzeichnis der Tabellenüberschriften

A

Abgabenerfolg des Bundes	7.20
Anzahl der ausländischen Töchter und Zweigstellen der Kreditinstitute	3.2
Anzahl der Einlagekonten	3.8
Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren	3.1.1–2
Anzahl und Umsätze der TARGET- bzw. ARTIS-Transaktionen	5.3
Arbeitslosenquoten	10.15
Arbeitsmarktkennziffern	7.17
Ausgewählte Finanzkennzahlen der Oesterreichischen Nationalbank	1.1.1–2
Ausgewählte Inflationsindikatoren	6.1
Ausgewählte volkswirtschaftliche Kennziffern	7.1
Auslandsaktiva der Kreditinstitute	3.12
Ausleihungen an Ansässige außerhalb des Euroraums	1.6.2
Ausleihungen an Ansässige im Euroraum	1.6.1
Ausleihungen an Nichtbanken-Finanzintermediäre und Unternehmen im Euroraum	1.5.1
Ausleihungen an öffentliche Haushalte im Euroraum und Ansässige außerhalb des Euroraums	1.5.3
Ausleihungen an private Haushalte im Euroraum	1.5.2
Außenhandel	9.10

B

Bankenkredite an den Staat	3.18
Banknotenumlauf	5.1.1
Bankomat	5.4.1

Basis- und Referenzzinssätze der Oesterreichischen Nationalbank	2.1
Baupreis- und Baukostenindex	6.5
Bausparkassen – Anzahl der Bausparverträge	3.14.2
Bausparkassen – Einlagen und Darlehen	3.14.3
Bausparkassen – Gesamtvertragssummen	3.14.1
Bilanzpositionen der Kreditinstitute	3.3
Börsennotierte Aktien von in Österreich ansässigen Emittenten	4.2
Bruttoinlandsprodukt – real – pro Kopf	10.9
Bruttoinlandsprodukt – real	10.8
Budgetsalden	10.16

D

Drei-Monats-Zinssätze	10.5
-----------------------	------

E

Effektive Wechselkursindizes des Euro	2.16
Eigenmittelerfordernis und Eigenmittel gemäß §§ 22 und 23 BWG – unkonsolidiert	3.10
Einlagen- und Kreditzinssätze – Bestand	2.8
Einlagen von Ansässigen außerhalb des Euroraums	1.7.2
Einlagen von Ansässigen im Euroraum	1.7.1
Einlagenzinssätze – Neugeschäft	2.9
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Bruttoabsatz	4.1.2
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Insgesamt	4.1.1
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Nettoabsatz	4.1.3
Emissionen von Ansässigen in Österreich – Umlauf	4.1.4
Eng verbundene Währungen	2.17
Entstehung des Bruttoinlandsprodukts	7.5
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts	7.3
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum	7.4
Ertragslage der Kreditinstitute	3.9.1–6
Euro-Einlagen von inländischen Nichtbanken	3.7
Euro-Geldmarktsätze	2.6
Europäisches Währungssystem – Wechselkursmechanismus II	2.13
Euro-Zinsswap-Sätze	2.7

F

Finanzschuld des Bundes	7.21
Finanzschuldenaufwand des Bundes	7.22
Fiskalindikatoren laut Maastricht – Aktuelle Entwicklung	7.24.2
Fiskalindikatoren laut Maastricht – Budgetäre Notifikation	7.24.1
Forderungen an inländische Nichtbanken	3.5

G

Gebarungserfolg des Bundes	7.19
Geldmenge M3	10.3
Geldmenge M3 und Gegenposten im Euroraum	1.3.1
Geldvermögen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	8.1.1
Geldvermögen der privaten Haushalte	8.3.1
Geldvermögen des Sektors Staat	8.2.1
Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Aktiva	3.4.1–4
Geschäftsstruktur der Kreditinstitute – Passiva	3.4.5–8
Gold- und Silberpreise	6.10
Goldreserven	10.2
Großkredite gemäß § 75 BWG	3.6

H

Handelsumsätze und Kfz-Zulassungen	7.18
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	6.3
Hauptrefinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	2.3

I

Immobilienpreisindex	6.6
Implizite Preisdeflatoren	6.2
Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit	6.8
Industrielle Produktion ohne Baugewerbe	10.12
Industrievertrauen	10.10
Internationale Aktienindizes	4.3
Internationale Rohstoffpreise	6.9
Internationale Vermögensposition – Global	9.8.1
Internationale Vermögensposition – Intra-/Extra-Euroraum	9.8.2
Investmentfonds – Vermögensbestand	3.15

K

Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	1.4.1
Konsolidierte Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	1.4.3
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Aktiva	1.2.1
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems – Passiva	1.2.2
Konsumentenvertrauen	7.15
Kreditzinssätze – Neugeschäft	2.10

L

Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems	2.4
Leistungsbilanzsalden	10.18
Leitzinssätze	10.4
Liquidität gemäß § 25 BWG	3.11

M

Mindestreserve-Basis	1.9
Mindestreserve-Erfüllung	1.10
Mitarbeitervorsorgekassen – Eigenmittel	3.13
Mitarbeitervorsorgekassen MV und ZV – Geschäft	3.13.2

N

Nationaler Verbraucherpreisindex	6.4
----------------------------------	-----

O

Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Aktiva	1.4.2
Österreichischer Beitrag zur konsolidierten Bilanz der im Euroraum ansässigen MFIs – Passiva	1.4.4
Österreichischer Beitrag zu den Euro-Geldmengen M3 und zu den Gegenposten	1.3.2

P

Pensionskassen – Vermögensbestand	3.16
Portfoliosition –	
Forderungen in Rentenwerten nach Region und Währung	9.9.2
Portfoliosition nach Instrumenten –	
Global, Intra-/Extra-Euroraum	9.9.1
Produktionsindex	7.16
Produzentenpreisindizes	10.13
Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Internationale Prognoseinstitute	7.2.2
Prognose der wichtigsten Wirtschaftsindikatoren – Österreichische Prognoseinstitute	7.2.1
Prognosevergleich	10.7

R

Referenzkurse der EZB	2.14
Renditen auf dem österreichischen Rentenmarkt	2.11
Renditen langfristiger staatlicher Schuldverschreibungen	10.6

S

Scheidemünzenumlauf	5.2
Sonstige Tendergeschäfte des Eurosystems	2.5
Staatsquoten	7.23
Staatsschuldenquoten	10.17

T

Tariflohnindex	6.7
Tourismus	9.11

U

Umtauschbare Schilling-Banknoten	5.1.2
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse	2.12

V

Verbraucherpreisindizes	10.14
Verbrauchervertrauen	10.11
Verpflichtungen der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften	8.1.2
Verpflichtungen der privaten Haushalte	8.3.2
Verpflichtungen des Sektors Staat	8.2.2
Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Aktiva	3.17.1
Versicherungen – ausgewählte Bilanzpositionen – Passiva	3.17.2
Verteilung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	7.11
Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung	7.12
Vertrauensindikatoren zur wirtschaftlichen Einschätzung im Euroraum	7.13
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – nominell	7.6
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts – real auf Vorjahrespreisbasis	7.7
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum – real	7.8
Vorausseilende Konjunkturindikatoren	7.14

W

Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien	7.9
Wachstumsbeiträge zum Bruttoinlandsprodukt nach Verwendungskategorien im Euroraum	7.10
Währungen und Devisenkurse in anderen Ländern	2.15
Währungsreserven ohne Gold	10.1
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen außerhalb des Euroraums	1.8.2
Wertpapiere ohne Anteilsrechte von Ansässigen im Euroraum	1.8.1

Z

Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Extra-Euroraum	9.3.3
Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Global	9.3.1
Zahlungsbilanz – Dienstleistungen – Intra-Euroraum	9.3.2
Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Global	9.5.1
Zahlungsbilanz – Direktinvestitionen – Intra-/Extra-Euroraum	9.5.2
Zahlungsbilanz – Einkommen – Extra-Euroraum	9.4.3
Zahlungsbilanz – Einkommen – Global	9.4.1
Zahlungsbilanz – Einkommen – Intra-Euroraum	9.4.2
Zahlungsbilanz – Gesamtübersicht –	
Global, Intra-/Extra-Euroraum	9.1
Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Global	9.2.1
Zahlungsbilanz – Leistungsbilanz – Intra-/Extra-Euroraum	9.2.2
Zahlungsbilanz – Portfolioinvestitionen –	
Global, Intra-/Extra-Euroraum	9.6
Zahlungsbilanz – Sonstige Investitionen –	
Global, Intra-/Extra-Euroraum	9.7
Zahlungskarten	5.4.2
Zinssätze für die Einlagefazilität und die Spitzenrefinanzierung des Eurosystems	2.2

H I N W E I S E

Abkürzungen

ARTIS	Austrian Real Time Interbank Settlement	IDB	Inter-American Development Bank (Interamerikanische Entwicklungsbank)
A-SIT	Zentrum für sichere Informationstechnologie – Austria	IFES	Institut für Empirische Sozialforschung
ASVG	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz	ifo	Institute for Economic Research
A-Trust	A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme im elektronischen Datenverkehr GmbH	IHS	Institut für Höhere Studien und Wissenschaftliche Forschung
ATX	Austrian Traded Index	IIF	Institute of International Finance
BCBS	Basel Committee on Banking Supervision (Basler Ausschuss für Bankenaufsicht)	ISO	International Organization for Standardization
BGBL	Bundesgesetzblatt	IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
BFG	Bundesfinanzgesetz	IVP	Internationale Vermögensposition
BHG	Bundeshaushaltsgesetz	IWF	Internationaler Währungsfonds (International Monetary Fund)
BIP	Bruttoinlandsprodukt	IWI	Industriewissenschaftliches Institut
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (Bank for International Settlements)	JVI	Joint Vienna Institute
BMF	Bundesministerium für Finanzen	KWG	Kreditwesengesetz
BNP	Bruttonationalprodukt	LIBOR	London Interbank Offered Rate
BSC	Banking Supervision Committee	MFI	Monetäre Finanzinstitute
BVA	Bundesvoranschlag	MoU	Memorandum of Understanding
B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz	NACE	Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes
BWA	Bundes-Wertpapieraufsicht	NBG	Nationalbankgesetz
BWG	Bankwesengesetz	NZBen	Nationale Zentralbanken (EU-25)
CACs	Collective Action Clauses	OeBS	Oesterreichische Banknoten- und Sicherheitsdruck GmbH
CESR	Committee of European Securities Regulators	OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
EBA	Euro Banking Association	OeKB	Oesterreichische Kontrollbank
EBRD	European Bank for Reconstruction and Development (Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung)	OeNB	Oesterreichische Nationalbank
ECOFIN-Rat	Economic and Finance Ministers Council (Rat der Wirtschafts- und Finanzminister der EU)	OPEC	Organization of the Petroleum Exporting Countries (Organisation Erdöl exportierender Länder)
EFTA	European Free Trade Association (Europäische Freihandelsassoziation)	ÖBFA	Österreichische Bundesfinanzierungsagentur
EG	Europäische Gemeinschaft	ÖIAG	Österreichische Industrieverwaltung-Aktiengesellschaft
EG-V	EG-Vertrag	ÖNACE	Österreichische Version der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der EU
EIB	European Investment Bank (Europäische Investitionsbank)	ÖTOB	Österreichische Termin- und Optionenbörse
EONIA	Euro OverNight Index Average	RTGS	Real Time Gross Settlement
ERP	European Recovery Program	SDRM	Sovereign Debt Restructuring Mechanism
ESAF	Ergänzende/Erweiterte Strukturanpassungsfazität	STUZZA	Studiengesellschaft für Zusammenarbeit im Zahlungsverkehr G.m.b.H.
ESRI	Economic and Social Research Institute	S.W.I.F.T.	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	SZR	Sonderziehungsrecht
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken	TARGET	Trans-European Automated Real-time Gross settlement Express Transfer
EU	Europäische Union	UNCTAD	United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen über Handel und Entwicklung)
EURIBOR	Euro Interbank Offered Rate	UNO	United Nations Organization (Organisation der Vereinten Nationen)
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaft	VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum	VÖIG	Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften
EWS	Europäisches Währungssystem	VPI	Verbraucherpreisindex
EZB	Europäische Zentralbank	WBI	Wiener Börse Index
FATF	Financial Action Task Force on Money Laundering	WEF	World Economic Forum (Weltwirtschaftsforum)
Fed	Federal Reserve System	WFA	Wirtschafts- und Finanzausschuss
FMA	Finanzmarktaufsicht	WIFO	Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung
FMABG	Finanzmarktaufsichtsbehördengesetz	WIIW	Wiener Institut für internationale Wirtschaftsvergleiche
FOMC	Federal Open Market Committee	WKM	Wechselkursmechanismus
FSAP	Financial Sector Assessment Program	WKO	Wirtschaftskammer Österreich
GAB	General Arrangements to Borrow	WTO	World Trade Organization (Welthandelsorganisation)
GATS	General Agreement on Trade in Services	WWU	Wirtschafts- und Währungsunion
GFR	Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung		
GSA	GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H.		
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten		
HGB	Handelsgesetzbuch		
HIPC	Heavily Indebted Poor Countries		
HVPI	Harmonisierter Verbraucherpreisindex		
IBRD	International Bank for Reconstruction and Development (Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, Weltbank)		

Verordnungen der Oesterreichischen Nationalbank

Verlautbart im
Amtsblatt zur
Wiener Zeitung

Veröffentlicht im
„Monatsheft“ Nr.

Devisenrechtliche Kundmachungen

DL 3/91	Meldungen	24. 9. 1991	9/1991
	1. Allgemeiner Teil		
	2. Ausnahmen von der Meldepflicht		
	3. Allgemeine Meldung		
	4. Meldungen von Banken		
	5. Meldungen von Nichtbanken und Finanzinstitutionen		
	6. Sondermeldungen		
DL 2/93	Änderung der Kundmachung DL 3/91	5. 5. 1993	4/1993
DL 1/95	Aufhebung der Kundmachung DL 1/93; SR-Resolution 1022 (1995) betreffend die vorläufige Aussetzung der Sanktionen der Vereinten Nationen gegen die Bundesrepublik Jugoslawien	21. 12. 1995	11/1995
DL 1/96	Änderung der Kundmachung DL 3/91	3. 9. 1996	7/1996
DL 1/99	Änderung der Kundmachungen DL 1/91, DL 2/91 und DL 3/91	3. 11. 1998	12/1998
DL 2/99	Aufhebung der Kundmachung DL 3/93 betreffend Sanktionen der Vereinten Nationen gegen Libyen	30. 4. 1999	4/1999
DL 3/99	Änderung der Kundmachung DL 3/91	16. 12. 1999	11/1999
DL 1/01	Änderung der Kundmachung DL 3/91	19. 6. 2001	5/2001
DL 1/02	Änderung der Kundmachungen DL 1/91 und DL 3/91 zum Devisengesetz	25. 2. 2002	1/2002
DL 2/02	Änderung der Kundmachung DL 2/91; Resolution Nr. 1373 (2001) des UN-Sicherheitsrates	2. 9. 2002	7/2002
DL 3/02	Änderung der Kundmachung DL 2/02	20. 1. 2003	12/2002
DL 1/03	Aufhebung der Kundmachung DL 4/91	18. 7. 2003	6/2003
DL 2/03	Änderung der Kundmachung DL 2/2002	2. 9. 2003	7/2003
DL 3/03	Aufhebung der Kundmachung DL 1/91 und DL 2/91	23. 12. 2003	11/2003
DL 1/04	Änderung der Kundmachung DL 2/2002	1. 3. 2004	1/2004

Sonstige devisenrechtliche Verordnungen

Verordnung betreffend statistische Erhebungen über die Importe und Exporte von Dienstleistungen	17. 8. 2004
--	-------------

Verordnungen der Europäischen Gemeinschaft

Verlautbart
im Amtsblatt der EG

Mindestreserve-Verordnungen

Nr. 2531/98	Verordnung des Rates der Europäischen Union über die Auferlegung einer Mindestreserve-Pflicht durch die Europäische Zentralbank	23. 11. 1998
Nr. 2532/98	Verordnung des Rates der Europäischen Union über das Recht der Europäischen Zentralbank, Sanktionen zu verhängen	23. 11. 1998
Nr. 2818/98	Verordnung der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreserve-Pflicht	1. 12. 1998

Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen

Näheres finden Sie unter www.oenb.at

Quartalshefte

Heft Q3/06

Executive Summary/Übersicht

Zugriffe auf die Website der OeNB im Bereich „Statistik und Melderservice“

Christian Hansen

Auslandsgeschäft bleibt Motor für Bilanzsummenwachstum

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen

im ersten Quartal 2006

Patrick Thienel

Regionale Bankendaten

Ein neues Informationsangebot der Oesterreichischen Nationalbank

Friedrich Berger, Nikolaus Böck, Bettina Lamatsch

Kursgewinne bei Aktienfonds, Rentenfonds leicht im Minus

Entwicklung der inländischen Investmentfonds im ersten Quartal 2006

Christian Probst

Österreich als aktiver Investor in der globalisierten Wirtschaft

Zahlungsbilanz im Jahr 2005

Matthias Fuchs

Zur Aussagefähigkeit der Makrodaten der GFR und der Mikrodaten der OeNB-

Geldvermögensbefragung: ein methodischer Vergleich

Michael Andreasch, Christian Beer, Peter Mooslechner, Martin Schürz, Karin Wagner

Kreditpolitik gegenüber Unternehmen gelockert

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft
im April 2006

Walter Waschiczek

Heft Q4/06

Executive Summary/Übersicht

Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute im ersten Halbjahr 2006

Bettina Lamatsch

Entwicklung der Fremdwährungsausleihungen des österreichischen

Bankensektors im ersten Halbjahr 2006

Michael Strommer

Der Zusammenhang von Geldmenge und Zahlungsbilanz im Euroraum

Patricia Walter

Zehn Jahre „Special Data Dissemination Standard“

des Internationalen Währungsfonds

Patricia Fahrngruber

Vorsichtige Kreditvergabepolitik gegenüber Unternehmen

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft
im Juli 2006

Walter Waschiczek

Heft Q1/07

Executive Summary/Übersicht

Wachstum der Fremdwährungskredite geht zurück

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im dritten Quartal 2006

Patrick Thienel, Norbert Schuh

Wirtschaftsstatistik und Globalisierung

René Dell'mour

Kreditvergabepolitik der Banken bleibt verhalten

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im Oktober 2006

Walter Waschiczek

Heft Q2/07

Executive Summary/Übersicht

Erträge der Banken verstärkt aus Beteiligungs- und Dienstleistungsgeschäft

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen

Norbert Schuh, Patrick Thienel

Veröffentlichung der Neugeschäftsvolumina aus der EZB-Zinssatzstatistik –
Konzeption und analytischer Nutzen

Gunther Swoboda

Allgemeine Informationen und statistische Daten

zu den Mitarbeitervorsorgekassen

Entwicklung im Jahr 2006

Beatrix Jaksic

Zurückhaltung bei Neuinvestitionen und schwache Performance
der Rentenfonds

Entwicklung der inländischen Investmentfonds im Jahr 2006

Christian Probst

Statistik im Spannungsfeld von Nutzen und Kosten

Patricia Fahrngruber, Matthias Fuchs

Leichter Anstieg der Kreditnachfrage

Österreich-Ergebnisse der euroraumweiten Umfrage über das Kreditgeschäft im Jänner 2007

Walter Waschiczek

Sonderhefte

September 04

Bankenstatistisches Jahrbuch 2003

Oktober 04

Finanzvermögen 2003

Juni 05

Bankenstatistisches Jahrbuch 2004

Finanzvermögen 2004

September 05

Direktinvestitionen 2003

November 05

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2004

Juni 06

Bankenstatistisches Jahrbuch 2005

Finanzvermögen 2005

September 06

Direktinvestitionen 2004

November 06

Internationale Vermögensposition Österreichs im Jahr 2005

Periodische Publikationen der Oesterreichischen Nationalbank

Näheres finden Sie unter www.oenb.at

Geldpolitik & Wirtschaft

vierteljährlich

Die auf Deutsch und Englisch erscheinende Quartalspublikation der OeNB analysiert die laufende Konjunktorentwicklung, bringt mittelfristige makroökonomische Prognosen, veröffentlicht zentralbank- und wirtschaftspolitisch relevante Studien und resümiert Befunde volkswirtschaftlicher Workshops und Konferenzen der OeNB.

Statistiken – Daten & Analysen

vierteljährlich

Diese Publikation enthält Kurzberichte und Analysen mit dem Fokus auf österreichischen Finanzinstitutionen sowie auf Außenwirtschaft und Finanzströmen. Den Analysen ist eine Kurzzusammenfassung vorangestellt, die auch in englischer Sprache zur Verfügung gestellt wird. Der Tabellen- und Erläuterungsabschnitt deckt finanzwirtschaftliche und realwirtschaftliche Indikatoren ab. Im Internet sind die Tabellen und Erläuterungen (jeweils deutsch und englisch) sowie ein zusätzliches Datenangebot abrufbar. Im Rahmen dieser Serie erscheinen fallweise auch Sonderhefte, die spezielle statistische Themen behandeln.

econ.newsletter

vierteljährlich

Der quartalsweise im Internet erscheinende Newsletter der Hauptabteilung Volkswirtschaft der OeNB informiert Kollegen aus anderen Notenbanken oder internationalen Institutionen, Wirtschaftsforscher, politische Entscheidungsträger und an Ökonomie Interessierte über die Forschungsschwerpunkte und Tätigkeiten der Hauptabteilung Volkswirtschaft. Zusätzlich bietet der Newsletter Informationen über Publikationen, Studien oder Working Papers sowie über Veranstaltungen (Konferenzen, Vorträge oder Workshops) des laufenden Quartals. Der Newsletter ist in englischer Sprache verfasst.

Näheres finden Sie unter www.oenb.at/econ.newsletter

Finanzmarktstabilitätsbericht

halbjährlich

Der auf Deutsch und Englisch erscheinende *Finanzmarktstabilitätsbericht* umfasst zwei Teile: Der erste Abschnitt enthält eine regelmäßige Analyse finanzmarktstabilitätsrelevanter Entwicklungen in Österreich und im internationalen Umfeld. Daneben werden im Rahmen von Schwerpunktartikeln auch gesonderte Themen herausgegriffen, die im Zusammenhang mit der Stabilität der Finanzmärkte stehen.

Focus on European Economic Integration

halbjährlich

Der englischsprachige *Focus on European Economic Integration*, die Nachfolgepublikation des *Focus on Transition* (letzte Ausgabe 2/2003), konzentriert sich auf die Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa und reflektiert damit einen strategischen Forschungsschwerpunkt. Die OeNB publiziert in dieser Reihe einschlägige Länderanalysen sowie empirische und theoretische Studien zu notenbankrelevanten volkswirtschaftlichen Themen. Die Veröffentlichung von extern begutachteten Studien im *Focus on European Economic Integration* dient unter anderem dazu, einen Gedankenaustausch vor einer etwaigen späteren Publikation in Fachjournalen anzuregen.

Workshop-Bände

drei- bis viermal jährlich

Die im Jahr 2004 erstmals herausgegebenen Bände enthalten in der Regel die Beiträge eines Workshops der OeNB. Im Rahmen dieser Workshops werden geld- und wirtschaftspolitisch relevante Themen mit nationalen und internationalen Experten aus Politik und Wirtschaft, Wissenschaft und Medien eingehend diskutiert. Die Publikation erscheint größtenteils auf Englisch.

Working Papers

etwa 10 Hefte jährlich

Die *Working Paper*-Reihe der OeNB dient der Verbreitung und Diskussion von Studien von OeNB-Ökonomen bzw. externen Autoren zu Themen, die für die OeNB von besonderem Interesse sind. Die Beiträge werden einem internationalen Begutachtungsverfahren unterzogen und spiegeln jeweils die Meinung der Autoren wider.

Volkswirtschaftliche Tagung (Tagungsband)

jährlich

Die *Volkswirtschaftliche Tagung* der OeNB stellt eine wichtige Plattform für den internationalen Meinungs- und Informationsaustausch zu währungs-, wirtschafts- und finanzmarktpolitischen Fragen zwischen Zentralbanken, wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern, Finanzmarktvertretern und der universitären Forschung dar. Der Konferenzband enthält alle Beiträge der Tagung und ist überwiegend in Englisch verfasst.

Conference on European Economic Integration (Konferenzband)

jährlich

OeNB-Konferenzbandreihe mit Schwerpunkt auf notenbankrelevanten Fragen im Zusammenhang mit Zentral-, Ost- und Südosteuropa und dem EU-Erweiterungsprozess. Erscheint in einem renommierten internationalen Verlag auf Englisch (Nachfolgekonferenz der „Ost-West-Konferenz“ der OeNB).

Näheres finden Sie unter ceec.oenb.at

Geschäftsbericht

jährlich

In mehreren Kapiteln werden im *Geschäftsbericht* der OeNB die Geldpolitik, die Wirtschaftslage, neue Entwicklungen auf den Finanzmärkten im Allgemeinen und auf dem Gebiet der Finanzmarktaufsicht im Speziellen, die sich wandelnden Aufgaben der OeNB und ihre Rolle als internationaler Partner erörtert. Der Bericht enthält auch den Jahresabschluss der OeNB.

Wissensbilanz

jährlich

Die Wissensbilanz beschreibt das intellektuelle Kapital der OeNB sowie dessen Einsatz in Geschäftsprozessen und Leistungen. Sie stellt Zusammenhänge zwischen Human-, Beziehungs-, Struktur- und Innovationskapital dar und macht den Stellenwert einzelner Einflussfaktoren deutlich. Diese ganzheitliche Sichtweise ermöglicht eine Standortbestimmung und eine wissensbasierte strategische Ausrichtung.

Adressen der Oesterreichischen Nationalbank

	Postanschrift	Telefon	Fernschreiber
Hauptanstalt			
Wien	Postfach 61	(+43-1) 404 20-0	114669 natbk
9, Otto-Wagner-Platz 3	1011 Wien	Telefax: (+43-1) 404 20-2398	114778 natbk
Internet: www.oenb.at			

Zweiganstalten

Zweiganstalt Österreich West

Innsbruck	Adamgasse 2	(+43-512) 594 73-0	
Adamgasse 2	6020 Innsbruck	Telefax: (+43-512) 594 73 99	

Zweiganstalt Österreich Süd

Graz	Postfach 8	(+43-316) 81 81 81-0	
Brockmanngasse 84	8018 Graz	Telefax: (+43-316) 81 81 81 99	

Klagenfurt	10.-Oktober-Straße 13	(+43-463) 576 88-0	
10.-Oktober-Straße 13	9020 Klagenfurt	Telefax: (+43-463) 576 88 99	

Zweiganstalt Österreich Nord

Linz	Postfach 346	(+43-732) 65 26 11-0	
Coulinstraße 28	4021 Linz	Telefax: (+43-732) 65 26 11 99	

Salzburg	Franz-Josef-Str. 18	(+43-662) 87 12 01-0	
Franz-Josef-Straße 18	5020 Salzburg	Telefax: (+43-662) 87 12 01 99	

Repräsentanzen

Oesterreichische Nationalbank	(+44-20) 7623-6446	
London Representative Office	Telefax: (+44-20) 7623-6447	
5th floor, 48 Gracechurch Street		

London EC3V 0EJ, Vereinigtes Königreich

Oesterreichische Nationalbank	(+1-212) 888-2334	(212) 422509 natb ny
New York Representative Office	(+1-212) 888-2335	
745 Fifth Avenue, Suite 2005	Telefax: (+1-212) 888 2515	

New York, N. Y. 10151, USA

Ständige Vertretung Österreichs bei der EU	(+32-2) 285 48-41, 42, 43	
Avenue de Cortenberg 30	Telefax: (+32-2) 285 48 48	

B 1040 Brüssel, Belgien

Ständige Vertretung Österreichs bei der OECD	(+33-1) 53 92 23-39	
3, rue Albéric-Magnard	(+33-1) 53 92 23-44	
F 75116 Paris, Frankreich	Telefax: (+33-1) 45 24 42-49	